

Ralph Burmester

Wissenschaft aus erster Hand

65 Jahre Lindauer Nobelpreisträgertagungen

2015

Science at First Hand

65 years Lindau Nobel Laureate Meetings

1951

Deutsches Museum
BONN





Lindau, eine der Inseln, die die Nobelpreisträgertagungen seit 1951 prägt.
Lindau is one of the islands which characterizes the Lindau Nobel Laureates Meetings since 1951. (Foto:Hajo Dietz, www.lindau-tourismus.de)



Ralph Burmester

Wissenschaft aus erster Hand

65 Jahre Lindauer Nobelpreisträgertagungen

3. erweiterte Auflage 2015

Science at First Hand

65 years Lindau Nobel Laureate Meetings

3rd and enlarged edition 2015

Die Herausgabe dieses Buches wurde ermöglicht durch eine großzügige Förderung der Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH.

The publication of this book was made possible by a generous grant from the Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH.

**Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH**



Inhalt / Contents

Einführung	6
<i>Introduction</i>	6
Grußwort zur zweiten Auflage	10
<i>Foreword to the second edition</i>	10
Grußworte zur ersten Auflage (2000)	13
<i>Forewords to the first edition (2000)</i>	13
Der Tagungsort im Bodensee	18
<i>Lindau on Lake Constance</i>	18
Lage und Geschichte Lindaus	18
<i>Lindau's situation and history</i>	18
Die Situation Lindaus nach 1945	18
<i>Lindau in the post-war years</i>	18
Die Lindauer Nobelpreisträgertagungen seit 1951	22
<i>Lindau Nobel Laureate Meetings since 1951</i>	22

Teil I – Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Vom Mediziner-Kongress zur Nobelpreisträgertagung	24
<i>From medical congress to the Nobel Laureate Meetings</i>	24
Die Lindauer Idee und ihre Väter	24
<i>The Lindau idea and its originators</i>	24
Die Nobel-Stiftung	29
<i>The Nobel Foundation</i>	29
Zwischen Hoffen und Bangen	32
<i>Hopes and fears</i>	32
Die erste Tagung	34
<i>The first Meeting</i>	34
Die Maikäfer-Rede	39
<i>The cockchafer speech</i>	39
Erfolge und Krisen – Die ersten Jahre der jungen Tagung	40
<i>Success and crisis – the early years of the Meeting</i>	40
Nobelpreisträger oder Boxkampf	40
<i>Nobel laureates or boxing match</i>	40
Das Kuratorium	42
<i>The Council</i>	42
Die Teilnahme der Studenten	44
<i>Student participation</i>	44
Das Mainauer Manifest	49
<i>The Mainau Manifesto</i>	49
Reflektionen und Erinnerungen – von Beate Hein Bennett	50
<i>Reflections and Memories – Beate Hein Bennett</i>	50
Wandel und Kontinuität - Die Tagungen im Laufe der Jahrzehnte	56
<i>Change and continuity - the Meetings over the years</i>	56
Lindau und der Ost-West-Konflikt	56
<i>Lindau and the East-West conflict</i>	56
Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen	59
<i>The number of participants</i>	59
Die Resonanz der Teilnehmer	61
<i>The participants' assessment</i>	61

Die Veränderungen im Tagungsablauf	64
<i>Changes in the programme</i>	64
Neue Themen und unruhige Studenten	67
<i>New topics and unruly students</i>	66
Immer wieder Geldsorgen	69
<i>Recurrent financial worries</i>	68
Anerkennung aus Stockholm	71
<i>Recognition from Stockholm</i>	71
Internationale Kontakte	72
<i>International contacts</i>	72
Die Wahrnehmung in den Medien bis zur Jahrtausendwende	73
<i>How the media perceived the Meetings up to the millennium</i>	73
Die Tagungssprache	76
<i>The Meetings language</i>	76
Interview mit dem Nobelpreisträger Edmond Fischer	78
<i>Interview with Nobel Laureate Edmond Fischer</i>	78

Teil II Nur wer sich ändert, bleibt sich treu

Part II Only if you change can you be true to yourself

Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung	84
<i>From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting</i>	84
Neue Akteure und neue Akzente – Die Gründung der Stiftung	86
<i>New stakeholders and new highlights – Establishing the Foundation</i>	85
Zum ersten Mal interdisziplinär: Die 50. Tagung	87
<i>Interdisciplinary for the first time: the 50th Meeting</i>	87
Der Tod des Maikäfers und die Geburt der Podiumsdiskussion	90
<i>The death of the cockchafer and the birth of the panel discussion.</i>	90
Die Formulierung einer Zukunftsformel	91
<i>Finding a formula for the future</i>	91
Sicherung der Finanzierung: Die Stiftung	94
<i>Securing the financing: the Foundation</i>	94
Die Gewinnung weiterer Förderer	96
<i>Winning more supporters</i>	96
Einstein sei Dank – Die Förderung durch das BMBF	98
<i>Thanks to Albert Einstein! – BMBF support</i>	98
Unterstützung durch die Europäische Union	105
<i>Support from the European Union</i>	105
Das Stiftungsvermögen wächst und wächst...	106
<i>The Foundation's growth picks up the pace...</i>	106
Die Einbindung und Würdigung der Förderer	109
<i>Involving and honouring the benefactors and donors</i>	109
Die weitere Internationalisierung der Tagung	110
<i>Ongoing internationalisation of the Meeting</i>	110
Interview mit der Nachwuchswissenschaftlerin (Physik) Dr. Ghada Bassioni	114
<i>Interview with the young scientist and physicist Dr. Ghada Bassioni</i>	114
Das wissenschaftliche Niveau und die Zusammensetzung der Teilnehmer	120
<i>Scientific excellence and the composition of participants</i>	120
Immer mehr Nationen beleben den Dialog der Generationen	124
<i>The growing number of nations stimulates intergenerational dialogue</i>	124

Interview mit dem Nachwuchswissenschaftler (Chemie) Khagendra Acharya	126
<i>Interview with the young scientist and chemist Khagendra Acharya</i>	126
Die Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler	132
<i>The Meetings of economists</i>	132
Das Kuratorium: Aufgaben und Zusammensetzung	137
<i>The Council: Tasks and composition</i>	138
Die Evolution des Tagungsprogramms	141
<i>The evolution of the Meeting's programme</i>	141
Vom Teilzeitbüro zur eigenen Geschäftsstelle	147
<i>From part-time office to Executive Secretariat</i>	148
Die »Marke« Lindauer Nobelpreisträgertagung bekommt ein Markenzeichen	151
<i>The Lindau Nobel Laureate Meeting »brand« is given a logo</i>	151
Die Tagung und ihre Stadt	152
<i>The Meeting and its town</i>	153
Noble Laureaten-Porträts	155
<i>Nobel Laureate portraits</i>	155
Skizzen von Meisterhand	161
<i>Masterly sketches</i>	161
Die Tagung und das Internet	163
<i>The Meeting and the Internet</i>	163
Der Lindauer Dialog 2015 – Mehr als eine Tagung	170
<i>The Lindau Dialogue 2015 – more than just a Meeting</i>	170
Alfred Nobel - Der Stifter des Preises / Alfred Nobel – the man and his legacy	
Herkunft und Jugend	176
<i>The early years</i>	176
Erfinder und Geschäftsmann	177
<i>Inventor and businessman</i>	177
Persönlichkeit und Privatleben	179
<i>Personality and private life</i>	179
Vom Testament zum Nobelpreis	180
<i>Nobel's legacy</i>	180

Der Preis	184
<i>The prizes</i>	184
Anmerkungen	186
<i>References</i>	196
Impressum	204
<i>Imprint</i>	204
Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur	205
<i>Bibliography of sources</i>	205
Die einzelnen Organisationsgremien und ihre Mitglieder seit 1951	207
<i>The Organizational Bodies and their Members since 1951</i>	207
Kuratorium und Stiftung	207
<i>Council and Foundation</i>	207
Geschäftsführendes Sekretariat	208
<i>Executive Secretariat</i>	208
Die Wissenschaftlichen Leiter der Tagungen	209
<i>Scientific Chairmen of the Meetings</i>	209
Mitglieder des Ehrensenats der Stiftung	210
<i>Members of the Honorary Senate of the Foundation</i>	210
Lennart-Bernadotte-Medaille und ihre Träger	211
<i>Lennart-Bernadotte-Medal and their recipients</i>	211
Stifter der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen	212
<i>Endowment Contributors of the Foundation</i>	212
Förderer der Lindauer Nobelpreisträgertagungen 2010 – 2015	214
<i>Supporters of the Lindau Nobel Laureate Meetings 2010-2015</i>	214
Mitglieder der Stifterversammlung	216
<i>Members of the Founders' Assembly</i>	216

Einführung

Im Jahr 2015 findet zum 65. Mal eine Lindauer »Nobelpreis-trägertagung« am Bodensee statt. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltung, die jedes Jahr um die Monatswende vom Juni zum Juli die Träger des wohl renommiertesten Wissenschaftspreises und mehrere hundert Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt für eine Woche am Bodensee versammelt.

In den ersten 50 Jahren wechselte sich der Kreis der eingeladenen Laureaten im regelmäßigen Turnus zwischen Medizinern, Chemikern und Physikern ab. Seit 2000 finden zusätzlich alle fünf Jahre interdisziplinäre Tagungen statt und versammeln die Träger aller drei naturwissenschaftlichen Kategorien des Nobelpreises. 2004 wurden auch eigene Tagungen für die Träger des »Preises der Schwedischen Reichsbank in Wirtschaftswissenschaft zur Erinnerung an Alfred Nobel« eingerichtet, die seitdem regelmäßig stattfinden.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionsrunden prägen insbesondere die vielfältigen Möglichkeiten zu ungezwungenen Begegnungen und Gesprächen den Charakter dieser außergewöhnlichen Tagung.

Das vorliegende Buch erzählt ihre Geschichte. Es gliedert sich in zwei Teile, die jeweils eine eigene Entstehungsgeschichte haben. Der erste Teil beschreibt die Geburt der Tagung und verfolgt ihre weitere Entwicklung bis zum Vorabend der 50. Jubiläumstagung 2000. Er entstand im Rahmen eines internationalen Ausstellungsprojektes des National Museums of American History der Smithsonian Institution, des Deutschen Museums und dessen Bonner Zweigstelle. Anlässlich des 100. Jubiläums der Vergabe der ersten Nobelpreise wollte die Ausstellung »Nobel Voices: Celebrating 100 Years of the Nobel Prize« den Stifter, seinen Preis und vor allem die Preisträger einem großen Publikum vorstellen. So entstand die Verbindung zur Lindauer Tagung. Nirgendwo in der Welt war es einfacher, die Laureaten persönlich zu ihren Erfahrungen mit dem Nobelpreis zu befragen, sie zu filmen und zu fotografieren. Und nirgendwo sonst gab es eine Nobelpreisträgertagung. Diese außergewöhnliche Zusammenkunft ist seit 1951 eine von Alfred Nobel nicht geplante Ergänzung des von ihm gestifteten Preises geworden und sollte deshalb in der Ausstellung vorgestellt werden. Dazu musste erst einmal ihre Geschichte rekonstruiert werden. Daran hatten auch die Tagungsorganisatoren großes Interesse, schließlich stand ja das 50. Jubiläum vor der Tür. Dank der Förderung durch die Klaus Tschira Stiftung konnte das Kooperationsprojekt dann erfolgreich umgesetzt werden. Als junger Historiker, zunächst am Deutschen Museum Bonn, später dann am Münchner Mutterhaus, wurde ich mit der Rekonstruktion der Lindauer

Introduction

The year 2015 marks the 65th Lindau Nobel Laureate Meeting on Lake Constance. The event, which is held every year at Lake Constance for one week at the end of June and the beginning of July, brings together the winners of the world's most renowned scientific prize and several hundred young scientists from around the world.

In the first 50 years, the circle of invited Nobel Laureates alternated regularly between medical scientists, chemists and physicists. Since 2000, in addition interdisciplinary meetings have been held every five years, which are attended by the winners of all three scientific categories of the Nobel Prize. In 2004, special meetings were also arranged for the winners of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, which have since been held on a regular basis.

In addition to scientific lectures and forums, these unusual events are characterised by the many opportunities they lend for casual encounters and discussions.

This book tells their history. It is divided into two parts, each of which has its own genesis. The first part describes the birth of the Meetings and follows their development to the evening before the 50th anniversary in 2000. It originated as part of an international exhibition project of the National Museum of American History of the Smithsonian Institution, the Deutsches Museum and the branch of the Deutsches Museum in Bonn. On the occasion of the 100th anniversary of the Nobel Prize, the organisers of the exhibition entitled »Nobel Voices: Celebrating 100 Years of the Nobel Prize« wanted to introduce the benefactor, his prize and especially the prize winners to a broad public, thus establishing the link to the Lindau Meetings. Nowhere in the world was it easier to ask the Laureates personally about their experience with the Nobel Prize and to film and photograph them. And nowhere else was there an organised meeting of Nobel Laureates. Since 1951, these extraordinary gatherings have become an unplanned extension of the prize endowed by Nobel and should therefore be included in the exhibition. First, however, its history must be reconstructed. The organisers of the Meetings also attached great interest to this. After all, the 50th anniversary was just around the corner. The

cooperation project was able to be successfully completed thanks to the support provided by the Klaus Tschira Stiftung. As a young historian – first at the Deutsches Museum in Bonn and later at the main museum in Munich – it was my task to chronicle the history of the Lindau Meetings. The book *Science at First Hand – 50 Years of the Meetings of Nobel Laureates in Lindau on Lake Constance* appeared in time for the Meeting in the summer of 2000. In this way I was able to make a contribution to the exhibition project.



Tagungsgeschichte betraut. Das Buch »Wissenschaft aus erster Hand – 50 Jahre Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau/Bodensee« erschien damals rechtzeitig zur Tagung im Sommer 2000. Auf dieser Grundlage konnte ich auch einen Beitrag zum Ausstellungsprojekt leisten.

15 Jahre später lebt die Kooperation zwischen dem Deutschen Museum in München und Bonn und der Lindauer Nobelpreisträgertagung wieder auf. Aus Anlass der 65. Tagung erschien beiden Seiten eine historisch fundierte Fortschreibung ihrer jüngeren Geschichte sinn- und reizvoll. So wie die Tagung hat

sich auch ihr Chronist in der Zwischenzeit verändert. Beides wird man dem Text anmerken. Im Jahre 2000 erfolgte die Rekonstruktion vornehmlich anhand der Aktenbestände des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger. Insbesondere für die Entstehungsphase der Tagungen ist dieses Material aber äußerst lückenhaft.¹ Nennenswerte Bestände fanden sich lediglich im sogenannten »De Sterio Archiv«, einer Materialsammlung des verstorbenen Kuratoriumsmitgliedes Alexander Dées de Sterio.² Dieser hatte das Aktenmaterial offenbar bei den Recherchen zu seinem Buch »Nobel führte sie zusammen – Begegnungen in Lindau« zusammengestellt. Sein 1985 in zweiter Auflage erschienenes Buch und dessen Vorgänger waren damals die einzigen Monographien zu diesem Thema.³ Die Entstehungsgeschichte der Lindauer Tagung ist bereits von Adolf Butenandt⁴ und Alexander Dées de Sterio⁵ in den Grundzügen beschrieben worden. Die jedoch weiterhin bestehende Lücke innerhalb des Quellenmaterials konnte durch die Auswertung des schriftlichen Nachlasses des Lindauer Arztes Dr. Franz Karl Hein im Wesentlichen geschlossen werden und so ein genaueres und vollständigeres Bild dieser Zeit gezeichnet werden.⁶ Hein war mit seinem Kollegen Prof. Dr. Gustav Parade Initiator und Organisator der Lindauer Tagung in den ersten Jahren. Möglich gemacht haben dies seine Kinder Beate Hein Bennett und Piet Hein, denen für ihre Unterstützung hier nochmals gedankt sei!

Fifteen years later, cooperation was revived between the Deutsches Museum in Munich and Bonn and the Lindau Nobel Laureate Meetings. On the occasion of the 65th Lindau Meeting, a historically accurate presentation of the recent history of the meetings seemed an attractive and sensible idea. Both the Meetings and their chronicler have changed in the interim. That will be obvious from the text. In 2000 the reconstruction was based chiefly on the basis of the records of the Council for the Lindau Nobel Laureate Meetings. However, this material is very patchy, especially in its coverage of the early days of the Meetings.¹ Noteworthy documents were found only in the "De Sterio Archive", a collection of material gathered by the late Board Member Alexander Dées de Sterio.² He had evidently compiled the records while doing research on his book "Nobel führte sie zusammen – Begegnungen in Lindau" (Nobel Brought Them Together – Encounters in Lindau). His book, the second edition of which appeared in 1985, and its predecessor were the only monographs on this topic at the time.³ The history of the origin of the Lindau Meetings had already been sketched out by Adolf Butenandt⁴ and Alexander Dées de Sterio⁵. The gaps still remaining in the source material were filled in through an analysis of the written records handed down by the Lindau doctor Dr. Franz Karl Hein, providing a more accurate and complete picture of this period.⁶ Hein, together with his colleague Prof. Gustav Parade, was an initiator and organiser of the Lindau Meetings in their early years. The incorporation of this material was made

Für die jüngere Geschichte ist die Überlieferung deutlich dichter. Zu den Protokollen der Kuratoriumssitzungen kommen jene des Vorstandes der Stiftung und deren Tätigkeitsberichte. Seit 2005 stehen zudem die sehr instruktiven Jahresberichte der Tagungen zur Verfügung. Zum 10-jährigen Jubiläum

der Stiftungsgründung erschien eine Festschrift, die auch einige historische Informationen enthält.⁷ Vor allem aber stand 2015 eine große Zahl jener Akteure, die den jüngeren Reformprozess der Tagung begleitet und mitgestaltet haben, als Gesprächspartner zur Verfügung. Dadurch konnte die Entwicklung der letzten fünfzehn Jahre deutlich detaillierter nachgezeichnet werden. Für die offenen Gespräche und das mir damit entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich bei Gräfin Bettina Bernadotte, Thomas Ellerbeck, Prof. Dr. Ludwig Feinendegen, Hartmut Grübel, Dr. Walter Schön, Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer, Prof. Dr. Helmut Sies und Prof. Dr. Jürgen Uhlenbusch ganz herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt Nikolaus Turner. Wie damals vor 15 Jahren begleitete er das Projekt mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen und stand mir stets mit Rat und Tat zur Seite.

Während des Entstehungsprozesses dieses Buches verstarb Dr. h.c. mult. Klaus Tschira plötzlich. Er war den Lindauer Tagungen nicht nur als Freund und Förderer eng verbunden sondern auch diesem Projekt, dessen 1. Auflage er bereits mit seiner Stiftung ermöglichte. Ihm und seiner Unterstützung sei an dieser Stelle dankbar gedacht.

Eine grundlegende Schwierigkeit des Projektes konnte aber bei aller Hilfe auch diesmal nicht gänzlich überwunden werden: Das besondere Merkmal des Lindauer Treffens, der informelle Dialog der Generationen und Kulturen, lässt sich einfach zwischen zwei Buchdeckeln nicht adäquat dokumentieren. Wie schon bei der Erstauflage ergänzen daher zumindest einige Impressionen aus erster Hand meine Darstellung. Die beiden Tagungsalumni aus jüngerer Zeit, Khagendra Acharya und Dr. Ghada Bassioni, haben sich die Zeit für ein Interview genommen und schildern darin ihre Eindrücke. Der Medizin-Nobelpreisträger Prof. Dr. Edmond Fischer besucht die Tagungen seit 1993 regelmäßig. Er war gern bereit, die Tagungsentwicklung aus seiner Sicht Revue passieren zu lassen. Persönliche Erinnerungen und Wahrnehmungen aus den ersten Jahren der Tagungen hat Beate Hein Bennett, Tochter des Tagungsmitgründers Franz Karl Hein, in ihrem Essay zusammengetragen. Ihnen allen möchte ich dafür danken!

Die Tagung verfügt über ein umfangreiches Fotoarchiv, dessen Bestand zudem seit Jahren systematisch ergänzt wird. Das machte die üppige Illustration dieses Buches zu einem Vergnügen. Der wissenschaftshistorisch relevante Bestand ist zurzeit selbst Objekt eines Forschungsprojektes. An der Universität Siegen entsteht das Habilitationsprojekt von Dr. Johanna Scherb mit dem Titel: »Wissenschaft in Person. Das fotografische Corpus der Lindauer Nobelpreisträgertagungen

possible by his children Beate Hein Bennett and Piet Hein, for whose support we are very grateful.

Information on the more recent history is much more plentiful. Besides the minutes of the Council meetings, the records of the Board of the Foundation and its activity reports are also available. Highly instructive Annual Reports of the Meetings have also been available since 2005. On the occasion of the 10th Anniversary of the Foundation, a festschrift was published which also contains some historical information.⁷ Most notably, however, in 2015 a large number of individuals who were instrumental in shaping and implementing the recent reform of the meetings were available for interviews. It was therefore possible to trace the developments over the past fifteen years in much greater detail. For the candid discussions and the trust placed in me, I wish to sincerely thank Countess Bettina Bernadotte, Thomas Ellerbeck, Prof. Ludwig Feinendegen, Hartmut Grübel, Dr. Walter Schön, Prof. Wolfgang Schürer, Prof. Helmut Sies and Prof. Jürgen Uhlenbusch. I also owe special thanks to Nikolaus Turner. Just as he did 15 years ago, he supported the project with great commitment and empathy, and stood by me in both word and deed.

During the production of this book, Dr. h.c. mult. Klaus Tschira suddenly passed away. He was not only closely linked to the Lindau Meetings as friend and patron, but to this project as well, the 1st edition of which was made possible through his foundation. A word of sincere thanks is due here posthumously for his untiring efforts.

Despite all the help provided, it was again not possible to fully overcome a fundamental difficulty with the project this time around. The special feature of the Lindau Meetings, an informal dialogue between generations and cultures, simply cannot be adequately documented between the covers of a book. As was the case in the first edition, my presentation is complemented by at least several first-hand impressions. Two alumni of recent meetings, Khagendra Acharya and Dr. Ghada Bassioni, set aside time for interviews, in which they related their impressions. The Nobel Laureate in Medicine or Physiology, Prof. Edmond Fischer, who has attended the Meetings regularly since 1993, was happy to recount the development

of the Meetings from his point of view. Beate Hein Bennett, daughter of the co-founder of the Meetings, Franz Karl Hein, collected personal memories and impressions from the early years of the Meetings in her essay. I am grateful to all of them.

A copious photo archive has been compiled on the Meetings, which has been systematically enlarged over the years. These have provided the opulent illustrations for this book, which are a pleasure to view. The historically relevant material itself is now the subject of a research project. Dr Johanna Scherb at the University of Siegen is currently working on a habilitation project entitled: "Science in Person: the Photographic Collection of the Lindau Nobel Laureate Meetings as a Photographic and Cultural - Historical Document". Thus, another approach to the Lindau Meetings will soon be available.

The great bequest of the Swedish cosmopolitan, inventor and entrepreneur Alfred Nobel (1833–1896) was the endowment of a unique prize. Without Nobel there would be no Nobel Laureate Meetings in Lindau. A short description of his life is therefore included as an appendix.

And something that lies close to my own heart: In the past 15 years, the Deutsches Museum, and especially the Deutsches Museum in Bonn, has become my homeland. In the interim, between the first book on the Lindau Meetings and this enlarged new edition, I had the privilege in Bonn to learn about nearly every facet of the highly intricate operation of the Museum. In the process, I could always count on the support and trust of the director of the Bonn branch, Dr Andrea Niehaus. The freedom she once again granted me in the project has been one of the great privileges of my work. I therefore reserve my last and most heartfelt thanks for her!

Bonn, June/July 2015

Ralph Burmester

als bild- und kulturhistorisches Dokument«. Damit steht bald ein weiterer Zugang zu den Lindauer Tagungen bereit.

Das große Vermächtnis des in Schweden geborenen Kosmopoliten, Erfinders und Unternehmers Alfred Nobel (1833–1896) ist die Stiftung eines einzigartigen Preises. Ohne Nobel gäbe es auch keine Nobelpreisträgertagung in Lindau. Eine kurze Beschreibung seines Lebens ist dem Text daher als Anhang beigelegt.

Noch etwas in eigener Sache: In den letzten 15 Jahren ist das Deutsche Museum, und in besonderem Maße das Deutsche Museum Bonn, meine berufliche Heimat geworden. Zwischen dem ersten Buch über die Lindauer Tagung und dieser erweiterten Neuauflage habe ich in Bonn nahezu alle Facetten des sehr vielfältigen Museumsbetriebes kennen lernen dürfen. Dabei genoss ich stets die Unterstützung und das Vertrauen der Leiterin der Bonner Zweigstelle, Dr. Andrea Niehaus. Die mir von ihr auch bei diesem Projekt abermals gewährte Freiheit gehört zu den großen Privilegien meines Wirkens. Ihr sei daher an letzter und damit prominentester Stelle von Herzen gedankt!

Bonn, im Juni/Juli 2015

Ralph Burmester



Grußwort zur zweiten Auflage

Educate, inspire, connect – das Motto der Lindauer Nobelpreisträgertagung könnte auch das Motto des Deutschen Museums sein. Wir vermitteln Wissen (educate), begeistern Menschen von den Naturwissenschaften (inspire) und führen einen Dialog über Chancen und Risiken der naturwissenschaftlichen Forschung (connect). Das verbindet uns. Als das Deutsche Museum im Jahr 2000 eine Sonderausstellung zum 100. Jahrestag der ersten Nobelpreisvergabe konzipierte, durfte auch die damals 50-jährige Geschichte der Lindauer Nobelpreisträgertagungen nicht fehlen. Ralph Burmester, Mitarbeiter des Deutschen Museums, hat in seinem Buch „Wissenschaft aus erster Hand“ die Geschichte der Tagungen von 1951 bis 2000 nachgezeichnet und dieses Buch für das 65. Jubiläum nun in erheblich erweitertem Umfang fortgeschrieben. Wissenschaft über seine herausragenden Persönlichkeiten zu kommunizieren ist eine großartige Sache. Sie kann zugleich Anregung und Vorbild für unsere Jugend sein.

Die in Lindau geleistete Arbeit imponiert mir. Die Nobelpreisträgertagungen haben sich seit dem Jahr 2000 konsequent für die Gesellschaft und insbesondere die Nachwuchsförderung geöffnet. Denn wie wir im Museum glauben auch Sie daran, dass wir junge Menschen für die naturwissenschaftlich-technische Kultur begeistern können und müssen. Nicht nur um der Nachwuchsförderung willen, sondern auch, weil wissenschaftliches Erkenntnisinteresse und Wissensvermittlung unabdingbar für unsere Gesellschaft sind, wollen wir die künftigen großen Herausforderungen, denen sich unser Planet ausgesetzt sieht, meistern.

Prägende Erlebnisse für eine Wissenschaftlerkarriere können in der direkten Begegnung mit ausgezeichneten Wissenschaftlern wie in Lindau geschehen. Auch finden Kinder und Jugendliche oft durch direktes Begreifen und Experimentieren im Deutschen Museum den Zugang zur Wissenschaft. Chemie-Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer, Physik-Nobelpreisträger Rudolf Mößbauer und Physik-Nobelpreisträger Wolfgang Paul haben zum Beispiel erklärt, sie hätten ihre Berufung auch durch einen Besuch im Deutschen Museum gefunden. Nobelpreisträger Stefan Hell wurde schon im Jahr 2006 mit dem Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet – und wird in der Ausstellung zum Zukunftspreis im Deutschen Museum gewürdigt. Und schließlich: Ich selbst hatte das Privileg, dass zwei Nobelpreisträger als akademische Lehrer bestimmend für meine wissenschaftliche

Foreword to the second edition

Educate, inspire, connect – the motto of the Lindau Nobel Laureate Meetings would also be a fitting one for the Deutsches Museum. We pass on knowledge (educate), win people's enthusiasm for the sciences (inspire) and foster the dialogue on the opportunities and risks of scientific research (connect). This forges a strong bond between us. When the Deutsches Museum arranged a special exhibition in 2000 to mark the 100th anniversary of the first Nobel Prize Award Ceremony, 50 years of the history of the Lindau Nobel Laureate Meetings also needed to be remembered. Ralph Burmester, a staff member of the Deutsches Museum, had outlined the history of the Meetings from 1951 to 2000 in his book „Science at First Hand“ and has now considerably expanded on the content of the book, updating the Meeting's history for its 65th anniversary. Science communicated by its most outstanding ambassadors is a wonderful thing. It can function both as a motivation and a role model for our younger generation.

I find the work carried out in Lindau deeply impressive. The Nobel Prize Laureate Meetings have consistently opened their doors since 2000 to society and, in particular, with a view to promoting young scientists. We at the Museum, and surely you as well, believe that we can and must inspire young people for a culture of science and technology. Not only for the sake of promoting young talent, but also because interest in scientific knowledge and imparting what we know are critical to our society if we want to master the major challenges that our planet will face in the future.

Formative experiences for a scientific career can take place through directly encountering high-calibre scientists, such as those who come to Lindau. Children and teenagers often find access to science through direct comprehension and experimentation in the Deutsches Museum. Ernst Otto Fischer, Nobel Laureate in Chemistry, Rudolf Mößbauer Nobel Laureate in Physics and Wolfgang Paul, Nobel Prize Laureate in Physics, have, for instance, declared that they found their vocation through visiting the Deutsches Museum. Nobel Laureate Stefan Hell already won the German Future Prize back in 2006 – and is honoured in the exhibition on the German Future Prize in the Deutsches Museum.

And finally: I myself had the privilege of having two Nobel Prize Laureates as my academic mentors, both of whom had a major impact on my scientific work - Gerd Binnig as my postdoctoral supervisor and Ted Hänsch who supervised my habilitation. I therefore know from personal

experience how inspiring the stars of science are – which is ultimately only one of the reasons why I wish the Lindau Nobel Laureate Meeting a long and successful future.

Professor Wolfgang M. Heckl

Director General of the Deutsches Museum

*Oskar von Miller Chair
for Science Communication*

*TUM School of Education
and Physics Department, TU München*

Arbeit wurden: mein Postdocvater Gerd Binnig und mein Habilitationsvater Ted Hänsch. Insofern weiß ich um die inspirierende Wirkung der Stars der Wissenschaften – und wünsche nicht zuletzt deshalb den Nobelpreisträgertagungen eine lange und erfolgreiche Zukunft.

Professor Dr. rer. nat. habil. Wolfgang M. Heckl

Generaldirektor des Deutschen Museums

*Oskar-von-Miller-Lehrstuhl
für Wissenschaftskommunikation*

*TUM School of Education
und Physik Department, TU München*

Foreword by the President of the Council for the Lindau Nobel Laureate Meetings

An idea has borne fruit: this book pays historical tribute to a golden jubilee. "50 years of the Meetings of Nobel Laureates in Lindau", something that I and the entire organizing committee can be proud of. It started as a plan to rebuild the scientific bridges between the nations after the Second World War, and has increasingly developed into an internationally accepted meeting point between students and young scientists on the one hand and Nobel prize-winners on the other, particularly those in the three scientific disciplines physics, chemistry, and physiology or medicine.

This year sees the 50th Meeting, when we can look back in gratitude to a resounding echo from both the young people and the Nobel Laureates who have taken part over the years. Together with my husband Count Lennart Bernadotte I should like to extend most cordial thanks to the Nobel Laureates who have encouraged and assisted our efforts for a constantly renewed bond between the generations, in the interests of science and to promote world-wide understanding and peace. I also extend my thanks to the members of the Nobel Foundation in Stockholm for their encouragement and benevolent help in these our aims. Special thanks must go to all the benefactors and sponsors who have made the Meetings possible, with financial contributions and frequently with personal commitment as well. Finally I should like to express my profound thanks to the three institutions who are publishing this book, to the author Ralph Burmester for his comprehensive presentation of the 50 years of the Meetings' history, and to the members of the committee for their untiring (and unpaid) service.

Countess Sonja Bernadotte af Wisborg



Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte auf der 50. Nobelpreisträgertagung im Jahr 2000. Count Lennart and Countess Sonja at the 50. Lindau Nobel Laureate Meeting 2000.

Geleitwort der Präsidentin des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau e. V.

Eine große Idee hat Früchte getragen: Das vorliegende Buch würdigt auf historische Weise das Jubiläum »50 Jahre Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau«, worauf das Kuratorium mit mir stolz ist. Was als Gedanke zur Wiederherstellung der wissenschaftlichen Brücken zwischen den Völkern nach dem Zweiten Weltkrieg begann, entwickelte sich zunehmend zu einer international akzeptierten Begegnung von Studenten und jungen Wissenschaftlern mit den Nobelpreisträgern, besonders der drei wissenschaftlichen »Disziplinen« des Preises - Physik, Chemie und Physiologie oder Medizin.

Im Jahr 2000 jährt sich die Tagung nun zum 50. Mal, und wir blicken mit großer Dankbarkeit zurück auf ein nachhaltiges Echo sowohl bei den jungen Leuten als auch bei den teilnehmenden Laureaten. Gemeinsam mit meinem Mann, Graf Lennart, danke ich sehr herzlich den Nobelpreisträgern, die unsere Anstrengungen zur sich ständig erneuernden Bindung zwischen den Generationen zum Wohl der Wissenschaft und der Förderung des Verständnisses und des Friedens weltweit gefördert und mitgetragen haben. Ebenso danke ich den Mitgliedern der Nobel-Stiftung in Stockholm für ihre ermutigende Begleitung und wohlwollende Hilfe. Ein besonderer Dank gilt allen Gönnern und Förderern, die unsere Tagungen mit ihren Spenden und ihrem oft persönlichen Engagement finanziell ermöglicht haben.

Schließlich sage ich tiefen Dank, den drei dieses Buch herausgebenden Institutionen, dem Autor, Herrn Ralph Burmester, für seine umfassende Darstellung der 50jährigen Geschichte der Tagung und den Mitgliedern des Kuratoriums für ihren unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz.

Gräfin Sonja Bernadotte af Wisborg

Geleitwort des Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland zur ersten Auflage (2000)

Die Tagung der Nobelpreisträger in Lindau, die in diesem Jahr zum fünfzigsten Mal stattfindet, ist ein außergewöhnliches und weithin beachtetes Ereignis. Alljährlich kommen nicht nur Preisträger der naturwissenschaftlichen Disziplinen Medizin, Chemie oder Physik aus vielen Staaten der Welt, sondern auch Hunderte von Studenten und Stipendiaten aus dem In- und Ausland, Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch an den Bodensee. Mit dem persönlichen Kontakt zwischen den Nobelpreisträgern und dem wissenschaftlichen Nachwuchs setzen die Lindauer Tagungen einen besonderen Akzent. Das jährliche Treffen ist ein Forum der Begegnung und der internationalen Kommunikation, das in dieser Form wohl einmalig in der Welt ist.

Die »Lindauer Idee« ist heute genauso aktuell wie vor fünfzig Jahren. Die Welt braucht den Dialog sowohl zwischen Wissenschaftlern untereinander als auch zwischen Wissenschaftlern und der Öffentlichkeit über alle Grenzen, über Staaten und Kulturen und über die Generation hinweg - nicht zuletzt als einen Beitrag zur internationalen Verständigung. Ich gratuliere den Veranstaltern der Lindauer Treffen - an ihrer Spitze Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte - zu fünf Jahrzehnten erfolgreicher und bewegter Tagungsgeschichte. Ich wünsche der Nobelpreisträgertagung für die Zukunft anhaltenden Erfolg.

Johannes Rau

Foreword by the President of the Federal Republic of Germany to the first edition

The Meetings of Nobel Laureates in Lindau, which take place this year for the fiftieth time, are unusual events that attract considerable attention. The people who come to Lake Constance every year for an exchange of ideas and experience are not only prize-winners in the scientific disciplines medicine, chemistry, or physics, but also hundreds of students from many countries of the world, together with scientists and people in public life. The personal contact between Nobel Laureates and young people is what makes the Lindau Meetings so special. These annual gatherings are a forum for encounters and international communication of a kind that is probably unique in the world.

The "Lindau idea" is still as topical today as it was fifty years ago. The world needs dialogue, not just among scientists but also between scientists and the public, transcending political and cultural frontiers and across the generations - not least as a contribution to international understanding. I congratulate the organizers of the Lindau Meetings, headed by Count Lennart and Countess Sonja Bernadotte, on five decades of successful and lively history. I wish the Meetings continued success in future years.

Johannes Rau



Bundespräsident Johannes Rau und Frau Christina Rau auf der Mainau mit Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte und allen Nobelpreisträgern anlässlich der 50. Tagung 2000.

Federal President Johannes Rau and his wife Christina with Count Lennart and Countess Sonja Bernadotte and all Nobel Laureates on Mainau Island on the occasion of the 50th Lindau Nobel Laureate Meeting 2000. (Foto Jacobs)

***Foreword by His Majesty King Carl XVI
Gustaf of Sweden to the first edition***

The annual meetings between Nobel Prize Winners and students in Lindau have become an event and tradition of great importance, especially to young people.

From the beginning the participants came mainly from Central Europe but now the whole world is represented at the meetings. Perceived by creative and courageous citizens of Lindau, the idea of rebuilding bridges in science was accepted and developed over the years by Count Lennart and Countess Sonja Bernadotte.

The Lindau gatherings have become a place for exchange of ideas with a view to the future, based on knowledge and experience. It is a forum for inspiration for the young and happy reunions for the Laureates.

I wish to take this opportunity to express my warmest congratulations on the occasion of the 50th meeting. I also hope for many more years of continued success and fruitful further development of understanding across the borders, openness and dynamic thinking in the true spirit of the great Alfred Nobel and the Prize carrying his name.

Carl XVI Gustaf

**Geleitwort Seiner Majestät König Carl XVI Gustaf
von Schweden zur ersten Auflage (2000)**

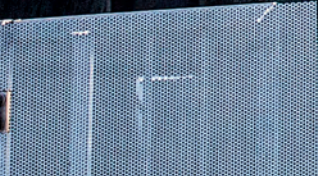
Die jährlich stattfindenden Tagungen in Lindau zwischen Nobelpreisträgern und Studenten haben sich über die Jahre hinweg zu einem traditionellen Ereignis entwickelt, das besonders für junge Leute von großer Bedeutung ist.

Kamen die Teilnehmer anfangs hauptsächlich aus Mitteleuropa, so ist inzwischen die ganze Welt bei den Tagungen vertreten. Es ist dem Mut und dem Ideenreichtum einiger Bürger von Lindau zu verdanken, dass der Gedanke eines neuerlichen Brückenbaus in der Wissenschaft überhaupt entstanden ist. Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte nahmen sich dieser Idee gerne an und entwickelten sie über die Jahre hinweg immer weiter.

Die Tagungen in Lindau sind inzwischen auf der Grundlage von Wissen und Erfahrung zu einem wichtigen Forum für einen zukunftsorientierten Gedankenaustausch geworden. Den Jungen dienen die Tagungen als Anregung und Motivation, den Nobelpreisträgern bietet sie die Gelegenheit alte Kontakte zu pflegen.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums möchte ich allen Beteiligten zu diesem Erfolg ganz herzlich gratulieren, und ich hoffe, dass auch in Zukunft diese Tagungen erfolgreich weitergeführt werden können, dienen sie doch dem besseren gegenseitigen Verständnis über alle Grenzen hinweg, der Aufgeschlossenheit und einem dynamischen Denken, ganz im Sinne des großen Alfred Nobel und des Preises, der seinen Namen trägt.

Carl XVI Gustaf





Ein Wahrzeichen der Stadt: die Hafeneinfahrt mit dem bayerischen Löwen.
The port entrance with the Bavarian lion is one of the town's landmarks.
(Foto: Kahlenberg)

Der Tagungsort im Bodensee Lage und Geschichte Lindaus

Lindau wurde erstmals im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnt und durfte sich ab 1241 Reichsstadt nennen. Die Lage am Ostrand des Bodensees begünstigte den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt, die bald zu den drei reichsten Städten Oberschwabens gehörte. 1496 richtete Lindau einen Reichstag aus, der wegen der Abwesenheit Kaiser Maximilians I. aber keine größere Bedeutung erlangte. Im Dreißigjährigen Krieg blieb Lindau von Eroberungen und Brandschatzungen verschont. Erst in der letzten Kriegsphase wurde die Stadt von den Schweden belagert, wegen ihrer Insellage aber nicht eingenommen. 1804 fiel die Stadt kurzfristig unter österreichische Herrschaft, aber bereits 1806 hatte sie mit König Maximilian von Bayern einen neuen Landesherrn. Bis 1945 war sie bereits Bestandteil des Landes Bayern,⁸ dem sie 1955 auch wieder eingegliedert wurde. Da Lindau bis auf zwei größere Brände zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Zerstörungen verschont blieb, hat die Stadt bis heute ein spätmittelalterliches Stadtbild bewahrt.⁹ Die Lage als Insel im Bodensee und der Reichtum an alter Bausubstanz macht Lindau heute zu einem beliebten Ausflugsziel und Ferienort.

Die Situation Lindaus nach 1945

Die Stadt und der Kreis Lindau befanden sich zurzeit der ersten Treffen der Nobelpreisträger in einer staatsrechtlich bemerkenswerten Situation. In den letzten Apriltagen des Jahres 1945 besetzte die französische 1. Armee den gesamten Kreis. Anders als das restliche Bayern wurde der Kreis Lindau kein Bestandteil der amerikanischen Besatzungszone, sondern am 20. September 1945



Die Maximilianstraße in der Lindauer Altstadt. The Maximilianstrasse in Lindau's old city centre. (Foto: David Knipping, www.lindau-tourismus.de)

Lindau on Lake Constance Lindau's situation and history

The first documented record of Lindau is in the 9th century. In 1241 it was granted the right to call itself a free city of the Holy Roman Empire. Lindau's position at the east end of Lake Constance favoured economic growth, and soon it was one of the three richest towns in Swabia. In 1496 Lindau set up an imperial diet; however, this assembly had no great significance since Emperor Maximilian I was elsewhere. Lindau was neither conquered nor pillaged in the 30 Years' War (1618-48); the Swedes laid siege to the town in the final stage of the war, but it was saved by being on an island. In 1804 Lindau came under Austrian rule, but only two years later had a new overlord, King Maximilian of Bavaria. Apart from the years 1945-55 it has remained part of Bavaria to this day.⁸

Except for two large fires in the early 18th century, Lindau has been spared major devastation, and thus retains its late mediaeval character.⁹ Its attractive island situation in Lake Constance and wealth of historic buildings make it a popular resort and tourist attraction.

Lindau in the post-war years

At the time of the first Meeting, the town and district of Lindau were in a somewhat unusual political situation. The French First Army had occupied the entire district at the end of April 1945. Unlike the rest of Bavaria, Lindau did not become part of the American zone, but on 20 September 1945 came under the command of the French "Délégation supérieure pour le Gouvernement Militaire de Württemberg" and its subordinate "Délégué du cercle Lindau".¹⁰

The reason was so that the French could have a direct land link with the Austrian province of Vorarlberg, which they also occupied.¹¹ Nominally, Lindau remained part of Bavaria, but for administrative purposes it was included in Württemberg from 17 April 1947, and sent two delegates to the regional parliament in Tübingen. In late 1950 the Bavarian regional government was able to exert a certain amount of influence: Lindau remained in the French zone, but now sent a representative to the Munich parliament, while Bavarian regional law applied in the town.

The separation from the middle and upper levels of Bavarian administration, and the in complete incorporation into the rest of the French-occupied zone, soon made it necessary to give Lindau its own civil administration. On 17 June 1946 the French military government created the office of

besatzungsrechtlich der Befehlsgewalt der französischen »Délégation supérieure pour le Gouvernement Militaire du Württemberg« und deren nachgeordneter »Délégué du cercle Lindau« unterstellt.¹⁰ Grund für die Abtrennung von der amerikanischen Zone war Frankreichs Wunsch, eine direkte Landverbindung mit dem französisch besetzten



Das historische Rathaus. *The historic city hall.*
(Foto: Jürgen Wisckow, www.lindau-tourismus.de)

Vorarlberg zu besitzen.¹¹ Formal blieb Lindau weiterhin bayerisches Staatsgebiet, wurde am 17. April 1947 aber verwaltungsmäßig dem Land Württemberg angegliedert. Lindau sandte zwei Abgeordnete in den Tübinger Landtag. Ende 1950 gelang es der bayerischen Staatsregierung, Lindau wieder stärker an den Freistaat zu binden. Zwar verblieb die Stadt weiterhin in der französischen Zone, doch nahm nun ein Vertreter Lindaus an den Sitzungen des Münchener Parlaments teil, und in Lindau wurden bayerische Rechtsanordnungen umgesetzt.

Die Abschnürung von den oberen und mittleren Verwaltungsinstanzen Bayerns und die unzureichende Verbindung mit den anderen Teilen der französischen Zone ließen bald die Notwendigkeit entstehen, Lindau eine eigene Ziviladministration zu geben. Am 17. Juni 1946 richtete die französische Militärregierung für den Kreis Lindau das Amt des Kreispräsidenten ein.¹² Dieser hatte eine bemerkenswerte Stellung. Er fungierte als oberste Verwaltungsbehörde und war zugleich oberstes Gesetzgebungsorgan, nur dem Willen der Besatzungsmacht unterworfen. Durch Unterzeichnung setzte er württembergische, ab Ende 1950 bayerische Gesetze in Kraft, als ob es Lindauer Beschlüsse wären.¹³ Diese Sonderstellung begünstigte die Errichtung der Internationalen Spielbank in Lindau, deren Gewinne in den Anfangsjahren in nicht unerheblichem Maße zur Finanzierung der Tagung beitrugen. Bis zum Ende der Besatzungszeit ist in Lindau keine Länderverfassung, weder die württembergische noch die bayerische Verfassung, in Kraft getreten und Lindau gab sich, mit Blick auf den Übergangscharakter dieses Zustandes, keine eigene Verfassung.¹⁴ Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland galt ab 1949 aber uneingeschränkt. Am 1. September 1955 endete die Sonderstellung Lindaus mit der Rückgliederung in den Freistaat Bayern.¹⁵

“Kreispräsident” for the Lindau district.¹² This man held a remarkable post. He acted as the supreme administrative authority and legislative body, subject only to the will of the occupying power. His signature brought into force Württemberg laws, or after the end of 1950 Bavarian laws, as if they were Lindau’s own resolutions.¹³ This special status made it easier to set up an international casino in Lindau, whose profits contributed in no little measure to financing the Meetings in the early days.

Until the end of the military occupation, no regional constitution came into force in Lindau, and in view of the temporary nature of the situation the town did not see the need to draw up its own constitution.¹⁴ However, the laws of the new Federal Republic of Germany applied without restriction from its creation in 1949. Lindau’s special status ended on 1 September 1955 when it returned fully to Bavaria.¹⁵



Die Lindauer Nobelpreisträgertagungen seit 1951 / Lindau Nobel Laureate Meetings since 1951

1951	Medicine/Physiology	1st Lindau Nobel Laureate Meeting
1952	Chemistry	2nd Lindau Nobel Laureate Meeting
1953	Physics	3rd Lindau Nobel Laureate Meeting
1954	Medicine/Physiology	4th Lindau Nobel Laureate Meeting
1955	Chemistry	5th Lindau Nobel Laureate Meeting
1956	Physics	6th Lindau Nobel Laureate Meeting
1957	Medicine/Physiology	7th Lindau Nobel Laureate Meeting
1958	Chemistry	8th Lindau Nobel Laureate Meeting
1959	Physics	9th Lindau Nobel Laureate Meeting
1960	Medicine/Physiology	10th Lindau Nobel Laureate Meeting
1961	Chemistry	11th Lindau Nobel Laureate Meeting
1962	Physics	12th Lindau Nobel Laureate Meeting
1963	Medicine/Physiology	13th Lindau Nobel Laureate Meeting
1964	Chemistry	14th Lindau Nobel Laureate Meeting
1965	Physics	15th Lindau Nobel Laureate Meeting
1966	Medicine/Physiology	16th Lindau Nobel Laureate Meeting
1967	Chemistry	17th Lindau Nobel Laureate Meeting
1968	Physics	18th Lindau Nobel Laureate Meeting
1969	Medicine/Physiology	19th Lindau Nobel Laureate Meeting
1970	Chemistry	20th Lindau Nobel Laureate Meeting
1971	Physics	21st Lindau Nobel Laureate Meeting
1972	Medicine/Physiology	22nd Lindau Nobel Laureate Meeting
1973	Physics	23rd Lindau Nobel Laureate Meeting
1974	Chemistry	24th Lindau Nobel Laureate Meeting
1975	Medicine/Physiology	25th Lindau Nobel Laureate Meeting
1976	Physics	26th Lindau Nobel Laureate Meeting
1977	Chemistry	27th Lindau Nobel Laureate Meeting
1978	Medicine/Physiology	28th Lindau Nobel Laureate Meeting
1979	Physics	29th Lindau Nobel Laureate Meeting
1980	Chemistry	30th Lindau Nobel Laureate Meeting
1981	Medicine/Physiology	31st Lindau Nobel Laureate Meeting
1982	Physics	32nd Lindau Nobel Laureate Meeting
1983	Chemistry	33rd Lindau Nobel Laureate Meeting
1984	Medicine/Physiology	34th Lindau Nobel Laureate Meeting
1985	Physics	35th Lindau Nobel Laureate Meeting
1986	Chemistry	36th Lindau Nobel Laureate Meeting
1987	Medicine/Physiology	37th Lindau Nobel Laureate Meeting
1988	Physics	38th Lindau Nobel Laureate Meeting
1989	Chemistry	39th Lindau Nobel Laureate Meeting
1990	Medicine/Physiology	40th Lindau Nobel Laureate Meeting
1991	Physics	41st Lindau Nobel Laureate Meeting

FRIEDEN
LITERATUR
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN*
PHYSIOLOGIE ODER MEDIZIN
CHEMIE
PHYSIK
Vorname Name *Geburtsjahr †Todesjahr Jahr der Preisverleihung Jahr(e) der Teilnahme an den Lindauer Nobelpreisträgertagungen (beabsichtigter Besuch 2015)



Kailash Satyarthi
*1954
2014 (2015)

PEACE
LITERATURE
ECONOMIC SCIENCES**
PHYSIOLOGY OR MEDICINE
CHEMISTRY
PHYSICS
Name Surname *Year of Birth †Year of Death Year awarded Year(s) of attendance at the Lindau Nobel Laureate Meetings (intends comming in 2015)

* Preis der Schwedischen Reichsbank in Wirtschaftswissenschaft zur Erinnerung an Alfred Nobel

** The Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel

Seit der ersten Lindauer Nobelpreisträgertagung 1951 haben 368 Laureaten an den Tagungen teilgenommen oder ihre Teilnahme zur 65. Jubiläumstagung 2015 zugesagt. Sie alle sind ein wesentlicher Teil der Geschichte der Tagungen und daher auch dieses Buches.

Since the first Lindau Nobel Laureate Meeting in 1951 368 Laureates have participated at the Meetings or have agreed to participate at the 65th anniversary Meeting in 2015. They all are a substantial part of the history of the Meetings and therefore of this book.

1992	Chemistry	42nd Lindau Nobel Laureate Meeting
1993	Medicine/Physiology	43rd Lindau Nobel Laureate Meeting
1994	Physics	44th Lindau Nobel Laureate Meeting
1995	Chemistry	45th Lindau Nobel Laureate Meeting
1996	Medicine/Physiology	46th Lindau Nobel Laureate Meeting
1997	Physics	47th Lindau Nobel Laureate Meeting
1998	Chemistry	48th Lindau Nobel Laureate Meeting
1999	Medicine/Physiology	49th Lindau Nobel Laureate Meeting
2000	Interdisciplinary	50th Lindau Nobel Laureate Meeting
2001	Physics	51st Lindau Nobel Laureate Meeting
2002	Chemistry	52nd Lindau Nobel Laureate Meeting
2003	Medicine/Physiology	53rd Lindau Nobel Laureate Meeting
2004	Physics	54th Lindau Nobel Laureate Meeting
2004	Economic Sciences	1st Meeting in Economic Sciences
2005	Interdisciplinary	55th Lindau Nobel Laureate Meeting
2006	Chemistry	56th Lindau Nobel Laureate Meeting
2006	Economic Sciences	2nd Meeting in Economic Sciences
2007	Medicine/Physiology	57th Lindau Nobel Laureate Meeting
2008	Physics	58th Lindau Nobel Laureate Meeting
2008	Economic Sciences	3rd Meeting in Economic Sciences
2009	Chemistry	59th Lindau Nobel Laureate Meeting
2010	Interdisciplinary	60th Lindau Nobel Laureate Meeting
2011	Medicine/Physiology	61st Lindau Nobel Laureate Meeting
2011	Economic Sciences	4th Meeting in Economic Sciences
2012	Physics	62nd Lindau Nobel Laureate Meeting
2013	Chemistry	63rd Lindau Nobel Laureate Meeting
2014	Medicine	64th Lindau Nobel Laureate Meeting
2014	Economic Sciences	5th Meeting in Economic Sciences
2015	Interdisciplinary	65th Lindau Nobel Laureate Meeting

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Vom Mediziner-Kongress zur Nobelpreisträgertagung

Die Lindauer Idee und ihre Väter

Die Isolation der deutschen Wissenschaft, die mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann und sich während des Krieges noch verstärkte, blieb nach Kriegsende weitgehend bestehen. Diesen Missstand wollte der am Lindauer Kreis Krankenhaus tätige Internist Prof. Dr. Gustav Parade für seine Disziplin wenigstens auf lokaler Ebene beheben. Anfang 1949 regte er gegenüber dem Stadtrat die Veranstaltung zweier medizinischer Tagungen an.¹⁶ Für den Herbst des Jahres plante er eine Tuberkulose-Tagung und beabsichtigte darüber hinaus, noch eine weitere »ärztlich wissenschaftliche Tagung«¹⁷ in Lindau abzuhalten.

Die Tuberkulose-Tagung fand unter Beteiligung zahlreicher Ärzte aus den Anrainerstaaten des Bodensees statt und erreichte ihr Ziel eines fachlichen und persönlichen Austausches der Teilnehmer. Diese Erfahrungen sollten nun in die Planung einer wissenschaftlich höher angesiedelten Tagung einfließen. Um sein Projekt durchzuführen, wandte sich Parade an den frei praktizierenden Gynäkologen und Lindauer Stadtrat Dr. Franz Karl Hein.¹⁸ Dieser war mit Parades Idee grundsätzlich einverstanden, setzte sich aber dafür ein, neben Ärzten und Wissenschaftlern auch die Nobelpreisträger der Medizin nach Lindau einzuladen.¹⁹

Im Laufe des Jahres 1949 wurde diese Idee von Parade und Hein weiter ausgearbeitet und mit dem Lindauer Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Walther Frisch abgestimmt. Nachdem dieser seine Unterstützung zugesagt hatte und auch der Kreispräsident und der Vertreter der Besatzungsmacht zustimmten, begannen die konkreten Vorarbeiten.²⁰ Mit der Ausweitung der geplanten medizinischen Fachtagung zu einer Tagung unter Beteiligung mehrerer Nobelpreisträger hatte man nicht nur die Bedeutung, sondern auch den organisatorischen Aufwand der geplanten Veranstaltung deutlich erhöht. Einen nicht unerheblichen »Glücksfall« für die Realisierung ihrer Idee stellte der Umstand dar, dass auf der Bodensee-Insel Mainau ein aufgeschlossener Angehöriger des schwedischen Königshauses residierte. Im Januar 1950 legten Hein und Parade dem Grafen Lennart Bernadotte ihre Ziele dar: »Der Zweck dieses 3 - 4 Tage dauernden Kongresses besteht darin, der europäischen Wissenschaft durch den Mund ihrer berufensten Vertreter

From medical congress to the Nobel Laureate Meetings

The Lindau idea and its originators

The isolation of German science, which began when the Nazis seized power and increased during the war, continued to a large extent after 1945. Prof Gustav Parade, internist at the Lindau district hospital, wished to do something about the unfortunate situation, at least for his discipline and at a local level. In early 1949 he suggested to the town council that they organize two medical congresses.¹⁶ He was planning a tuberculosis congress for the autumn of that year, and also intended holding a further "medical science convention"¹⁷ in Lindau.

The tuberculosis congress was attended by numerous physicians from Germany, Austria, and Switzerland, and achieved its aim of specialist and personal exchange between the participants. Parade now wanted to use the experience gained to plan a scientific congress on a higher level. To help put his project into operation, he turned to councillor Dr Franz Karl Hein, who had a gynaecology practice in Lindau.¹⁸ He was in basic agreement with Parade's idea, insisting, however, that not only doctors and scientists but also Nobel laureates in medicine and physiology be invited to Lindau.¹⁹

In the course of 1949, Parade and Hein's plan was further elaborated and agreed with the mayor of Lindau, Dr Walther Frisch. Once he had promised his support, and the Kreispräsident and the representative of the occupying power had agreed, preparations could begin in earnest.²⁰ Extending the medical congress to include Nobel laureates greatly increased the importance of the planned event, but also the organizational effort involved.

A lucky coincidence for putting the idea into practice was the fact that an open-minded member of the Swedish royal family lived on the Mainau Island at the other end of Lake Constance. Hein and Parade presented their objective to Count Lennart Bernadotte in January 1950: "The object of this congress, lasting 3 or 4 days, is to acquaint European



Peter Agre

*1949
2003 2005, 2006,
2009, 2010, 2011,
2013, 2014, (2015)



George A. Akerlof

*1940
2001 2008, 2011



Kurt Alder

*1902 †1958
1950 1952, 1955,
1956, 1957



Zhores I. Alferov

*1930
2000 2001



Hannes Alfvén

*1908 †1995
1970 1971, 1973,
1976, 1979, 1982



Sidney Altman

*1939
1989 2000

scientists, through the mouths of their most capable representatives, with the latest state of science, to make known to a wider circle the results of medical and scientific work in the service of mankind, and finally to bring together the most outstanding representatives of science in joint discussions and personal contact with researchers, scientists, and physicians”²¹

The invited Nobel laureates would be asked to talk about their research. The lectures were to take place in the mornings of the first three days of the Meeting and to last no more than 90 minutes each. The afternoons were intended for discussions. “The fourth day is to bring the participants into closer social contact”. To this end, Parade and Hein proposed taking a boat trip to visit the Bernadotte family on the Mainau Island. Count Bernadotte was requested to act as honorary patron of the Lindau Meetings, and to ask the Swedish Nobel Committee for assistance.²² Only a few days later he declared himself in agreement and promised his support.²³

Once the basis had been created, Hein and Parade concerned themselves increasingly with the content of their Meetings. Parade got in touch with the chemistry laureate Prof. Adolf Butenandt and asked for his cooperation in the Meeting, which was planned for the coming June. At the same time he requested Butenandt to ask the opinion of another chemistry laureate, Prof. Hans von Euler-Chelpin, who lived in Stockholm. Both replied favourably, but considered that such an event could hardly be organized satisfactorily in the available time.²⁴

The difficulty encountered by Parade and Hein in finding out which Nobel laureates were still alive illustrates just how out of touch German science was. They finally approached the Nobel Committee for medicine and physiology in Stockholm with a request for a list of “the medics, chemists, and physicists awarded the Nobel prize in the past 15 years”. They explained the goals of the Meeting, and

Kennntnis vom heutigen Stand der Wissenschaft zu geben, die Ereignisse der medizinischen und naturwissenschaftlichen Arbeit zum Wohle der Menschheit weiten Kreisen bekannt zu machen und schließlich die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft mit Forschern, Naturwissenschaftlern und Ärzten zu gemeinsamer Aussprache und persönlicher Fühlungnahme zu vereinen.«²¹



Die Väter der Tagung Vlnr.: Franz Karl Hein, Graf Lennart Bernadotte und Gustav Parade während der ersten Tagung 1951.
The originators of the Lindau Meetings: from left Franz Karl Hein, Count Lennart Bernadotte and Gustav Parade during the first Meeting in 1951.
(Foto: Nachlass Franz Karl Hein).

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Die teilnehmenden Laureaten sollten gebeten werden, über ihre Forschung zu referieren. Diese Vorträge sollten auf die Vormittage der ersten drei Tagungstage gelegt werden und jeweils nicht länger als 90 Minuten dauern. Die Nachmittage waren für Diskussionen vorgesehen. »Der 4. Tag soll die Teilnehmer des Kongresses gesellschaftlich näher bringen.« Zu diesem Zweck schlugen Parade und Hein eine Schiffstour zur gräflichen Familie auf die Insel Mainau vor.

Graf Bernadotte wurde gebeten, als »Ehrenprotektor« der Tagung zu fungieren und das schwedische Nobelkomitee um Hilfestellung zu bitten.²² Schon wenige Tage später erklärte er sein Einverständnis und sagte seine Unterstützung zu.²³

Nachdem die Rahmenbedingungen geschaffen waren, begannen sich Hein und Parade verstärkt um die inhaltliche Ausgestaltung ihrer Tagung zu kümmern. Parade kontaktierte den Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. Adolf Butenandt und bat diesen um die Mitarbeit an der für den kommenden Juni geplanten Tagung. Gleichzeitig bat Parade Butenandt darum, auch die Meinung des in Stockholm lebenden Nobelpreisträgers Prof. Hans von Euler-Chelpin zu erfragen. Beide äußerten sich wohlwollend, waren aber der Meinung, dass eine derartige Veranstaltung kaum in der noch zur Verfügung stehenden Zeit zufriedenstellend organisiert werden könne.²⁴

Wie wenig die deutsche Wissenschaft in den internationalen Kontext jener Zeit eingebunden war, zeigt sich unter anderem an der Tatsache, dass Parade und Hein zunächst kaum Angaben über die lebenden Nobelpreisträger bekommen konnten. Sie wandten sich schließlich an das Stockholmer Nobelkomitee für Medizin und erbaten eine Aufstellung »der in den letzten 15 Jahren mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Mediziner, Chemiker und Physiker.« In diesem Schreiben erläuterten sie dem Nobelkomitee die Zielsetzung der Tagung und verbürgten sich für einen würdigen Ablauf. Um gegenüber dem Komitee die Vertrauenswürdigkeit des Unternehmens zu belegen, verwiesen sie auf das Ehrenprotektorat des Grafen Bernadotte.²⁵

Butenandts und Euler-Chelpins Rat folgend sollte die erste Nobelpreisträgertagung nun nicht mehr 1950 sondern im Juni 1951 stattfinden. Der ursprünglich geplante Termin war

gave their assurances that it would be a worthy and dignified event. To demonstrate the credibility of their enterprise, they mentioned that Count Bernadotte was its honorary patron.²⁵

In accordance with the advice of Butenandt and von Euler-Chelpin, the first Meeting was now to take place not in 1950 but in June 1951. The original timescale could no longer be adhered to "owing to the shortness of the time and owing to the difficulties in preparation".²⁶

Meanwhile, the list of people to be invited and the outline of the Meeting were taking shape. The title "European Meeting of Nobel Laureates" was intended first and foremost to express the idea of European integration.

At the same time it indicated the organizers' intention of inviting mainly European Nobel laureates to Lindau. This restriction in no way represented any disparagement of non-European scientists, but was simply a reflection of the financial constraints. Hein



Der »Ehrenprotektor« Graf Lennart Bernadotte.
The "honorary patron" Count Lennart Bernadotte.
(Foto: Stuhler)



Philip W. Anderson

*1923
1977 1979



Christian B. Afinsen

*1916 †1995
1972 1980, 1983,
1986, 1989, 1990,
1992, 1993



Sir Edward V. Appleton

*1892 †1965
1947 1962



Werner Arber

*1929
1978 1981, 1984,
1987, 1990, 1991,
1992, 1993, 1994,
1995, 1996, 1997,
1998, 2000, 2001,
2002, 2003, 2004,
2005, 2006, 2007,
2008, 2009, 2010,
2011, 2013, 2014,
(2015)



Robert J. Aumann

*1930
2005 2008, 2011,
2014



Julius Axelrod

*1912 †2004
1970 1975, 1993

and Parade intended to reimburse the laureates' travel costs and pay for their accommodation in Lindau, for which the town council had agreed financial support. Taking a realistic view of the available budget, Parade realized that "paying the travel costs of overseas Nobel laureates [...] would be an unbearable burden on the town".²⁷ Nevertheless, letters were written to a total of eight overseas Nobel laureates. With one exception, they were unable to take part in the Meeting, for health reasons or on account of previous engagements.²⁸ Although prevented from accepting, Hermann Joseph Muller expressed his pleasure that the Meeting was to take place: "It is good to see that it has again become possible to hold international conferences of this kind in Germany, and I send you warm wishes for its success".²⁹

Hein and Parade presented their plan to the town council in early November 1950. At this stage the main concern was financing the project. DM 5000 to 6000 was suggested for the accommodation and travel costs of twelve Nobel laureates. However, the Meeting was not intended to cost the town money: the organizers were expecting some 500 participants whose fees would bring in about DM 10 000.

To cope with the organizational effort of preparing for the Meeting, they formed a working party, soon renamed "preparatory working party". In spite of its somewhat grand name, this steering council consisted of only two people, Parade and Hein.

They made it clear to the town council that this was not intended as a once-only event: "If the congress turns out a success, the working party believes it possible to it an annual fixture in the following form: in 1952, for example, winners of the Nobel prize for chemistry could be called together, in another year physics, then literature, and so on".³⁰

At the end of November the town council agreed to the plan and gave the organizers the green light.³¹ In

»wegen der Kürze der Zeit und wegen der Schwierigkeiten der Vorbereitungen«²⁶ nicht mehr einzuhalten.

Dafür nahmen der einzuladende Personenkreis und das Konzept der Tagung immer deutlichere Formen an. Der Titel »Europatagung der Nobelpreisträger« sollte in erster Linie den Gedanken der europäischen Integration zum Ausdruck bringen. Er verwies aber gleichzeitig auf die Absicht der Veranstalter, vornehmlich die europäischen Nobelpreisträger nach Lindau einzuladen. Diese Einschränkung stellte keineswegs eine Geringschätzung der außereuropäischen Laureaten dar, sondern fand ihre Begründung in ökonomischen Zwängen. Hein und Parade hatten die Absicht, den Nobelpreisträgern die Reisekosten zu ersetzen und ihre Unterbringung in Lindau zu übernehmen. Die Stadt hatte dafür ihre finanzielle Unterstützung zugesagt. Mit realistischem Blick auf das begrenzte Budget der Kommune stellte Parade fest, dass die »Bezahlung der Reisekosten für die außereuropäischen Nobelpreisträger [...] für die Stadt untragbar«²⁷ wäre. Dennoch wurden insgesamt acht außereuropäische Nobelpreisträger angeschrieben. Mit einer Ausnahme war es ihnen aus terminlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht möglich, an der Tagung teilzunehmen.²⁸ Obwohl verhindert, drückte Hermann Joseph Muller seine Freude über das Zustandekommen der Lindauer Tagung aus: »It is good to see that it has again become possible to hold international conferences of this kind in Germany and I send you warm wishes for its success.«²⁹

Anfang November 1950 legten Hein und Parade ihre Konzeption dem Stadtrat vor. Dabei ging es vor allem um die Finanzierung des Projektes. Für die Unterbringung und die Beteiligung an den Reisekosten bei etwa zwölf teilnehmenden Preisträgern wurden etwa 5.000 bis 6.000 DM veranschlagt. Die erste Nobelpreisträgertagung sollte für die Stadt aber kein Zuschussgeschäft werden. Die Veranstalter erwarteten etwa 500 zahlende Kongressteilnehmer und gingen dabei von Einnahmen von etwa 10.000 DM aus.

Zur Bewältigung der organisatorischen Aufgaben der Tagungsvorbereitung formierte sich ein sogenanntes Arbeitskomitee, das bald in »vorbereitender Arbeitsausschuss« umgetauft wurde. Trotz des klingenden Namens bestand dieser Arbeitsausschuss nur aus zwei Personen, Parade und Hein.

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Ihre Tagung war »erwachsen« geworden. Vlnr.: Hein, Graf Bernadotte und Parade auf der zehnten Tagung 1960.

Their Meeting had come of age: from left Hein, Count Bernadotte and Parade at the 10th Meeting in 1960. (Foto: Nachlass Franz Karl Hein)

Gegenüber dem Lindauer Stadtrat machten Hein und Parade klar, dass es sich bei dem Treffen nicht um eine einmalige Veranstaltung handeln sollte: »Falls dieser Kongress einschlagen sollte, glaubt das Arbeitskomitee, eine jährliche Einrichtung schaffen zu können und zwar in der Form, dass beispielsweise 1952 die Nobelpreisträger der Chemie, in einem anderen Jahr der Physik, der Literatur etc. zusammen berufen werden könnten.«³⁰

the next few days Hein started to draft the invitations to the Nobel laureates. By now the date had been fixed: the first Meeting was to take place from 10 to 14 June 1951.³²

In the letter of invitation the laureates were informed of relevant organizational matters and also the scheme of the planned Meeting. They were quite free to choose the topic of their lectures, and would have the opportunity to converse with other laureates on a personal and specialist level.



John Bardeen

*1908 †1991
1956, 1972 1962,
1965, 1975, 1985



Françoise
Barré-Sinoussi

*1947
2008 2010, 2014,
(2015)



Sir Derek H. R.
Barton

*1918 †1998
1969 1977, 1983,
1986, 1995



Nicolay G. Basov

*1922 †2001
1964 1979, 1991,
1994, 2000



George W. Beadle

*1903 †1989
1958 1969



J. George Bednorz

*1950
1987 1988, 1991,
1994, 1995, 1997

The Nobel Foundation

Once the invitations had been sent out, the organizers had an anxious time waiting for a positive response. But they did not remain idle in the meantime. Hein contacted the Nobel Committee of the Karolinska Institute to inform Prof. Liljestrand of the objectives of the Lindau Meeting and to ask for his support.³³ However, the Executive Director of the Nobel Foundation and Chairman of the Committee declined the invitation to attend the Meeting as honorary presidents. They did not wish to give the impression that the Lindau Meeting was an official event organized by the Nobel Foundation or any of its committees.³⁴

A second attempt to gain the support of the Nobel Foundation also failed. In early 1952 Count Lennart Bernadotte was in Stockholm and together with Hans von Euler-Chelpin visited Dr Nils K. Ståhle, the executive director of the Nobel Foundation. Ståhle made it quite clear that the Foundation had no interest whatsoever in the Lindau Meetings and was quite indifferent toward them.³⁵

Ende November stimmte der Hauptausschuss des Stadtrates dieser Konzeption zu und gab damit den Organisatoren grünes Licht.³¹ Schon in den nächsten Tagen begann Hein mit dem Entwurf von Einladungsschreiben an die Nobelpreisträger. Der Termin stand zu diesem Zeitpunkt bereits fest. Die erste Tagung sollte vom 10. Juni bis zum 14. Juni 1951 stattfinden.³²

Den Laureaten wurde neben den organisatorischen Rahmenbedingungen auch die Konzeption der geplanten Tagung dargelegt. Sie sollten in der Wahl ihrer Vortragsthemen völlig frei sein und Gelegenheit zum fachlichen wie persönlichen Austausch mit ihren Kollegen haben.

Die Nobel-Stiftung

Nach der Versendung der Einladungsschreiben begann für die Veranstalter die bange Zeit des Wartens auf positive Antworten. Untätig blieb man in dieser Phase jedoch nicht. Hein nahm erneut Kontakt zum Nobelkomitee für Medizin in Stockholm auf. Er teilte dem Komiteemitglied Prof. Dr. Liljestrand die Zielsetzungen der Lindauer Tagung mit und bat ihn um Unterstützung für das Vorhaben.³³ Eine Einladung zur Tagung und das angebotene Ehrenpräsidium lehnten aber sowohl der Direktor der Stiftung als auch das Komitee ab. Es sollte nicht der Eindruck entstehen, die Lindauer Tagung sei eine offizielle Veranstaltung der Nobel-Stiftung oder seiner Komitees.³⁴

Auch ein zweiter Versuch, die Nobel-Stiftung zur Unterstützung der Lindauer Tagung zu gewinnen, schlug fehl. Anfang 1952 trafen Graf Bernadotte und Hans von Euler-Chelpin in Stockholm mit Dr. Nils K. Ståhle, dem geschäftsführenden Direktor der Nobel-Stiftung zusammen. Dieser machte dabei unmissverständlich klar, dass die Stiftung keinerlei Interesse an der Lindauer Tagung habe und dieser indifferent gegenüberstehe.³⁵





Das Stadttheater in Lindau.
The City Theatre of Lindau.
(Foto: Kahlenberg)

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Zwischen Hoffen und Bangen

Ein Großteil der organisatorischen Arbeit zur Vorbereitung der Tagung konzentrierte sich nun auf Hein, da Parade mittlerweile beruflich in Karlsruhe tätig war. Beide blieben aber in ständigem Briefkontakt und tauschten sich über den Fortgang ihrer Bemühungen aus. Auf Vorschlag von Graf Bernadotte erhielt die Tagung den Titel »Europa-Tagung der Nobelpreisträger.«³⁶ Am 6. März 1951 stand diese »Europa-Tagung« auf der Tagesordnung des Lindauer Stadtrates. Nachdem man sich im November bereits grundsätzlich für die Tagung ausgesprochen hatte, beschloss man nun offiziell und einstimmig, diese erste Nobelpreisträgertagung finanziell und organisatorisch zu unterstützen.³⁷ Maßgeblichen Anteil an dieser Entscheidung hatte Oberbürgermeister Frisch, der der Tagung große Bedeutung beimaß und engagiert zu ihrem zustande kommen beitrug. In den folgenden Tagen begann der Arbeitsausschuss mit der Versendung von Einladungsschreiben an die medizinischen Fakultäten der Universitäten und die Ärztekammern.³⁸ Dabei erwies es sich als nicht immer einfach, die entsprechenden Anschriften und Ansprechpartner zu ermitteln. Die Ärzteschaft im deutschsprachigen Gebiet wurde auf unkonventionelle Weise auf die Tagung aufmerksam

Hopes and fears

The major part of the organizational work in preparing for the Meeting fell on Hein, because Parade was now working some distance away in Karlsruhe. But they remained in constant postal contact and kept each other informed of progress.

The title "European Meeting of Nobel Laureates" was Count Bernadotte's suggestion.³⁶ On 6 March 1951 this European Meeting was on the agenda of the Lindau town council. Having already agreed in principle to the conventions in November, they now resolved officially and unanimously to provide financial and organizational support to the first Meeting.³⁷ The decision was largely due to the enthusiasm of the mayor, Dr Frisch, who attached great importance to the Meeting and contributed to its coming about. In the next few days the working party began to send out letters to the medical faculties of the universities and the regional medical councils.³⁸ It was not always easy for them to find out the names and addresses. Medical practitioners in the German-speaking countries were



Mit dieser Postwurfsendung wurde die Ärzteschaft auf die erste Tagung 1951 aufmerksam gemacht.
With this mailing the first Meeting in 1951 was brought to the attention of the physicians' community.



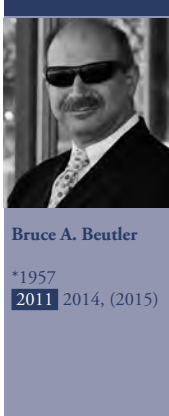
Georg von Békésy

*1899 †1972
1961 1963



Eric Betzig

*1960
2014 (2015)



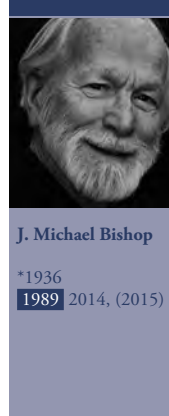
Bruce A. Beutler

*1957
2011 2014, (2015)



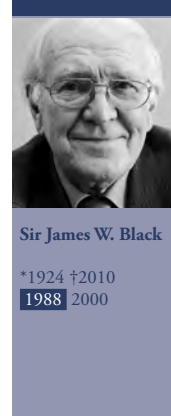
Gerd Binnig

*1947
1986 1988, 1991



J. Michael Bishop

*1936
1989 2014, (2015)



Sir James W. Black

*1924 †2010
1988 2000

informed in an unconventional way. The postmen delivered handbills, of which some 30 000 copies are said to have been printed.³⁹ The response left much to be desired. In early April, Parade sent Hein a copy of a letter of regret from a laureate, adding a note in which he wondered whether the enterprise had any hope of success. "I am getting a bit concerned. I'm worried whether the Meeting really will be a success, and whether enough people will come. I would be very pleased if I could hear the opposite view from you. If not, then my advice would be to call it off now, while it's still possible."⁴⁰ Hein answered by return of post, saying he was still optimistic and determined: "Things are starting to get moving, and I believe we can risk it. I have the same misgivings as you, but we must trust to the old principle 'fortes fortuna adjuvat'."⁴¹

However, on 21 May - three weeks before the Meeting was to start - Hein admitted to Count Bernadotte that the 200 registrations were far fewer than expected. Nothing daunted, he added "but if I know doctors, then we can expect a whole lot just to roll up without any warning". At least several of the protagonists had replied by then. Following Adolf Butenandt, Hans von Euler-Chelpin, Henrik Dam, and Gerhard Domagk, Otto Warburg and Paul Müller had also accepted the invitation to speak. Of the overseas laureates, only William Murphy in Boston accepted. They were delighted, of course, but Hein had to have another meeting with the town council about the travel costs it involved.⁴²

The working party was now at pains to find a suitable speaker to emphasize the "human and cultural significance of Alfred Nobel's legacy for the nations of the world"⁴³ in a closing speech. After the philosopher Karl Jaspers had declined, they asked Hermann Hesse, winner of the Nobel prize for literature. But Hesse also declined the invitation, for health reasons.⁴⁴

The working party had no luck with other prominent people, either The German president Theodor Heuss

gemacht. Ihnen flatterte eine Postwurfsendung ins Haus, deren Auflage bei 30.000 Exemplaren gelegen haben soll.³⁹ Die Resonanz auf die Einladungen ließ allerdings zu wünschen übrig. Anfang April fragte Parade Hein unter dem Eindruck der Absage eines Laureaten, ob das Unternehmen noch Erfolgsaussichten habe: »Manchmal wird mir etwas Angst, ich mache mir schwere Sorgen, ob die Tagung wirklich zum Erfolg führt und ob genügend Teilnehmer kommen werden. Ich wäre froh, wenn ich von Ihnen das Gegenteil hören könnte. Sonst würde ich raten, noch jetzt abzublasen. Es wäre noch möglich.«⁴⁰ Hein antwortete umgehend nach Karlsruhe und zeigte sich optimistisch und entschlossen: »Im Übrigen läuft die Sache an und ich glaube, dass wir es ruhig wagen können. Ich habe die gleichen Skrupel wie Sie, aber man muss nach dem alten Grundsatz >fortes fortuna adjuvat< die Sache eben wagen.«⁴¹

Gegenüber Graf Bernadotte räumte Hein jedoch am 21. Mai – drei Wochen vor Tagungsbeginn – ein, dass die Zahl der 200 eingegangenen Anmeldungen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei. Unverzagt fügte er aber hinzu: »Nach den Gepflogenheiten der Ärzte ist allerdings damit zu rechnen, dass noch eine ganze Anzahl ohne jede Anmeldung kommen wird.« Immerhin hatten zu diesem Zeitpunkt schon einige der Hauptprotagonisten zugesagt. Nach Adolf Butenandt, Hans v. Euler-Chelpin, Henrik Dam und Gerhard Domagk hatten auch Otto Warburg und Paul Müller die Einladung angenommen. Als einziger außereuropäischer Laureat hatte William Murphy aus Boston zugesagt. Einerseits war man darüber natürlich sehr erfreut, andererseits musste Hein nun wegen der zu erwartenden hohen Reisekosten noch einmal mit dem Stadtrat verhandeln.⁴²

Um in einem Abschlussvortrag die »menschliche und kulturelle Bedeutung der Stiftung Alfred Nobels für die Völker«⁴³ hervorzuheben, bemühte sich der Arbeitsausschuss um einen geeigneten Redner. Nach der Absage des Philosophen Karl Jaspers bat man den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse um einen solchen Beitrag. Doch aus gesundheitlichen Gründen musste auch Hesse diese Einladung ablehnen.⁴⁴

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Auch mit einer anderen Einladung hatte der Arbeitsausschuss kein Glück. Bundespräsident Theodor Heuss hatte nach eigenem Bekunden schon »bei vielen Gelegenheiten über naturwissenschaftliche Forschungsprobleme geredet« und müsse sich nun anderen Themen zuwenden.⁴⁵ Immerhin schickte Heuss eine Grußbotschaft, die Hein bei der Eröffnung der ersten Tagung verlas.⁴⁶

Trotz dieser Absagen konnten die Veranstalter dem nahenden Tagungsbeginn zuversichtlich entgegensehen. Neben den erwähnten Nobelpreisträgern hatte sich mittlerweile auch genügend Fachpublikum angemeldet, um die Tagung durchführen zu können. Mit dem gerade fertiggestellten Stadttheater stand ein moderner und großzügiger Tagungsort zur Verfügung.

Die erste Tagung

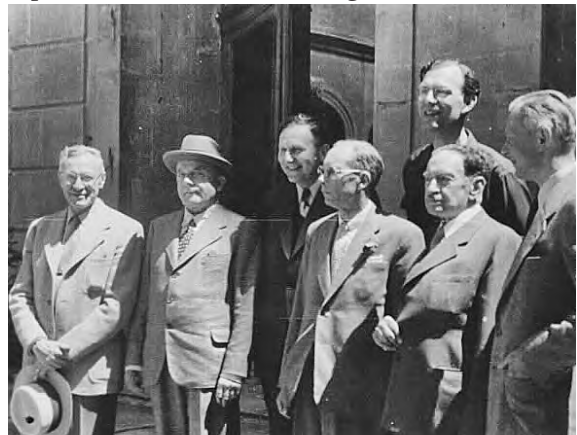
Am 11. Juni 1951 konnte Ehrenprotektor Graf Bernadotte die erste »Europatagung der Nobelpreisträger der Medizin in Lindau« eröffnen. Er verlas dabei auch eine Grußbotschaft des schwedischen Königs, der sich für eine Weiterführung der Lindauer Tagung aussprach. Neben den sieben Laureaten waren etwa 400 Ärzte aus der Bundesrepublik und dem angrenzenden Ausland nach Lindau gekommen. Zu den Teilnehmern gehörten auch die Dekane zahlreicher Universitäten und die Präsidenten von fünf Landesärztekammern.

Hein dankte in seiner Eröffnungsrede insbesondere Oberbürgermeister Frisch und den anderen Stadträten für die Bewilligung der erforderlichen Mittel und erläuterte den Tagungsteilnehmern seine und Parades Motive: »Wir beide, durchdrungen von der Liebe zu unserer alten Stadt, waren überzeugt und getragen von dem Bewusstsein, dass unser Land und unsere Stadt, auf Grund ihrer Vergangenheit und verschont von unmittelbaren Kriegsschäden, die Verpflichtung haben, das ihrige zu tun, den Friedenswillen und die Zusammengehörigkeit der freien Völker zu zeigen. Wir waren der Meinung, dass dies besser dadurch geschehen könnte, dass man Gelehrte von Weltruf bewegt, auf internationaler Basis hier Vorträge aus ihrem Forschungsgebiet zu halten und zwar vor einem entsprechenden Auditorium, als dass man die Zusammengehörigkeit der bis jetzt noch freien Völker durch Aufstellung gemeinsamer Divisionen

stated that he had already "spoken on scientific research problems on many occasions" and needed to devote himself to other topics.⁴⁵ However, he sent a message of welcome which Hein read out at the opening of the Meeting.⁴⁶ Although these invitations were not accepted, the organizers were now more confident about the approaching Meeting. Besides the Nobel laureates mentioned above, sufficient people had registered as participants to allow the Meeting to take place. The City Theatre had just been completed, providing modern and spacious premises.

The first Meeting

On 11 June 1951 the patron, Count Bernadotte, opened the first "European Meeting of Nobel laureates in medicine" in Lindau. He read out a message from H. M. the King of Sweden, who hoped that the Lindau Meeting would continue in




Gruppenbild während der ersten Tagung: Vlnr.: William Murphy, Otto Warburg, Paul Müller, Hendrik Dam, Graf Lennart Bernadotte, Hans von Euler-Chelpin, Adolf Butenandt, verdeckt Gerhard Domagk.
Group photo during the first Meeting in 1951: (from left) William Murphy, Otto Warburg, Paul Müller, Hendrik Dam, Count Lennart Bernadotte, Hans von Euler-Chelpin, Adolf Butenandt, (partly hidden) Gerhard Domagk.
(Foto: Nachlass Franz Karl Hein)

future years. Besides the seven Nobel laureates, some 400 physicians had come to Lindau from Germany and neighbouring countries. The participants also included the deans of many universities and the presidents of five regional medical councils. In his opening speech, Hein expressed special thanks to mayor and the other councillors for providing the



Elizabeth H. Blackburn
*1948
2009 2011, 2014, (2015)



Patrick M. S. Blackett
*1897 †1974
1948 1956




Günter Blobel
*1936
1999 2000, 2003, 2005, 2007



Felix Bloch
*1905 †1983
1952 1976, 1979, 1982



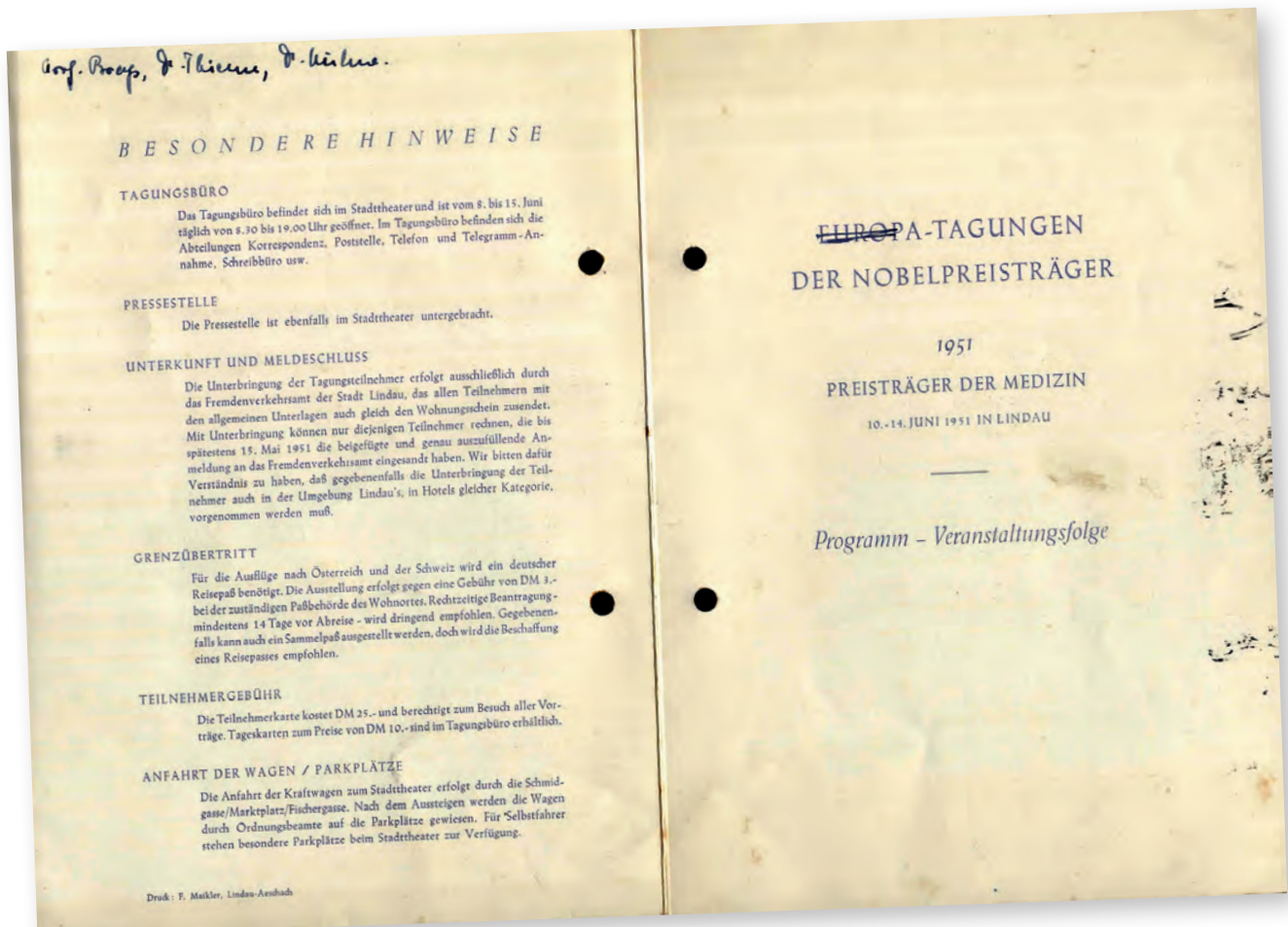
Konrad Bloch
*1912 †2000
1964 1969, 1972, 1986



Nicolaas Bloembergen
*1920
1981 1982, 1985, 1988, 1991, 1994, 1997, 2000, 2004, 2005, 2008, 2010

necessary funds, and explained to the participants the motives which had led him and Parade to organize the event: "Both of us, instilled with a love of our historic town, were convinced and inspired by the awareness that our region and our town, by virtue of their past and having been spared direct damage in the war, have a duty to do what they can to show their desire for peace and the brotherhood of the free nations. We believed that persuading learned men with a world-wide reputation to come here and talk about their field of research was a better way to do that than to document the unity of the free nations by pointing out their combined divisions and their cooperation in warfare. And nowhere in the history of human culture can we better see how unnatural the national and political boundaries are, than in the way every individual's research depends on the whole,

und Ausarbeiten gemeinsamer Kriegspläne dokumentiert. Und wo in der menschlichen Kulturgeschichte zeigt sich die Unhaltbarkeit nationaler und politischer Grenzen besser als in der Abhängigkeit der menschlichen Forschung jedes Einzelnen vom Ganzen und wiederum des Ganzen vom Einzelnen. Nur im engen Zusammenspiel dieser Faktoren ohne Rücksicht auf Ideologien wird die Wissenschaft jeder Disziplin weitergetrieben und gerade wir Deutsche haben es in erschreckender Form erlebt, wohin es führt, wenn ein Volk glaubt, auch auf dem Boden der Wissenschaft und Forschung autark sein zu können. [...] Durch die 1933 schon ein setzende Isolierung und Diffamierung einzelner Gelehrter und ganzer Völker, wurde bewusst jeder Gedankenaustausch unterbunden, und ich glaube sagen zu dürfen, dass nirgends in der Welt das Bedürfnis nach gemeinsamer friedlicher Arbeit grösser ist als gerade bei uns, die wir gezwungen keine freie Aussprache und keine friedliche Arbeit mehr kannten.«⁴⁷



Das Programm der ersten Tagung (Außenseite). The programme of the first Meeting in 1951 (front).

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

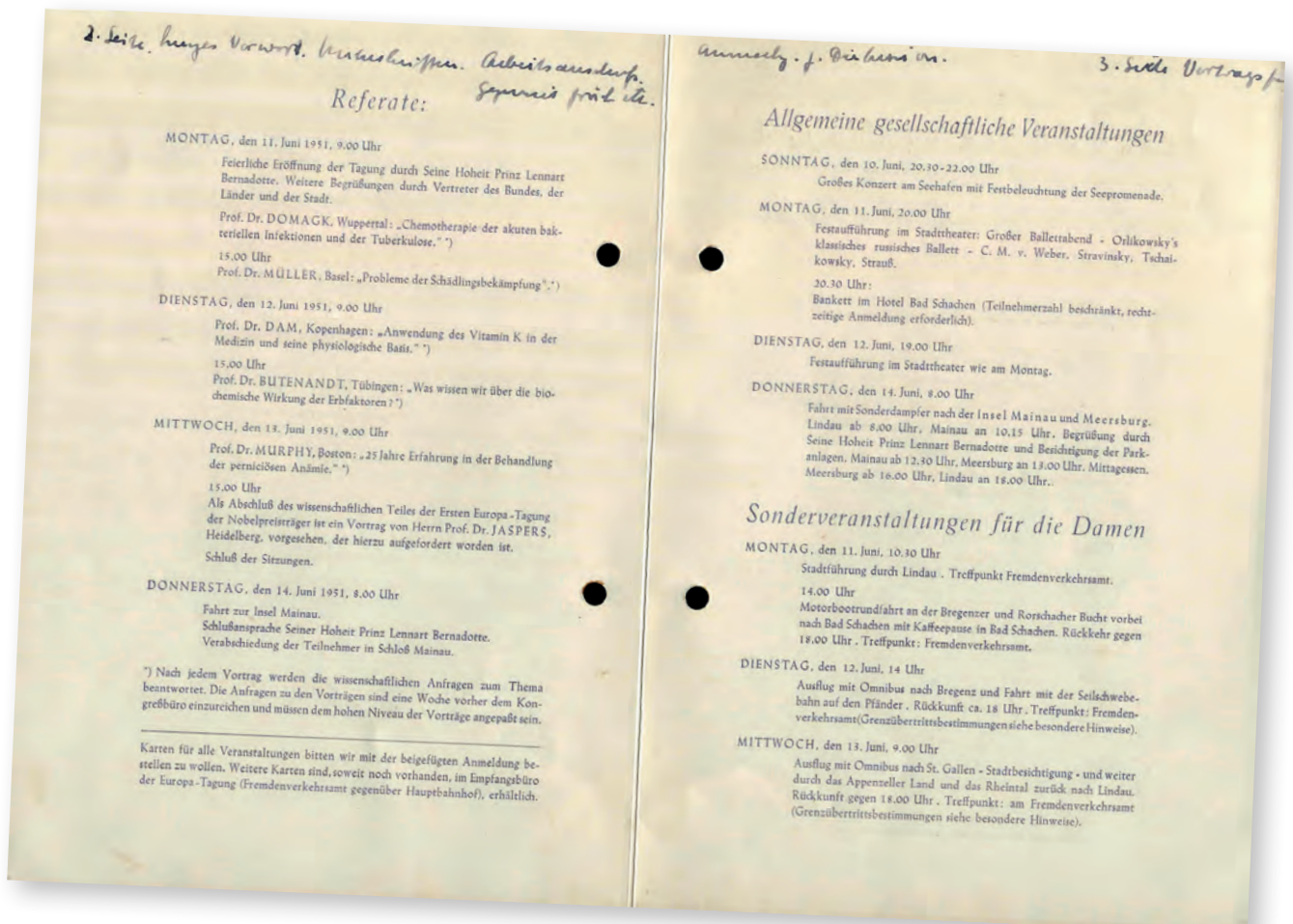
Part I The first five decades from 1951 to 1999

Die Vorträge von Butenandt, Dam, Domagk, Müller, Murphy und Warburg deckten ein weites Spektrum wissenschaftlicher Forschung ab. Neben konkreten medizinischen Fragestellungen, wie etwa der Behandlung der perniziösen Anämie (Murphy) oder der Rolle der Chemotherapie bei der Behandlung von bakteriellen Infektionen und der Tuberkulose (Domagk), steckten Vorträge über die biochemische Wirkung der Erbfaktoren (Butenandt) oder über das Quantenproblem der Photosynthese (Warburg) das wissenschaftliche Feld ab.


Während die Vormittage der ersten drei Tage im Zeichen der Referate der Laureaten standen, wurden die Nachmittage für Diskussionen genutzt. Am letzten Tag stand dann die Schiffsreise auf die Insel Mainau auf dem Programm. Die beteiligten Nobelpreisträger äußerten durchweg ihre

*and equally the whole depends on the individuals. Only through a close interplay of these factors, with no place for ideologies, can every discipline of science progress. We Germans in particular have experienced what happens when a nation believes it can go its own way in the field of science and research. [...] The isolation and defamation of individual scholars and entire races, which began in 1933, deliberately prevented any kind of exchange of ideas. I think I can say that nowhere in the world is the need for peaceful cooperation greater than in this country, where we were prevented from speaking freely and working peacefully with others.*²⁶⁷

The lectures by Butenandt, Dam, Domagk, Müller, Murphy, and Warburg covered a broad spectrum of scientific research. Besides specifically medical topics,



Das Programm der ersten Tagung (Innenseite).
The programme of the first Meeting in 1951 (inside).




Baruch S. Blumberg
*1925 †2011
1976 1978



Niels Bohr
*1885 †1962
1922 1962



Max Born
*1882 †1970
1954 1955, 1956, 1957, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965



Paul Boyer
*1918
1997 1998, 2000, 2002



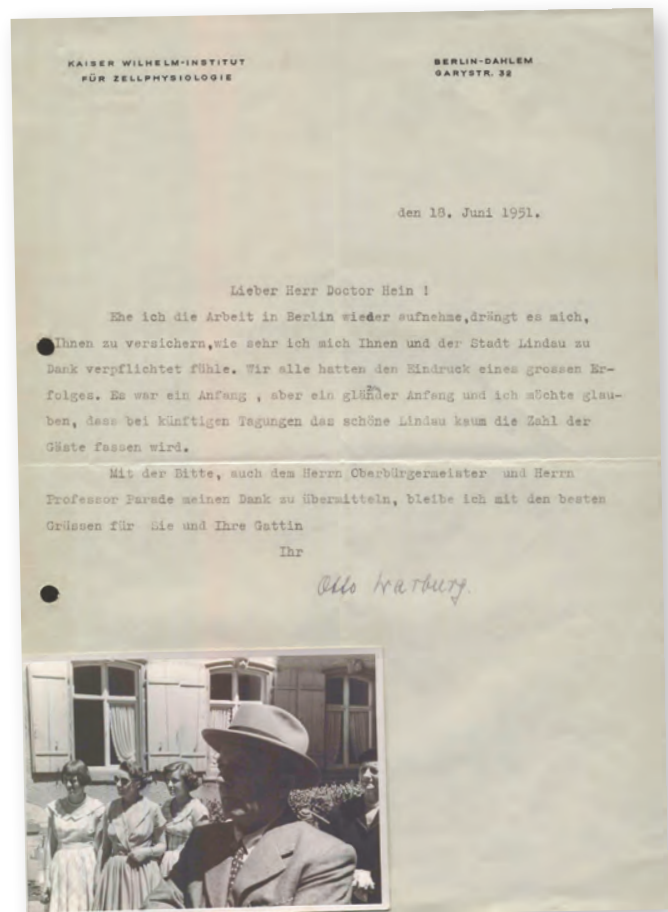
William Bragg
*1890 †1971
1915 1968



Willy Brandt
*1913 †1992
1971 1972

such as the treatment of pernicious anæmia (Murphy) or the role of chemotherapy in the treatment of bacterial infections and tuberculosis (Domagk), talks such as the biochemical effect of hereditary factors (Butenandt) or the quantum problem in photosynthesis (Warburg) related to a wider scientific field. While the mornings of the first three days were given over to lectures by the laureates, the afternoons were used for discussions. On the last day there was a boat trip to the Mainau Island. The Nobel laureates expressed themselves most satisfied with the first Lindau Meeting. "I think we all got the impression that the Meeting was a success in every way, and we felt as if we were members of a family. These smaller conventions with a limited circle of people are to my mind much more valuable than the huge congresses which are so fashionable today, because people come much closer - on a personal level, too".⁴⁸ This assessment by Paul Müller was confirmed by William Murphy: "I am sure that the meetings have initiated a most important force for cooperation and friendship".⁴⁹ The press was also aware that the Lindau Meeting was something special. The Constance newspaper *Südkurier* wrote "Above all it was the atmosphere which raised the whole thing to an event of a special kind. The men that appeared on the stage were no stars. They were simply scientists, without any poses or pathos, not arrogant but self-critical, dedicated to a cause yet in every respect natural and human."⁵⁰ The basic tenor of the press reports was thoroughly positive.⁵¹ This reinforced the organizers' resolve to hold another Meeting in 1952.

Zufriedenheit mit der ersten Lindauer Tagung. »Ich glaube wir alle hatten den Eindruck, dass die Tagung in jeder Beziehung ein Erfolg war, fühlte man sich doch wie zu einer Familie gehörig. Diese kleineren Tagungen im engeren Kreise sind für mein Empfinden überhaupt viel wertvoller als die Riesenkongresse, wie sie heute vielfach Mode werden, weil man sich so auch persönlich viel näher kommt.«⁴⁸ Dieser Einschätzung von Paul Müller schloss sich auch William Murphy an: »I am sure that the meetings have initiated a most important force for cooperation and friendship.«⁴⁹



Dankesbrief von Otto Warburg an Franz Karl Hein.
Otto Warburg's thank-you letter to Franz Karl Hein.

Auch der Tagespresse blieb die Besonderheit der Lindauer Tagung nicht verborgen. Der Konstanzer »Südkurier« schrieb: »Vor allem war es die Atmosphäre, die das Ganze zu einem Erlebnis besonderer Art emporhob. Denn diese Männer, die da vor ihr Publikum traten, waren keine Stars der Wissenschaft. Sondern sie waren einfach und schlicht, ohne Pose, ohne Pathos, ohne Selbstüberhebung, kritisch gegen sich selbst, der Sache zugewandt und doch in jeder Hinsicht ganz natürliche Menschen.«⁵⁰ Der Grundtenor in der Berichterstattung über die Tagung war durchweg positiv.⁵¹ Sie bestärkte die Veranstalter darin, auch 1952 wieder eine Tagung der Nobelpreisträger durchzuführen.



»Maikäfer flieg - wir wollen keinen Krieg!«
Adolf Butenandt schließt in seiner Maikäfer-Rede an den Tenor der »Mainauer Kundgebung« an.
„...fly away home.“ For his cockchafer speech in 1955, Adolf Butenandt took the „no more war“ theme of the Mainau declaration.





Walter H. Brattain

*1902 †1987
1956 1962, 1965,
1968, 1971, 1973,
1979, 1982



Bertram N. Brockhouse

*1918 †2003
1994 1997



Herbert C. Brown

*1912 †2004
1979 1980, 1983,
1986, 1989, 1992,
1995, 1998, 2000



James M. Buchanan Jr.

*1919 †2013
1986 1989



Sir Frank Burnet

*1899 †1985
1960 1963, 1969,
1975



Adolf Butenandt

*1903 †1995
1939 1951, 1952,
1953, 1954, 1955,
1956, 1960, 1961,
1962, 1963, 1967,
1969, 1970, 1971,
1973, 1974, 1975,
1976, 1977, 1978,
1980, 1981, 1982,
1983, 1984, 1987,
1988, 1989, 1990,
1991, 1992

The cockchafer speech

A characteristically witty remark by Count Bernadotte at the very first Meeting gave rise to a peculiar tradition. After the "Bavarian breakfast" on the terrace of the casino, there was to be a group photo of Nobel laureates, who unfortunately were anything but relaxed. Count Bernadotte noticed a dead beetle on the ground, picked it up, and handed it to Adolf Butenandt with a request to hold a brief lecture on the immortality of the cockchafer. The general laughter broke the ice, and the photographer was happy, too.⁵² Butenandt did not make the speech, but the cockchafer became a symbol of all future get-togethers on Lake Constance. At the second Meeting, Count Bernadotte brought along a chocolate beetle to the group photo, and himself gave the first cockchafer lecture.⁵³ In 1954 Richard Kuhn became the first Nobel laureate to give a cockchafer lecture.⁵⁴

Up until the end of 1999, the cockchafer and the speech dedicated to it was part of the Lindau Nobel Laureate Meetings. Each year a »volunteer« was sought among the Laureates and asked to give a short, humorous speech in reference to the cockchafer, or May bug as it is commonly known.

The existence of the cockchafer remained undisputed - but not the speech dedicated to it in the first fifteen years. In 1970, abolishing this custom as a leftover from the early years of the Meeting was considered; initially, however, the view was reaffirmed that the speech and the bug were quite simply part and parcel of the Lindau Meeting.⁵⁵

Die Maikäfer-Rede

Ein spontaner Einfall Graf Bernadottes begründete bereits auf dieser ersten Tagung eine besondere Tradition. Als nach dem »bayerischen Frühstück«, das auf der Terrasse des Spielcasinos eingenommen wurde, eine Gruppenaufnahme der Laureaten gemacht werden sollte, standen diese recht steif und mürrisch beisammen. Graf Bernadotte erblickte einen toten Maikäfer auf dem Boden, hob ihn auf und reichte ihn Adolf Butenandt mit der Bitte um einen Kurzvortrag über die Unsterblichkeit des Maikäfers. Das daraufhin ausbrechende Gelächter der Nobelpreisträger lockerte die Situation entsprechend auf.⁵² Die erbetene Rede wurde zwar nicht gehalten, aber der Maikäfer wurde zu einem Symbol für dieses und alle weiteren Treffen am Bodensee. Bei der zweiten Tagung brachte Graf Bernadotte einen Schokoladen-Maikäfer zum Gruppenfoto mit, und hielt selbst die erste Maikäfer-Rede.⁵³ Richard Kuhn war 1954 der erste Nobelpreisträger, der eine Maikäfer-Rede hielt.⁵⁴

Bis einschließlich 1999 waren der Maikäfer und die ihm gewidmete Rede Bestandteil der Lindauer Nobelpreisträgertagungen. Aus dem Kreis der Laureaten wurde in jedem Jahr ein »Freiwilliger« gesucht und gebeten, eine kurze und scherzhafte Rede zu halten, die sich möglichst auf den Maikäfer beziehen sollte.

Ganz unumstritten war die Existenz des Maikäfers und der ihm gewidmeten Rede in den ersten fünf Jahrzehnten allerdings nicht. So wurde 1970 erwogen, dieses Überbleibsel aus den Anfangsjahren der Tagung abzuschaffen, doch zunächst setzte sich die Auffassung durch, dass Rede und Käfer einfach zur Lindauer Tagung dazugehörten.⁵⁵



Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Erfolge und Krisen – Die ersten Jahre der jungen Tagung

Die zweite Tagung der Nobelpreisträger versammelte die Preisträger der Chemie in Lindau. Um weitere Irritationen bei der Stockholmer Nobel-Stiftung zu vermeiden, entschieden sich Graf Bernadotte, Hein und v. Euler-Chelpin zur Umbenennung ihrer Veranstaltung. Aus der »Europa-Tagung der Nobelpreisträger« wurde eine »Tagung der Nobelpreisträger«. Offenbar stieß sich die Nobel-Stiftung an der alten Bezeichnung, da ihr Sitz Stockholm ebenfalls in Europa liegt und originärer Anlaufpunkt der Laureaten sein sollte.⁵⁶

Um der Nachwelt nicht nur die schriftlichen Fassungen der Vorträge zu hinterlassen, sondern auch einen Eindruck von der Vortragsweise und der Stimme der Laureaten zu erhalten, wurden 1952 die Reden der Nobelpreisträger erstmals auf Tonband aufgezeichnet.⁵⁷

Nobelpreisträger oder Boxkampf

1952 stieg die Zahl der teilnehmenden Nobelpreisträger im Vergleich zum Vorjahr von sieben auf zehn, doch gleichzeitig sank die Zahl der interessierten Besucher. Diese Entwicklung und die hohe Spezialisierung der Tagung führten zu Akzeptanzproblemen bei einem größeren Teil der Lindauer Bevölkerung. Schon für die dritte Tagung wurde es schwer, die erforderlichen Mittel bewilligt zu bekommen.⁵⁸ In einer Mitgliederversammlung des Verkehrsvereines argumentierten die Gegner der Tagung vornehmlich ökonomisch. Keine Tagung hätte bisher Gewinn abgeworfen, und das Defizit des Jahres 1953 läge mit insgesamt 20.000 DM besonders hoch.

Man sei daher nicht länger bereit, ein derartiges Verlustgeschäft weiter zu tragen, zumal die einheimische Bevölkerung keinerlei Nutzen von der Veranstaltung habe. Auch der wissenschaftliche Wert der Nobelpreisträgertreffen wurde in Frage gestellt. Aktuelle Forschungsergebnisse seien in den Fachzeitschriften jederzeit nachzulesen, somit sei die persönliche Kontaktaufnahme unter den Laureaten der einzige Tagungsgrund. Hein begegnete dieser Argumentation mit dem Hinweis, dass die Tagung einem einmaligen Werbeeffekt für Lindau habe und der Start eine erhebliche Reputation verschaffe. Er verwies ferner auf den eigenen kulturellen Wert dieser Veranstaltung, der sich nicht in Besucherzahlen und finanziellem Gewinn ausdrücken ließe.⁵⁹

Success and crisis – the early years of the Meeting

The second Lindau Meeting brought together winners of the Nobel prize for chemistry. To avoid further friction with the Nobel Foundation, the council decided to omit the word European from the title. This was evidently the bane of contention, since Stockholm was also in Europe and was supposed to be the 'home base' for the laureates.⁵⁶

In order to do more than simply preserve the text of the lectures for posterity, but also give an impression of the laureates' voices and style of delivery, from 1952 the talks were recorded on tape.⁵⁷

Nobel laureates or boxing match

In 1952 the number of participating Nobel laureates rose from seven to ten, but the number of visitors fell compared to the previous year. Together with the highly specialist nature of the Meetings, this led to a lack of acceptance among a high proportion of the population of Lindau. It became difficult to obtain the necessary funds for the third year.⁵⁸



Die Eröffnung der 3. Tagung 1953 im Stadttheater. Franz Karl Hein (im Vordergrund) musste sich um die Zukunft der Tagung ernste Sorgen machen. The opening of the 3rd Meeting in 1953 at the City Theatre. Franz Karl Hein (in the front) was bound to be worried about the future of the Meeting. (Foto: Spang)



Melvin Calvin

*1911 †1997
1961 1974



Martin Chalfie

*1947
2008 2009, 2010,
2013, 2014, (2015)



Subrahmanyan
Chandrasekhar

*1910 †1995
1983 1988, 1994



Pavel A. Cherenkov

*1904 †1990
1958 1982, 1985



Steven Chu

*1948
1997 2000, 2001,
2013, 2014, (2015)

At a meeting of the tourist board, the opponents of the Meeting put forward mainly economic arguments. No event had yet made a profit, and the 1953 deficit of DM 20 000 was particularly high. They were no longer prepared to accept this drain on finances, especially as the local populace derived no benefit. The scientific worth of the Meeting was also questioned. The latest results of research were printed in specialist journals, so the only reason for holding a Meeting was for personal contact between the laureates.

Hein countered these arguments by pointing out that the Meetings were unique publicity for Lindau, and considerably enhanced the town's reputation. He also maintained that the Meetings had a cultural value of their own, which could not be measured in terms of profits or number of tourists.⁵⁹

Another newspaper article raised the question of whether the money that the Meetings were costing would not be better spent on a more popular event such a cycle race or a boxing match.⁶⁰

Dr Frisch did not hide the criticism from Count Bernadotte, but mentioned the tighter budget and the central government's restrictions on the casino profits as the real reasons for the uncertain future of the Meetings.⁶¹ The prestige that the Meetings had acquired was illustrated by the efforts of other towns to host the Meetings in future. Constance and Salzburg⁶² had both shown an interest in taking over from Lindau.⁶³

As already mentioned, the public interest in the first physicists' Meeting in 1953 was very limited. However, all the participants considered it a success. Of the eleven laureates that came to Lindau, eight gave lectures. The 1954 Meeting continued the trend towards increasing internationalization, with thirteen Nobel laureates. The regular participants Adolf Butenandt, Gerhard Domagk, Otto Hahn,

In einem anderen Artikel wurde die Frage erhoben, ob die Summe, die die Nobelpreisträgertagung jährlich verschlinge, nicht besser für eine publikumsnähere Veranstaltung wie ein Radrennen oder einen Boxkampf verwendet werden sollte.⁶⁰

Oberbürgermeister Frisch führte gegenüber Graf Bernadotte nicht die geäußerte Kritik, sondern vor allem die knapper gewordenen Haushaltsmittel und Gewinnbeschneidungen bei der Spielbank durch den Bund als Gründe für die unsichere Zukunft der Tagung an.⁶¹

Als Beleg für das inzwischen erlangte Prestige der Tagung können die Bemühungen andere Städte um die Ausrichtung der Tagung gewertet werden. Konstanz und Salzburg⁶² signalisierten Interesse daran, Lindaus Rolle als Gastgeber zu übernehmen.⁶³

Wie bereits erwähnt, war das Publikumsinteresse an der ersten Tagung der Physiker 1953 sehr verhalten. Inhaltlich wurde diese Tagung aber von allen Beteiligten als durchaus gelungen angesehen. Von den elf Laureaten, die sich in Lindau eingefunden hatten, hielten acht Vorträge. 1954 setzte sich der Trend zu einer weiteren Internationalisierung der 13 teilnehmenden Nobelpreisträger fort. Der Kreis der fast schon zu Stammgästen gewordenen Laureaten Adolf Butenandt, Gerhard Domagk, Otto Hahn, Werner Heisenberg, Hans von Euler-Chelpin, Paul Müller, Frederick Soddy und Georg von Hevesy wurde nun durch Kollegen aus den USA und Japan erweitert. Die Zahl der teilnehmenden Nobelpreisträger erreichte 1955 mit 18 einen ersten Höhepunkt. Die stetige Zunahme der anreisenden Nobelpreisträger und vor allem auch die Regelmäßigkeit, mit der viele Preisträger immer wieder kamen, ist ein deutlicher Beleg für die Akzeptanz des Lindauer Tagungskonzeptes schon in den ersten Jahren. Die schon nach kurzer Zeit von der Presse eingeführte Bezeichnung »Familientreffen«⁶⁴ wurde von einigen Laureaten zustimmend aufgegriffen⁶⁵. Damit war ein Teil der ursprünglichen Idee von Gustav Parade und Franz Karl Hein schon nach wenigen Jahren verwirklicht worden. Ihnen war der persönliche Kontakt zwischen den Preisträgern ebenso wichtig wie der fachliche Austausch.

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Der Maikäfer liegt am Boden und muss von Graf Lennart Bernadotte umsorgt werden. Ein schlechtes Omen für die Zukunft der jungen Tagung?
The cockchafer is lying on the floor and has to be taken care of by Count Lennart Bernadotte. Was this a bad omen for the future of the emerging Meeting?
(Foto: Stuhler)

Das Kuratorium

Oberbürgermeister Frisch und auch Hein hatten sich schon fast damit abgefunden, dass 1954 keine Tagung stattfinden würde, doch soweit kam es letztlich nicht. Die bisherige Organisationsform der Veranstalter, die sich aus dem Arbeitsausschuss, dem Verkehrsverein und dem Stadtrat als beschließendem Gremium zusammensetzte, wurde grundlegend geändert. Zur Sicherung der finanziellen Bedürfnisse und der Kontakte zu den Universitäten wurde ein Kuratorium gegründet.⁶⁶

Die Organisation der Tagungen blieb in der Verantwortung des Arbeitsausschusses, der dem Kuratorium angegliedert wurde. Das Kuratorium setzte sich aus dem Präsidenten Graf Bernadotte, dem Oberbürgermeister Frisch und den Dekanen der medizinischen Fakultäten der Universitäten München, Innsbruck, Freiburg und Tübingen zusammen.⁶⁷

Werner Heisenberg, Hans von Euler-Chelpin, Paul Müller, Frederick Soddy, and Georg von Hevesy, were joined by laureates from the USA and Japan. In 1955 the number reached eighteen. The steady growth in the number of laureates, and above all the frequency with which many of them returned, is clear evidence of the high acceptance of the Lindau Meeting in its early days.

The press had coined the nickname “family reunion”⁶⁴ which was happily adopted by several Nobel laureates.⁶⁵ Thus at least part of the original plan of Gustav Parade and Franz Karl Hein had been achieved after only a few years. For them, personal contact between laureates was just as important as the exchange of scientific ideas.

The Council

Frisch and Hein were almost resigned to there being no Meeting in 1954, but in the end their fears proved unfounded. A basic change was made in the decision-making body, which had consisted of the working party, the tourist board, and the town council. A council was formed, to assure the financial means and the contact with the universities.⁶⁶ Organizing the Meetings remained the responsibility of the working party, which was affiliated to the council. The chairman of the council was Count Lennart Bernadotte. The other members were Dr Frisch and the deans of the medical faculties of the universities of Munich, Innsbruck, Freiburg, and Tübingen.⁶⁷ The closer relations with these four universities were intended primarily to make it easier for students to attend the Lindau Meeting. This was a sensible extension of the original idea, and it also opened up the much-needed support of powerful financial sponsors.⁶⁸

In the years that followed, the composition of the Council changed several times. Along with President Count Bernadotte, proven scientists, some Nobel laureates, and the Lord Mayor of the city of Lindau



Aaron Ciechanover

*1947
2004 2005, 2006,
2007, 2009, 2010,
2011, 2013, 2014,
(2015)



Sir John Cockcroft

*1897 †1967
1951 1956, 1962,
1965



Claude
Cohen-Tannoudji

*1933
1997 1998, 2000,
(2015)



Leon N. Cooper

*1930
1972 1973, 1976,
1979, 2000, 2003



Carl Cori

*1896 †1984
1947 1972, 1975

were appointed to the Council. In 1987, Count Bernadotte handed the presidency over to his wife, Countess Sonja; he himself was elected as Honorary President.⁶⁹ The tasks of organiser and fund raiser were not the only ones carried out by the Council, which worked on a voluntary basis. It was also tasked with adjusting the tried-and-tested Meeting programme to changes in society and to enlarge it accordingly. The work of the Council was also instrumental in



Es ging weiter! Otto Warburg bereitet seinen Vortrag auf der Tagung des Jahres 1954 vor. Sein Assistent hilft bei der Bildauswahl.
It went on! Otto Warburg prepares his lecture at the 1954 Meeting. His assistant helps with the selection of images. (Foto: Stuhler)

greatly improving the relationship with the Stockholm Nobel Foundation.⁷⁰ The Council was supported by the Executive Secretariat. The Secretariat was made up of a few employees from the Lindau tourist office who spent part of their working hours handling the Meetings logistics. This work includes booking the flights and hotel rooms for the Laureates as well as drawing up the list of participants and taking care of the correspondence.

Along with partly high-ranking German politicians, the visit of diplomats from other nations to Lindau became increasingly frequent over the course of the years, which underscored the significance of the Meeting for politics and society.

Durch den Ausbau der Beziehungen zu den benachbarten Universitäten sollte in erster Linie der Zugang der studentischen Jugend zur Lindauer Tagung erleichtert werden. Durch diese sinnvolle Ausweitung des Grundkonzeptes fand die Veranstaltung auch die so dringend benötigte Unterstützung potenter Geldgeber.⁶⁸

In den folgenden Jahren veränderte sich die Zusammensetzung des Kuratoriums mehrfach. Neben dem Präsidenten Graf Bernadotte wurden ausgewiesene Wissenschaftler – davon einige Nobelpreisträger – und der Oberbürgermeister der Stadt Lindau in das Kuratorium berufen. 1987 übergab Graf Bernadotte das Präsidium an seine Frau, Gräfin Sonja, er selbst wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt.⁶⁹ Das ehrenamtlich arbeitende Kuratorium fungierte nicht nur als Organisator und Mittelbeschaffer; es hatte die Aufgabe, das bewährte Tagungskonzept stetig den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen und entsprechend zu erweitern. Durch die Arbeit des Kuratoriums konnte auch das Verhältnis zur Stockholmer Nobel-Stiftung entscheidend verbessert werden.⁷⁰ Unterstützt wurde das Kuratorium vom Geschäftsführenden Sekretariat. Dabei handelte es sich um einige wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lindauer Verkehrsvereins, die einen Teil ihrer Arbeitszeit für die Abwicklung der Tagungslogistik verwendeten. Dazu gehörte das Buchen der Flüge und Hotelzimmer für die Laureaten, aber auch die Erstellung der Teilnehmerlisten und die Bearbeitung der Korrespondenz.

Neben zum Teil hochrangigen deutschen Politikern kamen im Laufe der Jahre auch immer häufiger diplomatische Vertreter anderer Staaten nach Lindau. Sie unterstrichen die politisch-gesellschaftliche Bedeutung der Tagung.



Das Kuratorium 1993. Vlnr: Ludwig Feinendegen, Hakan Westling, Gräfin Sonja Bernadotte, Graf Lennart Bernadotte, Werner Arber, Ernst Florey, Josef Steurer, Franz Knöpfle und Jürgen Uhlenbusch.

The Council in 1993: (from left) Ludwig Feinendegen, Hakan Westling, Countess Sonja Bernadotte, Count Lennart Bernadotte, Werner Arber, Ernst Florey, Josef Steurer, Franz Knöpfle and Jürgen Uhlenbusch.

Die Teilnahme der Studenten

Schon auf der zweiten Tagung 1952 wurde angeregt, die ursprüngliche Konzeption der Veranstaltung um ein neues und belebendes Moment zu erweitern. Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Forschung, Prof. Luchtenberg, schlug vor, in Zukunft die besten Studenten verschiedener Universitäten als Anerkennung ihrer Leistungen an den Lindauer Tagungen teilnehmen zu lassen.⁷¹ Dieser Vorschlag wurde auch in der Berichterstattung aufgegriffen und fand auf Seiten des Arbeitsausschusses sofort Anklang.⁷² Auch Graf Bernadotte wollte »nach einigen glücklichen Treffen« junge Menschen nach Lindau einladen und überzeugte das Kuratorium von seiner Idee.⁷³

Auf der Tagung der Physiker 1953 konnte diese Neuausrichtung jedoch nur begrenzt umgesetzt werden. Vor allem die unsichere Zukunft der Veranstaltung und das geringe Budget dürften dafür verantwortlich gewesen sein. Dennoch nahmen bereits an der dritten Nobelpreisträgertagung erstmals Studenten in größerer Zahl teil.⁷⁴ Als nach langem lokalpolitischem

Student participation

It was suggested at the second Meeting that the original plan be extended to include a new and enlivening element. The chairman of the German parliamentary research committee, Prof. Luchtenberg, suggested allowing the top students of various universities to attend future Lindau Meetings as a reward for their high academic performance.⁷¹ This suggestion was taken up in a press report, and met with the immediate support of the working party.⁷² Count Bernadotte also wanted to invite young people to Lindau, and was able to convince the council that it was a good idea.⁷³

The innovation was implemented to only a limited extent at the physicists' Meeting in 1953. The main reasons were probably the uncertain future of the event and the low budget. All the same, a number of students did attend this third Meeting of Nobel laureates.⁷⁴ When, after extended political wrangling



Allan M. Cormack

*1924 †1998

1979 1981, 1984, 1987, 1990, 1993, 1996



John Cornforth

*1917 †2013

1975 1977, 1980, 1983



André F. Courmand

*1895 †1988

1956 1966, 1969, 1972, 1975, 1978, 1981, 1984



Francis Crick

*1916 †2004

1962 1981



James Cronin

*1931

1980 1991, 2010, 2012, (2015)



Paul J. Crutzen

*1933

1995 1998, 2000, 2002, 2005, 2006, 2009, 2010, 2012

in Lindau, funds were approved for the second medical Meeting in 1954, invitations also went out to students at universities in Germany and the neighbouring countries. A number of supporters were found to finance the students' stay in Lindau, so that a total of 150 university assistants and students were able to take part in the Meeting. Scientists from East Germany had been present from the beginning, and now thirty students from East German universities were also able to travel to Lindau.⁷⁵

At the next Meeting the number of students doubled to 300.⁷⁶ They came not only from universities and colleges in the two Germanys, but also from the Netherlands, France, and Austria.⁷⁷ In the decades that followed, the number of students at the Lindau Meetings was seldom fewer than 300, often far more.

Tauziehen die Mittel für die zweite Tagung der Mediziner 1954 genehmigt worden waren, ergingen auch Einladungen an die Studierenden der Universitäten Deutschlands und des benachbarten Auslandes.

Zur Finanzierung des Aufenthaltes der Studenten in Lindau fand sich, wie schon erwähnt, eine Reihe von Geldgebern, so dass schließlich 150 Assistenten und Studenten an der Tagung teilnehmen konnten. Nachdem schon in den vorangegangenen Jahren stets Wissenschaftler aus der DDR in Lindau dabei gewesen waren, konnten nun auch 30 Studierende ostdeutscher Universitäten an den Bodensee reisen.⁷⁵

Bereits zur nächsten Tagung verdoppelte sich die Zahl der Studierenden auf 300.⁷⁶ Sie kamen nicht nur von west- und ostdeutschen Hochschulen, sondern auch aus den Niederlanden, Frankreich und Österreich.⁷⁷ In den folgenden Jahrzehnten nahmen nur selten



Rudolf Mössbauer als gefragter Gesprächspartner 1965.

Rudolf Mössbauer in great demand as a discussion partner in 1965. (Foto: Stuhler)



Laureaten und Studenten bei Musik und Tanz. Get-Together-Abend am Eröffnungstag der 40. Tagung der Nobelpreisträger 1990.
 Nobel laureates and students in dancing mood: get-together evening at the opening day of the 40th Meeting in 1990. (Foto: Jacobs)

weniger, oft aber sehr viel mehr Studierende an den Lindauer Tagungen teil. Bei der Beteiligung der Studierenden ging es von Anfang an darum, den angehenden Wissenschaftlern die Gelegenheit zu geben, mit den Nobelpreisträgern in direkten Kontakt zu kommen. Zu diesem Zweck wurde der sogenannte »Studentenabend« am Eröffnungstag eingeführt. Er diente zum zwanglosen gegenseitigen Kennenlernen.⁷⁸ Während der ersten zwei Stunden saßen die Nobelpreisträger mit den Studierenden zusammen. Dabei platzierte sich jeder Preisträger an einem Tisch und die Studierenden konnten sich nun zu jenem Laureaten setzen, den sie gern kennen lernen wollten. Der Gesprächspartner konnte natürlich im Laufe des Abends gewechselt werden.

Nach Ablauf dieser ersten beiden Stunden folgte bis 1986 eine kurze und auflockernde Ansprache Graf Bernadottes, die später von Gräfin Sonja Bernadotte gehalten wurde. Nach einer gemeinsamen Polonaise aller Anwesenden spielt dann Musik zum Tanz bis in die späte Nacht auf.

From the start the object was to give young scientists the opportunity of direct contact with Nobel laureates. To this end, a "students' evening" was introduced on the first day of each Meeting, as an opportunity for people to meet informally.⁷⁸ For the first two hours, the Nobel laureates sit with the students: each takes a table, and the students can join whichever group they like. They can also move about during the evening if they prefer. When the two hours are up, a brief and fairly light-hearted speech is given by Count Bernadotte - or since 1987 by the Countess. After a polonaise in which everyone takes part, the dance music continues until well into the night.



Robert F. Curl Jr.

*1933
1996 1998, 2005,
2006, 2013



Henrik Dam

*1895 †1976
1943 1951



Jean Dausset

*1916 †2009
1980 1984



Gerard Debreu

*1921 †2004
1983 1986, 1991



Petrus Debye

*1884 †1966
1936 1961



Hans G. Dehmelt

*1922
1989 1991



Vlnr: Graf Lennart Bernadotte, Albert Schweitzer, Werner Heisenberg, George Whipple und Richard Kuhn auf der zweiten Tagung der Mediziner 1954.
At the second meeting dedicated to Medicine or Physiology in 1954: (from left) Count Lennart Bernadotte, Albert Schweitzer, Werner Heisenberg, George Whipple and Richard Kuhn. (Foto: Spang)

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

M a i n a u e r K u n d g e b u n g

Wir, die Unterzeichneten, sind Naturforscher aus verschiedenen Ländern, verschiedener Rasse, verschiedenen Glaubens, verschiedener politischer Überzeugung. Äusserlich verbindet uns nur der Nobelpreis, den wir haben entgegennehmen dürfen.

Mit Freuden haben wir unser Leben in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Sie ist, so glauben wir, ein Weg zu einem glücklicheren Leben der Menschen. Wir sehen mit Entsetzen, dass eben diese Wissenschaft der Menschheit Mittel in die Hand gibt, sich selbst zu zerstören.

Voller kriegerischer Einsatz der heute möglichen Waffen kann die Erde so sehr radioaktiv verseuchen, dass ganze Völker vernichtet würden. Dieser Tod kann die Neutralen ebenso treffen wie die Kriegführenden.

Wenn ein Krieg zwischen den Grossmächten entstünde, wer könnte garantieren, dass er sich nicht zu einem solchen tödlichen Kampf entwickelte? So ruft eine Nation, die sich auf einen totalen Krieg einlässt, ihren eigenen Untergang herbei und gefährdet die ganze Welt.

Wir leugnen nicht, dass vielleicht heute der Friede gerade durch die Furcht vor diesen tödlichen Waffen aufrechterhalten wird. Trotzdem halten wir es für eine Selbsttäuschung, wenn Regierungen glauben sollten, sie könnten auf lange Zeit gerade durch die Angst vor diesen Waffen den Krieg vermeiden. Angst und Spannung haben so oft Krieg erzeugt. Ebenso scheint es uns eine Selbsttäuschung, zu glauben, kleinere Konflikte könnten weiterhin stets durch die traditionellen Waffen entschieden werden. In äusserster Gefahr wird keine Nation sich den Gebrauch irgendeiner Waffe versagen, die die wissenschaftliche Technik erzeugen kann.

Alle Nationen müssen zu der Entscheidung kommen, freiwillig auf die Gewalt als letztes Mittel der Politik zu verzichten. Sind sie dazu nicht bereit, so werden sie aufhören, zu existieren.

Mainau/Bodensee, 15. Juli 1955

Kurt Alder
Kurt ALDER, Köln

Max Born
Max BORN, Bad Pyrmont

Adolf Butenandt
Adolf BUTENANDT, Tübingen

(sgd) Arthur H. COMPTON
Arthur H. COMPTON, Sa

Gerhard Domagk
Gerhard DOMAGK, Wuppertal

H. K. von Euler-Chelmsky
H. K. von EULER-CHELSKY

Otto Hahn
Otto HAHN, Göttingen

Werner Heisenberg
Werner HEISENBERG, Göttingen

George F. Hevesy
George F. HEVESY, Szeged

Richard Kuhn

Richard KUHN, Heidelberg

Fritz Lipmann

Fritz LIPMANN, Boston

H. J. Muller

H. J. MULLER, Bloomington

Paul Hermann Müller

Paul Hermann MÜLLER, Basel

L. Ruzicka

L. RUZICKA, Zürich

Frederick Soddy

Frederick SODDY, Brighton

W. M. Stanley

W. M. STANLEY, Berkeley

Hermann Staudinger

Hermann STAUDINGER, Freiburg

(sgd) Hideki YUKAWA

Hideki YUKAWA, Kyoto

Das Mainauer Manifest

Werner Heisenberg bezeichnete die Teilnahme des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer an der Tagung des Jahres 1954 als Anlass, »die humanitäre Seite der Wissenschaft neu zu überdenken.«⁷⁹

Es war seine Initiative, zur Tagung der Chemiker im folgenden Jahr alle Nobelpreisträger einzuladen, deren Arbeitsgebiet die Atomforschung war.⁸⁰ Gemeinsam erarbeiteten die anwesenden Laureaten einen Aufruf an die politischen Entscheidungsträger in Ost und West, in dem sie dazu aufforderten, »auf die Gewalt als letztes Mittel der Politik zu verzichten.«⁸¹ Vor allem warnten sie vor dem Einsatz atomarer Waffen. Dieser Aufruf, der als »Mainauer Kundgebung« bekannt geworden ist, trug die Unterschrift von 18 Laureaten. Die Erklärung der Nobelpreisträger wurde in vielen überregionalen Tageszeitungen im Wortlaut abgedruckt und verschaffte der Lindauer Tagung eine bis dahin unerreichte öffentliche Aufmerksamkeit.⁸²

The Mainau Manifesto

Werner Heisenberg saw the attendance of Albert Schweitzer, winner of the Nobel peace prize, at the 1954 Meeting as cause to "rethink the humanitarian side of science"⁷⁹. It was his initiative to invite to the chemists' Meeting in the following year all the Nobel laureates whose work lay in nuclear research.⁸⁰ Together the laureates drafted an appeal to the political decision-makers in East and West "to reject force as the ultimate instrument of politics".⁸¹ In particular they issued a warning against the use of atomic weapons. This appeal, known as the Mainau declaration, bore the signatures of eighteen Nobel laureates.

The declaration was printed verbatim in many regional and national newspapers, which gave the Lindau Meetings a hitherto unequalled degree of publicity.⁸²

Die »Mainauer Kundgebung«.
The „Mainau Manifesto“.

Reflektionen und Erinnerungen

Von Beate Hein Bennett

Die Nobelpreisträgertagungen in meiner Heimatstadt Lindau erweckten in mir bei jedem Besuch die Erinnerung an das geistige Erbe meines Vaters, Dr. Franz Karl Hein (1899-1966), des Mitbegründers der Tagungen. Ich lebe seit 1964 in den USA und konnte damals dank der Unterstützung und der freundschaftlichen Beziehung zwischen der Familie von Prof. Philip S. Hench, Nobelpreisträger in Medizin, und seiner Frau Mary, und meiner Familie dort studieren. Anschließend unterrichtete ich Literatur und Theater. Seit fünfzig Jahren ist meine Familie und zumeist auch die Tagung der Nobelpreisträger der Grund meines jährlichen Besuches in Lindau.



Franz Karl Hein mit seiner Tochter Beate und den Nobelpreisträgern Paul Müller und Otto Hahn 1954. Franz Karl Hein with his daughter Beate and Nobel Laureates Paul Müller and Otto Hahn in 1954. (Foto: Nachlass Franz Karl Hein)

Zum fünfzigsten Jubiläum im Jahr 2000 richteten mein Bruder Piet Hein und ich im Stadtmuseum Lindau eine Ausstellung mit Dokumenten und Fotos aus dem Arbeitsnachlass (1949-57) unseres Vaters ein, die Beginn, Durchführung, und Akzeptanz der ersten Tagungen

Reflections and Memories

Beate Hein Bennett

The Nobel Laureate Meetings in my hometown Lindau evoke in me with every visit the spiritual legacy of my father, Dr. Franz Karl Hein (1899-1966), the co-founder of the meetings. I live since 1964 in the United States, where I was able to study thanks to the support and friendly relationship between my family and the family of Prof. Philip S. Hench, Nobel Laureate in Medicine, and his wife, Mary. I remained in USA teaching literature and theatre. For the past fifty years my family and often the Nobel Laureate Meetings have been the reason for my yearly returns to Lindau.

In 2000, for the 50th anniversary, my brother Piet Hein and I mounted an exhibit of documents from our father's organizational archive (1949-57) that showed the inception, implementation, and reception of the initial meetings. A part of those objects is integrated into the expanded permanent exhibition at the Lindau Stadtmuseum that shows in graphic detail the development of this unique meeting from original idea to its present dimension.

In order to contextualize my father's legacy and my experiences of the meeting, I will outline my father's scientific background. From 1931-35 he was gynecological resident at the University Women's Clinic in Munich and worked at the affiliated Radiation Institute in cancer research and radiation therapy under the supervision of Prof. Dr. Albert Döderlein, Director of the University Women's Clinic and the Institute. In mid-1934 Prof. Döderlein retired; his successor, a staunch National Socialist, "cleansed" the Institute of all "political undesirables," among them my father.

In August 1939, shortly before the war, my family moved from Munich to Lindau. Only at the end of the war could my father establish his practice of gynecology and obstetrics in Lindau. With tremendous engagement and hope he threw himself into his medical work and into local political and cultural life which had to be rebuilt from ground up and, at that time, sanctioned



Der Erker der ehemaligen Praxis von Franz Karl Hein. Er diente ihm als Büro bei der Organisation der ersten Tagungen. The projecting alcove of the former doctor's office of Franz Karl Hein. It served him as an office for the organization of the first Meetings. (Foto: Kahlenberg)

by the French occupation force. In late 1949 my father and Prof. Dr. Gustav Parade, who had come after the war from the University of Innsbruck to Lindau, began to draft plans for the Nobel Laureate Meeting. In these first years of my life I did not see much of my father but I recall his odor of ether on operating days and late family suppers.

A special memory: on a spring day in 1950 my parents drove to the Mainau Island to meet Count Lennart Bernadotte in person and present the concept of the meeting. I was brought along. We sat by the warm red southern castle wall amidst aromatic lemon and orange espaliers. The ambience, the friendly Count, and the lively conversation of my parents with the Count and Countess Karin are early sense memories evoking the link between the islands of Lindau and Mainau. Count Lennart and my father became partners through their tireless engagement and courageous vision to surmount multiple barriers.

Today intercontinental contact and travel is a given; especially students and scientists expect to conduct their work and studies internationally. English is the lingua franca of science, commerce, politics, and even art. These structures did not exist in 50s war damaged Europe, racially divided USA, colonial Africa, Stalinist Soviet Union, and remote war-infested Asia. At the first meeting in 1951 my father spoke in his inaugural speech of the need to connect and be inspired to learn from the best as essential to any scientific progress for all humanity. He points out that, "for the first time since 1933 scientists of

zeigte. Ein Teil dieser Objekte ist in die jetzige erweiterte ständige Ausstellung im Stadtmuseum Lindau integriert, wo die Entwicklung dieses einzigartigen Treffens bis zur Gegenwart anschaulich dargestellt wird.

Um den Anteil meines Vaters und meine Erfahrungen an dieser Tagung in Zusammenhang zu bringen, erwähne ich kurz den wissenschaftlichen Werdegang meines Vaters. Von 1931-35 war er gynäkologischer Assistenzarzt an der Universitäts-Frauenklinik in München und arbeitete am dortigen Strahleninstitut vor allem an gynäkologischer Krebsforschung und Bestrahlungstherapie unter Geheimrat Prof. Dr. Albert Döderlein, Klinikvorstand der Universitäts-Frauenklinik. Mitte 1934 ging Prof. Döderlein in Pension; sein Nachfolger, ein überzeugter Nationalsozialist, »säuberte« die Frauenklinik von allen »politisch nicht tragbaren« Mitarbeitern, darunter auch mein Vater.

Meine Familie zog im August 1939, kurz vor Kriegsbeginn, von München nach Lindau. Mein Vater konnte erst gegen Kriegsende seine Praxis als Gynäkologe und Geburtshelfer in Lindau eröffnen. Er warf sich mit ungeheurem Engagement und Hoffnung nicht nur in seine ärztliche Arbeit, sondern auch in das lokale politische und kulturelle Leben, was wiederaufgebaut und damals noch von der französischen Besatzungsmacht sanktioniert werden musste. Gegen Ende 1949 entwickelten mein Vater und Prof. Dr. Gustav Parade, der nach dem Krieg von der Universität Innsbruck nach Lindau kam, die ersten Pläne für eine Nobelpreisträgertagung. In diesen Jahren meines Lebens sah ich nicht viel von meinem Vater, aber sein Äthergeruch an den Operationstagen und

spätes Abendbrot mit der Familie sind mir in lebhafter Erinnerung.

Eine frühe Erinnerung: an einem Frühlingstag 1950 fuhren meine Eltern zur Insel Mainau, um Graf Lennart Bernadotte auch persönlich kennenzulernen und das Tagungskonzept vorzustellen. Ich durfte dabei sein. Wir saßen an die warme rote Südwand des Schlosses gelehnt inmitten der duftenden Zitronen und Orangenspalieri. Das Ambiente, der freundliche Graf, und die lebhaft Unterhaltung meiner Eltern mit Graf Lennart und Gräfin Karin sind meine frühen sinnlichen Erinnerungen, die die Verbindung zwischen den Inseln Lindau und Mainau heraufbeschwören. Mein Vater und Graf Lennart wurden Partner durch ihr unermüdliches gemeinsames Engagement und ihre mutige Vision, Grenzen jeder Art zu überwinden.

Heute nehmen wir interkontinentale Kontakte und Reisen für selbstverständlich; besonders Wissenschaftler und Studenten erwarten, dass Arbeit und Studien international sind. Englisch ist die lingua franca in der Welt von Wissenschaft, Handel, Politik, und sogar Kunst. In den 1950er Jahren existierten diese Strukturen nicht im kriegszerstörten Europa, in den rassistisch zersplitterten USA, im kolonialen Afrika, in der stalinistischen Sowjetunion, und dem entfernten, in Kriege verstrickten Asien. In seiner Begrüßungs- und Eröffnungsrede zur ersten Tagung 1951 sprach mein Vater über das Bedürfnis nach Verbindung und Inspiration von den Besten zu lernen als wesentlich für jeglichen wissenschaftlichen Fortschritt der Menschheit. Er weist darauf hin, dass »zum ersten mal seit 1933 die Gelehrten der verschiedensten Nationen sine ira et studio wieder zusammenkommen und sich hier aussprechen, dass Gelehrte von Weltruf ihre Forschungsergebnisse allen vortragen. Dieser Erfolg der zweijährigen intensiven Arbeit möge mit den Auftakt zu einer neuen Völkerverständigung Europas bilden und eine Ära gemeinsamer friedlicher Arbeit eröffnen.« Die Laureaten haben diese Bemühung seither mit Begeisterung unterstützt und kommen Jahr für Jahr. 1955 beendete Graf Lennart die Tagung indem er im Schlosshof der Mainau vor versammelter Gesellschaft die Mainau Kundgebung gegen Atomwaffen verlas, die von achtzehn Nobelpreisträgern unterzeichnet war. Ich stand als Zehnjährige dabei und hörte die Worte.

Diese Tradition des intellektuellen Austausches auf einer zutiest menschlichen Ebene kultiviert die Familie

most diverse nations come again together sine ira ac studio to exchange ideas, that scientists of world renown present the results of their research to all. May this success of two years intense work contribute to a new understanding among the peoples of Europe and inaugurate an era of common peaceful work.” [My English translation] The laureates have enthusiastically endorsed the effort ever since by returning year after year. In 1955 Count Lennart ended the Meeting in the Mainau castle courtyard by reading to the assembly the Mainau Proclamation against the use of nuclear arms, signed by eighteen Nobel laureates. Standing there as a ten year old, I listened to the words.

This tradition of intellectual exchange on a profoundly human level continues to be cultivated by the Bernadotte family as a lasting spiritual legacy, now with Countess Bettina, whose natural charm and light touch remind me of her father.

My early childhood memories of the meetings are mostly social: the Sunday welcome in the lobby of the Hotel Bad Schachen where my parents met the



Auf der Insel Mainau 1954: Albert Schweitzer mit Comtess Cecilie Bernadotte an der Hand und dahinter Graf Bernadotte mit Beate Hein. On the Mainau Island in 1954: Albert Schweitzer holding the hand of Countess Cecilie Bernadotte and at the back Count Bernadotte with Beate Hein. (Foto: Nachlass Franz Karl Hein)

arriving laureates for tea; the exclusive reception in the White Hall of the castle where once Mrs. Yukawa, dressed in kimono and Japanese platform shoes, performed a traditional fan dance to the delight of the scientists. As a little ballerina, I was profoundly impressed, and I treasure the fan earrings she gave me. On the boat trip to Mainau, I was coddled by the wives of the Laureates. My first international "boat friend" was Mrs. Murphy, the wife of Prof. William Murphy who came from Boston to the first meeting - she talked with me in an American sort of German. Also Mrs. Hevesy and Mrs. Dirac became my childhood favorites; they spoke with a delicious accent - Mrs. Hevesy Swedish-German and Mrs. Dirac Hungarian-German. I developed a special friendship with "Onkel" Otto Hahn who came between 1952-65 every year; our "serious" conversations full of his humor and soft Frankfurt accent are still in my ear - and he gave me his signed (empty) cigar box. Sir Raman from India came only once in 1956. He wrote in English an extempore poem for me in our family guest book. Here it is:

***On the beautiful sea of Constance
I was on a ship with a
pretty girl and her smiles
were prettier than the waves of the sea.***

Bernadotte als dauerhaftes Erbe weiter, jetzt mit Gräfin Bettina, deren natürlicher Charme und leichte Art mich an ihren Vater erinnern.

Meine frühen Kindheitserinnerungen der Tagungen sind hauptsächlich gesellschaftlicher Art: die Sonntagnachmittagsbegrüßung im Hotel Bad Schachen, wo meine Eltern die ankommenden Laureaten zum Tee trafen; der exklusive Empfang im Weissen Saal des Schlosses, wo einmal Frau Yukawa, in Kimono und japanischen Plattformsandalen, einen traditionellen Fächertanz vorführte zur allgemeinen Begeisterung der Wissenschaftler. Als kleine Balletelevin war ich besonders angetan und ein Paar Fächerohrringe ist mein kostbares Geschenk der Frau Yukawa. Auf dem Schiff zur Abschlussveranstaltung auf der Mainau wurde ich von den Ehefrauen der Laureaten verwöhnt. Meine erste internationale »Schiffsfreundin« war Mrs. Murphy, Prof. William Murphy's Frau, die zur ersten Tagung von Boston kamen - sie unterhielt sich mit mir auf eine Art amerikanisches Deutsch. Auch Frau Hevesy und Frau Dirac wurden meine Kindheitsfavoriten; sie sprachen mit köstlichem Akzent: Frau Hevesy schwedisch-deutsch und Frau Dirac ungarisch-deutsch. Mit »Onkel« Otto Hahn, der von 1952-1965 jedes Jahr kam, entwickelte ich eine besondere Freundschaft; unsere »ernsten« humorvollen Gespräche und sein sanftes Frankfurterisch sind mir im



3. Nobelpreisträgertagung 1953 (Physik), Schifffahrt zur Insel Mainau: vlnr.: Hans von Euler Chelpin, Max und Magdalene von Laue, Elisabeth und Werner Heisenberg, Erna Hein, Sumi Yukawa und Beate Hein, Hideki Yukawa, Paul Dirac, Franz Karl Hein, Frederick Soddy und Georg von Hevesy.
3rd Lindau Nobel Laureate Meeting in 1953 (Physics), boat trip to Mainau Island: from left to right: Hans von Euler Chelpin, Max and Magdalene von Laue, Elisabeth and Werner Heisenberg, Erna Hein, Sumi Yukawa and Beate Hein, Hideki Yukawa, Paul Dirac, Franz Karl Hein, Frederick Soddy and Georg von Hevesy. (Foto: Franz Karl Hein)



Mainaufahrt 15. Juli 1954: Otto Hahn schenkt Beate Hein seine Zigarrensachtel mit Widmung.

Trip to Mainau Island on July 15, 1954: Otto Hahn gives Beate Hein his signed cigar box as a present. (Foto: Nachlass Franz Karl Hein)

Ohr und er widmete mir seine (leere) Zigarrensachtel. Sir Raman aus Indien kam nur 1956 zum Kongress. Er schrieb für mich aus dem Stegreif ein Gedicht in englisch in das Gästebuch unserer Familie:

**Auf dem schönen Bodensee
War ich auf einem Schiff mit
Einem hübschen Mädchen und ihr Lächeln
War hübscher als die Wellen des Sees.**

Einige Laureaten wurden persönliche Freunde meiner Familie. Ich erinnere mich an Hedwig und Max Born, beide sehr warme und bescheidene Menschen – Hedwig Born war Dichterin. Erst später erfuhr ich von ihren Schwierigkeiten durch die von den Nazis erzwungene Emigration. Ich erinnere mich an einen sehr prägnanten Moment bei uns zuhause; es war 1962. Die Ehepaare Born, Heisenberg, Butenandt, meine Eltern und ich saßen in unserem Wohnzimmer zum Nachmittagstee. Im Laufe der Unterhaltung macht Prof. Butenandt die Feststellung: »Deutsche Wissenschaftler, die in Deutschland blieben, sind von vornherein in Verdacht.« In dem folgenden Schweigen bemerkte ich Max Borns stillen nach innen gewendeten Blick. Da verstand ich zutiefst den persönlichen Schmerz in den Wiederbegegnungen der Wissenschaftler dieser Generation, aber auch wie stark die

Some laureates became personal family friends. I remember Hedwig and Max Born, both very warm and modest – Hedwig Born was a poet. Only later did I learn about their difficult emigration forced by the Nazis. I recall one poignant moment in our home, in 1962. The couples Born, Heisenberg, and Butenandt, my parents and I were sitting together for afternoon tea in our living room. At some point in the conversation, Prof. Butenandt made the remark: "German scientists who stayed in Germany are a priori suspect." In the ensuing silence I caught Max Born's quiet inward gaze. I understood then deeply the personal pain among some scientists of that generation upon their re-encounters, but also their strength of spirit. In 1962, Lise Meitner and Niels Bohr attended the meeting for the first and only time.

Through the years I have attended many lectures that not only introduced me to the personalities and history behind scientific discoveries but also to the philosophical, spiritual dimension of science. In the late 50s and early 60s I met German students; now I meet young researchers from all corners of the globe. Then and now I note an appreciation of such meta-scientific topics. The small island of Lindau is an ideal location – one stays close!



Max von Laue und Beate Hein während der traditionellen Schifffahrt 1959.

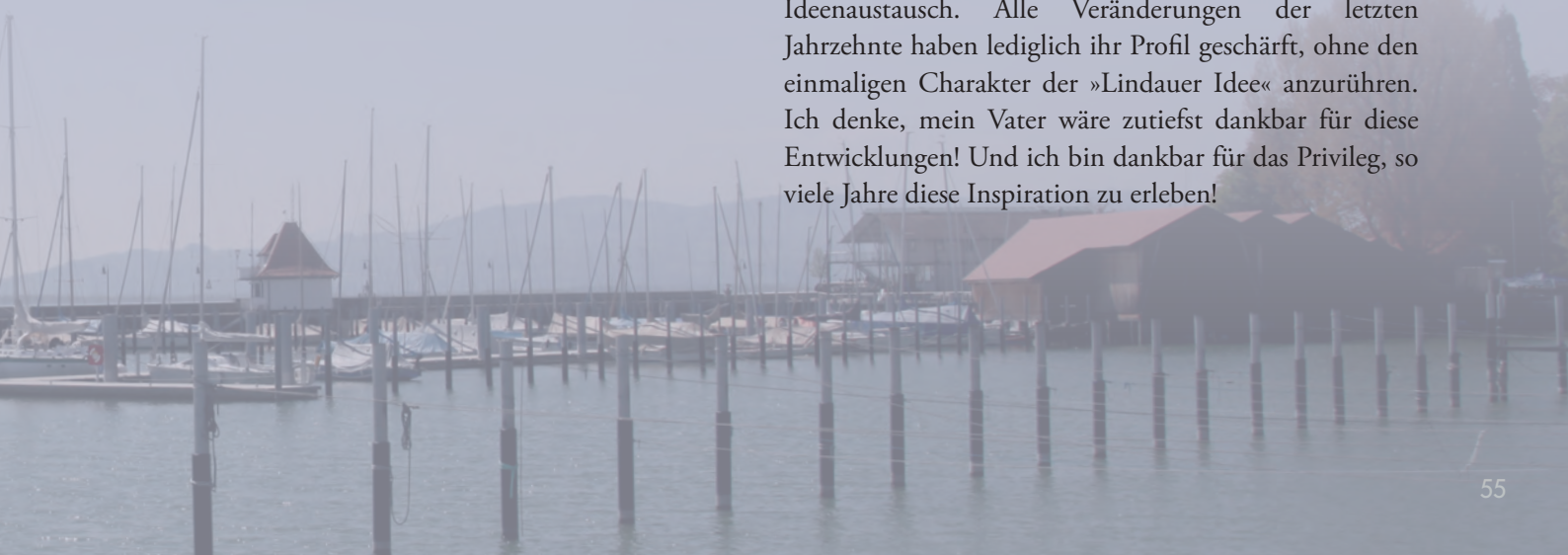
Max von Laue and Beate Hein during the traditional boat trip in 1959.

For the past 65 years the Lindau Nobel Laureate Meetings provide a forum for a peaceful, free exchange of ideas. Any changes during the recent decades have simply enhanced the profile of the meeting without adulterating the unique character of the "Lindau Idea." I think my father would be profoundly gratified by these developments! And I am grateful for the privilege to have benefited from this inspiration for so many years!

Überlebenskraft des Geistes sein kann. 1962 kamen auch Lise Meitner und Niels Bohr zum ersten und einzigen Mal zur Tagung.

Über die Jahre war es mir möglich Vorträge zu hören, die mir nicht nur die Persönlichkeit hinter der wissenschaftlichen Entdeckung näher brachten, sondern auch die philosophischen und geistigen Dimensionen der Wissenschaft. In den 50er und 60er Jahren traf ich deutsche Studenten; jetzt treffe ich junge Forscher aus allen Ecken der Welt. Damals wie jetzt beobachte ich, wie sehr metawissenschaftliche Themen geschätzt sind. Die kleine Insel Lindau ist ideal – man bleibt sich nah!

Die Lindauer Nobelpreisträgertagungen sind nun seit 65 Jahren ein Forum für friedlichen und freien Ideenaustausch. Alle Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben lediglich ihr Profil geschärft, ohne den einmaligen Charakter der »Lindauer Idee« anzurühren. Ich denke, mein Vater wäre zutiefst dankbar für diese Entwicklungen! Und ich bin dankbar für das Privileg, so viele Jahre diese Inspiration zu erleben!



Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

Wandel und Kontinuität - Die Tagungen im Laufe der Jahrzehnte

Lindau und der Ost-West-Konflikt

Die politische Teilung Europas und insbesondere Deutschlands spiegelte sich anfangs nicht in den Teilnehmerlisten der Lindauer Tagung wider. Das änderte sich erstmals im Jahre 1953. Nach der gewaltsamen Niederschlagung des Arbeiteraufstandes am 17. Juni 1953 war es den Wissenschaftlern aus der DDR nicht möglich, an der Lindauer Tagung teilzunehmen.⁸³ Aber schon im darauffolgenden Jahr fanden sich neben Rektoren und Dekanen aus Greifswald, Halle, Leipzig, Jena und Rostock auch



Otto Hahn während seines Vortrages auf der Tagung 1953.
Otto Hahn holding his lecture during the Meeting of 1953. (Foto: Stuhler)

etwa 30 Studierende dieser Hochschulen in Lindau ein.⁸⁴ In den folgenden Jahren nahmen dann regelmäßig Hochschullehrer und Studenten aus der DDR an den Lindauer Tagungen teil. Ein Pressebericht aus dem Jahr 1955 belegt die Bedeutung der Veranstaltung als Ort des gedanklichen Austausches zwischen den Studierenden der beiden deutschen Staaten. »Die Gelegenheit, mit den ostdeutschen Kommilitonen ins Gespräch zu kommen, wurde eifrig genutzt. [...] Fragen und Probleme, die in der >großen< Politik kaum behandelt werden, aber den Einzelnen umso mehr angehen, wurden behandelt.«⁸⁵ Inwieweit die Verantwortlichen in der DDR die Teilnahme in Lindau

Change and continuity - the Meetings over the years

Lindau and the East-West conflict

The political division of Europe, and particularly of Germany, was not reflected in the list of participants at the early Lindau Meetings. However, 17 June 1953 saw a general strike and mass demonstrations in East Germany, which were suppressed by the Soviets. East German scientists were not able to travel to Lindau.⁸³ However, in the following year college principals and deans from Greifswald, Halle, Leipzig, Jena, and Rostock were able to come to Lindau with about 30 students in all.⁸⁴ In subsequent years college lecturers and students from East Germany regularly took part in the Lindau Meetings once more.

A 1955 press report confirms the significance of the event as a chance for exchange of ideas between students in the two Germanys. "The opportunity for conversations with fellow students from East Germany was eagerly grasped. [...] Questions and problems were dealt with here which are hardly touched on by major politics, but which interest the individual all the more."⁸⁵ The extent to which East Germany granted permission to travel to Lindau only to those students that 'toed the line' cannot be ascertained from the sources consulted. It is clear, however, that staff from East German colleges were able to take part at all the Lindau Meetings until 1961, bringing students with them after 1954.⁸⁶

After the Berlin wall was built in August 1961, and the frontier was reinforced, relationships between the council and the East German authorities deteriorated. A detailed report in the Lindauer Zeitung reveals the official position of the East German parliamentary secretary for college affairs, Dr Girnus. He denied that his country's scientists and students were forbidden to take part in the Meetings of the Nobel laureates. In his words, "the possibility for the usual circle of participants from the German Democratic Republic to attend the Lindau Meeting" still existed.⁸⁷ The reason for their absence, he claimed, was that his ministry had received no official invitation from the council.



Johann Deisenhofer
*1943

1988 1989, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2006, 2008, 2010, 2014



Peter A. Diamond

*1940
2010 2011, 2014



Paul A.M. Dirac

*1902 †1984
1933 1953, 1956, 1959, 1962, 1965, 1968, 1971, 1973, 1976, 1979, 1982



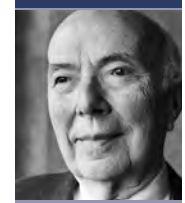
Peter C. Doherty

*1940
1996 1999, 2014, (2015)



Gerhard Domagk

*1895 †1964
1939 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963



Renato Dulbecco

*1914 †2012
1975 1981, 1987

The mayor of Lindau, Haas, acknowledged that invitations had been sent to the East German authorities in past years. It would hardly have been possible for scientists and students to attend the Meeting if such protocol had not been observed. But after the Berlin wall was built the council made a deliberate decision to discontinue the practice.⁸⁸ Invitations were sent to individual colleges, but remained unanswered. The absence of East German scientists and students was seen by the organizers as a serious loss. A "grave shadow"⁸⁹ had been cast on the Meetings, just as they were trying to extend their horizons beyond Europe. However, there was not a complete break with the East German colleges. Although no college staff or students from East Germany came to Lindau, the Nobel laureate Gustav Hertz, who lived in Leipzig, took part in the 1962 Meeting. In 1963, the invited representatives were not granted exit visas, so could not attend the Lindau Meeting.⁹⁰ In the next two years two lecturers from Leipzig and Jena again took part, and in 1964 brought some students with them. That year a group of students from Czechoslovakia was also present.⁹¹

1964 was the last year until 1990 that students from East Germany came to Lindau; from 1967 there were no more college staff. Over the next 28 years, the council tried to encourage representatives from East Germany, but in vain: the barriers erected by the socialist regime were simply too strong. Nevertheless, the Meeting of Nobel Laureates remained a point of contact between East and West, albeit on a modest scale. From 1968, Nobel laureates from the USSR attended the Meetings at irregular intervals.⁹²

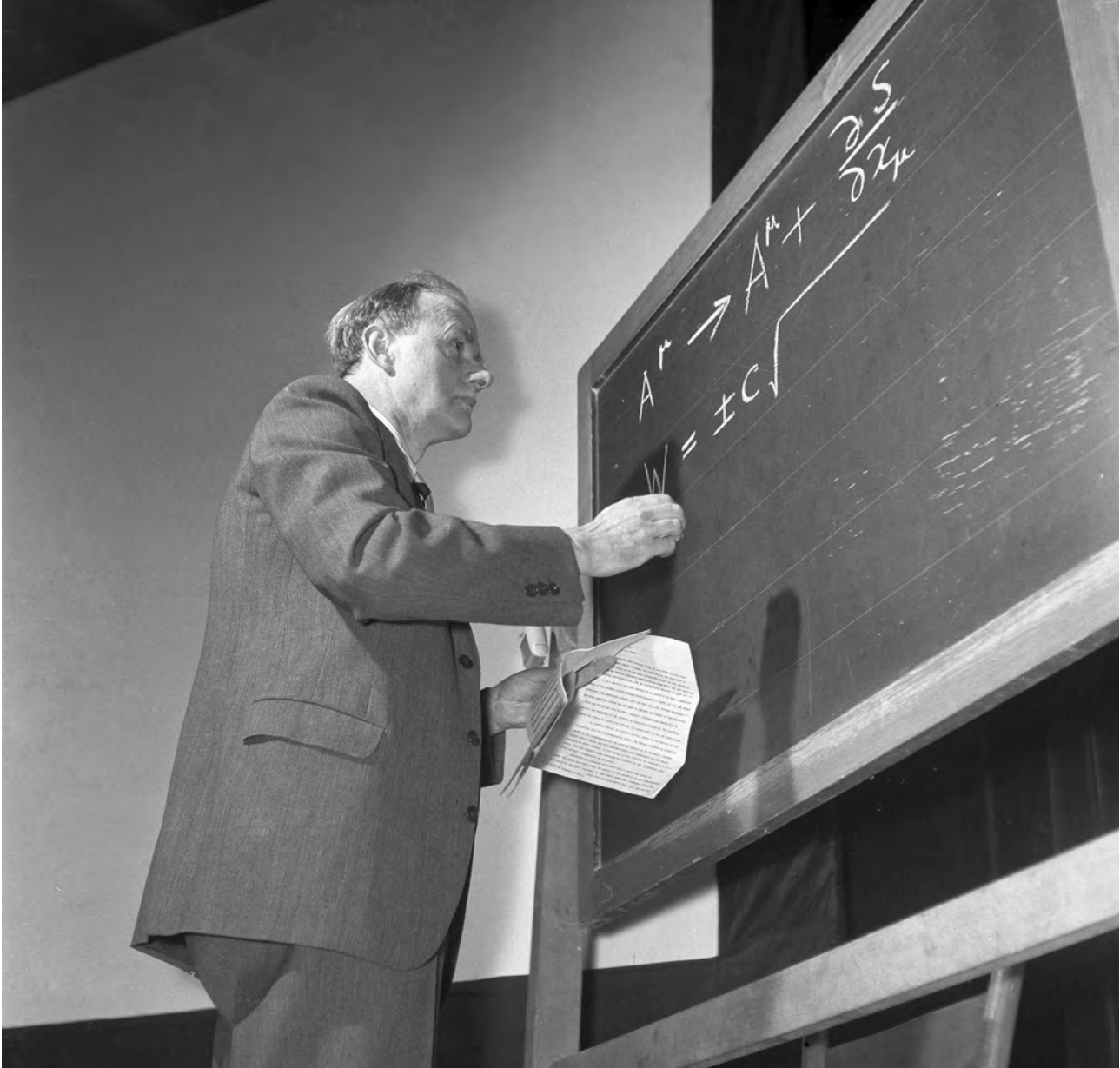
It was not until relations between East and West thawed in the mid-1980s that it became possible for students from the socialist countries to attend once more. In 1986 students from Hungary and the USSR visited Lindau. In the following year there a few Chinese students were present. In 1989, a year of great political upheaval in Eastern Europe,

an eine besondere »Linientreue« der Studierenden geknüpft haben, lässt sich aus dem untersuchten Material nicht ersehen. Festzuhalten bleibt, dass bis einschließlich 1961 an jedem Nobelpreisträgertreffen Vertreter ostdeutscher Hochschulen und ab 1954 auch immer einige Studenten aus der DDR teilnehmen konnten.⁸⁶

Nach dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 und dem Ausbau der Grenzanlagen verschlechterte sich das Klima zwischen dem Kuratorium und den DDR-Behörden. In einem ausführlichen Bericht der »Lindauer Zeitung« wurde die offizielle Haltung des Staatssekretärs für Hoch- und Fachschulfragen der DDR, Dr. Girnus, wiedergegeben. Dieser bestritt ein Teilnahmeverbot für ostdeutsche Wissenschaftler und Studenten an der Tagung der Nobelpreisträger. Die »Möglichkeit, dass der übliche Teilnehmerkreis aus der DDR der Lindauer Tagung beiwohnt«⁸⁷, bestünde weiter. Als Grund für das Fernbleiben dieses »üblichen Teilnehmerkreises« nannte Girnus die ausgebliebene Einladung des Kuratoriums an seine Behörde.

Lindaus Oberbürgermeister Haas räumte ein, dass in den vorangegangenen Jahren die DDR-Behörde Einladungen erhielt. Ohne derartige Einladungen wäre die Teilnahme der Wissenschaftler und Studenten aus der DDR kaum möglich gewesen. Vor dem Hintergrund des Mauerbaus entschied sich das Kuratorium aber bewusst gegen diese Praxis gegenüber dem Staatssekretariat. Einladungen ergingen nur noch an die Hochschulen direkt⁸⁸, doch blieben diese unbeantwortet. Das Wegbleiben der ostdeutschen Wissenschaftler und Studenten wurde von den Veranstaltern der Tagung als tiefer Einschnitt empfunden. Ein »schwerer Schatten«⁸⁹ hatte sich auf die Tagung gelegt, die gerade im Begriff war, ihren bis dahin eher europäischen Zuschnitt zu erweitern.

Die Verbindung zu den ostdeutschen Hochschulen riss aber nicht sofort ab. Obwohl 1962 keine Vertreter der Hochschulen und der Studierenden aus der DDR nach Lindau kommen konnten, nahm der in Leipzig lebende Nobelpreisträger Gustav Hertz an der Tagung teil. Während auch 1963 die eingeladenen Vertreter der ostdeutschen Hochschulen keine Ausreisegenehmigungen erhielten und daher der Lindauer Tagung fernbleiben mussten⁹⁰, nahmen bereits in den beiden



Paul Dirac hielt seinen Vortrag 1956 vor Studierenden aus Ost und West. In 1956 Paul Dirac lectures in front of students from the East and the West. (Foto: Stuhler)

folgenden Jahren wieder zwei Hochschullehrer aus Leipzig und Jena am Treffen der Nobelpreisträger teil.

1964 brachten sie auch einige ihrer Studenten mit, doch sollte es bis 1990 das letzte Mal sein, dass Studierende aus der DDR an der Lindauer Tagung teilnahmen. Ebenfalls 1964 konnte eine Gruppe von Studierenden aus der CSSR in Lindau begrüßt werden.⁹¹

Seit 1967 kamen dann auch keine wissenschaftlichen Vertreter ostdeutscher Hochschulen mehr nach Lindau. Das Kuratorium bemühte sich in den nächsten 28 Jahren vergeblich um Teilnehmer aus der DDR. Dennoch blieb das Nobelpreisträgertreffen ein Ort des Zusammentreffens von Ost und West, wenn auch in bescheidenem Rahmen. In unregelmäßigen Abständen besuchten ab 1968 Nobelpreisträger aus der damaligen UdSSR die Lindauer Tagung.⁹²

Erst mit der Abschwächung des Ost-West-Konfliktes Mitte der 1980er Jahre wurde die Teilnahme von Studierenden aus sozialistischen Staaten wieder möglich. 1986 besuchten

*the Meeting welcomed students from the USSR, Vietnam, and the People's Republic of China, as well as Bulgaria, Poland, and Yugoslavia.*⁹³



Otto Hahn, Graf Lennart Bernadotte und Lise Meitner 1962 in Lindau. Otto Hahn, Count Lennart Bernadotte and Lise Meitner in Lindau in 1962. (Foto: Spang)



Christian de Duve

*1917 †2013
1974 1978, 1981,
2000, 2005, 2010,
2011



Sir John Eccles

*1903 †1997
1963 1966, 1969,
1972, 1975, 1978,
1980, 1981, 1984,
1987, 1990,
1992, 1993



Gerald M. Edelman

*1929 †2014
1972 1975, 1984,
1990, 1993



Manfred Eigen

*1927
1967 1969, 1971,
1972, 1974, 1975,
1977, 1978, 1980,
1982, 1983, 1989,
1990, 1995, 2000,
2002, 2005, 2007,
2008, 2010



Gertrude B. Elion

*1918 †1999
1988 1990, 1993,
1996



Robert F. Engle III

*1942
2003 2006

The number of participants

The number of Nobel laureates taking part varied considerably between 1956 and 1999, but was seldom fewer than fifteen. The average number in these years was 19⁹⁴, varying from nine laureates at the medical Meeting in 1966 to thirty at the physicists' Meeting in 1982. In the past ten years the number has risen to just over twenty per year.

Since the laureates are not committed to give a lecture, several of them come every year just to listen and to take part in discussions. The original idea has therefore borne fruit. Students have been an integral part of the Meetings since 1953, and their presence brought a new meaning and justification to the event. They eagerly took up the chance to experience research at first hand and meet the Nobel laureates personally. The number of students and assistants attending the Meetings has also varied greatly, being rarely fewer than 300 and more often between 400 and 500.⁹⁵ As with the Nobel laureates, the number of students in Lindau has risen in the past ten years.⁹⁶

Studierende aus Ungarn und der UdSSR Lindau. Im folgenden Jahr kamen auch einige chinesischen Studenten zur Tagung. In 1989, dem Jahr gravierender politischer Veränderungen in Mittel- und Osteuropa, konnten zusätzlich zu Studierenden aus der UdSSR, Vietnam und der VR China auch Studierende aus Bulgarien, Polen und Jugoslawien am Bodensee begrüßt werden.⁹³

Wie stark die Abschottung der DDR bis zum Sturz des SED-Regimes war, zeigt sich auch daran, dass es für ostdeutsche Hochschullehrer und Studierende erst 1990 wieder möglich war, nach Lindau zu kommen.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen

Die jährliche Beteiligung der Nobelpreisträger zwischen 1956 und 1999 schwankte erheblich. Insgesamt kann jedoch festgestellt werden, dass selten weniger als 15 Preisträger in Lindau waren. Durchschnittlich wurden die Tagungen in diesem Zeitraum von etwa 19 Laureaten besucht.⁹⁴ Die Amplitude der Teilnehmerzahl reichte dabei von 9 Nobelpreisträgern beim Treffen der Mediziner 1966 bis zu 30 Nobelpreisträgern beim Treffen der Physiker im Jahr 1982. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der teilnehmenden Preisträger kontinuierlich gestiegen



Eröffnungszereemonie der Tagung 1960 im Stadttheater Lindau. Von 1951 bis zur Fertigstellung der Inselhalle 1982 diente das Stadttheater als Tagungsort. Opening ceremony at the Lindau City Theatre. From 1951 until the completion of the Inselhalle in 1982 the Meetings were held there. (Foto: Stuhler)

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

und liegt nunmehr bei durchschnittlich über 20. Da die Laureaten in Lindau nicht zu einem Vortrag verpflichtet sind, kamen und kommen jährlich einige von ihnen gleichsam als Zuhörer und Diskussionspartner. Auch an dieser Entwicklung zeigt sich die Fruchtbarkeit der ursprünglichen Konzeption der Tagungsväter.

Seit 1953 erstmals Studenten nach Lindau kamen, sind sie zu einem konstitutiven Bestandteil der Tagung geworden. Ihre Anwesenheit gibt der Veranstaltung eine neue Bedeutung und Legitimation. Das Angebot, in Lindau Forschung aus erster Hand erleben und dabei auch in persönlichen Kontakt zu den Laureaten treten zu können, wurde von der akademischen Jugend bereitwillig angenommen. Wie die Teilnahme der Preisträger schwankt auch die Zahl der jährlich anwesenden Nachwuchswissenschaftler. Nur selten waren es weniger als 300, sehr viel öfter zwischen 400 und 500 Assistenten und Studenten, die an der Tagung teilnahmen.⁹⁵ Zwischen 1989 und 1999 ließ sich wie schon bei den Nobelpreisträgern so auch bei den Studierenden eine insgesamt steigende Beteiligung feststellen.⁹⁶

Obwohl jede vom Kuratorium angeschriebene Hochschule etwa zehn interessierte und qualifizierte Studenten und Assistenten nach Lindau entsenden durfte, handelte es sich dabei eher um einen Durchschnittswert. Oft war das Interesse der Studierenden einer Hochschule größer, und die Zahl wurde überschritten. Allerdings musste in jenen Jahren kein Interessent von den Veranstaltern abgewiesen werden, denn nicht jede Alma Mater schöpfte ihr Kontingent aus. Ab 1996 baute das Kuratorium die Kontakte zu den mitteleuropäischen Hochschulen aus. Das Ziel dieser Bemühungen war die Schaffung von festen Ansprechpartnern in den einzelnen Fakultäten, sogenannten »Vertrauensdozenten«. Diese Vertrauensdozenten sollten aus ihren Studierenden die jeweils Geeignetsten nach Lindau senden.

Auf diese Weise wollte man sicherstellen, dass das fachliche Niveau der Studierenden nicht zu unterschiedlich ist. Zusätzlich zu den Studierenden werden seit 1983 auch die bestplatzierten Teilnehmer des Wettbewerbs »Jugend forscht« nach Lindau eingeladen.⁹⁷ Ihnen wird Gelegenheit gegeben, den Teilnehmern



Eröffnung der Tagung 1965 im Stadttheater. Opening of the 1965 Meeting at the City Theatre. (Foto: Stuhler)

Although each university or college is invited to send ten particularly able students and assistants to Lindau, in practice this tends to be the average figure. The interest is high and the number is often exceeded. However, nobody has yet been turned away, since not every college uses its quota to the full. Since 1996, the council has been extending its links with central European colleges. The object of these efforts is to have a specific contact person in each faculty; these representatives then send their best students to Lindau. In this way it is hoped that the range of abilities will not be too great.

Since 1983, the winners of the first prize in the "Jugend forscht" (youth research) competition for schools have also been invited to Lindau.⁹⁷ They have an opportunity to present the results of their work at information stands. The Meetings are therefore not only a means of contact on a scientific, political, and personal level, but also a forum for young talent.

Besides the Nobel laureates and budding academicians, a large specialist public has attended the Meetings every year. These come mainly from universities and colleges,



François Englert

*1932
2013 (2015)



Richard R. Ernst

*1933
1991 1992, 2000,
2002, 2005, 2006,
2009, 2010, 2013



Gerhard Ertl

*1936
2007 2009, 2010,
2013, (2015)



Leo Esaki

*1925
1973 1976, 1979,
1982, 1991, 1994,
1997, 2001, 2004



Ulf von Euler

*1905 †1983
1970 1972, 1978



Hans von Euler-Chelpin

*1873 †1964
1929 1951, 1952,
1953, 1955, 1956,
1958, 1960

research establishments and industrial companies, but also include private individuals with an interest in scientific research. The number in this group varies between 100 and 200 each year.

The participants' assessment

The question of what the participants think of the Meetings cannot be satisfactorily answered. Many opinions have been expressed over the past 50 years by Nobel laureates, college lecturers, students, and government representatives, but they cannot properly be seen as a representative sample.



Dorothy Hodgkin 1970 im Gespräch mit Nachwuchswissenschaftlern.
Dorothy Hodgkin in conversation with young scientists in 1970.
(Foto: Dettmann)

However, the Nobel laureates provide a clear indication. Since many of those who have once taken part at a Lindau Meeting return, usually several times, it is reasonable to conclude that they consider the Meetings important. The continued interest on the part of students shows, at the very least, that they agree with the idea of the event. The recorded opinions add many nuances to this general view. Besides their gratitude for being allowed to take part in such a convention at all, most students mention the impression that meeting Nobel laureates made on them. A questionnaire circulated by the organizers in 1963 confirms this. A representative of the pharmaceutical faculty of the Free University of Berlin wrote "in our experience, the gain for the students is not necessarily to be found in the lectures, but rather in the personal contact with the paragons in their field".⁹⁸ The verdict of most of the students confirmed that.

ihre Arbeitsergebnisse an Informationsständen vorzustellen. Die Tagung fungierte insgesamt nicht nur als wissenschaftliche, politische und persönliche Kontaktbörse, sondern auch als Forum für junge Talente. Neben den Nobelpreisträgern und Nachwuchsakademikern nahm in allen Jahren stets ein relativ großes Fachpublikum teil. Dabei handelte es sich vor allem um Vertreter von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industriefirmen, aber auch um interessierte Privatpersonen. Der Anteil dieser Teilnehmergruppe schwankte und lag zwischen 100 und 200 Personen jährlich.

Die Resonanz der Teilnehmer

Die Frage nach der Beurteilung der Tagung in den ersten fünf Jahrzehnten ihrer Existenz durch die anwesenden Preisträger, Hochschullehrer, Regierungsvertreter und Studenten lässt sich nicht umfassend beantworten. Zwar liegt eine Vielzahl von Meinungsäußerungen vor, doch wäre es methodisch unzulässig, sie als repräsentativen Querschnitt zu betrachten. Die Gruppe der Nobelpreisträger offeriert dennoch einen recht eindeutigen Indikator. Da eine große Zahl der einmal an der Tagung teilgenommenen Laureaten erneut und mehrmals nach Lindau kam, liegt der Schluss nahe, dass sie diese für wichtig hielten. Auch das große Interesse der Studenten in all den Jahren deutet zumindest auf die Zustimmung zur Konzeption der Veranstaltung hin. Die vorliegenden Meinungsäußerungen bereichern diese Einschätzung um viele Nuancen. Neben Äußerungen der Dankbarkeit, überhaupt an einer derartigen Tagung teilnehmen zu dürfen, hinterlässt der persönliche Kontakt mit den Nobelpreisträgern den größten Eindruck auf die Studierenden. Ein 1963 von den Veranstaltern erbetenes Meinungsbild bestätigt dies. Ein Vertreter des Pharmazeutischen Instituts der Freien Universität Berlin schrieb: »Der Gewinn der Tagung für die Studenten ist nach unseren Erfahrungen nicht unbedingt in den Vorträgen zu suchen als vielmehr im persönlichen Kontakt mit den großen Vorbildern.«⁹⁸ Das Urteil der meisten Studenten entsprach diesem Tenor.

Die erwünschte persönliche Kontaktaufnahme mit den Preisträgern gelang aber offenbar nicht immer. Münchner Pharmaziestudenten erlebten 1963 eine verkrampfte Atmosphäre, die darunter litt, dass sich insbesondere die Studenten aufgefördert fühlten, mit den Laureaten fachlich



Drei langjährige Freunde des Lindauer Dialogs scharen sich 1962 um Lise Meitner. Vlnr.: Otto Hahn besuchte die Tagung 15 Mal, Werner Heisenberg sogar 16 Mal und Max Born 10 Mal.

Three long-standing friends of the Lindau Dialogue gather around Lise Meitner in 1962. (from left): Otto Hahn participated at the Meetings 15 times, Werner Heisenberg even 16 times and Max Born 10 times. (Foto: Spang)

zu diskutieren: »Manche Tische (Laureat + Zuhörer, bzw. Fragesteller) boten ein peinliches Bild, wenn wenig zu sagen war und niemand vom Tisch aufzustehen wagte, aus Furcht die Peinlichkeit noch zu erhöhen.«⁹⁹

Derartige Schilderungen sollten jedoch vor dem Hintergrund der überwiegend positiven Äußerungen nicht überbewertet werden. Als weiteren Hinweis auf die Akzeptanz der Lindauer Konzeption bei den Studierenden können die vielfach geäußerten Wünsche nach einer Ausweitung der organisierten Gesprächsmöglichkeiten mit den Laureaten gewertet werden. Als dann 1981 ein zweiter Diskussionsnachmittag eingeführt wurde, waren dennoch nicht alle zufrieden. Frankfurter Studenten baten beispielsweise 1992, diese Diskussionen in Zukunft ohne zeitliche Limitierung fortsetzen zu dürfen¹⁰⁰, und 1998 wünschten sich zwei Hamburger Studenten in einem Brief an das Kuratorium ebenfalls die Ausweitung der bestehenden Gesprächsmöglichkeiten.¹⁰¹ Da die Studierenden mit Beginn der Tagung am Montagmorgen bis zum Freitagabend nahezu ununterbrochen die Möglichkeit zum informellen Kontakt mit den Preisträgern haben, sah das Kuratorium keine Notwendigkeit zur Ausweitung der formellen Gesprächsmöglichkeiten.

Viele Studenten sind offenbar in der Lage, auch innerhalb der gebotenen Möglichkeiten die erhofften Kontakte zu den Preisträgern herzustellen und mit ihnen interessante Gespräche zu führen. Eine spanische Studentin bemerkte 1995 über ihr dreistündiges Gespräch mit dem Chemie-Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer: »Wir haben uns kaum über Chemie unterhalten.«¹⁰²

Apparently the sought-after personal contact was not always successful. In the same year a group of students from Munich experienced a tense atmosphere in which they felt required to enter into discussions with the Nobel laureate: "Many tables (laureate + listeners or questioners) presented an embarrassing scene, because few people had anything to say and nobody dared leave for fear of causing even more embarrassment".⁹⁹ Set against the background of largely positive comments, one should probably not attach too much importance to such accounts. As a further indication of the general acceptance of the Lindau model, many students expressed a wish for more opportunity of talks with the laureates. Some were not even satisfied when a second discussion afternoon was introduced in 1981. For example in 1992 the Frankfurt students asked to be allowed to continue the discussions without any time limit in future¹⁰⁰ and in 1998 two Hamburg students wrote to the council with a similar request, to extend the existing possibilities for discussions with the laureates.¹⁰¹ Since the students have plenty of opportunity for informal contact with the laureates between Monday morning and Friday evening, the council did not see any need to extend the formal discussions. Many students manage to have interesting talks with the Nobel laureates of their choice during the hours available. A female student from Spain reported after a three-hour talk with the chemistry laureate Ernst Otto Fischer: "we hardly talked about chemistry at all".¹⁰²



Sir Martin J. Evans

*1941
2007 2010, 2011,
2014, (2015)



John B. Fenn

*1917 †2010
2002 2005



Albert Fert

*1938
2007 2010, 2012,
(2015)



Ernst O. Fischer

*1918 †2007
1973 1974, 1975,
1976, 1977, 1978,
1979, 1980, 1981,
1982, 1983, 1984,
1985, 1986, 1987,
1988, 1989, 1990,
1991, 1992, 1993,
1994, 1995, 1996,
1997, 1998, 1999,
2000, 2001, 2002,
2004



Edmond H. Fischer

*1920
1992 1993, 1996,
1999, 2000, 2003,
2007, 2010, 2011,
2013, 2014, (2015)



Val Fitch

*1923
1980 1982, 1988

In fact, the contact between the laureates and the students is not restricted to the five days of the Meetings. For example, two German students took up the offer of the Nobel laureate Joseph Murray and visited him in the USA. "He said we were to get in touch if we were ever in Boston. We had a great day together."¹⁰³

Die Kontakte zwischen den Nobelpreisträgern und den Studierenden müssen sich aber nicht nur auf die fünf Tagungstage beschränken. Zwei deutsche Studenten haben beispielsweise die in Lindau ausgesprochene Einladung des amerikanischen Nobelpreisträgers Joseph Murray angenommen, und ihn in seiner Heimat besucht. »Er hatte zu uns gesagt, meldet euch, wenn ihr nach Boston kommt. Wir haben dann einen wunderschönen Tag mit ihm verbracht.«¹⁰³



Get-Together Abend in der Inselhalle 1989. Get-together evening in the Inselhalle in 1989. (Foto: Stuhler)



Hotel Bad Schachen.

Hotel Bad Schachen. (Foto: Hotel Bad Schachen)


Die Veränderungen im Tagungsablauf

Der Tagungsablauf, der anfangs bereits kurz umrissen wurde, hat sich während der ersten fünf Jahrzehnte nur in wenigen Punkten verändert.¹⁰⁴ Inoffiziell begann die Tagung mit der Anreise der Laureaten am Samstag und Sonntag. Traditionell bezogen sie ihre Zimmer im Hotel »Bad Schachen«, das schon seit 1951 die Preisträger beherbergt. Am Sonntagabend fand bei einem Essen der Laureaten mit dem Kuratorium die sogenannte »Arbeitsbesprechung« statt, in welcher der technische Ablauf der Tagung mit den Preisträgern erörtert wurde. Am Montagmorgen begann dann mit der offiziellen Eröffnung die Tagung. Je nach Bedarf standen die Vormittage der ersten vier Tage im Zeichen der Laureaten-Vorträge. Wenn aufgrund der hohen Zahl von Vortragenden die Vormittage nicht ausreichten, mussten die Veranstalter verschiedentlich auch auf Termine am Nachmittag ausweichen. Seit Beginn der Teilnahme des wissenschaftlichen Nachwuchses fand am Montag¹⁰⁵ der früher so genannte »Studentenabend« statt, der dann später in »gemeinsamer Abend« umgetauft wurde. Den Studenten sollte gleich am ersten Abend Gelegenheit gegeben werden, mit den Nobelpreisträgern in informeller Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Der Inhalt dieser Gespräche hing stets von den jeweiligen Gesprächspartnern ab. Rein fachlich orientierte Unterhaltungen standen neben politischen und rein persönlichen. Die Grundidee der Initiatoren, so wenig Vorgaben wie nötig und so viele Freiräume wie möglich zu schaffen, wurde vom Kuratorium in den ersten fünf Jahrzehnten der Evolution der Tagungsgestaltung fortgeführt. Es lag stets in der Verantwortung eines jeden Teilnehmers, aus dem Treffen so viel persönlichen Nutzen zu ziehen, wie er es vermochte.

Changes in the programme

The Meeting's programme, briefly outlined above, only changed in a few instances during the first five decades.¹⁰⁴ On Sunday evening, a work session took place between the Laureates and the Council at dinner to discuss the technicalities of the Meeting with the Laureates. The Meeting was then officially opened on Monday morning. Depending on requirements, the mornings of the first four days were reserved for Laureate lectures. If the mornings were not sufficient for the large number of speakers, the organisers had to schedule lectures at various times in the afternoon. Since the start to the participation of young scientists, what was formerly known as the »Student Evening«, subsequently dubbed »An Evening Together« took place on Monday¹⁰⁵. The students were to be given an opportunity already on the first evening to talk to Nobel laureates in an informal setting. The content of these discussions depended on the individuals taking part. Conversations purely on the specific subject itself were supplemented by discussions on politics and purely personal matters. The fundamental idea of the initiators of only giving instructions as necessary and creating as much scope as possible was retained by the Council in the first five decades when the Meeting's organisation evolved. It was always up to each participant to reap the greatest benefit possible at his or her discretion.


Besides the Monday evening, as a forum for contact and discussions between the students, Nobel laureates, and academic staff, the Wednesday afternoon is set aside for




Paul J. Flory
*1910 †1985
1974 1977



Robert W. Fogel
*1927 †2013
1993 2004, 2008



Werner Forssmann
*1904 †1979
1956 1957, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978



James Franck
*1882 †1964
1925 1962, 1979



Ilja M. Frank
*1908 †1990
1958 1968, 1985, 1988



Jerome I. Friedman
*1930
1990 1991, 1994, 2000

talks between students and laureates only. In 1981 a second such discussion afternoon was initiated, on the Thursday; this opportunity was welcomed by both sides and has remained part of the programme.¹⁰⁶ Apart from these organized get-togethers, all the participants can spend as much of each day as they wish in discussions. The programme on the last day of the Meeting hardly changed at all in the first 50 years of the Meeting's history. At the invitation of the Bernadotte's, all participants took the ship right across Lake Constance to the Mainau Island. The trip, which takes around two hours, gave everyone another opportunity for exchanging ideas. After a couple of hours on Mainau, the official closing ceremony took place at midday in the Castle courtyard. The Bernadottes invited the Nobel laureates and a number of honorary guests to lunch in the Castle. The guests were farewelled in the afternoon. Around 3 p.m. all participants at the Meeting boarded the ship again for the trip back to Lindau. On the way back, the Laureates were again available for discussion. Along with this traditional boat trip, the »Bavarian breakfast« was another institution customary of the Lindau Meetings. The Casino invited the Nobel laureates, honorary guests and representatives of the press to this »breakfast« - taken in true Bavarian style - at midday. Regaled with Weisswurst (Bavarian white sausage), pretzels and other typical Bavarian specialities, the Nobel laureates had the opportunity of getting to know one another better. Representatives of the press liked to use this »breakfast« to observe the participants in a relaxed atmosphere. At the end of the meal, the Laureates gathered together for an official group photo. Finally, one of the Laureates was given the task of holding the »cockchafer« speech.¹⁰⁷

Although the organizers originally intended holding a Meeting for the winners of the Nobel literature and peace prizes as well, the plans were soon abandoned. On the one hand they did not want to interrupt the established three-year cycle, but they also feared that the Meetings would become political.

Neben dem Montagabend als festem Kontakt- und Diskussionsforum zwischen Studierenden, Nobelpreisträgern und Hochschullehrern wurde am Mittwochnachmittag eine weitere, ausschließlich für Studierende und Nobelpreisträger reservierte, terminlich fixierte Gesprächsmöglichkeit geschaffen. Seit 1981 stand am Donnerstag ein zweiter solcher Diskussionsnachmittag zur Verfügung, der von beiden Seiten begrüßt wurde.¹⁰⁶ Unabhängig von diesen organisierten Zusammentreffen konnten sämtliche Tagungsteilnehmer täglich miteinander diskutieren, so viel sie wollten.

Der Ablauf des letzten Tagungstages hat in den ersten 50 Jahren der Tagungsgeschichte keine wesentliche Veränderung erfahren. Auf Einladung des Ehepaares Bernadotte machten alle Teilnehmer eine Schiffsreise quer über den Bodensee zur Insel Mainau. Während der etwa zweistündigen Fahrt bestand für alle noch einmal die Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Mainau fand dann am Mittag die offizielle Abschlussveranstaltung im Schlosshof



Seit 1951 fester Bestandteil des Tagungsablaufes: die Schiffsreise von Lindau zur Insel Mainau. 1991 assistierte Wolfgang Paul auf der Brücke. Since 1951 the boat trip from Lindau to the Mainau Island has been a permanent fixture of the Meeting's programme. In 1991 Wolfgang Paul took his turn on the bridge. (Foto: Jacobs)

statt. Das Ehepaar Bernadotte lud die Nobelpreisträger und einige Ehrengäste zum Mittagessen ins Schloss ein. Am Nachmittag folgte dann die Verabschiedung der Gäste. Gegen 15.00 Uhr bestiegen alle Tagungsteilnehmer wieder das Schiff, um nach Lindau zurückzukehren. Auch auf der Rückreise standen die Laureaten noch einmal zu Gesprächen zur Verfügung. Neben dieser traditionellen Schiffsreise galt das »bayerische Frühstück« als eine weitere Institution

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Daniel Gajdusek hält 1978 die Abschiedsrede im Hof des Schlosses Mainau. Daniel Gajdusek's farewell speech in the courtyard of Mainau castle in 1978. (Foto: Kemmer)

der Lindauer Tagungen. Zu dem – bayerischer Tradition entsprechend – gegen Mittag eingenommenen »Frühstück« lud die Spielbank die Nobelpreisträger, Ehrengäste und Pressevertreter ein. Bei Weißwürsten, Brezen und ähnlichen landestypischen Spezialitäten erhielten die Preisträger die Gelegenheit zum besseren gegenseitigen Kennenlernen. Die Vertreter der Presse nutzten dieses »Frühstück« gerne dazu, die Teilnehmer in gelöster Atmosphäre abzulichten. Am Ende des Mahles nahmen die Laureaten Aufstellung zum offiziellen Gruppenfoto. Anschließend hatte einer der Preisträger die Aufgabe, die »Maikäfer-Rede« zu halten.¹⁰⁷

Obwohl die Organisatoren anfänglich auch an eine Tagung für die Träger des Literatur- und des Friedensnobelpreises dachten, wurden derartige Pläne bald verworfen. Einerseits wollte man wohl den etablierten Tagungszyklus nicht unterbrechen, andererseits fürchtete man auch die mögliche Politisierung der Tagung. Graf Bernadotte begründete den Verzicht auf die Einladung dieser Preisträgergruppen zu den naturwissenschaftlich orientierten Tagungen damit, dass man die relative Homogenität der Tagungsteilnehmer nicht unnötig auflösen wollte.¹⁰⁸ Die 1969 neu entstandene Gruppe der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften nahm seit 1970 verschiedentlich an den Tagungen der Chemiker teil.¹⁰⁹

Count Bernadotte justified the decision not to invite the other groups of laureates by explaining that it would disturb the relatively homogeneous nature of the participants at these scientific conventions.¹⁰⁸ However, after the prize for economic sciences in memory of Alfred Nobel was instituted in 1969, the new group took part in the chemists' Meetings from 1970 onward.¹⁰⁹

New topics and unruly students

The Mainau declaration had already shown that the Meetings were dedicated not purely to scientific and personal exchange, but also took note of social problems. In the summer of 1970, when the German public had not yet been sensitized to the subject of pollution, Count Bernadotte took the opportunity of his opening speech to confront the participants at the Meeting with the problem: "Today, at the opening of the 20th Meeting of the Nobel Laureates in Lindau, this appeal goes out to all the scientists in the world: help to re-establish a healthy environment, to care for it and maintain it as a place fit for human life!"¹¹⁰ The Lindau Meeting had thus taken up at an early stage a topic which was later to stand in the limelight of public discourse and so enter the awareness of a large section of the population.¹¹¹




Feodor Lynen lässt sich 1970 neben der späteren Gräfin Sonja Bernadotte das »bayerische Frühstück« schmecken. Feodor Lynen enjoys the "Bavarian breakfast" in 1970 seated next to Countess Sonja Bernadotte. (Foto: Stuhler)




Ragnar Frisch
*1895 †1973
1969 1971



Kenichi Fukui
*1918 †1998
1981 1983



Dennis Gabor
*1900 †1979
1971 1973



Carleton Gajdusek
*1923 †2008
1976 1978, 1981,
1984, 1987, 1990,
1993, 1996



Murray Gell-Mann
*1929
1969 1994



Riccardo Giacconi
*1931
2002 2004, 2005,
2008

Two years later the German chancellor Willy Brandt, who had been awarded the Nobel peace prize, made it the subject of his speech on protection of the environment as an international responsibility.¹¹²

The far-reaching student unrest in the 1960s also affected the content of the Lindau Meetings. Student demands for reform of the universities and colleges was a frequent topic of discussion. Two of the twelve laureates' lectures in 1969 concerned the situation in the universities, taking up the subject of the 1967 lecture by the minister of science and research, Gerhard Stoltenberg, who had applied himself to the problems of reforming degree courses.¹¹³

There were also some less constructive contributions. In 1970 a student circular appeared which warned of the "reactionary state bureaucracy" and its "Fascist prohibitions", which would greatly endanger the freedom of science.¹¹⁴ The council seriously considered whether to call in plain-clothes police to prevent further disturbances and the misuse of the Meetings for political purposes.¹¹⁵

About ten years later some adherents of the peace movement tried to use the Meeting as a forum by collecting signatures and sticking posters. Such campaigns met with a divided response by the participants, but the organizers could hardly have prevented them.¹¹⁶ The council members were worried about this development, since they had always taken pains to keep the Meetings free of any political or ideological confrontation.¹¹⁷ After the discussions on NATO's nuclear rearmament died down in the mid-1980s, peace returned to the Lindau Meetings.

The problems of the scientific system and the situation in the universities and colleges have again concerned the participants in recent years. In 1998 the programme included a discussion on chemistry and chemical education on the threshold of the new millennium.¹¹⁸



Friedrich von Hayek sammelt neue Energie auf der Insel Mainau 1984. Friedrich von Hayek recharges his batteries on the Mainau Island in 1984. (Foto: Böcher)

Neue Themen und unruhige Studenten

Die »Mainauer Kundgebung« hat schon gezeigt, dass die Tagungen sich nicht ausschließlich nur dem wissenschaftlichen und persönlichen Austausch widmeten, sondern auch an den jeweiligen gesellschaftlichen Problemen Anteil nahmen. Als im Sommer 1970 die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung noch nicht für das Thema Umweltverschmutzung sensibilisiert war, nutzte Graf Bernadotte seine Eröffnungsrede, um die Tagungsgäste mit dieser Problematik zu konfrontieren. »Heute bei der Eröffnung der 20. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau - ergeht an alle Wissenschaftler der Welt dieser Ruf: Machen Sie beim Wiederaufbau, bei der Pflege und Erhaltung einer gesunden und menschengerechten Umwelt mit!«¹¹⁰ Damit hatte die Lindauer Tagung frühzeitig eine Thematik aufgegriffen, die in der Folgezeit im Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses stand und dadurch großen Bevölkerungsteilen erst bewusst wurde.¹¹¹

Zwei Jahre später widmete der damalige Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt diesem Thema seinen Vortrag »Umweltschutz als internationale Aufgabe«¹¹² Die in den späten 1960er Jahren um sich greifende Politisierung der Studenten strahlte auch auf die Inhalte der Lindauer Tagungen aus. Die Forderung der Studenten nach einer Reform der Hochschulen wurde mehrfach zum Diskussionsgegenstand. Zwei der zwölf Laureaten-Vorträge befassten sich 1969 mit der Situation der Universitäten. Damit schloss man an den

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt auf der Tagung 1972. Vlnr.: Werner Forßmann, André Courmand, Hans Krebs, Feodor Lynen, Willy Brandt, Staatsminister Held und Edward Tatum. *Willy Brandt, German Federal Chancellor and Nobel Laureate for Peace at the 1972 Meeting: (from left) Werner Forßmann, André Courmand, Hans Krebs, Feodor Lynen, Willy Brandt, Minister Held and Edward Tatum.* (Foto: Pfeiffer)

Vortrag des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Gerhard Stoltenberg, aus dem Jahr 1967 an, der sich mit den Problemen der Studienreform beschäftigte.¹¹³ Neben diesen Initiativen gab es aber auch weniger konstruktive Beiträge. In einem studentischen Flugblatt aus dem Jahr 1970 wurde beispielsweise vor der »reaktionären Staatsbürokratie« und ihren »faschistischen Verbotsmaßnahmen« gewarnt, die die Freiheit der Wissenschaft massiv gefährden würden.¹¹⁴ Das Kuratorium erwog in dieser Situation, weitere Störungen und eine politische Instrumentalisierung der Tagung zukünftig auch durch den Einsatz von Polizei in Zivil zu verhindern.¹¹⁵

Etwa zehn Jahre später versuchten Anhänger der Friedensbewegung, die Tagung durch Unterschriftensammlungen und Plakatierungen noch einmal als Forum zu nutzen. Derartige Aktionen stießen auf ein geteiltes Echo unter den Tagungsteilnehmern, waren durch die Organisatoren aber kaum zu verhindern.¹¹⁶ Im Kuratorium herrschte Besorgnis über diese Entwicklung, war man doch seit jeher bemüht, die Tagung frei von jeder politischen und ideologischen Konfrontation zu halten.¹¹⁷

Nach dem Abflauen der Diskussionen über die atomare Nachrüstung der NATO um die Mitte der 1980er Jahre, kehrte auch auf den Lindauer Tagungen wieder Ruhe ein. Mit den Problemen des Wissenschaftssystems und der Situation des akademischen Nachwuchses beschäftigte sich der in Lindau versammelte Kreis auch in den letzten Jahren. 1998 stand die Diskussion »Chemie und chemische Ausbildung an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend« auf dem Programm.¹¹⁸

Recurrent financial worries

It was private donors, mainly from manufacturing industries, who helped the young Meetings through their first financial crisis in 1953/54. They made it possible to pay students and university assistants a contribution towards the cost of their travel and



Nicht nur Nobelpreisträger und Studierende kamen nach Lindau. Der Bundesminister für wissenschaftliche Forschung, Gerhard Stoltenberg, macht sich 1967 ein eigenes Bild vom Lindauer Dialog. Vlnr.: Otto Hahn, Gerhard Stoltenberg, Harold Urey, Lord Todd und Tober Mulliken. *Not only Nobel laureates and students came to Lindau. The Federal Minister for scientific research Gerhard Stoltenberg gets a personal impression of the Lindau Dialogue in 1967. (from left) Otto Hahn, Gerhard Stoltenberg, Harold Urey, Lord Todd und Tober Mulliken.* (Foto: Scherbaum)

accommodation. But the expansion in the number of students soon caused a new crisis. When nearly 500 young scientists and students took part in the 1959 Meeting, the result was a considerable deficit which "raised a serious question about the continuation of the Meetings".¹¹⁹ Besides the funds provided by the town of Lindau and the casino, industrial donors acquired increasing importance for the overall budget. It was only with their contributions that it was possible to continue the Meetings in subsequent years.¹²⁰

In 1969 there were rumours that interest was waning and the end of the Meetings was in sight; the number of donations fell off considerably as a result.¹²¹ This of course threatened the very existence of the Lindau Meetings. The council took pains to lay the rumours by pointing out the increasing number of participants and the growing interest among foreign students and scientists. In order to be able to hold the 20th Meeting in 1970, and to cover the growing need for funds, the council turned for the first time to the



Ivar Giaever

*1929
1973 1976, 1979, 1982, 1985, 1988, 1991, 1994, 1997, 1999, 2000, 2001, 2004, 2005, 2008, 2010, 2012, (2015)



Walter Gilbert

*1932
1980 1983, 1999, 2013, 2014, (2015)



Donald A. Glaser

*1926 †2013
1960 1977, 1979, 1997, 2000, 2008



Sheldon Glashow

*1932
1979 1991, 1994



Roy J. Glauber

*1925
2005 2006, 2008, 2010, 2012, 2013, (2015)



Maria Goeppert Mayer

*1906 †1972
1963 1968, 1971

German federal and regional governments. By then the scientific and social importance of the Lindau Meetings was recognized in political decision-making circles, and the event received considerable sums from the federal ministry of education and science as well as the Bavarian ministry of education, science, and the arts. This put the Meetings back on a more solid foundation.¹²²

This public support, as an expression of the esteem in which the Meeting of the Nobel Laureates was held, acted as a signal to private donors. Their contributions set a new record in 1971. Yet it was very important to create a financial reserve. "If any excess has to be repaid in full, then the council has nothing to fall back on".¹²³



Zumindest am Eröffnungsabend 1976 lassen sich Gräfin Sonja und Graf Lennart Bernadotte die gute Laune nicht von den ständigen Geldsorgen verderben. At least during the opening evening in 1976 Countess Sonja and Count Lennart Bernadotte did not let the permanent financial worries spoil their good mood. (Foto: Pfeiffer)

In subsequent years it was possible to secure finances, but the Meetings continued to live from hand to mouth. The theatre or concert visit on the Wednesday evening, which had always been an integral part of the programme, had to be dropped in 1971 owing to lack of funds.¹²⁴

Immer wieder Geldsorgen

In der ersten Finanzkrise 1953/54 halfen private Spender, vornehmlich aus der Industrie, der jungen Tagung. Mit ihrer Hilfe gelang es, den teilnehmenden Studenten und Assistenten einen Zuschuss zu ihren Reise- und Aufenthaltskosten zu gewähren. Die Erweiterung des Teilnehmerfeldes auf den akademischen Nachwuchs führte die Veranstalter aber schon bald in eine weitere finanzielle Notlage.

Als 1959 fast 500 junge Wissenschaftler und Studenten an der Tagung teilnahmen, hatte dies einen erheblichen Fehlbetrag in der Kasse des Kuratoriums zur Folge, der die »Fortführung der Tagung ernstlich in Frage« stellte.¹¹⁹ Neben den Beträgen, mit denen die Stadt Lindau und die dortige Spielbank die Tagung unterstützten, gewannen Spenden aus der Industrie eine immer größere Bedeutung für das Gesamtbudget. Nur durch diese Gelder gelang es, die Tagungen in den folgenden Jahren fortzuführen.¹²⁰

Als 1969 Gerüchte über ein nachlassendes Interesse und ein mögliches Ende der Tagung kursierten, gingen diese Spenden erheblich zurück.¹²¹ Damit war der Lebensnerv der Tagung getroffen. Das Kuratorium bemühte sich, die Gerüchte zu zerstreuen, und konnte dabei auf die stetig steigenden Teilnehmerzahlen und das wachsende Interesse ausländischer Wissenschaftler und Studenten verweisen.

Um die Jubiläumstagung im Jahre 1970 durchführen zu können und den gestiegenen Finanzbedarf zu decken, bat das Kuratorium erstmals um finanzielle Zuschüsse durch den Bund und die Länder. Auf der politischen Entscheidungsebene erkannte man die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Lindauer Tagung. Mit erheblichen Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft und des bayerischen Kultusministeriums erhielt die Veranstaltung ein solideres finanzielles Fundament.¹²² Die öffentliche Unterstützung und die dadurch ausgedrückte Wertschätzung der Nobelpreisträgertagung wirkten auch als Signal für die privaten Spender. 1971 erreichte ihr Spendenanteil einen Spitzenwert. Schwierigkeiten bereitete aber die dringend notwendige Schaffung von Rücklagen. »Müssten aber Überschüsse [der öffentlichen Zuwendungen,

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999

R.B.] in voller Höhe zurückbezahlt werden, dann würde das Kuratorium wieder ohne finanziellen Rückhalt dastehen.«¹²³

In den nächsten Jahren gelang es zwar, die Finanzierung der Tagung sicherzustellen, aber am Prinzip des »von der Hand in den Mund«-Lebens änderte sich nichts. 1971 musste erstmals die bis dahin obligate Theater- oder Konzertveranstaltung am Mittwochabend aus Mangel an Geld ausfallen.¹²⁴

1977 verschlechterte sich die finanzielle Situation der Tagung abermals. Die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt waren in den Jahren zuvor kontinuierlich gesunken, ihre weitere Gewährung war unsicher. Das Kuratorium entschloss sich in dieser prekären Lage zu einem Aufruf an Stiftungen und Unternehmen. Man bat um eine »auf mehrere Jahre gesicherte Zusage auf eine festkalkulierbare Zuwendung. Denn seit Bestehen der Tagung hat die finanzielle Situation es niemals erlaubt, über die nächste Veranstaltung hinaus zu disponieren.«¹²⁵ Parallel dazu bemühte sich das Kuratorium um eine weitere Förderung durch die öffentliche Hand und hatte damit auch Erfolg. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie und die Deutsche Forschungsgemeinschaft stockten ihren Zuschuss auf.¹²⁶ Dass die Lage dennoch gespannt blieb, belegen die zwischen 1977 und 1982 dreimal erfolgten Anhebungen der Teilnahmegebühren.¹²⁷

Eine dauerhafte Sicherung der finanziellen Ausstattung der Tagung gelang auch in den folgenden Jahren nicht. 1993 konnte erstmals eine Förderung durch die Europäische Gemeinschaft erreicht werden, die jedoch für 1999 entfiel. Als Resultat dieser Mittelverknappung konnten den Studenten in diesem Jahr keinerlei Zuschüsse zu ihren Reise- und Übernachtungskosten gewährt werden. Das Budget setzte sich 1999 aus den Zuschüssen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg, des Bezirkstages Schwaben, der Internationalen Bodensee-Konferenz, der Stadt Lindau, aus Fördermitteln von gemeinnützigen Stiftungen, aus Spenden der Industrie und aus Zuwendungen privater Geldgeber zusammen. Die Kuratoriumspräsidentin Gräfin Sonja Bernadotte stellte noch im Vorfeld der 50. Tagung fest, es sei »jedes Jahr eine Zitterpartie, die Gelder zusammenzubringen.«¹²⁸




Der Bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber mit Reinhard Selten bei der Tagungsöffnung 1997. The Bavarian Minister President Edmund Stoiber with Reinhard Selten at the opening of the 1997 Meeting. (Foto: Jacobs)

In 1977 the financial situation deteriorated still further. The government subsidies had been steadily falling over the years, and it was uncertain whether they would continue.

In this precarious situation the council decided to appeal to charitable foundations and companies. They asked for "an assured amount over a number of years. Ever since this event started, the financial situation has never allowed us to see beyond the next Meeting."¹²⁵ In parallel, the council applied for further public funds and was successful. The German federal ministry of research and technology and the Deutsche Forschungsgemeinschaft (research association) both increased their contributions.¹²⁶ However, the fact that attendance fees were increased three times between 1977 and 1982 (and more than doubled in the process) shows that the situation remained difficult.¹²⁷


To this day, it has not been possible to assure the long-term future of the Meetings. The European Community made a grant in 1993, but this was not forthcoming in 1999. As a result no subsidy could be made for the students' travel and accommodation costs in that year. The 1999 budget was made up of grants by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (the DFG), the regional governments of Bavaria and Baden-Württemberg, the Swabia county council,




Sir Clive W. J. Granger
 *1934 †2009
 2003 2004, 2006, 2008




Ragnar Granit
 *1900 †1991
 1967 1969, 1972, 1978



David J. Gross
 *1941
 2004 2005, 2008, 2010, 2012, (2015)



Robert H. Grubbs
 *1942
 2005 2009, 2013



Peter Grünberg
 *1939
 2007 2008, 2010, 2012



Otto Hahn
 *1879 †1968
 1944 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967

the International Lake Constance Conference, and donations from charitable foundations, industrial companies, and private supporters. The council's president Countess Sonja Bernadotte remarked that "every year we tremble at the thought of not being able to collect enough money".¹²⁸

Recognition from Stockholm

Though the Nobel Foundation in Stockholm had had reservations for many years, its skepticism towards the Meetings gave way to a friendlier attitude in the early 1980s. The secretary of the Nobel Committee for physics, Prof. Bengt Nagel, came to Lindau in 1982 to learn the nature and value of the Meetings. His verdict must have been favourable, since the following year the executive director of the Foundation, Baron Stig Ramel, and the secretary of the Nobel Committee for chemistry, Prof. Arne Magnéli, also came to Lindau.¹²⁹ Ramel described his impressions in a letter to the mayor of Lindau, Josef Steurer (in the latter's function as a council member): "I am happy that in this way I have been able to confirm with my own eyes what so many have already told me, that the Nobel Meetings in Lindau have developed into an important rendezvous for international scientific contact and can act as a bridge to understanding between younger and older scientific generations. What made a particularly strong impression on me was the evening in the Inselhalle when the Nobel laureates et student groups from various countries."¹³⁰

In the same year, mayor Steurer and Count Bernadotte, together with their wives, were invited to attend the ceremony to confer the Nobel prizes in Stockholm.¹³¹ The ice had now been broken, and mutual relations improved rapidly. Representatives of the Nobel Foundation and the Nobel Committees regularly took part in the Lindau Meetings, and since 1993 the Foundation has been represented on the Lindau council by a member of one of the Nobel Committees; since 1999 the Foundation has sent two representatives. In addition to this organizational



Francis Crick konnte 1981 feststellen, dass die finanzielle Schwäche der Tagung keine negativen Auswirkungen auf deren DNS hatte. Francis Crick was able to discover in 1981 that the financial weakness of the Meeting had no negative effects on its DNA. (Foto: Dettmann)

Anerkennung aus Stockholm

Nachdem die Stockholmer Nobel-Stiftung der Tagung lange Zeit eher reserviert gegenüber gestanden hatte, wich die Skepsis in den frühen 1980er Jahren einer freundlicheren Beurteilung. 1982 informierte sich der Sekretär des Nobelkomitees für Physik, Prof. Bengt Nagel, in Lindau über den Charakter und den Wert der Tagung. Sein Urteil dürfte positiv ausgefallen sein, denn im folgenden Jahr kamen auch der Generaldirektor der Nobel-Stiftung, Baron Stig Ramel, und der Sekretär des Nobelkomitees für Chemie, Prof. Arne Magneli, nach Lindau.¹²⁹ Ramel beschrieb in einem Brief an den Lindauer Oberbürgermeister Josef Steurer, in dessen Funktion als Kuratoriumsmitglied, seine Eindrücke: »Ich bin froh, dass ich auf diese Weise mit eigenen Augen bestätigen kann, was so viele mir schon gesagt haben, dass die Nobel-Tagungen in Lindau sich zu einem bedeutungsvollen Treffpunkt internationaler wissenschaftlicher Kontakte entwickelt haben und als eine Brücke für Verständnis zwischen jungen und älteren wissenschaftlichen Generationen wirken können. Einen besonders starken Eindruck auf mich machte der Abend in der Inselhalle, wo die Nobelpreisträger mit Studentengruppen aus verschiedenen Ländern zusammentrafen.«¹³⁰

Im selben Jahr wurden Oberbürgermeister Steurer und Graf Bernadotte mit ihren Ehefrauen zur Verleihungszeremonie der Nobelpreise nach Stockholm eingeladen.¹³¹ Damit war das Eis gebrochen, und die gegenseitigen Kontakte intensivierten sich rasch. Vertreter der Nobel-Stiftung und auch der Nobelkomitees nahmen nun regelmäßig an den Lindauer Tagungen teil. Seit 1993 ist die Nobel-Stiftung auch durch



König Carl XVI Gustaf von Schweden und Königin Silvia (Mitte) mit Oberbürgermeister Josef Steurer, Gräfin Sonja Bernadotte (links) und Graf Lennart Bernadotte mit Inge Steurer (rechts) während der Nobelpreisverleihung 1983. H. M. King Carl XVI Gustaf of Sweden and H. M. Queen Silvia (centre) with Lindau's Lord Mayor Josef Steurer, Countess Sonja Bernadotte (left) and Count Lennart Bernadotte with Inge Steurer (right) during the ceremony of the Nobel Prizes in 1983. (Foto: Blumenberg)

einen Angehörigen ihrer Komitees im Kuratorium vertreten. Neben dieser ideellen Unterstützung sendet die Nobel-Stiftung ebenfalls seit 1993 eigene Stipendiaten nach Lindau.¹³² 1998 lud die Nobel-Stiftung das Kuratorium nach Stockholm ein. Für Graf Bernadotte, der sich seit 1951 um das Vertrauen der Stiftungsleitung bemühte, schloss sich damit der Kreis.¹³³

Internationale Kontakte

Eine weitere wesentliche Entwicklungslinie der Lindauer Tagungen ist die Internationalisierung der Teilnehmer. Sowohl die Nobelpreisträger als auch die Studierenden repräsentieren jährlich eine Vielzahl von Nationen und Kulturen in Lindau. In den Anfangsjahren der Tagung schwebte den Veranstaltern noch ein europäisches Treffen von Nobelpreisträgern und Fachpublikum vor. Doch schon bei der ersten Tagung sprengte die normative Kraft des Faktischen diese Konzeption.

Fortan kamen Laureaten aus allen Teilen der Welt nach Lindau. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den teilnehmenden Assistenten und Studenten. Auch hier waren anfangs vor allem die Universitäten und Hochschulen der Anrainerstaaten des Bodensees mit ihrem Nachwuchs vertreten und blieben dies auch in den folgenden Jahrzehnten. Doch schon 1959 erweiterte sich der Kreis der vertretenen Nationen. Neben Hochschullehrern aus Straßburg und Paris kamen auch 26 Studenten aus England nach Lindau.¹³⁴ Schon im darauffolgenden Jahr nahmen neben Deutschen, Österreichern, Schweizern und Engländern erstmals auch 20 französische Studenten an der Tagung teil.¹³⁵

support, the Foundation has sent its own bursary students to Lindau since 1993.¹³² In 1998 the Nobel Foundation invited the entire Lindau council to Stockholm. This development was particularly gratifying for Count Bernadotte, who had been trying since 1951 to gain the confidence of the Nobel Foundation.¹³³

International contacts

A further important line of development in the Lindau Meetings is the increasingly international nature of the participants. Each year, both the Nobel laureates and the students that come to Lindau represent a large number of nations and cultures. In the early years, the organizers had visions of a European convention of Nobel laureates and specialists, though even in the first year it was not totally restricted to Europeans. Since then, the laureates have come from all continents of the world.

There was a similar development with the university assistants and students. At first it was mainly the



Ernst Otto Fischer und Kenichi Fukui während der Tagung 1983. Ernst Otto Fischer and Kenichi Fukui during the 1983 Meeting. (Foto: Kemmer)



John L. Hall

*1934
2005 2006, 2008,
2012, (2015)



Theodor W. Hänsch

*1941
2005 2006, 2008,
2009, 2010, 2012,
2013, (2015)



Lars Peter Hansen

*1952
2013 2014



Serge Haroche

*1944
2012 2013, (2015)



Leland H. Hartwell

*1939
2001 2007, 2010



Herbert Hauptman

*1917 †2011
1985 1986, 1989,
1992, 1995, 1998

universities and colleges in the countries bordering on Lake Constance which sent young people to Lindau. But the circle of nations began to extend in 1959. Besides college lecturers from Strasbourg and Paris, there were also 26 students from Britain.¹³⁴ In the following year, twenty French students took part in the Meeting for the first time, in addition to students from Germany, Austria, Switzerland, and Britain.¹³⁵

Once set in motion, the development continued. In 1961 the Meeting was enriched by groups of students from Finland and the USA,¹³⁶ in 1964 there was even a group from Czechoslovakia.¹³⁷ In 1971 the Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD, German academic exchange service) began to support the Meetings financially, which extended the international nature still further.¹³⁸ The DAAD made it possible for some 20 or 25 students from all over the world to come to Lindau each year. Since 1980, the Alexander von Humboldt Stiftung has also funded the presence of about the same number of foreign students at the Meetings.¹³⁹ The international nature of the Meetings is also pursued at the political level. In cooperation with their countries' universities, the scientific attachés at foreign embassies in Germany select suitable students and enable them to take part in the Lindau Meetings. In spite of all these efforts, German students and young scientists made up the overwhelming majority of the participants in the first five decades of the Lindau Meeting.

How the media perceived the Meetings up to the millennium

The media have been constant - and not uncritical-companions in the history of the Meetings. Their reports can be divided roughly into two categories. Whereas the majority were concerned with the Nobel laureates and the scientific content of the Meetings, others were more interested in the idea behind the event and its state of development. The press continues to dominate the reports from Lindau, though radio and television have also been represented for many years.

Die einmal begonnene Entwicklung setzte sich fort. 1961 wurde die Tagung durch die zusätzliche Teilnahme von Studentengruppen aus Finnland und den USA bereichert.¹³⁶ 1964 war sogar eine Gruppe aus der CSSR in Lindau.¹³⁷ Die 1971 beginnende Förderung der Tagung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) hob das internationale Profil der Veranstaltung noch weiter.¹³⁸ Der DAAD ermöglichte jährlich etwa je 20 bis 35 Studenten aus aller Welt die Teilnahme in Lindau. In dieser Größenordnung unterstützte seit 1980 auch die Alexander v. Humboldt-Stiftung die Präsenz ausländischer Studierender auf den Tagungen.¹³⁹

Auch auf politischer Ebene wurde die Internationalisierung der Tagung vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit den Universitäten ihrer Länder wählten die Wissenschaftsattachés der ausländischen Botschaften geeignete Studierende aus und ermöglichten deren Teilnahme an der Lindauer Tagung. Trotz all dieser Bemühungen stellten deutsche Studierende und Nachwuchswissenschaftler in den ersten fünf Jahrzehnten des Bestehens der Lindauer Tagung die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer.

Die Wahrnehmung in den Medien bis zur Jahrtausendwende

Ständige und durchaus nicht unkritische Begleiter der Tagungsgeschichte waren die Medien, wobei sich die Berichterstattung grob in zwei Kategorien unterteilen lässt. Während sich die erste und quantitativ überwiegende Gruppe mit den wissenschaftlichen Inhalten der Tagung und den Nobelpreisträgern befasste, standen für die zweite Kategorie die Konzeption und der Zustand der Tagung selbst im Mittelpunkt des Interesses. Insgesamt dominierten die Printmedien die Berichterstattung aus Lindau, wenngleich auch Hörfunk und Fernsehen in vielen Jahren vertreten waren.

Die größte Beachtung fand das Nobelpreisträgertreffen in den lokalen und regionalen Zeitungen Süddeutschlands und der Anrainerstaaten des Bodensees. Aber auch überregionale Blätter berichteten aus Lindau. Der ersten Tagung widmete die »Süddeutsche Zeitung« zwar einen streckenweise wenig schmeichelhaften Artikel, doch verschaffte sie der Veranstaltung damit auch eine weitreichende Publizität.¹⁴⁰

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Dorothy Hodgkin war bei ihrer fünften Teilnahme an der Lindauer Tagung 1986 einmal mehr eine beliebte Gesprächspartnerin für die Nachwuchswissenschaftler. During her fifth participation at the Lindau Meetings in 1986 Dorothy Hodgkin was once again a popular partner of discussions for the young scientists. (Foto: Böcher)

1955 führte die Proklamation der »Mainauer Kundgebung« zu einem bundesweiten Presseecho. Auf der Titelseite des Boulevardblattes »Bild«, in der »Frankfurter Allgemeinen« und in der »Süddeutschen Zeitung« wurde ausführlich über den Friedensappell aus Lindau berichtet.¹⁴¹

Von dieser spektakulären Ausnahme abgesehen, stand in der Berichterstattung weniger die politische als vielmehr die wissenschaftliche Bedeutung der Tagung im Vordergrund. Die ausführliche Berichterstattung in der »Naturwissenschaftlichen Rundschau« war dafür beispielhaft.

In den Artikeln der Zeitschriften und Zeitungen wurden zumeist die Preisträger, deren Arbeitsgebiet und das Thema ihres Lindauer Vortrages beschrieben. Insbesondere die Vielzahl der Beiträge, die die Person oder das Vortragsthema eines Laureaten zum Anlass eines allgemeinverständlichen Hintergrundberichtes nahmen, dürften einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Wissenschaftsvermittlung geleistet haben. Sehr häufig fand neben den wissenschaftlichen Verdiensten der Laureaten auch ihr persönliches Auftreten in Lindau Beachtung. Dadurch wurden die Preisträger einem größeren Publikum nicht nur als außergewöhnliche Forscher, sondern auch als Persönlichkeiten nähergebracht.

*The Lindau Meetings have naturally received most attention in the local and regional newspapers, covering south-west Germany and also the neighbouring countries on the other shores of Lake Constance. But supraregional papers have also reported from Lindau. The report of the first Meeting in the *Süddeutsche Zeitung* was not altogether flattering, but at least it gave wide publicity to the event.¹⁴⁰ In 1955 the proclamation of the Mainau declaration produced a nation-wide echo in the press. The front pages of the tabloid *Bild*, as well as the more serious *Frankfurter Allgemeine* and *Süddeutsche Zeitung*, reported in detail on the appeal for peace.¹⁴¹ Apart from this spectacular exception, the reports were devoted less to the political significance of the Meetings than its scientific importance. An extensive report in the *Naturwissenschaftliche Rundschau* is a good example.*

*The articles in the newspapers and periodicals have described primarily the Nobel laureates, their fields of work, and the topics of their lectures at Lindau. In particular, the many articles that have taken a laureate or the subject of a lecture as a basis for a report on the scientific background, in language aimed at the general reader, have made a contribution to bringing science to the people that should not be underestimated. Besides the scientific achievements, it was frequently the personal aura surrounding a person that was noted. The Nobel laureate was introduced to a wide public as not just an unusual researcher but also a personality. The attention of the foreign press rose in proportion to the increasingly international nature of the Meetings. Alongside European newspapers and scientific journals, the *Russian Perm News*¹⁴² and the *Peking People's Newspaper*¹⁴³, for example, reported on the Lindau Meetings.*


As stated, the main theme of the second category of report was the idea behind the Meetings and their justification. The original idea, of getting Nobel laureates to inform specialists about the latest state of research, met with an almost undivided positive press




Harald zur Hausen
 *1936
2008 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, (2015)




Friedrich August von Hayek
 *1899 †1992
1974 1978, 1980, 1981, 1982, 1983, 1988




Alan Heeger
 *1936
2000 2005



Werner Heisenberg
 *1901 †1976
1932 1953, 1954, 1955, 1956, 1959, 1960, 1962, 1964, 1965, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973



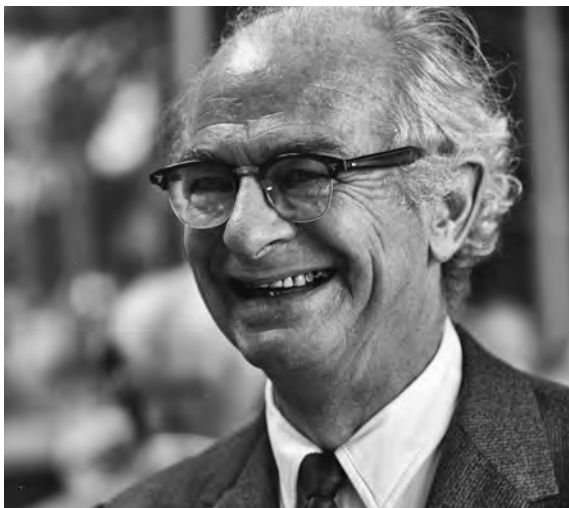
Stefan W. Hell
 *1962
2014 (2015)



Philip S. Hench
 *1896 †1965
1950 1957, 1960, 1963

reception in the early years. Inviting students to attend was also seen as a sensible extension to the concept.

In the 1970s, however, there was increasing criticism that the Meetings no longer achieved their basic goal. The critics argued that extensive international contact in the scientific world had detracted from the value of the Lindau Meetings as a forum for the exchange of ideas. It was also stated that these conventions on Lake Constance covered hardly any up-to-date results of research.¹⁴⁴ The council examined this criticism



Linus Pauling auf der Tagung 1964. Die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaftler war nicht nur für ihn ein Dauerthema; sie ist es auch in Lindau seit 1951. Linus Pauling at the 1964 Meeting. The social responsibility of scientist was not only for him a continuous topic. It is present in Lindau since 1951. (Foto: Stuhler)

carefully to see whether it was justified. It became clear that the scientific journalists' verdict had not taken some important functions of the Meetings into account. As far as the council was concerned, the possibility of personal contact between the Nobel laureates and students from a wide variety of countries was just as important as the scientific lectures. Furthermore, the council assessed those lectures as considerably better and up-to-date than did the press.¹⁴⁵ Baron Alexander Dées de Sterio, a council member of many years' standing, countered the criticism that the lectures conveyed nothing new, pointing out that

Analog zu den Bestrebungen zur Internationalisierung der Tagung stieg die Aufmerksamkeit der ausländischen Medien an der Lindauer Veranstaltung. Neben europäischen Fachzeitschriften und Zeitungen berichteten beispielsweise auch die »Permer Nachrichten«¹⁴² aus Russland und die Pekinger »Volkszeitung«¹⁴³ vom Laureaten-Treffen am Bodensee.

Konzeption und Legitimation waren die Hauptthemen der zweiten Kategorie der Berichterstattung. Die originelle Idee, ein interessiertes Fachpublikum von Nobelpreisträgern über den neuesten Stand der Forschung unterrichten zu lassen, fand in den Anfangsjahren der Tagung ein nahezu ungeteilt positives Echo in der Presse. Als sinnvolle Erweiterung der Konzeption wurde die Einladung Studierender angesehen.

In den 1970er Jahren wurde zunehmend kritisiert, die Tagung würde ihre grundlegenden Ziele nicht mehr erreichen. Man argumentierte, dass die vielfältigen internationalen Kontakte innerhalb der wissenschaftlichen Welt Lindau die Funktion als Forum des Gedankenaustausches abgenommen hätten. Zudem würden auf den Treffen am Bodensee kaum noch aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert.¹⁴⁴

Das Kuratorium prüfte die Stichhaltigkeit dieser Kritik eingehend. Dabei wurde deutlich, dass das Urteil der Wissenschaftsjournalisten wesentliche Funktionen der Tagung nicht berücksichtigte. Die Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme zwischen Nobelpreisträgern und Studierenden aus den unterschiedlichsten Ländern galt dem Kuratorium als ebenso wichtig wie die wissenschaftlichen Vorträge. Deren Qualität und Aktualität bewertete man in diesem Gremium überdies deutlich positiver als die Presse.¹⁴⁵ Das langjährige Kuratoriumsmitglied Baron Alexander Dées de Sterio trat dem Vorwurf mangelnder Aktualität des Vorgetragenen entgegen und wies auf das damit ausgedrückte falsche Verständnis der »Lindauer Idee« hin: »Die Grundkonzeption des Tagungsprogramms beruht, übrigens von Anfang an, im Prinzip des vom Laureaten selbst gewählten Themas. Den wissenschaftlichen Vorträgen – auf vier Tage verteilt – liegt der Gedanke zugrunde, in erster Linie aus dem Lebenswerk vorzutragen, Erlebtes, Entdecktes, wie es dazu kam, auch die Hindernisse aufzuzeichnen und dem jungen Auditorium Mut zum Ausharren zu geben.«¹⁴⁶

Teil I Die ersten fünf Jahrzehnte 1951 bis 1999

Part I The first five decades from 1951 to 1999



Gräfin Sonja Bernadotte mit den Preisträgern des Wettbewerbs »Jugend forscht« 1994. Countess Sonja Bernadotte with the 1994 laureates of the "Jugend forscht" competition. (Foto: Jacobs)

Die Berichterstattung in den 1990er Jahren legte ausgewogenere Maßstäbe zur Beurteilung der Tagung an. Neben der wissenschaftlichen Relevanz der Vorträge wird in gleichem Maße auch der Wert der fachlichen und informellen Kontakte zwischen allen Tagungsteilnehmern thematisiert. Allerdings gelang es der Tagung in diesen Jahren nur noch selten, das Interesse überregionaler Zeitungen zu wecken.¹⁴⁷

Die Tagungssprache

Gegenüber den ersten Tagungen mit überwiegend deutsch- und englischsprachigen Teilnehmern ist seit den 1990er Jahren die sprachliche Vielfalt unter den Nachwuchswissenschaftlern deutlich größer geworden. Zur Verständigung untereinander griff man zunehmend auf die »neue« Weltsprache der Wissenschaft, das Englische, zurück. Bei den Nobelpreisträgern war die nationale Vielfalt zwar nicht ganz so stark ausgeprägt, aber auch sie verständigen sich meist auf Englisch untereinander. Folgerichtig wurde im Kuratorium die Frage aufgeworfen, ob die Vorträge nicht generell in Englisch gehalten werden sollten. Man fühlte sich aber der ursprünglichen Tagungskonzeption verpflichtet, dem Vortragenden sowohl Inhalt als auch sprachliche Form seiner Rede freizustellen.¹⁴⁸


the whole idea of the Lindau Meetings had evidently been misunderstood: "The fundamental concept of the programme - right from the start, incidentally - is that the laureates choose their own subjects. The lectures, extending over four days, are based on the idea of telling the story behind the scientific work: things experienced and discovered, how it all came about, but also describing the obstacles and giving young listeners the courage to persevere."¹⁴⁶

The press reports in the past few years have applied more balanced criteria in assessing the Meetings. Besides the scientific relevance of the lectures they also mention the specialist and informal contact between all the participants.¹⁴⁷


The Meetings language

Compared with the first Meetings, which were largely attended by German and English-speaking participants, the language diversity among the young scientists had grown considerably since the 1990s. To promote understanding among the participants, English as the »new« universal language of science was used. Although in the group of Nobel laureates national diversity was not quite as great, they also mostly used English to communicate.


The variety is not quite so pronounced among the Nobel laureates, but they also usually speak English to one another. Logically enough, the question was raised as to whether the lectures should not all be held in English. Yet the council members felt bound by the original concept of the Meetings, to leave it to the speakers to choose not only their topic but also the language of their lectures.¹⁴⁸ German therefore retained equal rights with English. Most laureates give their lectures in English, but a couple of German speakers can be heard every year. It is enough for the listeners to understand just one of these languages, since two simultaneous translators are available



Dudley R. Herschbach
*1932
1982 2012




Alfred D. Hershey
*1908 †1997
1969 1975




Avram Hershko
*1937
2004 2007, 2010, 2011, 2013, (2015)



Gustav Hertz
*1887 †1975
1925 1956, 1959, 1962, 1965, 1968



Gerhard Herzberg
*1904 †1999
1971 1974, 1977, 1980, 1986, 1991, 1992, 1994



Walter Hess
*1881 †1973
1949 1960

to translate in either direction as required.¹⁴⁹ The discussions between students and laureates can be more difficult. No simultaneous translator is on hand, so communication problems can arise, especially with people who normally speak one of the less common languages. The organizers always try to place students with above-average linguistic abilities at the tables in question.

The internationalisation of the Meetings, which had accelerated since the early 2000, eventually left the organisers no choice but to declare English as the designated and binding language of the conference.

Deutsch blieb weiterhin gleichberechtigte Tagungssprache. Zwar hält die Mehrheit der Laureaten Vorträge auf Englisch, doch ein paar deutschsprachige Referate waren weiterhin in jedem Jahr zu hören. Für das Verständnis der Vorträge reichte zudem die Beherrschung einer dieser Sprachen. Zwei Simultan-Dolmetscher übersetzten je nach Bedarf aus dem Englischen ins Deutsche oder umgekehrt.¹⁴⁹ Schwieriger wurde es allerdings bei den Gesprächsrunden zwischen Studierenden und Preisträgern. Da hier keine Simultan-Übersetzer dabei sind, konnte es zu Kommunikationsschwierigkeiten kommen, insbesondere bei Diskutanten, die nur wenig geläufige Sprachen verwendeten. Hier bemühte man sich vonseiten der Organisatoren, stets möglichst sprachgewandte Studenten an entsprechenden Tischen zu platzieren. Die immer stärkere Internationalisierung der Tagung seit den frühen 2000er Jahren ließ den Verantwortlichen dann schließlich keine andere Wahl mehr, als Englisch zur verbindlichen Tagungssprache zu erklären.



Seit 1968 halfen sie über Verständigungsprobleme hinweg: die Simultanübersetzer Dr. H. Kaiser und R. Friese.

Helping to avoid misunderstandings since 1968: the simultaneous translators Dr. H. Kaiser und R. Friese.

Interview mit dem Nobelpreisträger **Edmond Fischer**

1. Was für Erwartungen hatten Sie, als Sie 1993 das erste Mal nach Lindau kamen?

Ich weiß noch genau als ich das erste Mal von Lindau erfuhr. Das muss vor etwa fünfundvierzig Jahren gewesen sein. Ich war mit der Fluggesellschaft TWA auf dem Weg nach Europa, und hinter mir saß George Wald. Im Laufe unserer Unterhaltung erzählte er mir von seinem Reiseziel, einer Stadt namens Lindau am Bodensee, wo Nobelpreisträger vor zahlreichen Studenten Vorträge halten würden. Und ich dachte mir: Das muss doch für junge Forscher ein großartiges Erlebnis sein, in einem so zwanglosen Ambiente einigen der führenden Wissenschaftler unserer Zeit dabei zuzuhören, wie sie über ihre Arbeit sprechen. Es muss doch für die Nobelpreisträger unheimlich bereichernd sein, sich mit begabten Studenten aus der ganzen Welt austauschen zu können. Es ist also kein Wunder, dass ich mit großer Begeisterung zusagte, als mich Graf Lennart und Gräfin Sonja 1992 bei meinem Besuch der Nobel-Preisverleihung in Stockholm einluden.

2. Was war Ihr persönlicher Eindruck der Nobelpreisträgertagungen?

Zusammen mit meiner Frau Bev reiste ich 1993 das erste Mal nach Lindau. Und die Tagung war genau so, wie wir sie uns vorgestellt hatten, und mehr. Wir waren überwältigt vom liebenswürdigen und freundlichen Empfang. Wir wurden alle im Hotel Bad Schachen untergebracht, einem schicken und charmanten, alten Hotel mit wunderschönem Garten am See, und sind oft gemeinsam am Ufer entlang zur Inselhalle spaziert, wo die Tagung stattfand. Etliche Freunde von uns waren dort, und wir trafen viele andere Nobelpreisträger, die wir bisher nur vom Namen her kannten. Die Eröffnungszeremonie war sowohl feierlich und getragen. Aber auch wunderbar, mit den vielen extravaganten Hüten, die Gräfin Sonja im Laufe der Feier vorführte. Und sowohl die Vorträge als auch die anderen Aktivitäten, wie zum Beispiel der Freitagsausflug nach Mainau, waren hervorragend.

3. Welche Aspekte dieser Tagungen bedeuten Ihnen so viel, dass Sie seit 1993 schon sehr oft teilnahmen?

Die Chance viele Freunde zu treffen, sowohl Freunde aus Lindau als auch andere Nobelpreisträger. Die Gelegenheit frischgekürten Nobelpreisträgern zu begegnen, die

Interview with Nobel Laureate **Edmond Fischer**

1) What did you expect when you first came to Lindau in 1993?

I remember well the first time I ever heard of Lindau. It must have been forty-fifty years ago; I was flying to Europe on TWA and, seated behind me, was George Wald. While we were chatting together, he told me he was going to a place called Lindau, on Lake Constance, where Nobel Laureates would be giving lectures to many students. And I thought: what an incredible experience it must be for young researchers to hear some of the foremost scientists discussing their work in such an informal setting. What a rewarding experience it must be for the Laureates to have this opportunity to communicate with very bright students from all over the world. So it's no wonder that, when I was in Stockholm in 1992 for the Nobel Award Ceremony, I was invited by Count Lennart and Countess Sonja to attend the Lindau Meeting, I accepted with enthusiasm.

2) How did you perceive the Nobel Laureate Meetings personally?

We went to Lindau for the first time with my wife Bev in 1993 and the meeting was all that we had expected, and more. We were overwhelmed by the gracious and friendly way we were received. We were all lodged at the stylish and charming old Bad Schachen Hotel with its lovely lakeside garden, and we often walked together along the lake to the Inselhalle where the meetings were held. There were several friends of us and we met many other Laureates whom we knew only by name. The opening ceremony was both solemn and whimsical, with the display of extravagant hats by Countess Sonja, and the talks and other events including the Friday trip to Mainau were outstanding.

3. Which elements of these meetings do you hold so dear that they make you return every once in a while?

Meeting many friends, both from Lindau and fellow Laureates. Having an opportunity of encountering recent Laureates whom I didn't know, and listening to their superb presentations. And, of course, the prospect of meeting and speaking with students from all over the world. The meetings have



Edmond Fischer porträtiert von Peter Badge.
Edmond Fischer portrayed by Peter Badge.



Fischer im Dialog mit dem akademischen Nachwuchs auf der Jubiläumstagung im Jahr 2000...

Fischer in discussion with young academics during the anniversary Meeting in 2000 (Foto: Jacobs)

ich vorher nicht kannte, und mir ihre ausgezeichneten Vorträge anzuhören. Und natürlich die Aussicht, Studenten aus aller Welt zu treffen und mich mit ihnen zu unterhalten. Diese Tagungen werden für sie ausgerichtet, für die Studenten, nicht für die Nobelpreisträger.

4. Welche Dimension dieser Tagungen bietet Ihrer Meinung nach den größeren Vorteil: die wissenschaftliche oder die soziale Dimension?

Zweifelsohne der wissenschaftliche Beitrag dieser Tagungen. Die sozialen Aktivitäten, die zur Geselligkeit einladen, sind natürlich sehr angenehm, denn sie bieten die Gelegenheit sich mit anderen Leuten auszutauschen und sich zwischen den anstrengenden Programmpunkten zu erholen. Dennoch spielen sie nur eine untergeordnete Rolle im Vergleich zu dem, was sich die Lindauer Tagungen zur Mission gemacht haben, nämlich junge Forscher zu inspirieren, zu motivieren und zu vernetzen.

5. Was für Themen besprechen Sie mit den jungen Nachwuchswissenschaftlern?

Natürlich Themen mit Bezug auf das eigene Fachgebiet. Die Studenten kommen zu dir nachdem sie deinen Vortrag gehört haben und ihnen aufgefallen ist, dass Ausschnitte davon für ihre eigenen Forschungsprojekte von Relevanz sind. Und diejenigen Studenten, die bereits wissenschaftliche Forschung betreiben, brennen natürlich darauf dir zu erzählen womit sie sich beschäftigen.

6. Hatten Sie je den Eindruck, dass an den Nobelpreisträgertagungen etwas geändert werden sollte, oder waren Sie zufrieden mit dem damaligen Aufbau?

Ja, die Tagungen haben sich seit meinem ersten Besuch in den 90er Jahren tatsächlich sehr verändert, und zwar in vielerlei Hinsicht. Erstens waren die Tagungen früher

been planned for them, for the students, not for the Laureates.

4) In your opinion, which dimension of these meetings is more beneficial, the scientific or the social one?

Undoubtedly, their scientific contribution. Social occasions are obviously very pleasant, because they allow one to interact with people and provide some needed relaxation amid very intense activities, but they are secondary to the mission of the Lindau Meetings which is to inspire, motivate and connect.

5) What kind of topics are you discussing with young researchers?

Obviously topics related to one's field of expertise. The students come to you after having heard your talk and realize that some of the material you covered is relevant to their own research project. And those already involved in scientific research are eager to tell you what they are doing.

6) Have you ever been given the impression that the Laureate Meetings needed changing or were you content with its composition back then?

Yes, indeed, the Meetings have changed a lot since the early 1990s when I first came, and they have changed in many ways.

First, the Meetings used to be much smaller, attended by about 200 students and perhaps two dozen Nobel Laureates. Which means that there were only six lectures in the morning and smaller group discussions with the students in the afternoon. Now, there are about 600 students, eight lectures every morning

(coming after a science breakfast) plus additional lectures scheduled in different venues throughout town. The morning lectures are supposed to end at 13:30 but, more often than not, they are late. And since the afternoon lectures/groupe discussions start at 15:30, one has barely the time to have lunch and relax with friends. All the more that there are interviews, photo ops, etc. In the nineties, the Friday trips to Mainau was totally relaxed occasion, a vacation time when one could wander throughout the island and speak at length with colleagues and friends and students. Now there are panel discussions that hit you as soon as you arrive, with no time whatsoever to wander through

viel kleiner, mit ca. 200 Studenten und vielleicht zwei Dutzend Nobelpreisträgern. Das bedeutet, es fanden vormittags nur sechs Vorträge statt, und nachmittags kleinere Gruppendiskussionen mit den Studenten. Inzwischen nehmen ca. 600 Studenten teil und jeden Vormittag (nach einem Wissenschaftler-Frühstück) werden acht Vorträge gehalten, zusätzlich zu weiteren Präsentationen, die an verschiedenen Veranstaltungsorten in der ganzen Stadt stattfinden. Die Vormittagsvorträge sollen regulär um 13:30 Uhr enden, doch in den meisten Fällen überziehen sie. Und da die nachmittäglichen Vorträge/Gruppendiskussionen um 15:30 Uhr beginnen, bleibt einem kaum Zeit zum Mittagessen oder sich mit



...und während der Tagung 2007

...and during the Meeting in 2007. (Foto: Flemming)

this incredibly beautiful park – a distressing situation for newcomers who never had the opportunity to visit the island before. I will never forget the wonderful walks I took with friends taround the island but don't remember a word of what was said during the panel discussions.

So, from a relaxed and leisure atmosphere, we have gone to extremely intense scientific activities today. Of course, these have been most valuable but have left very little time for students and laureates to interact with one another, to just think, chat with one another and dream.

Freunden zu treffen. Vor allem weil es dann noch die Interviews und Fototermine und so weiter gibt. In den Neunzigern hatte man bei dem Freitagsausflug nach Mainau die Gelegenheit sich komplett zu entspannen. Es war wie ein Mini-Urlaub in dem man über die Insel spazieren und sich ausgiebig mit Kollegen, Freunden und Studenten unterhalten konnte. Heutzutage hat man direkt nach der Ankunft Podiumsdiskussionen vor sich, sodass überhaupt keine Zeit bleibt, um durch diesen unglaublich schönen Park zu schlendern. Zum Leidwesen der Neulinge, die diese Insel zum allerersten Mal besuchen. An die herrlichen Spaziergänge, die ich dort mit Freunden gemacht habe, werde ich mich für

den Rest meines Lebens erinnern. Aber von dem, was bei den Podiumsdiskussionen gesagt wurde, weiß ich kein einziges Wort mehr. Es fand also ein Wandel statt, von einem entspannten Freizeitambiente hin zu extrem anstrengenden, wissenschaftsrelevanten Aktivitäten. Natürlich sind diese Aktivitäten von großem Wert, aber den Studenten und Nobelpreisträgern bleibt kaum Zeit sich aufeinander einzulassen, einfach nur nachzudenken, sich miteinander zu unterhalten und zu träumen.

7. Es wird berichtet, dass sich das wissenschaftliche Niveau seit der interdisziplinären Jubiläumstagung stark verbessert hat, dank dem hiesigen Organisationskomitee. Zudem ist es auch internationaler geworden. Mich würde interessieren wie Sie diese Entwicklung sehen: War sie für Sie sehr vorteilhaft?

Ja, in der Tat. Die Qualität der Studenten ist enorm gestiegen. Ich kann mich noch gut erinnern als ich vor 20 Jahren eine Gruppe Studenten traf, die nicht mal in der Wissenschaft tätig waren. Sie waren nach Lindau gekommen um Spaß zu haben, um mit Freunden Zeit zu verbringen. Manche von ihnen besuchten keinen der Vorträge und nahmen an keiner Gruppendiskussion teil. Lindau war damals praktisch nicht bekannt. Die Universitäten sowie die Mehrheit ihrer Dozenten hatten noch nie davon gehört, und sie hatten keinen Anreiz, Studenten vorzuschlagen oder ihnen Empfehlungsschreiben auszustellen. Heute hingegen sind die Lindauer Tagungen in der ganzen Welt bekannt, und es findet quasi ein Wettbewerb statt zwischen den verschiedenen Institutionen: denn jede möchte, dass einer ihrer Studenten eingeladen wird. Und sie fühlen sich sehr geehrt, wenn das geschieht.

8. Wie gefallen Ihnen die interdisziplinären Tagungen, die seitdem alle fünf Jahre stattfinden?

Sehr gut. Sie bieten eine gute Gelegenheit mehr über die aktuellen Ereignisse und neuen Entwicklungen in den verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen zu erfahren, und unsere Freunde zu treffen, die in diesen anderen Disziplinen tätig sind. Diese Tagungen gefallen mir sogar am besten.

7. Since the interdisciplinary Jubilee Meeting the scientific niveau is reported to have much improved – thanks to the committee of organisers here. It has also become much more international. I wonder how you perceived this development – was it much to your convenience?

Yes, indeed. The quality of students has improved enormously. I remember well, 20 years ago, meeting a bunch of students who were not even in science. They came to Lindau to have fun, to camp around with friends. Some didn't attend any lectures or group discussions. Lindau was barely known at that time. Universities and most of their faculty had never heard of it and there was no incentive for them to suggest students or write letters of recommendation on their behalf. Today, by contrast, the Lindau Meetings are known throughout the world and there is nearly a competition among institutions to have their students admitted. And they feel highly honored when this occurs.

8. How do you like the interdisciplinary meetings which have been set up every five years from then on?

Very much. It is an occasion to learn what is going on and what is new in different fields of science, and to meet the friends we have in those other disciplines. In fact, those are my preferred meetings.

9. What – in your eyes – are the factors that contribute to making the Lindau Nobel Laureate Meetings a true success?

See (1) and (2). Superb lectures, the beauty of Lindau and Bad Schachen, and Mainau, and the warmth, kindness and friendliness with which we are received.



Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, begrüßt Edmond Fischer während der Tagung 2014.

The federal minister for education and research Johanna Wanka greets Edmond Fischer during the 2014 Meeting. (Foto: Flemming)

10. What's the 'Spirit of Lindau' to you?

See (9). I now feel as if I were part of the Lindau family.

11. What are your hopes and expectations for the future of the Lindau Nobel Laureate Meetings?

They can only increase. It's like an opera: it takes years before everything runs to perfection. In my opinion, under the guidance of Sonja and Bettina, and with the huge contribution of the Lindau team, the meetings are now running flawlessly and with enormous efficiency. They run like a very well oiled machine. Furthermore, the quality and dedication of the students is unprecedented.

9. Welche Faktoren tragen Ihrer Meinung nach maßgeblich dazu bei, dass die Lindauer Nobelpreisträgertagungen ein wahrer Erfolg sind?

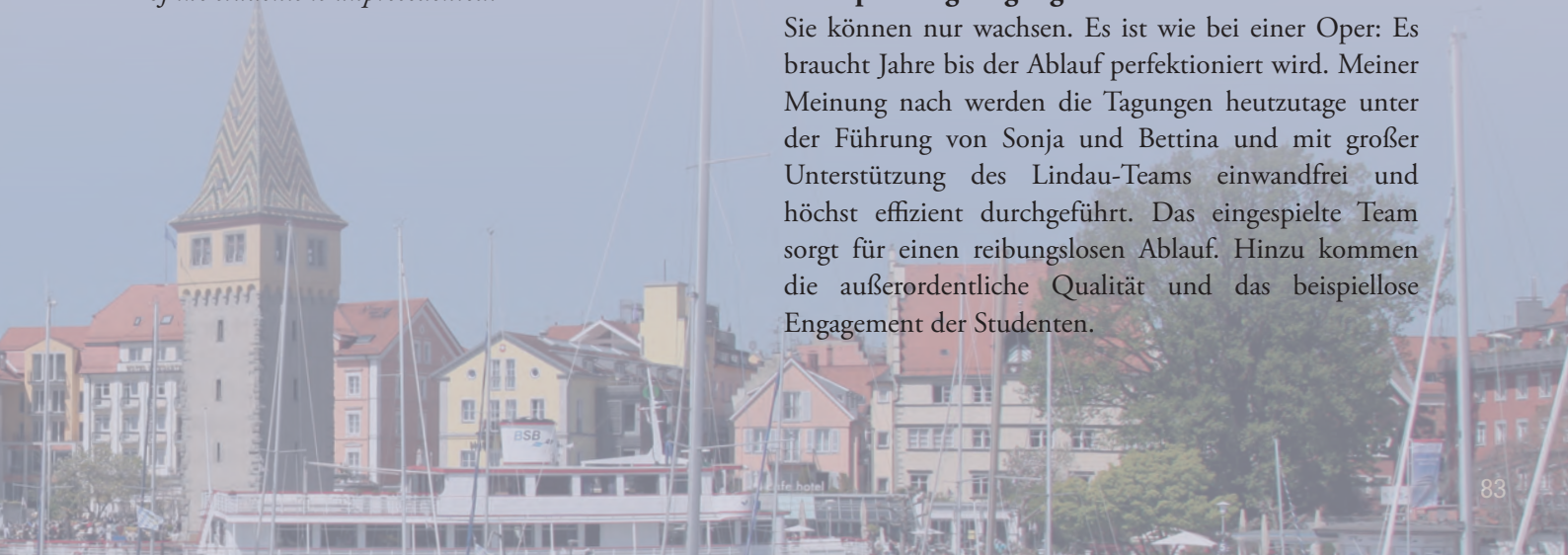
Siehe (1) und (2). Hervorragende Vorträge, die wunderschöne Umgebung in Lindau, Bad Schachen und Mainau, und die Wärme, Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit mit der wir empfangen werden.

10. Was bedeutet für Sie der „Geist von Lindau“?

Siehe (9). Inzwischen fühle ich mich als Teil der Lindau-Familie.

11. Welche Hoffnungen und Erwartungen haben Sie für die Zukunft der Lindauer Nobelpreisträgertagungen?

Sie können nur wachsen. Es ist wie bei einer Oper: Es braucht Jahre bis der Ablauf perfektioniert wird. Meiner Meinung nach werden die Tagungen heutzutage unter der Führung von Sonja und Bettina und mit großer Unterstützung des Lindau-Teams einwandfrei und höchst effizient durchgeführt. Das eingespielte Team sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Hinzu kommen die außerordentliche Qualität und das beispiellose Engagement der Studenten.



Teil II Nur wer sich ändert, bleibt sich treu –

Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II Only if you change can you be true to yourself –

from the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

In den Augen ihrer Organisatoren waren die Lindauer Nobelpreisträgertagungen Ende der 1990er Jahre eine etablierte Veranstaltung. Sie hatten ihre Form gefunden und funktionierten im Wesentlichen gut auf ihrem traditionellen Fundament.¹⁵⁰ Jährlich kamen um die zwanzig Nobelpreisträger und einige hundert, meist deutsche, Studenten an den Bodensee. Der Dialog zwischen allen Teilnehmern, der ja stets das Herzstück der Tagungen gebildet hat, glückte nach wie vor. Und doch zeigten sich trotz aller Stärken bei näherem Hinsehen auch Schwachpunkte. Der 1955 noch positiv besetzte Begriff des alljährlichen »Familientreffens« hatte nicht nur in der Presse einen pejorativen Bedeutungswandel erfahren. Auch die wissenschaftliche Qualität und Motivation der teilnehmenden Studierenden unterlag zuweilen Schwankungen.¹⁵¹ Außerhalb Deutschlands war der Bekanntheitsgrad der Tagung zudem recht gering, und sie besaß auch nicht den Status einer herausragenden wissenschaftlichen Konferenz. Das erschwerte zum einen die Einwerbung von Spenden¹⁵² und gab zum anderen ausländischen Universitäten nur wenig Veranlassung, ihren Studierenden eine Teilnahme an den Lindauer Tagungen zu empfehlen.¹⁵³

Den Mitgliedern des Kuratoriums bereitete in dieser Zeit aber vor allem die fragile finanzielle Situation große Sorgen.¹⁵⁴ Hier gab es nach wie vor keine verlässliche Planungssicherheit. Im Vorfeld jeder Tagung schrieben die Kuratoriumsmitglieder, allen voran Gräfin Sonja Bernadotte, Unternehmen oder Institutionen an und erbaten finanzielle Zuwendungen. Meistens ging es um übersichtliche Beträge, doch selbst dabei waren Erfolge keineswegs garantiert.¹⁵⁵ Das führte in jedem Jahr zu jener »Zitterpartie«, die Gräfin Sonja Bernadotte 1999 so anschaulich beschrieben hat. Daher stellte sich dem Kuratorium die Frage, ob diese intime, aber eben auch semiprofessionell organisierte und instabil finanzierte Tagung den Herausforderungen der Zukunft standhalten würde. Wie sollte man auf die Anforderungen der Globalisierung reagieren, wie finanziell potenteren Konkurrenzveranstaltungen an anderen Orten begegnen? Die Meinungen gingen durchaus auseinander.¹⁵⁶ Vor allem Gräfin Sonja erkannte die Notwendigkeit eines gründlichen Reformprozesses zur Sicherung der Tagungszukunft und leitete erste Maßnahmen ein.

In the eyes of its organisers, the Lindau Nobel Laureates Meetings had become an established event by the end of the 1990s. They had found their natural form and essentially worked well on the basis of its traditional foundations.¹⁵⁰ Once a year around 20 Nobel Laureates and several hundred, mostly German students, travelled to Lake Constance. The dialogue between all participants, which was at the heart of the Meeting, continued to flourish. Despite the Meeting's strengths, however, a closer look revealed a few weaknesses as well. The annual "family reunion", which still had a positive ring about it in 1995, had taken on a pejorative meaning, not only in the press. The scientific quality and motivation of the participating students was also prone to fluctuation¹⁵¹ Moreover, the Meeting was virtually unknown outside Germany and had not attained the status of a scientific conference of excellence. This was not only a hindrance to fundraising¹⁵² but also provided little motivation for other international universities to recommend participation in the Lindau Meetings to their students.¹⁵³

At this time, however, the Council Members' main concern was the fragile financial situation,¹⁵⁴ with the associated lack of reliable planning. In the run-up to each Meeting, the Council Members, headed by Countess Sonja Bernadotte, wrote to companies and institutions to ask for financial support. These requests were generally for modest amounts but even then a successful outcome remained uncertain.¹⁵⁵ Consequently, every year had its round of "nail biting", which Countess Sonja Bernadotte described so aptly in 1999. Against this backdrop, the Council raised the question of whether this informal and, by its nature, semi-professional meeting with its unstable financing, would be able to withstand the challenges of the future. How should the challenge of globalisation be met, and how to compete with other events with more financial clout in other locations? Opinions varied widely.¹⁵⁶ Countess Sonja in particular recognised the necessity of fundamental



George de Hevesy

*1885 †1966

1943 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1960, 1961, 1962, 1965



Antony Hewish

*1924

1974 1976, 1988, 1991, 1997, 2000



Corneille Heymans

*1892 †1968

1938 1954, 1963)



Sir John R. Hicks

*1904 †1989

1972 1983



George H. Hitchings

*1905 †1998

1988 1990, 1993



Dorothy Hodgkin

*1910 †1994

1963 1970, 1980, 1983, 1986, 1989

reform to secure the Meeting's future and initiated the first measures.

The first step was to give the Meeting, which was largely attended by German students a more international flair.¹⁵⁷ »The Meeting was German, but the Nobel Prize was international. We wanted to achieve a better balance here«, said Ludwig Feinendegen, the Council's Vice President at the time.¹⁵⁸ With this in mind, attempts were made to foster contacts with American universities and research institutions, which stood to reason as Feinendegen had business in the USA and already had several personal contacts. In 1999, Countess Sonja flew out to join him and together they visited many institutions to put their case for young American scientists to participate in the Lindau Nobel Laureate Meetings.¹⁵⁹ Although the response was largely positive and a number of Nobel Laureates themselves even offered to champion the Meeting, no concrete financial commitment was made.¹⁶⁰ The economic situation of the Meeting remained on a knife's edge.

New stakeholders and new highlights – Establishing the Foundation

At the start of 1999, the Council consisted of Countess Sonja Bernadotte, medical scientist Prof. Ludwig Feinendegen, the physicist Prof. Jürgen Uhlenbusch, the lawyer Prof. Franz Knöpfle, Nobel laureate for Medicine Prof. Werner Arber and Dr. Sten Orrenius, the Swedish representative of the Nobel Foundation and, at the same time, professor at the Karolinska Institute. Jürgen Müller, Lindau's Lord Mayor, was instated as a permanent guest. To give the Council new impetus, Countess Sonja set about gradually enlarging the circle of Members. The Council was joined by biochemist Prof. Hans Jörnvall who was also a representative of the Nobel Foundation.¹⁶¹ Along with his scientific expertise, which he contributed to planning the Meeting's program, Jörnvall proved to be a strong link to Stockholm and a sensitive mediator of the prospects and standpoints of the Stockholm Nobel Foundation.¹⁶²



Hier führt Graf Lennart Bernadotte Gräfin Sonja zum Tanz. Ende der 1990er Jahre führt sie die Tagung mit Fingerspitzengefühl in einen tiefgreifenden Reformprozess. Here Count Lennart Bernadotte leads Countess Sonja to dance. At the end of the 1990s she led the Meeting with sure instinct and great care into a fundamental process of reforms. (Foto: Stuhler)

Als erstes sollte die noch überwiegend von deutschen Studierenden besuchte Tagung zumindest etwas internationaler ausgerichtet werden.¹⁵⁷ »Die Tagung war deutsch, der Nobelpreis war international. Das wollten wir ins Gleichgewicht bringen«, erinnert sich der damalige Vizepräsident des Kuratoriums, Ludwig Feinendegen.¹⁵⁸ Dazu versuchte man die Kontakte zu amerikanischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen auszubauen. Das lag vor allem deshalb nahe, weil Feinendegen beruflich in den USA tätig war und bereits über einige persönliche Kontakte verfügte. Gräfin Sonja flog 1999 zu ihm. Gemeinsam besuchten sie eine Vielzahl von Institutionen und warben dafür, jungen amerikanischen Wissenschaftlern die Teilnahme an den Nobelpreisträgertagungen in Lindau zu ermöglichen.¹⁵⁹ Auch wenn die Resonanz überwiegend positiv war und selbst einige Nobelpreisträger anboten, »als Werbeträger für die Tagung zu fungieren«, waren damit keine konkreten finanziellen Zusagen verbunden.¹⁶⁰ Die ökonomische Lage der Tagung blieb weiterhin prekär.

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

Neue Akteure und neue Akzente – Die Gründung der Stiftung

Das Kuratorium bestand Anfang 1999 aus Gräfin Sonja Bernadotte, dem Mediziner Prof. Dr. Ludwig Feinendegen, dem Physiker Prof. Dr. Jürgen Uhlenbusch, dem Juristen Prof. Dr. Franz Knöpfle, dem Medizin-Nobelpreisträger Prof. Dr. Werner Arber und dem schwedischen Vertreter der Nobel-Stiftung und zugleich Professor am Karolinska Institut, Dr. Sten Orrenius. Der Lindauer Oberbürgermeister Jürgen Müller hatte den Status eines ständigen Gastes. Um dem Gremium neue Impulse geben zu können, erweiterte Gräfin Sonja den Kreis der Mitglieder nun sukzessive. Mit dem Biochemiker Prof. Dr. Hans Jörnvall verstärkte ein weiterer Vertreter der Nobel-Stiftung das Gremium.¹⁶¹ Neben seiner wissenschaftlichen Expertise, die er in die Programmplanung der Tagung einbringen konnte, erwies sich Jörnvall auch als Bindeglied nach Stockholm und als sensibler Vermittler der Perspektiven und Standpunkte der Stockholmer Nobel-Stiftung.¹⁶²

Unterstützung bei der Gewinnung von Fördermitteln aus dem Bereich der gemeinnützigen Stiftungen versprach sich Gräfin Sonja Bernadotte von Nikolaus Turner, den sie im März 1999 dem Kuratorium zur Aufnahme als neues Mitglied vorgeschlug. Empfohlen hatte ihn der ehemalige Vize-Präsident des Kuratoriums, der Lindauer Alt-Oberbürgermeister Josef Steurer, dem das Geschick der Tagung auch nach Ende seiner Amtszeit weiterhin am Herzen lag, und dessen Nachfolger im Kuratorium Turner wurde.¹⁶³ Mit Nikolaus Turner, der zu diesem Zeitpunkt Geschäftsführer der gemeinnützigen Kester-Haesler-Stiftung in Fürstfeldbruck und Mitglied im Beirat des Bundesverbandes gemeinnütziger Stiftungen war, kam ein anerkannter Experte des Stiftungswesens ins Kuratorium. Um den Teufelskreis des bisherigen »von der Hand in den Mund lebens« der Tagung zu durchbrechen, schlug er dem Kuratorium im Oktober 1999 die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung vor, da »nur in einer Stiftung Kapital angesammelt werden könnte.«¹⁶⁴ Diese Initiative wurde einhellig begrüßt, und Nikolaus Turner erhielt den Auftrag, eine Satzung auszuarbeiten. Parallel dazu schrieb Werner Arber im Namen des Kuratoriums allen Laureaten, die ihr Kommen zur 50. Jubiläumstagung bereits zugesagt hatten. Sie wurden von ihm gebeten, sich als Gründungstifter bei der Stiftungserrichtung einzubringen,




Abschiedszeremonie auf der Insel Mainau 1996. Wie der Weg der Tagung zwischen Tradition und Reform aussehen sollte, war in den 1990er Jahren noch nicht abzusehen. Doch dass die Familie Bernadotte und die Insel Mainau weiterhin zur Lindauer Tagung gehören sollten, war unumstritten. Farewell ceremony on Mainau Island in 1996. In the 1990s it was not yet to foresee how the future of the Meetings between tradition and reform was to develop. But it was always undisputed that the Bernadotte family and Mainau Island should remain part of the Meetings. (Foto: Jacobs)


Countess Sonja Bernadotte saw great promise for raising funds from non-profit foundations in the person of Nikolaus Turner, a prospective new member whom she put forward to the Council in March 1999. He had been recommended by Josef Steurer, the Council's Vice President and Lindau's old Lord Mayor, who continued to take the fate of the Meeting to heart even after his term of office ended and who eventually handed over to Turner as his successor on the Council.¹⁶³ With Nikolaus Turner, who was managing director of the non-profit Kester-Haesler Foundation in Fürstfeldbruck and member of the Advisory Board of the Association of German Foundations at this time, the Council gained a recognised foundations expert. To break the vicious circle of the Meeting having to "live from hand to mouth", he tabled a proposal for establishing a non-profit foundation to the Council in October 1999 as »funds could only be kept under a foundation.«¹⁶⁴ This initiative met with approbation on all sides, and Nikolaus Turner was mandated to draw up statutes for a foundation. While this was happening, Werner Arber wrote on behalf of the Council to all Laureates who had already confirmed for 50th Anniversary Meeting. They were asked to contribute to establishing the Foundation in the role of founding benefactor. The Foundation was to be set up on the occasion of the




Roald Hoffmann
*1937
1981 2006



Jules A. Hoffmann
*1941
2011 2014, (2015)




Robert Hofstadter
*1915 †1990
1961 1962, 1968, 1971, 1973, 1976, 1982, 1985



Robert W. Holley
*1922 †1993
1968 1984, 1987, 1990



Gerardus 't Hooft
*1946
1999 2000, 2004, 2008, 2010



H. Robert Horvitz
*1947
2002 2010

anniversary to honour the memory of Count Lennart Bernadotte, the long-standing Spiritus Rector of the Meetings. He also requested them to make a financial contribution at their own discretion as a symbolic gesture to mark the launching of the Foundation. How strongly the Nobel Laureates felt about “their” Meetings was evident in their immediate response. As early as February 2000, more than 40 Nobel Laureates in all scientific disciplines had committed to the Foundation.¹⁶⁵ The establishment of the foundation was to be officially announced on the opening night of the 50th Meeting.¹⁶⁶

Interdisciplinary for the first time: the 50th Meeting

The year 2000 saw the convening of the 50th Nobel Laureate Meeting. To mark the exceptional occasion of this anniversary, the Council had decided to break with the customary pattern of invitations by inviting all Laureates in the three natural science disciplines of medicine, chemistry and physics to Lindau. The Council’s intention was instead to illustrate the interdisciplinary nature of the sciences, as well as to send a clear and vital signal to bring the Meeting to the public’s attention. In order to use this opportunity to the full and to arouse the interest of larger donors, Countess Sonja looked for support and advice. One of the people who engaged in the discussions on these topics in the summer of 1999 was Thomas Ellerbeck¹⁶⁷. He was one of the closest associates of German Federal President Roman Herzog in the office of the Federal President and, after Herzog had ended his term, took charge of Herzog’s private office. Ellerbeck therefore had a wealth of political experience as well as being a skilled communications expert. He was quick to recognise the problem of the Meeting’s low public profile and presence in the media in Germany. He subsequently consulted Roman Herzog on the options for giving the Lindau Meeting a helping hand.¹⁶⁸ Herzog himself already had strong connections with the Meeting from his activities as Baden-Württemberg’s Minister of Education and the



Das Kuratorium während der Jubiläumstagung 2000. Vlnr: Christina Rau, Bundespräsident Johannes Rau, Gräfin Sonja Bernadotte, Franz Knöpfle, Ludwig Feinendegen, Graf Lennart Bernadotte, Werner Arber, (hintere Reihe, vlnr.): Jürgen Uhlenbusch, Thomas Ellerbeck, Hans Jörnvall, Nikolaus Turner, Sten Orrenius. The council during the anniversary Meeting in 2000. From left to right: Christina Rau, federal president of Germany Johannes Rau, Countess Sonja Bernadotte, Franz Knöpfle, Ludwig Feinendegen, Count Lennart Bernadotte, Werner Arber, (back row from left to right:.) Jürgen Uhlenbusch, Thomas Ellerbeck, Hans Jörnvall, Nikolaus Turner, Sten Orrenius. (Foto: Jacobs)

die anlässlich des Jubiläums zu Ehren des langjährigen Spiritus Rectors der Tagungen, Graf Lennart Bernadotte, erfolgen sollte. Zudem bat er sie, mit einem selbst zu bemessenen finanziellen Beitrag ein symbolisches Startsignal zu geben. Wie groß die Verbundenheit zwischen den Nobelpreisträgern und »ihrer« Tagung war, zeigte deren umgehende Resonanz. Bereits im Februar 2000 hatten sich über 40 Nobelpreisträger aller wissenschaftlichen Disziplinen der Stiftung verpflichtet.¹⁶⁵ Offiziell sollte die Stiftungsgründung am Eröffnungsabend der 50. Tagung verkündet werden.¹⁶⁶

Zum ersten Mal interdisziplinär: Die 50. Tagung

Im Jahr 2000 fand die Tagung der Nobelpreisträger bereits zum 50. Mal statt. Um diesem Jubiläum einen außergewöhnlichen Rahmen zu geben, hatte sich das Kuratorium entschlossen, den üblichen Einladungsrythmus zu durchbrechen. Alle Preisträger der drei naturwissenschaftlichen Disziplinen Medizin, Chemie und Physik wurden nach Lindau eingeladen. Damit sollte nicht nur den Entwicklungen zur Interdisziplinarität in den Naturwissenschaften Rechnung getragen werden. Die Organisatoren wollten vielmehr auch ein deutliches Lebenszeichen senden und die öffentliche Aufmerksamkeit wieder verstärkt auf die Tagung lenken. Um diese Chance bestmöglich zu nutzen und damit wieder das Interesse größerer Förderer zu wecken, suchte Gräfin Sonja

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

nach Unterstützung und Rat. Einer ihrer Gesprächspartner zu diesem Themenkomplex war im Sommer 1999 Thomas Ellerbeck.¹⁶⁷ Er war einer der engsten Mitarbeiter von Bundespräsident Roman Herzog im Bundespräsidialamt und hatte nach dem Ende der Amtszeit auch die Leitung von Herzogs persönlichem Büro übernommen. Ellerbeck besaß daher reichlich politische Erfahrung und war zudem ein versierter Kommunikationsfachmann. Er erkannte sogleich das Problem der geringen öffentlichen und medialen Präsenz der



Bundespräsident Roman Herzog bei seinem ersten Besuch mit Gräfin Sonja Bernadotte während der Tagung 1995. The German Federal President Roman Herzog during his first visit at the 1995 Meeting with Countess Sonja Bernadotte.

Tagung in Deutschland. Daraufhin tauschte er sich mit Roman Herzog darüber aus, welche Möglichkeiten es gäbe, der Lindauer Tagung auf die Sprünge zu helfen.¹⁶⁸ Herzog selbst war ihr schon seit seiner Tätigkeit als Kultusminister Baden-Württembergs verbunden. Da Bildung zu den Schwerpunktthemen seiner Präsidentschaft zählte, war es nur konsequent, dass er 1995 als erster Bundespräsident die Lindauer Tagung besuchte. Herzog hatte das Potential aber auch den Reformbedarf der Tagung erkannt. Er ermunterte Ellerbeck zu einem ehrenamtlichen Engagement im Kuratorium nachdem Gräfin Sonja Bernadotte ihm zum Jahreswechsel 1999/2000 die Mitgliedschaft angetragen hatte.¹⁶⁹ Dessen Arbeitsprogramm sah eine intensivere Information der Medien und der Öffentlichkeit im Vorfeld der Tagung und die Gewinnung von Multiplikatoren vor.¹⁷⁰ Zudem plädierte er mit Blick auf die Bedürfnisse der Förderer auch für eine sorgfältige Nachbereitung.¹⁷¹

Arts. As, during his presidency, education had been one of his focus areas, it was logical for him to attend the Lindau Meeting as the first German Federal President in 1995. Herzog recognised the potential but also the necessity of reforming the Meeting. He encouraged Ellerbeck to take on a voluntary role on the Council, acting on Countess Bernadotte's invitation to become a member at the turn of the year 1999/2000.¹⁶⁹ Ellerbeck's work agenda consisted of providing the media and the public with more detailed information in the run-up to the Meeting and of finding disseminators.¹⁷⁰ To take better account of the needs of donors, he also advocated careful and diligent follow-up work.¹⁷¹

Organising the Anniversary Meeting ultimately became well worth the mammoth effort invested by all those involved. The three employees of Executive Secretariat, headed by Isabella Schielin, had their hands full with organising the travel arrangements of as many as 50 participating Laureates.¹⁷² Up until then, these women, still in the employ of the Lindau tourist office, had still been able to handle the organisational side of "normal" Meetings attended by around 20 Nobel Laureates within their normal working hours. The Anniversary Meeting, however, pushed this arrangement to its limits.¹⁷³

From 27 June to 30 June 2000, the largest number of Nobel Laureates ever participating in a Lindau Meeting gathered together, with 647 young scientists. With the 30 lectures and four moderated panel discussions, included in the Meeting's programme for the first time, the range of topics in Lindau reached a hitherto unseen range, providing the participating Laureates and young scientists with huge stimulus.

One of the Meeting's highlights, especially for the Council Members, was the official signing of the previously agreed »Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings at Lake Constance« articles of association on the evening of 25 June. 50 Nobel



David H. Hubel

*1926 †2013
1981 1984



Robert Huber

*1937
1988 1989, 1995,
1998, 1999, 2000,
2001, 2002, 2003,
2004, 2005, 2006,
2007, 2008, 2009,
2010, 2011, 2013,
2014, (2015)



Charles B. Huggins

*1901 †1997
1966 1969, 1978,
1984, 1990



Sir Richard Timothy
(Tim) Hunt

*1943
2001 2007, 2010,
2014



Sir Andrew F.
Huxley

*1917 †2012
1963 1978, 1993,
1996, 1999



J. Hans D. Jensen

*1907 †1973
1963 1965, 1968,
1970, 1971



Gruppenbild am Anreisetag der Tagung 2000. Zu diesem Zeitpunkt waren die Laureaten noch nicht vollständig versammelt. Vlnr: Jerome Karle, Charles Townes, Werner Arber, Gräfin Sonja Bernadotte, Joseph Murray, Nicolaas Bloembergen, George Olah, Leon Cooper. 2. Reihe vlnr.: Melvin Schwartz, Paul Boyer, Edmond Fischer, Kary Mullis, Robert Richardson, David Lee, Sidney Altman, Walter Kohn, Martinus Veltman. 3. Reihe vlnr.: John Pople, John Polany, Daniel Tsui, Steven Chu, Klaus v. Klitzing, William Phillips, Gerardus t'Hooft, Antony Hewish. Group picture on the arrival day of the 2000 Meeting. At this point not all Laureates had congregated yet. from left to right: Jerome Karle, Charles Townes, Werner Arber, Countess Sonja Bernadotte, Joseph Murray, Nicolaas Bloembergen, George Olah, Leon Cooper. Second row from left to right: Melvin Schwartz, Paul Boyer, Edmond Fischer, Kary Mullis, Robert Richardson, David Lee, Sidney Altman, Walter Kohn, Martinus Veltman. Third row from left to right: John Pople, John Polany, Daniel Tsui, Steven Chu, Klaus v. Klitzing, William Phillips, Gerardus t'Hooft, Antony Hewish. (Foto: Jacobs)

Laureates had meanwhile declared their willingness to constitute the Founders Assembly. The broad-based and willing support of the Laureates was a particularly encouraging sign for the organisers – and



Gäste der Tagungseröffnung 2000: vlnr: Hans Zehetmaier (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst), Edelgard Bulmahn (Bundesministerin für Bildung und Forschung), die Gastgeber Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte und Erwin Teufel (Ministerpräsident von Baden-Württemberg). Guests of the Meeting's opening in 2000: from left to right: Hans Zehetmaier (Bavarian State Minister for science and the arts), Edelgard Bulmahn (Federal Minister for education and research), the hosts Count Lennart Bernadotte and Countess Sonja Bernadotte and Erwin Teufel (Prime Minister of Baden-Wuerttemberg). (Foto: Jacobs)

Die Organisation der Jubiläumstagung war für alle Beteiligten ein letztlich lohnender Kraftakt. Die drei Mitarbeiterinnen des Geschäftsführenden Sekretariats um Isabella Schielin hatten mit der Reise-logistik von 50 teilnehmenden Laureaten¹⁷² alle Hände voll zu tun. Bisher konnten die damals noch beim Lindauer Verkehrsverein angestellten Mitarbeiterinnen immer noch in dem dafür vorgesehenen Zeitrahmen die organisatorische Abwicklung der »normalen« Tagungen mit ihren rund 20 Nobelpreisträgern leisten. Mit der Jubiläumstagung stieß diese Konstruktion aber an ihre Grenzen.¹⁷³

Vom 27. Juni bis zum 30. Juni 2000 traf die größte Zahl von Nobelpreisträgern, die bis dahin an einer Lindauer Tagung teilgenommen hatte, mit 647 Nachwuchswissenschaftlern zusammen. In den 30 Vorträgen und 4 moderierten Podiumsdiskussionen, die erstmals im Programm der Tagung waren, wurde eine bis dahin in Lindau unerreichte thematische Bandbreite erreicht, die den involvierten Laureaten und



Die erste Podiumsdiskussion in der Geschichte der Lindauer Tagungen fand 2000 zum Thema »Umwelt – ihre Behandlung und Erhaltung« statt.

The first panel discussion in the history of the Lindau Meetings took place in 2000. The subject of discussion was "The environment – its treatment and conservation".

Nachwuchswissenschaftlern eine Vielzahl an wertvollen Anregungen gab.

Vor allem für die Kuratoriumsmitglieder war die offizielle Unterzeichnung der zuvor mit der Nobel-Stiftung abgestimmten Statuten der »Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee« am Abend des 25. Juni einer der Tagungshöhepunkte. Mittlerweile hatten sich 50 Nobelpreisträger bereit erklärt, die Stifterversammlung zu bilden. Gerade die breite und bereitwillige Unterstützung durch die Laureaten gab den Organisatoren ein überaus aufmunterndes Signal, das zudem seine Wirkung auf weitere potentielle Zustifter nicht verfehlen sollte.

Der Tod des Maikäfers und die Geburt der Podiumsdiskussion

Die Reformbereitschaft der Tagungsorganisatoren zeigte sich auch an zwei grundlegenden Änderungen im Tagungsablauf. Gegen einigen Widerstand im Kuratorium setzte Gräfin Sonja durch, dass sowohl das Bayerische Frühstück als auch die damit seit Jahrzehnten einhergehende und einst von Graf Lennart etablierte Tradition der Maikäferrede ersatzlos aus dem Tagungsprogramm verschwanden.¹⁷⁴

Dafür bereicherten die Podiumsdiskussionen die Tagung. Dieses Format ermöglichte es, auch aktuelle und übergeordnete wissenschaftliche Fragestellungen im Rahmen der Tagung zu erörtern. Exemplarisch seien hier die Diskussionen »Umwelt – ihre Behandlung und Erhaltung« und »Verständnis und Echo der Naturwissenschaften in der Gesellschaft« genannt. In der ersten Runde erörterten die fünf Laureaten Nicolaas Bloembergen, Paul Boyer, Claude Cohen-Tannoudji, Paul Crutzen und George Olah drängende Zukunftsprobleme an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. In der anderen Runde thematisierten

one that would not go unnoticed by other potential sponsors.

The death of the cockchafer and the birth of the panel discussion.

The willingness of the Meeting's organisers to embrace reform was also reflected in two fundamental changes to the programme. Despite some resistance by Council Members, Countess Sonja prevailed in abolishing the "Bavarian breakfast" and the cockchafer speech, a tradition established decades ago by Count Lennart himself, from the Meeting's programme.¹⁷⁴

Panel discussions were introduced into the Meeting in place of the breakfast and the speech. This format enabled the Meeting to allow for discussions on current and overriding scientific issues, such as the »environment – its treatment and conservation« and the »understanding and echo of science in society«. In the first round, the five Laureates Nicolaas Bloembergen, Paul Boyer, Claude Cohen-Tannoudji, Paul Crutzen and George Olah discussed pressing problems of the future on the threshold of the new century. Another round saw Sidney Altman, Richard Ernst, Ivar Giaever, Sir Harold Kroto, Joseph Murray and John Polanyi consult on the topic of the difficulty of a fruitful and broad-based public participation in the process of scientific research.¹⁷⁵ This was a topic to which they themselves had made a constructive contribution through their participation in the Lindau Meeting, thereby also indicating the direction in which the Meeting should go forward. As comments from the moderators were joined by questions from the



Frédéric Joliot

*1900 †1958
1935 1958



Irène Joliot-Curie

*1897 †1956
1935 1952



Brian D. Josephson

*1940
1973 1976, 1982,
1988, 1990, 1991,
1997, 2001, 2004,
2005, 2008, 2010,
2012



Leonid Vitaliyevich Kantorovich

*1912 †1986
1975 1979



Pyotr L. Kapitsa

*1894 †1984
1978 1979, 1982



Jerome Karle

*1918 †2013
1985 1986, 1989,
1992, 1995, 1998,
2000, 2002, 2005,
2006

*audience which were answered by the participating Nobel Laureates, the discussion was made all the more livelier by young scientists also taking part. It therefore comes as no surprise that this format was so well received by almost all participants that it was practised in future Meetings as well.*¹⁷⁶

*The Council was also able to present another step into the public limelight during the Anniversary Meeting. As part of an international exhibition project run by the Deutsches Museum and the National Museum of American History of the Smithsonian Institution to mark the 100th anniversary of the awarding of the first Nobel Prize, a namesake predecessor to this book had been written. This was the first time that the history of the Lindau Nobel Laureate Meeting had been documented for the general public by an independent author.*¹⁷⁷

Finding a formula for the future

*While preparations for the 50th anniversary were in full swing, an exposé was being written in St. Gallen on the strategic development of the Nobel Laureate Meeting. Its author was Prof. Wolfgang Schürer, an economist and founding partner of a consultancy company. In a meeting with Thomas Ellerbeck, Roman Herzog had mentioned him as a contact who would be able to contribute his expertise to consolidating the financially strapped Meeting.*¹⁷⁸ *Thomas Ellerbeck, who already knew Schürer through his activities for Roman Herzog, introduced him to Countess Sonja Bernadotte.*¹⁷⁹ *Encouraged by Herzog, Schürer took on the challenge and got down to work.*¹⁸⁰ *Although he had not had any direct encounters with the Lindau Meeting before, he was quick to gain a general impression of its strengths, weaknesses and potential. Based on his own experience going back many years, he knew what was involved in organising an international conference dedicated to promoting intercultural dialogue between the generations. In 1970, he was the founder of the International Management Symposia at the*

Sidney Altman, Richard Ernst, Ivar Giaever, Sir Harold Kroto, Joseph Murray und John Polanyi die Schwierigkeiten einer fruchtbaren und breiten öffentlichen Teilhabe am Prozess der naturwissenschaftlichen Forschung.¹⁷⁵ Dies war ein Thema, zu dem sie mit ihrer Beteiligung an der Lindauer Tagung zumindest selbst einen konstruktiven Beitrag leisteten und damit auch der Tagung einen Fingerzeig für ihre weitere Entwicklung gaben. Da neben den Einlassungen der Moderatoren auch Fragen aus dem Saal von den beteiligten Nobelpreisträgern beantwortet wurden, verstärkten die Diskussionen überdies die Teilhabe der Nachwuchswissenschaftler. Es verwundert daher kaum, dass dieses Format bei nahezu allen Teilnehmern so gut ankam, dass es auch für die kommenden Tagungen beibehalten wurde.¹⁷⁶

Das Resultat eines weiteren Schrittes in die Öffentlichkeit konnte das Kuratorium ebenfalls während der Jubiläumstagung vorstellen. Im Rahmen eines internationalen Ausstellungsprojektes des Deutschen Museums und des National Museums of American History der Smithsonian Institution zum 100. Jubiläum der ersten Nobelpreisvergabe entstand der gleichnamige Vorgänger dieses Buches. Damit wurde erstmals die Geschichte der Lindauer Nobelpreisträgertagungen von unabhängiger Seite für ein allgemeines Publikum aufbereitet.¹⁷⁷

Die Formulierung einer Zukunftsformel

Während in Lindau die Vorbereitungen zum 50. Jubiläum mit Hochdruck liefen, entstand in St. Gallen eine Denkschrift zur strategischen Weiterentwicklung der Nobelpreisträgertagung. Ihr Verfasser war der Ökonom und Gründungspartner eines Beratungsunternehmens Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer. Ihn hatte Roman Herzog im Gespräch mit Thomas Ellerbeck als Ansprechpartner genannt, der mit seiner Expertise zur Konsolidierung der finanziell bedrängten Tagung beitragen könne.¹⁷⁸ Thomas Ellerbeck, der Schürer über seine Tätigkeit bei Roman Herzog bereits kannte, stellte den persönlichen Kontakt zu Gräfin Sonja Bernadotte her.¹⁷⁹ Schürer nahm, von Herzog ermuntert, die Herausforderung an und machte sich an die Arbeit.¹⁸⁰ Auch wenn er zuvor noch nicht mit der Lindauer Tagung zu tun gehabt hatte, verschaffte er sich rasch einen Überblick über deren Stärken, Schwächen und Potentiale. Was es heißt, eine internationale Tagung zu organisieren, die sich dem interkulturellen Dialog zwischen den Generationen widmet,

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting



Vlnr: Neue Akteure mit Ideen für die Zukunft der Tagung: Nikolaus Turner, Thomas Ellerbeck und Wolfgang Schürer. From left to right: New players with ideas for the future of the Meeting: Nikolaus Turner, Thomas Ellerbeck and Wolfgang Schürer. (Foto: Christian Flemming)

wusste er bereits aus eigener jahrzehntelanger Erfahrung. Bereits 1970 war er der Begründer des Internationalen Management Symposiums an der Universität von St. Gallen, auf welchem sich seitdem in jedem Jahr die Führungskräfte der Gegenwart mit denen der Zukunft austauschen. Eine weitere Parallele zur Situation in Lindau war, dass auch in St. Gallen eine Stiftung für das finanzielle Fundament des Symposiums sorgt, an deren Erfolg Schürer maßgeblich beteiligt war.¹⁸¹ Zudem verfügte er mit seiner eigenen Beratungsfirma über sehr gute Kontakte in der internationalen Wirtschaft und Politik. Als Ergebnis seiner Analyse formulierte Schürer vier Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung. Er plädierte für eine sehr viel stärkere Internationalisierung, um die Attraktivität der Tagung sowohl für die Nobelpreisträger und Nachwuchswissenschaftler als auch für die Förderer nicht nur zu erhalten, sondern auch zu steigern. Hierfür hielt er eine weitere Öffnung gegenüber den USA aber auch dem asiatisch-pazifischen Raum für dringend empfehlenswert.¹⁸² Damit konstatierte er, dass die bisherigen Reformbemühungen durchaus in die richtige Richtung gingen, nur plädierte er für eine deutlich konsequentere und beschleunigte Umsetzung. Um die finanzielle Misere zu beenden, regte Schürer die Etablierung von langfristigen Partner- und Patenschaften an. Die Gewinnung von potentiellen Förderern sollte über Ideen und Projekte erfolgen, für die er Kooperationen mit thematisch und inhaltlich interessierten Partnern anstreben wollte. Darüber hinaus sprach sich Schürer für eine verstärkte

University of St. Gallen which gave managers of the present and managers of the future an opportunity of meeting and exchanging ideas. Another parallel to the situation in Lindau was reflected in the establishment of a foundation set up in St. Gallen to secure the financial basis for the symposia to whose success Schürer made a major contribution.¹⁸¹ He also had excellent contacts in the world of international commerce and politics through his own consultancy company. The result of Schürer's analysis focused on four key areas for future development. He argued in favour of stepping up internationalisation with a view not simply to maintaining but also to promoting the Meeting as an attraction for both Nobel Laureates and young scientists, as well as sponsors. He urgently recommended opening the Meeting up to the USA as well as the Asia-Pacific region,¹⁸² thereby affirming that the previous efforts at reform were going in the right direction, while emphasising the necessity of a much more consistent acceleration in implementing the reform. To put an end to the Meeting's financial straits, he suggested establishing long-term partnerships and support. Potential benefactors were to be won through ideas and projects in the form of cooperation which he would strive to initiate with partners interested in the respective topic and content. He also proposed that greater efforts be made to obtain donations.¹⁸³ He and his colleagues had adopted a similar approach with success for the financing of the St. Gallen symposium.¹⁸⁴

Schürer's third area of focus also reflected his experiences. He wanted to develop the Lindau Meetings into an international brand. He believed it imperative to set up a professional meeting office in order to sharpen the Meeting's profile. Once established, this office was also to be tasked with creating a database to create a network linking all those involved, specifically the Nobel Laureates, young scientists, donors and benefactors. Despite some resistance from Members of the Council, Schürer placed special emphasis on developing an alumni



Paul Karrer

*1889 †1971
1937 1958, 1960



Alfred Kastler

*1902 †1984
1966 1968, 1971,
1973, 1976, 1979,
1982



Sir Bernhard Katz

*1911 †2003
1970 1975, 1978,
1981, 1984, 1987,
1990, 1993, 1996



John Kendrew

*1917 †1997
1962 1964



Har Gobind
Khorana

*1922 †2011
1968 1972, 1984



Klaus von Klitzing

*1943
1985 1987, 1988,
1991, 1994, 1995,
1997, 2000, 2001,
2004, 2005, 2008,
2010, (2015)

*network as tool of eminent importance for financing the Meeting in the medium-term future.*¹⁸⁵

Schürer's final recommendation was to establish a Meeting solely for Laureates of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel to run parallel to the Meetings devoted to natural science disciplines. Achieving a balance between enlarging the range of Meetings in this way with the Councils articles of association, he said, could also have a »positive effect on not only securing reputation long term, but (...) also on underpinning the financial basis of the Lindau Nobel Laureate Meetings«¹⁸⁶.

Schürer sent his strategy paper to Countess Sonja Bernadotte who then distributed copies to the other Council Members.¹⁸⁷ In an extraordinary session of the Council during the 50th Anniversary Meeting, Schürer was then given the opportunity of presenting his ideas personally to the Council, which was followed by an intense discussion on the proposed way forward. Although very impressed by former German Federal President Herzog's concern about the future of the Meeting, the Council Members were not entirely convinced by these very extensive plans for reform.¹⁸⁸ Sonja Bernadotte then voiced her ardent wish »for professional support both from a dedicated full-time office, as well as from intensifying public relations work«. She eloquently presented the opportunity and significance of Schürer's willingness to commit to developing the Meeting to her fellow Council Members, which ultimately gained their consent. Implementing Schürer's concept was agreed, and he was promised every support in this task.¹⁸⁹ A fundamental decision had been made which paved the way for the profound reform of the Lindau Meetings in the coming years. The time had now come to embark upon this ambitious project.

Einwerbung von Sachspenden aus.¹⁸³ Ähnliche Ansätze hatten er und seine Mitstreiter für die Finanzierung des St. Galler Symposiums bereits erfolgreich umgesetzt.¹⁸⁴

Schürer's dritter Schwerpunkt war ebenfalls Ausdruck seiner Erfahrungen. Er wollte die Lindauer Tagungen zur internationalen Marke ausbauen. Um deren Profil zu schärfen, hielt er ein professionelles Tagungsbüro für unerlässlich. Dessen Tätigkeit sollte auch den Aufbau einer Datenbank umfassen, mit der alle Akteure, also Nobelpreisträger, Nachwuchswissenschaftler und Förderer miteinander vernetzt werden sollten. Insbesondere dem Aufbau eines Alumninetzwerkes maß Schürer trotz einiger Widerstände in den Reihen des Kuratoriums für die mittelfristige Zukunft eine große Bedeutung für die Finanzierung der Tagung zu.¹⁸⁵

Abschließend schlug Schürer vor, parallel zu den Tagungen der naturwissenschaftlichen Disziplinen auch eine Tagung eigens für die Träger des Preises der schwedischen Reichsbank für Wirtschaftswissenschaftler im Andenken an Alfred Nobel zu etablieren. Eine derartige Erweiterung des Tagungsspektrums ganz im Einklang mit den Statuten des Kuratoriums und der neu errichteten Stiftung könne sich auch »positiv auf die langfristige Sicherung nicht nur des Renommées, sondern (...) auch der finanziellen Basis der Lindauer Nobelpreisträgertagungen auswirken«¹⁸⁶.

Schürer schickte sein Strategiepapier zunächst an Gräfin Sonja Bernadotte, die es dann den übrigen Kuratoriumsmitgliedern zukommen ließ.¹⁸⁷ In einer außerordentlichen Sitzung während der 50. Jubiläumstagung erhielt Schürer Gelegenheit, seine Ideen dem Kuratorium persönlich zu erläutern. Im Anschluss daran kam es zu einer intensiven Diskussion über den skizzierten Weg. Auch wenn die Anteilnahme am Schicksal der Tagung durch den ehemaligen Bundespräsidenten Herzog die Anwesenden sehr beeindruckte, waren nicht alle restlos von diesen sehr weit gehenden Reformplänen überzeugt.¹⁸⁸ Sonja Bernadotte artikuliert daraufhin ihren dringenden Wunsch »nach professioneller Unterstützung sowohl durch ein hauptamtliches Sekretariat als auch durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.« Als sie dann ihren Mitstreitern im Kuratorium noch einmal eindringlich die Chance vor

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting



Wie sollte es weitergehen? Eine schwierige Entscheidung auch für Werner Arber (links) und Ludwig Feinendegen (rechts). What is the way forward? A difficult decision for Werner Arber (left) and Ludwig Feinendegen (right) too.

Augen hielt, die Schürers Bereitschaft zu einem intensiven Engagement für die Weiterentwicklung der Tagung bedeutete, kam es zum Konsens. Man einigte sich darauf, Schürers Konzept gemeinsam umzusetzen und sicherte ihm dafür jede Unterstützung zu.¹⁸⁹ Damit war eine Grundsatzentscheidung gefallen, die die Lindauer Tagungen in den kommenden Jahren tiefgreifend reformieren sollte. Nun ging es um die Umsetzung des ambitionierten Projektes.

Sicherung der Finanzierung: Die Stiftung

Die Stiftung war mittel- und langfristig als tragende Säule der finanziellen Konsolidierung vorgesehen. Von der Sammlung eines anwachsenden Stiftungskapitals erhoffte man sich Zinserträge, die einen substantiellen Beitrag zur Tagungsfinanzierung leisten sollten. Nachdem die Stiftung, für deren rechtlichen Sitz die Insel Mainau gewählt wurde, am 10. August 2000 auch die zur Erlangung ihrer Rechtsfähigkeit noch notwendige Genehmigung vom zuständigen Regierungspräsidenten in Freiburg erhalten hatte, konnte sie mit Leben erfüllt werden. Der erste Vorstand wurde von den Nobelpreisträgern anlässlich der Errichtung der Stiftung berufen und konstituierte sich am 7. Oktober in St. Gallen. Wolfgang Schürer wurde zum Vorstandsvorsitzenden bestimmt, Gräfin Sonja Bernadotte zu seiner Stellvertreterin; Ludwig Feinendegen, Thomas Ellerbeck und Nikolaus Turner als geschäftsführender Vorstand und Vertreter der Stifter gegenüber der Genehmigungsbehörde, komplettierten das Gremium.¹⁹⁰ In Würdigung seiner jahrzehntelangen Verdienste für die Tagung übertrug man Graf Lennart die

Securing the financing: the Foundation

The Foundation was conceived as a medium and long-term pillar underpinning financial consolidation. The accumulation of capital under the Foundation was expected to bear interest, which would be greatly instrumental in financing the Meetings. Obtaining the necessary licence for the Foundation, which had been legally established on the Island of Mainau, from the regional administrative authority in Freiburg on 10 August 2000 marked the start to the practical activities. The first Chairman of the Board was elected by the Nobel Laureates when the Foundation was established and in its constituent meeting on 7 October in St. Gallen. Wolfgang Schürer was appointed Chairman of the Board, Countess Sonja Bernadotte as Vice Chairwoman, and Ludwig Feinendegen, Thomas Ellerbeck and Nikolaus Turner completed the Council.¹⁹⁰ An honorary chairmanship was conferred on Count Lennart in honour of his service over decades for the Meeting. German Federal President Roman Herzog gave his consent to joining the Honorary Senate, a function which he continues to exercise today.

How seriously the new Chairman took his mission soon became clear. Schürer invested not only a great deal of time and money himself but also tasked his company's office team with handling matters relating to the Foundation and the Meetings.¹⁹¹ Schürer's first goal was to accumulate funds in a dimension significant enough to send a positive signal of new dimensions ahead to potential sponsors within a short space of time. With this in mind, he set about convincing Swiss companies he knew of the potential of the Lindau Meeting as a platform for qualified scientific dialogue.¹⁹² Instead of one-time donations, Schürer attempted to garner long-term commitment right from the start, involving partners as closely as possible and recognising them accordingly. Consequently, Schürer's concept linked donations and sponsoring with a limited period. To this effect, the agreed funds are distributed between an endowment



Sir Aaron Klug

*1926
1982 2002, 2005



Brian K. Kobilka

*1955
2012 2013, 2014



Georges J.F. Köhler

*1946 †1995
1984 1990, 1993



Walter Kohn

*1923
1998 2000, 2004,
2005, 2006, 2009,
2010, 2012, 2013,
2014



Tjalling C.
Koopmans
*1910 †1985
1975 1982



Masatoshi Koshiba

*1926
2002 2004, 2005

to raise the Foundation's capital and regular donations over the duration of the partnership to finance the respective Meetings. During this period, the sponsor is named in all publications and on the website in proportion to the amount of the respective endowment in the categories created by the Foundation, such as »Principal Maecenates«, »Maecenates«, »Principal Patrons«, »Patrons« and for annual support in the categories of »Principal Benefactor« and »Benefactor« etc. Added to the substantive arguments, the high



Gräfin Sonja Bernadotte und Bundespräsident a.D. Roman Herzog während der Tagung 2001. Countess Sonja Bernadotte and the former Federal President of Germany Roman Herzog during the 2001 Meeting.

visibility of the promoters enhances the attractiveness of funding the Lindau Dialogue. At the end of the period of support, the commitment can naturally be renewed, which means that both parties remain in contact. The Swiss pharmaceutical giant Novartis was the first supporter Schürer won by applying this new model. Novartis signed a 10-year support agreement with a considerable donation of one million Swiss francs, thereby testifying to its trust in the Lindau reform process.¹⁹³ In announcing its intention a short while ago of renewing its support by another five years with a donation of € 500,000, the group gave clear evidence of its perception that this process has been successful.¹⁹⁴ By the spring of 2001, the Foundation's basic assets had increased to DM 1.3 million¹⁹⁵; thus the first interest for financing the coming Meeting could be anticipated.¹⁹⁶

Ehrenpräsidenschaft. Bundespräsident Roman Herzog erteilte seine Zustimmung, dem Ehrenpräsidium beizutreten, eine Funktion, die er bis zum heutigen Tag ausübt. Schnell wurde klar, wie ernst der Vorsitzende seine Mission nahm. Schürer investierte nicht nur selbst sehr viel Zeit und eigene Mittel, er setzte darüber hinaus auch das Büroteam seiner Firma für die Belange der Stiftung und der Tagungen ein.¹⁹¹ Schürers erstes Ziel war es, in möglichst kurzer Zeit mit einem nennenswerten Stiftungskapital ein positives Signal der Trendwende an potentielle Förderer zu senden. Dafür überzeugte er zunächst ihm bekannte Schweizer Unternehmen vom Potential der Lindauer Tagung für einen qualifizierten Wissenschaftsdialog.¹⁹² Statt einmaliger Zuwendungen strebte Schürer bei ihnen allerdings von vornherein ein langfristiges Engagement mit einer möglichst engen Einbindung und Würdigung der Partner an. Dementsprechend sah Schürers Konzept eine Verbindung von Zustiftung und Förderung mit zeitlicher Befristung vor. Dabei verteilt sich die vereinbarte Förderungssumme auf eine Zustiftung zur Erhöhung des Stiftungskapitals sowie regelmäßige Zuwendungen über die Laufzeit der Partnerschaft, die der Finanzierung der jeweiligen Tagungen zu Gute kommen. Während dieser Laufzeit wird der Förderer neben anderen Formen der Würdigung proportional zur Höhe der jeweiligen Zustiftung in den dafür von der Stiftung geschaffenen Kategorien wie »Principal Maecenates«, »Maecenates«, »Principal Patrons«, »Patrons« und für die jährliche Förderung in den Kategorien »Principal Benefactor« und »Benefactor« usw. in allen Publikationen und auf der Internetseite genannt. Ergänzend zu den inhaltlichen Argumenten trägt diese hohe Sichtbarkeit der Förderer zur Attraktivität eines Engagements für den Lindauer Dialog bei. Am Ende des vereinbarten Förderzeitraumes kann dieses Engagement natürlich verlängert werden. So bleiben beide Seiten im Kontakt. Als ersten Zustifter nach diesem Modell konnte Schürer den Schweizer Pharmakonzern Novartis gewinnen. Mit der beachtlichen Zuwendung von einer Million Schweizer Franken beschloss Novartis eine zehnjährige Förderung und dokumentierte damit auch das Vertrauen in den Lindauer Reformprozess.¹⁹³ Dass dieser Prozess auch in der Wahrnehmung des Konzerns fruchtbar verlaufen ist, belegt die jüngst vollzogene Verlängerung dieses Engagements um weitere fünf Jahre mit einem Volumen von 500.000 €.¹⁹⁴

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting



Der Verwaltungsratspräsident der Novartis AG Dr. Daniel Vasella während der Tagung 2001. The president of the administrative board of the Novartis AG Dr. Daniel Vasella during the 2001 Meeting. (Foto: Badge)

Bereits im Frühjahr 2001 war das Grundstockvermögen auf 1,3 Millionen DM angewachsen,¹⁹⁵ und mit ersten Zinserträgen zur Finanzierung der kommenden Tagung konnte gerechnet werden.¹⁹⁶

Die Gewinnung weiterer Förderer

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem langen Weg der finanziellen Konsolidierung war die Gewinnung neuer Förderer aus dem bayerischen Heimatland der Tagung. In einem ersten Gespräch mit dem damaligen bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Hans Zehetmaier, signalisierte dieser zwar durchaus Sympathie für die Tagung. Zugleich wies er aber auch auf die strukturellen Mängel bei der Tagungsadministration hin. Hinsichtlich einer weitergehenden Förderung durch Landesmittel sei eine sehr viel intensivere Nachbereitung unerlässlich.¹⁹⁷ Um diese ja auch von Seiten der Tagungsorganisatoren gewünschten professionellen Verwaltungsstrukturen zu schaffen, musste aber ersteinmal das Stiftungskapital angehoben werden. Dabei half die bayerische Wirtschaft auf Vermittlung des Amtschefs der Münchner Staatskanzlei, Dr. Walter Schön. Wolfgang Schürer konnte ihm die zukünftigen Pläne, aber auch die aktuellen Nöte der Tagung vorstellen. Deren Existenz war bei ausbleibenden Spenden nach wie vor gefährdet. Der Freistaat Bayern war zu jener Zeit bestrebt, sich als exzellenter Wissenschaftsstandort international zu präsentieren und zu etablieren. Ein möglicher Verlust dieser einzigartigen Tagung hätte diese Pläne öffentlich konterkariert. Da das Lindauer Zukunftskonzept zudem eine

Winning more supporters

Another important step on the long path towards financial consolidation consisted in winning new sponsors for the Meeting in its homeland of Bavaria. An initial discussion with Hans Zehetmaier, the then Bavarian State Minister for the Sciences, Research and the Arts, showed that he was well disposed towards the Meeting. At the same time, however, he pointed out the structural weaknesses in the Meeting's administration. He stated that follow-up work would need to be much more intensive if public funds were to be used for sponsoring.¹⁹⁷ However, achieving the desired professional administrative structures, something that the Meeting's organisers also wanted, also depended on raising the Foundation's capital. Dr. Walter Schön, acting head of the Munich Chancellery Office, stepped in here to induce the Bavarian business community to give a helping hand. Wolfgang Schürer was given the opportunity of presenting future plans and describing the current financial constraints on the Meeting: if no donations materialised, its future would continue to be at risk. At the time, the Free State of Bavaria was endeavouring to present and establish itself as an excellent location for science within the international community. Losing this unique conference would have run counter to these plans in the public eye. As Lindau's future concept also provided for opening up dialogue between representatives of selected study locations and commercial enterprises in the Federal State, supporting the Lindau Meeting would clearly be beneficial to Bavaria as a location. Accordingly, Schön organised a meeting between Schürer and leading representatives of Bavaria's business community.¹⁹⁸ They were apparently convinced by what they heard about the course that the Lindau Meeting was to take in the medium term. In the spring of 2002, the Association of the Bavarian Electrical and Metalworking Industries and the Association of the Bavarian Chemical Industry together donated € 1.5 million to the Foundation. They also facilitated the participation of 30 young scientists in the Meeting.¹⁹⁹ The effect of this support sent a signal to the Bavarian



Sir Hans Adolf Krebs
 *1900 †1981
1953 1960, 1961, 1963, 1966, 1969, 1972, 1975, 1978, 1981



Herbert Kroemer
 *1928
2000 2001, 2004



Sir Harold Kroto
 *1939
1996 1998, 2000, 2002, 2005, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, (2015)



Richard Kuhn
 *1900 †1967
1938 1952, 1954, 1955, 1956, 1958, 1960, 1961, 1964, 1965



Polykarp Kusch
 *1911 †1993
1955 1979



Finn E. Kydland
 *1943
2004 2006, 2008, 2014

Ministry for Sciences, which had meanwhile arrived at a reassessment of the Lindau Meeting under Dr. Thomas Goppel as Secretary of State. The first steps towards fostering rapprochement in 2004 consisted of supporting Internet activities²⁰⁰ and the sending students from the “Elite Network of Bavaria” as delegates to Lindau.²⁰¹ The Free State of Bavaria has been a permanent benefactor of the Lindau Meeting since 2007 through its Bavarian Ministry for Sciences, as well as a donor to the Foundation, represented by the then head of Department, State Minister Dr. Wolfgang Heubisch, in providing a one-off sum of € 1 million. The current financial involvement of the Free State in modernising the “Insellhalle”, which was meanwhile completely outdated as the main conference venue, is also to be seen in this context. Minister-President Seehofer and his cabinet committed considerable funds of almost € 26 million to the upkeep and modernisation of the conference infrastructure for the Nobel Laureate Meetings with the aim of preventing the Meeting being poached away to locations outside Europe. After the Anniversary Meeting in 2015, extensive construction work is due to commence and will make a major contribution to securing the Meetings in Lindau.²⁰² If all goes to plan, the Meetings will have a venue upgraded to modern day standards starting 2017.

The Free State of Bavaria had already become an indirect benefactor in 2001 through the IBK (International Lake Constance Conference). This institution originated in 1972 when German and Austrian federal states (Bavaria and Baden-Württemberg, along with Vorarlberg) combined together with Swiss cantons, all lakeside communities, including Lichtenstein. Originally established primarily for reasons of environmental policy, the IBK has evolved into a cross-border network dedicated to promoting the region of Lake Constance in issues affecting environmental protection, education and research, as well as business and tourism. It therefore had and has a wide range of topics that overlap with

Öffnung des dortigen Dialogs für Vertreter ausgewählter Studienorte und Wirtschaftsunternehmen des Landes vorsah, war auch ein direkter Nutzen für den Standort Bayern erkennbar. Schön arrangierte daraufhin ein Treffen zwischen Schürer und zwei führenden Repräsentanten der bayerischen Wirtschaft.¹⁹⁸ Was sie in diesem Gespräch dabei über den Weg hörten, den die Lindauer Tagung mittelfristig einschlagen wollte, war offenbar überzeugend. Im Frühjahr 2002 stellten der Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie und der Verband der Bayerischen Chemischen Industrie der Stiftung zusammen 1,5 Mio. € bereit. Zusätzlich ermöglichten sie 30 Nachwuchswissenschaftlern die Teilnahme an der Tagung.¹⁹⁹ Dieses Engagement der Wirtschaft hatte in der Folge auch eine Signalwirkung auf das bayerische Wissenschaftsministerium,



Thomas Goppel, hier auf der Tagung 1995, ließ sich ab 2003 als Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst von der Förderungswürdigkeit des Lindauer Dialogs überzeugen. From 2003 Thomas Goppel (shown here at the 1995 Meeting) in his function as Bavarian state minister for science, research and the arts could be persuaded that the Lindau Dialogue was an eligible cause for support.

das inzwischen unter Staatsminister Dr. Thomas Goppel zu einer Neubewertung der Lindauer Tagungen kam. Erste Schritte der weiteren Annäherung waren 2004 die Unterstützung der Internetaktivitäten²⁰⁰ und die Entsendung von Studierenden des »Elitenetzwerks Bayern« nach Lindau.²⁰¹ Seit 2007 ist der Freistaat Bayern über sein Wissenschaftsministerium nicht nur ein dauerhafter Förderer der Lindauer Tagungen, sondern, initiiert durch den damaligen Ressortchef, Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Zustifter mit einem einmaligen Betrag von 1 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist auch das aktuelle finanzielle Engagement des Freistaats zur Modernisierung des Haupttagungsortes, der mittlerweile völlig veralteten Insellhalle



Die Lindauer Inselhalle.

The Inselhalle in Lindau.

zu sehen. Ministerpräsident Seehofer und sein Kabinett haben zum Erhalt und zur Modernisierung der Tagungsinfrastruktur für die Nobelpreisträgertagungen substantielle Zuschüsse von fast 26 Mio. € zugesagt. Damit möchte man eine Abwerbung durch außereuropäische Standorte verhindern. Nach der Jubiläumstagung 2015 sollen die umfangreichen Arbeiten beginnen, die einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Tagung in Lindau leisten.²⁰² Wenn alles planmäßig verläuft, steht dann ab 2017 ein Tagungsort bereit, der den Anforderungen der Zeit entsprechen wird.

Eine indirekte Förderung durch den Freistaat Bayern gab es ab 2001 auch schon über die Internationale Bodenseekonferenz (IBK). In dieser 1972 gegründeten Institution haben sich auf der Ebene der deutschen und österreichischen Bundesländer (Bayern und Baden-Württemberg bzw. Vorarlberg), bzw. schweizerischen Kantone alle Anrainer des Bodensees inklusive Liechtenstein zusammengeschlossen. Ursprünglich aus vornehmlich umweltpolitischer Motivation gegründet, hat sich die IBK zu einem länderübergreifenden Netzwerk zur Förderung der Bodenseeregion in Fragen des Umweltschutzes, der Bildung und Forschung, aber auch der Wirtschaft und des Tourismus entwickelt. Damit hatte und hat sie große thematische Schnittmengen mit der Nobelpreisträgertagung und fördert sie seit 2001²⁰³ mit steigendem Volumen.²⁰⁴ Wie ernsthaft und wichtig beiden Institutionen die Zusammenarbeit ist, zeigt sich auch daran, dass seit 2003 ein Vertreter der IBK ständiger Gast im Lindauer Kuratorium ist.²⁰⁵

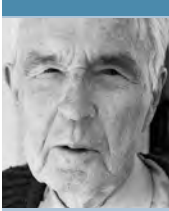
Einstein sei Dank – Die Förderung durch das BMBF

Was auf der Landesebene fruchtete, sollte auch auf Bundesebene gelingen. Anfang der 2000er Jahre zählte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) schon lange nicht mehr zu den Förderern Lindaus. Wie bei so vielen anderen öffentlichen

those of the Nobel Laureate Meeting which it has been promoting since 2001²⁰³ to an ever increasing extent.²⁰⁴ The great importance of the collaboration to both institutions is also illustrated by having an IBK representative as permanent guest on the Lindau Council since 2003.²⁰⁵

Thanks to Albert Einstein! – BMBF support

Whatever takes root and flourishes at federal state level is a success which must be emulated at a national level. At the start of the new millennium, the BMBF (German Federal Ministry of Education and Research) had not counted among Lindau's sponsors for a long time. As with so many other public institutions, the Meeting's extremely unconventional conference concept did not entirely accord with the existing funding profile, and both parties lacked the necessary initiative for overcoming this somewhat challenging hurdle. The situation changed at the end of 2003 through a favourable constellation triggered indirectly by a Nobel Laureate: Albert Einstein. His »annus mirabilis«, meaning his miraculous year in 1905 when he published four ground-breaking works, including the special theory of relativity, was soon to ring in its 100th anniversary. In order to honour this hour of glory appropriately, BMBF had plans for an »Einstein Year« in 2005. Under the leadership of Federal Minister Edelgard Bulmahn, the BMF had organised Science Years on selected disciplines such as physics, life sciences and chemistry, together with the Science in Dialogue Initiative, since 2000. The aim of the sophisticated campaign was to elicit a broader based interest of the public in science and enable a qualified socio-political debate on the opportunities



Willis E. Lamb

*1913 †2008
1955 1959, 1962, 1968, 1971, 1973, 1976, 1979, 1982, 1985, 1988, 1991, 1992, 1994, 1995, 1997, 1998, 2000, 2001, 2002



Max von Laue

*1879 †1960
1914 1953, 1956, 1959



Robert B. Laughlin

*1950
1998 2000, 2001, 2010, 2012



Paul C. Lauterbur

*1929 †2007
2003 2005



Leon M. Lederman

*1922
1988 1991



Yuan T. Lee

*1936
1986 1989, 2005, 2010

and risks of science. In 2005, Einstein, as an outstanding scientist, was to be the first personality honoured by an extensive annual programme. State Secretary Wolf Michael Catenhusen entrusted the concept of this programme to Director General Hartmut Grübel. As a native of Lindau, Grübel knew about the town's Nobel Laureate Meeting and, because Einstein was one of the Nobel Laureates, he saw the possibility of a fruitful combination. To discuss this idea in detail, Catenhusen and Grübel met with the Council's President, Countess Sonja Bernadotte, and Wolfgang Schürer, the Foundation's Chairman, on the Island of Mainau. Both were taken by surprise when the BMBF representatives suggested relocating the Nobel Laureate Meeting in 2005 to Berlin and Potsdam. Although Countess Sonja and Schürer were indeed tempted by the offer of assuming all the costs in full, the idea of relocating away from Lindau was basically unacceptable. The efforts of BMBF to use the Einstein year for a joint undertaking designed to project the Lindau Meeting to a wider international audience were nonetheless recognised and welcomed by both of them. Grübel's idea of inviting all Laureates of scientific disciplines again to Lindau in 2005 was a bridging solution mutually acceptable to them all.



Ministerialdirigent Hartmut Grübel und Kuratoriumsmitglied Jürgen Uhlenbusch während der Tagung 2007. Undersecretary Hartmut Grübel and member of the council Jürgen Uhlenbusch during the 2007 Meeting.

Institutionen passte das sehr unkonventionelle Tagungskonzept nicht so recht in die bestehenden Förderprofile, und es fehlte auf beiden Seiten an der notwendigen Initiative, diese nicht geringe Hürde zu überwinden. Dieser Zustand änderte sich ab Ende 2003 durch eine günstige Konstellation, deren indirekter Auslöser ein Nobelpreisträger war: Albert Einstein. Dessen »annus mirabilis«, also sein Wunderjahr 1905, in dem er vier bahnbrechende Veröffentlichungen, darunter die spezielle Relativitätstheorie, formuliert hatte, sollte bald hundertjähriges Jubiläum feiern. Um diese Sternstunde der Wissenschaft gebührend zu würdigen, plante man im BMBF für 2005 ein »Einstein-Jahr«. Unter Leitung von Bundesministerin Edelgard Bulmahn organisierte das BMBF seit 2000 zusammen mit der Initiative Wissenschaft im Dialog sogenannte Wissenschaftsjahre zu ausgewählten Disziplinen wie Physik, Lebenswissenschaften oder Chemie. Ziel der aufwändigen Kampagne war die Erzeugung eines breiteren öffentlichen Interesses an der Wissenschaft und die Befähigung zu einem qualifizierten gesellschaftspolitischen Dialog über deren Chancen und Risiken. Für 2005 sollte mit Einstein nun erstmals eine herausragende Forscherpersönlichkeit im Mittelpunkt eines umfangreichen Jahresprogramms stehen. Mit der Konzeptionierung dieses Programms beauftragte Staatssekretär Wolf Michael Catenhusen den Ministerialdirigenten Hartmut Grübel. Als gebürtiger Lindauer wusste Grübel von der dortigen Nobelpreisträgertagung, und da Einstein Nobelpreisträger war, sah er die Möglichkeit einer fruchtbaren Verbindung. Zur weiteren Erörterung dieser Idee trafen sich Catenhusen und Grübel mit der Präsidentin des Kuratoriums, Gräfin Sonja Bernadotte und dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Wolfgang Schürer, auf der Insel Mainau. Beide staunten nicht schlecht, als ihnen die BMBF-Vertreter eine Verlegung der Nobelpreisträgertagung des Jahres 2005 nach Berlin und Potsdam vorschlugen. Für Gräfin Sonja und Schürer war das damit verbundene Angebot einer vollständigen Kostenübernahme zwar verlockend, die Idee einer Verlegung aus Lindau aber grundsätzlich inakzeptabel. Das Bemühen des BMBF, das Einstein-Jahr für ein gemeinsames Projekt zu nutzen, das der Lindauer Tagung zu einer größeren internationalen Sichtbarkeit verhelfen würde, wussten beide aber zu schätzen. Eine für alle tragfähige Brücke bot dann Grübels Idee, 2005 noch einmal alle Preisträger der naturwissenschaftlichen Disziplinen nach Lindau einzuladen.



Gruppenbild der Laureaten während der zweiten interdisziplinären Tagung 2005.

obere Reihe stehend von links: Manred Eigen, Kurt Wüthrich, Christian de Duve, Yuan T. Lee, Sherwood F. Rowland, Robert Richardson, Frank Wilczek, Walter Kohn, Brian D. Josephson, Hamilton Smith, Ivar Giaever, Roderick McKinnon, Werner Arber, Richard Ernst

mittlere Reihe stehend von links: Douglas Osheroff, Klaus von Klitzing, Martinus Veltman, Sir Aaron Klug, Kary Mullis, Nicolaas Bloembergen, Alan McDiarmid; William N. Lipscomb; Christiane Nüsslein-Volhard, Eric Wieschaus, Paul Crutzen, Jerome Karle, Marshall Nirenberg, Aaron Ciechanover, John B. Fenn

untere Reihe sitzend von links: Norman Ramsey, Masatoshi Koshiha, Charles Townes, Graf Björn Bernadotte, Gräfin Bettina Bernadotte, Graf Christian Bernadotte, Robert F. Curl Jr., Rudolph Marcus, Alan Heeger, Riccardo Giacconi.
(Foto: Badge)



Group photo of the Laureates during the second interdisciplinary Meeting in 2005.

upper row standing from left: Manred Eigen, Kurt Wüthrich, Christian de Duve, Yuan T. Lee, Sherwood F. Rowland, Robert Richardson, Frank Wilczek, Walter Kohn, Brian D. Josephson, Hamilton Smith, Ivar Giaever, Roderick McKinnon, Werner Arber, Richard Ernst

middle row standing from left: Douglas Osheroff, Klaus von Klitzing, Martinus Veltman, Sir Aaron Klug, Kary Mullis, Nicolaas Bloembergen, Alan McDiarmid; William N. Lipscomb; Christiane Nüsslein-Volhard, Eric Wieschaus, Paul Crutzen, Jerome Karle, Marshall Nirenberg, Aaron Ciechanover, John B. Fenn

lower row seated from left: Norman Ramsey, Masatoshi Koshihira, Charles Townes, Count Björn Bernadotte, Countess Bettina Bernadotte, Count Christian Bernadotte, Robert F. Curl Jr., Rudolph Marcus, Alan Heeger, Riccardo Giacconi.

(Foto: Badge)

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

Derartige Gedanken hatte man in Lindau nach den guten Erfahrungen mit der 2000er Tagung zwar auch schon gehegt, doch in Anbetracht der damit verbundenen Kosten war man bisher vor der Realisierung zurückgeschreckt. Eigentlich stand für 2005 turnusgemäß eine Medizinertagung an. Das BMBF bot nun an, alle Kosten für die Laureaten der beiden anderen Disziplinen zu übernehmen,²⁰⁶ wenn im Gegenzug die Tagungsorganisatoren ein »Gastspiel« einiger Laureaten in Berlin arrangieren könnten. So wurde es dann auch vereinbart.²⁰⁷ Vom 23. bis zum 25. Juni und damit unmittelbar vor dem Beginn der Lindauer Tagung, folgten über 30 der dort angemeldeten Nobelpreisträger der Einladung des BMBF. Sie besuchten Einsteins Wirkungsstätten in und um Berlin und trafen bei verschiedenen Veranstaltungen Bundesministerin Bulmahn und Bundeskanzler Gerhard Schröder.²⁰⁸

Die so geknüpfte Verbindung mit dem BMBF riss nach dem Regierungswechsel 2005 nicht ab, sondern intensivierte sich noch. Die neue Ministerin, Annette Schavan, kannte die Lindauer Tagung aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Kultusministerin des Landes Baden-Württemberg. Sie erkannte, dass die beiden Tagungsorte Lindau und Mainau ein gutes Forum für den wissenschaftspolitischen Diskurs bieten und wollte diese Rolle stärken.²⁰⁹ Schavan lud daher das Kuratorium ein, dessen traditionelle Herbstsitzung 2007 im Berliner Ministerium abzuhalten und dabei über weitere gemeinsame Unternehmungen zu sprechen. Dies war ein deutliches Zeichen für die gestiegene Wertschätzung der Lindauer Tagung.²¹⁰ Schon ab 2006 gab es punktuelle Unterstützung aus Berlin. Während der 57. Tagung, die der Chemie gewidmet war, hatten sich Vorträge und Podiumsdiskussionen auch geistesgeschichtlichen Fragen zugewandt, die sich am Thema des damaligen Wissenschaftsjahrs orientierten. Diese neue Akzentuierung und Öffnung wurde vom BMBF sehr positiv bewertet und finanziell unterstützt.²¹¹ Das in dieser Zeit von den Tagungsorganisatoren mit der »Mission Education« ausdrücklich formulierte Ziel einer intensivierten Bildungsarbeit mit Breitenwirkung begünstigte die Weichenstellung im BMBF zusätzlich. Als Weiterführung der Mainauer Kundgebung von 1955 und insbesondere der 1961 von Graf Lennart Bernadotte initiierten »Grünen Charta von der Mainau« sollten in enger Verbindung mit der Tagung zukunftsrelevante Themen auf der Insel Mainau

This was an idea already considered in Lindau after the positive experiences of the Meeting in the year 2000 which, however, had been thought impractical in view of the associated costs. In the regular cycle of Meetings, there should have been a Meeting on medicine in 2005. The BMBF made the offer of assuming all the costs of the Laureates of the two other disciplines²⁰⁶ if, in return, the Meeting's organisers would arrange for some of the Laureates to make »guest appearances« in Berlin. This was ultimately what was agreed.²⁰⁷ From 23 until 25 June, just before the start of the Lindau Meeting, 30 of the Nobel Laureates registered for the Meeting took up the BMBF's invitation. They visited Einstein's workplaces in and around Berlin and met Federal Minister Bulmahn and German Federal Chancellor Gerhard Schröder at various events.²⁰⁸

The link forged with the BMBF did not dissolve after the change in government in 2005. Instead, connections were intensified. Annette Schavan, the new Minister, knew the Lindau Meeting from her long-standing activity as Minister of the Education and Arts of the Federal State of Baden-Württemberg. She recognised that the two conference venues of Lindau and Mainau were an ideal forum for facilitating discourse on science policy and wanted to strengthen this role.²⁰⁹ Schavan therefore invited the Council to hold its traditional autumn meeting




Robert Richardson, Ivar Giaever und Harold Kroto (im Hintergrund) auf dem Flugplatz. Sie kommen mit anderen Laureaten vom Treffen mit Bundeskanzler Gerhard Schröder in Berlin zur Tagung 2005. Robert Richardson, Ivar Giaever und Harold Kroto (at the back) on the air field. They came from a meeting with the federal chancellor Gerhard Schröder and other Laureates in Berlin to the 2005 Lindau Nobel Laureate Meeting. (Foto: Badge)



Tsung-Dao Lee
*1926
1957 1994



David M. Lee
*1931
1996 2000




Robert J. Lefkowitz
*1943
2012 (2015)



Jean-Marie Lehn
*1939
1987 1990, 2000, 2002, 2010, 2011, 2013, 2014, (2015)



Rita Levi-Montalcini
*1909 †2012
1986 1993



Willard F. Libby
*1908 †1980
1960 1971, 1974

2007 in the Ministry in Berlin where further joint enterprises were to be discussed, which was a clear sign that the Lindau Nobel Laureate Meetings had risen in the general estimation.²¹⁰ Berlin had already given targeted support, starting with 2006. On the occasion of the 57th Meeting, which was dedicated to chemistry, the lectures and panel discussions also embraced issues in the human sciences relating to the theme of the respective Science Year. This new emphasis and opening up met with a very positive response from the BMBF, which gave its financial support.²¹¹ »Mission Education«, the vision of intensifying educational work explicitly formulated by the Meetings hosts, was an aspect which additionally brought about the BMBF's change of heart. As a continuation of the Mainau Declaration of 1955, and in particular of the »Green Charta of Mainau« initiated by Count Lennart Bernadotte, topics relevant for the future were to be prepared on the Island of Mainau in close conjunction with the Meeting for the general public. As a result of these efforts, a three-year exhibition project entitled »Entdeckungen/Discoveries« was conceived and its infrastructure financed by the BMBF.²¹² In 2009, Count Lennart Bernadotte would have been 100 years old. Not quite by chance, the



Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, im Gespräch mit Nachwuchswissenschaftlern während der Tagung 2011. The federal minister for education and research Annette Schavan in discussion with young scientists during the 2011 Meeting. (Foto: Flemming)

für ein öffentliches Publikum aufbereitet werden. Als Ergebnis dieser Bestrebungen wurde unter dem Titel »Entdeckungen/ Discoveries« ein dreijähriges Ausstellungsprojekt konzipiert, dessen Infrastruktur das BMBF finanzierte.²¹² 2009 wäre Graf Lennart Bernadotte 100 Jahre alt geworden. Nicht ganz zufällig öffnete die erste der drei Ausstellungen zum Thema »Wasser« in diesem besonderen Jahr ihre Tore auf der Mainau. Sie erreichte über 200.000 Besucher.²¹³ Es folgten Ausstellungen zum Thema »Energie« (2010) und »Gesundheit« (2011). Durch diese sehr erfolgreichen Kooperationsprojekte und ihre bildungsorientierte Neuausrichtung hatte die Tagung



Ausstellung »Discoveries« auf der Insel Mainau 2009. The exhibition "Discoveries" on Mainau Island in 2009. (Foto: Flemming)

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting



Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, begrüßt den akademischen Nachwuchs auf der Mediziner-Tagung 2014. The federal minister of education and research Johanna Wanka welcomes the young academics during the Meeting dedicated to Medicine/Physiology in 2014. (Foto: Flemming)

ihre Bedeutung für den Wissenschaftsdialog in den Augen des BMBF hinreichend unter Beweis gestellt. Ab 2011 begann das Ministerium auch die jährlichen Tagungen in großem Umfang zu unterstützen²¹⁴ und gehört heute zu den maßgeblichen Förderern des Lindauer Dialogs. Wie ihre Vorgängerinnen im Amt, Edelgard Bulmahn und Annette Schavan, hat sich auch Bundesministerin Johanna Wanka schon selbst ein Bild von der Tagung gemacht und besucht seit ihrem Amtsantritt regelmäßig die Lindauer Tagung.²¹⁵ Am Vorabend der Auftaktveranstaltung gibt sie für die Nobelpreisträger und bereits angereiste Gäste einen Empfang.

first of the three exhibitions on the subject of »Water« opened its doors on the island of Mainau in this special year. It attracted over 200,000 visitors.²¹³ This exhibition was followed by two more on the topics of »Energy« (2010) and »Health« (2011). In the eyes of the BMBF, the Meeting had produced sufficient proof of its significance for scientific dialogue through these very successful cooperation projects and their realignment towards education. From 2011 onwards, the Ministry began to provide large-scale support²¹⁴ for the annual Meetings and today ranks among the main benefactors of the Lindau Dialogue. Similar to Edelgard Bulmahn and Annette Schavan, her predecessors in office, Minister Johanna Wanka had already gained an impression of the Meeting herself and, since taking up her office, had become a regular visitor to the Lindau Meeting²¹⁵ On the evening before the opening ceremony she gave a reception for the Nobel Laureates and guests who had already arrived.

Gräfin Bettina Bernadotte, Annette Schavan und Wolfgang Schürer eröffnen 2010 mit kompetenter Hilfe die Ausstellung zum Thema Energie. Countess Bettina Bernadotte, Annette Schavan and Wolfgang Schürer open the 2010 Meeting on the subject of energy with competent help. (Foto: Flemming)





Fritz Lipmann

*1899 †1986
1953 1955, 1967,
1969, 1978, 1981



William N.
Lipscomb

*1919 †2011
1976 1980, 1983,
1986, 1989, 1992,
1995, 1998, 2000,
2005, 2006



Konrad Lorenz

*1903 †1989
1973 1975, 1978,
1981



Salvador E. Luria

*1912 †1991
1969 1981



Feodor Lynen

*1911 †1979
1964 1965, 1966,
1968, 1969, 1970,
1972, 1974, 1975,
1977, 1978



Alan G.
MacDiarmid

*1927 †2007
2000 2005

Support from the European Union

As part of the endeavours to promote the internationalisation of the Lindau Nobel Laureate Meeting, Ludwig Feinendegen was asked by the Council to contact the European Commission in Brussels, which he did in the 1990s. Their hope of obtaining permanent sponsoring for participating students and young scientists from EU member states did not, however, come to fruition.²¹⁶ The Directorate General for Research and Innovation nonetheless dispensed with bureaucracy and made it possible for small grants to be approved for the Lindau Meeting between 1993 and 1998. The leeway for those responsible in Brussels to act became increasingly restricted over time, and the unconventional Lindau Meeting did not really fit the profile of the large-scale research programmes of the European Union.²¹⁷ In addition, the bureaucratic effort involved in making an application exceeded the personnel resources at this time. In order to find a solution to this dilemma, the Council attempted to set up a meeting with representatives of the EU Commission in Brussels in October 1999. Although sympathy was expressed for the Lindau cause, Brussels was initially unable to see the way towards support on a permanent basis.²¹⁸ The only option open was to make conventional applications to the European commission for subsidies in conformity with the standards applicable. These standards had, however, been formulated for subsidies covering scientific research projects, which made it more than difficult for the Lindau Meeting organisers to overcome this hurdle. Even though, in the following years, the huge efforts made were occasionally successful,²¹⁹ it was no substitute for steady funding. As a direct and permanent financial subsidy was no longer possible, the EU Commission found a way to provide material help. It has been an academic partner to the Lindau Meeting for some years now and finances selected scholarship holders from the European Research Council and the »Marie Skłodowska Curie« funding programme.²²⁰ Flanking these measures, endeavours were being made to make

Unterstützung durch die Europäische Union

Im Zuge der Bemühungen um eine stärkere Internationalisierung der Lindauer Tagung nahm Ludwig Feinendegen im Namen des Kuratoriums in den 1990er Jahren Kontakt zur Europäischen Kommission in Brüssel auf. Die damit verbundene Hoffnung einer dauerhaften Förderung der Teilnahme von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern aus den EU-Mitgliedsstaaten erfüllte sich jedoch nicht.²¹⁶ Immerhin war es der Generaldirektion für Forschung und Innovation zwischen 1993 und 1998 noch möglich, kleinere Förderbeträge für die Lindauer Tagung auf unbürokratische Art zu bewilligen. Doch die Handlungsspielräume der Verantwortlichen in Brüssel wurden mit der Zeit kleiner, und in die groß angelegten Forschungsrahmenprogramme der Europäischen Union passte die unkonventionelle Lindauer Tagung nicht recht hinein.²¹⁷ Zudem überstieg der bürokratische Aufwand der Antragstellung die damaligen personellen Ressourcen. Um eine Lösung dieses Dilemmas bemühte sich das Kuratorium in einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern der EU-Kommission in Brüssel im Oktober 1999. Zwar äußerten diese durchaus Sympathie für die Lindauer Sache, Wege einer dauerhaften Förderung sahen sie zunächst aber nicht.²¹⁸ Es blieb nur die Möglichkeit, konventionelle Förderanträge im Rahmen der bestehenden Standards an die Europäische Kommission zu stellen. Doch diese Standards waren für die Förderung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten formuliert worden. Daher war es für die Lindauer Tagungsorganisatoren mehr als schwierig, diese Hürde zu nehmen. Auch wenn das unter großen Mühen in



Gräfin Bettina Bernadotte und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso während der Tagung 2009. Countess Bettina Bernadotte and the President of the European Commission José Manuel Barroso during the 2009 Meeting. (Foto: Flemming)

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

den folgenden Jahren hin und wieder gelang,²¹⁹ ersetzte es keine kontinuierliche Unterstützung. Da eine direkte und dauerhafte finanzielle Förderung nicht möglich war, fand die EU-Kommission einen Weg der materiellen Hilfe. Seit einigen Jahren ist sie akademischer Partner der Lindauer Tagung und nominiert und finanziert ausgewählte Stipendiaten des Europäischen Forschungsrates und des »Marie Skłodowska Curie«-Förderprogramms.²²⁰ Daneben laufen Bemühungen, diese außergewöhnliche und auch einzigartige Tagung in Europa mit dem Sonderstatus eines »Named Beneficiary« in eine angemessene Förderposition zu bringen.

Das Stiftungsvermögen wächst und wächst...

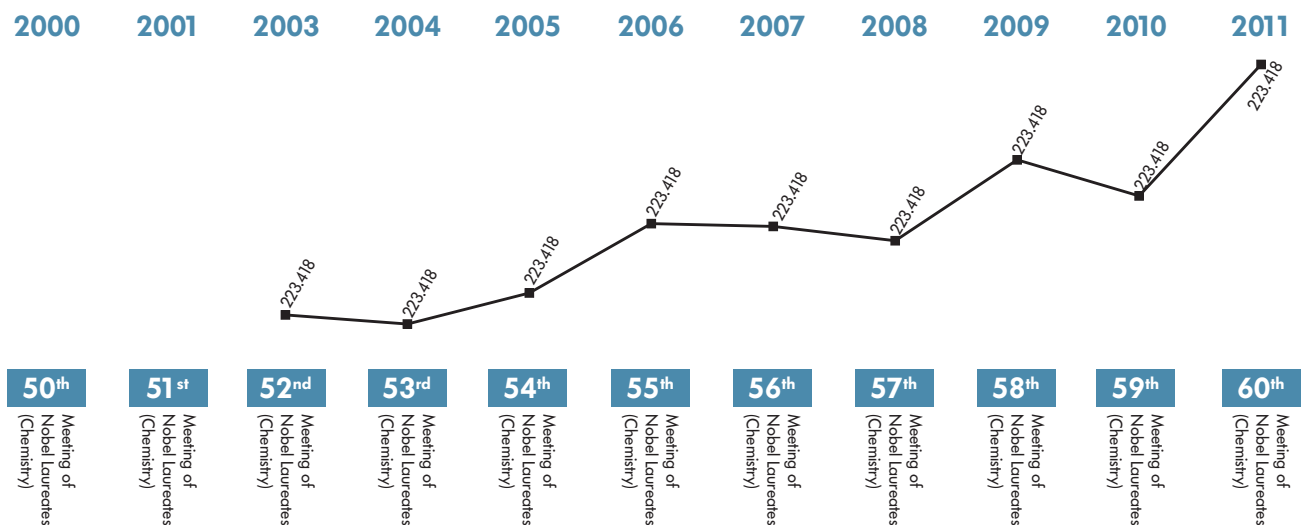
Mit der Gründung der Stiftung hatten die Tagungsorganisatoren zwar große Hoffnungen auf eine dauerhafte finanzielle Stabilität verbunden, doch niemand hatte damit gerechnet, dass das Stiftungsvermögen 15 Jahre später die stolze Summe von 40 Mio. € überschritten haben würde.²²¹ Zumindest die wesentlichen Etappen dieser Erfolgsgeschichte sollen hier knapp skizziert werden.

this exceptional and unique Meeting in Europe more eligible for sponsoring by attaining the special status of a »Named Beneficiary«.

The Foundation's growth picks up the pace...

The great hope of the Meeting organisers in establishing the Foundation was to achieve permanent financial stability; but no one would have thought that fifteen years down the line that the Foundation's funds would have exceeded the sizeable amount of € 40 million.²²¹ The milestones on the way to this success should at least be outlined here.

A short time after the Foundation had been established, the task of procuring funding increasingly devolved on the Foundation, rather than on the Council. The Foundation's Board Members, headed by Wolfgang Schürer, flung themselves into the task. However, the parallel existence of the Council and the Foundation had to settle in the initial years.²²²




Die Entwicklung der eingeworbenen Förderbeträge für die Tagungen von 2002 bis 2010 in Euro. The development of external funding raised for the Meetings from 2002 to 2010 in Euro. (Quelle: 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010)



Roderick MacKinnon
*1956
2003 2005




Sir Peter Mansfield
*1933
2003 2005




Rudolph A. Marcus
*1923
1992 1995, 1998, 2000, 2003, 2005, 2006, 2009, 2010, 2013, (2015)



Barry J. Marshall
*1951
2005 2014



Archer J. P. Martin
*1910 †2002
1952 1961, 1977, 1983



Eric S. Maskin
*1950
2007 2011, 2014

Right from the start, endowments for the Foundation, as well as donations for the respectively imminent Meeting and special projects, were raised. As the institutions approached were not all able to provide long-term support due to their articles of association or their rules for awarding grants, the Meeting continued to receive considerable funding related to projects each year. In the first ten years, top priority was given to bolstering the Foundation's assets in order to fund the annual costs of the Meeting from its own income swiftly and permanently to the greatest extent possible. Only when the impact of the financial crisis on the interest level worsened did the process of acquiring funds shift its focus to project-related donations.²²³

Following the changeover from the DM to the euro at the start of 2002, the Foundations assets amounted to a good € 725,000. By the end of the year, funds had already increased to around € 3.5 million.²²⁴ Along with the previously mentioned donations from the Bavarian industry associations, successful negotiations with high-profile companies from Germany and Switzerland, contributed to the rapid increase in funds.²²⁵ The Principality of Liechtenstein even joined the group of benefactors through a parliamentary decision. By 2005, the Foundation was the largest single sponsor of the interdisciplinary Meeting,²²⁶ which marked the achievement of a significant milestone. Momentum in acquiring new donors did not slow. The amount doubled over next three years²²⁷ and, before the end of 2006, the Foundation's assets had exceeded the threshold of € 10 million.²²⁸ Similar growth rates were achieved in the following years. On the occasion of the 60th Meeting in 2010, the Foundation reported assets of more than € 20 million²²⁹ which had increased to € 24 million by the start of 2012. Despite this impressive sum, the Foundation's Members were unable to sit back and relax. Interest had decreased to such an extent by this time that interest income was still not sufficient to secure the Meeting in the longer term.²³⁰ This

Schon kurz nach der Stiftungsgründung verlagerte sich die Aufgabe der Spendeneinwerbung mehr und mehr vom Kuratorium auf die Stiftung. Deren Vorstand, und vor allem Wolfgang Schürer, widmete sich ihr mit großem Elan. Allerdings musste sich in den ersten Jahren der Dualismus von Kuratorium und Stiftung erst einmal einspielen.²²²

Von Anfang an wurden sowohl Zustiftungen zum Stiftungsvermögen als auch Spenden für die jeweils anstehende Tagung und für besondere Vorhaben eingeworben. Da nicht alle angesprochenen Institutionen aufgrund ihrer Satzungen oder Vergabevorschriften eine langfristige Förderung ermöglichen konnten und können, erhält die Tagung auch weiterhin jährlich in erheblichem Umfang projektbezogene Zuwendungen. In den ersten zehn Jahren hatte die Vergrößerung des Stiftungsvermögens Priorität, um schnell und dauerhaft einen möglichst großen Anteil der jährlichen Tagungskosten aus dessen Erträgen bestreiten zu können. Erst als die Auswirkungen der Finanzkrise auf das Zinsniveau immer stärker wurden, kam es zu einer Verlagerung des Akquiseschwerpunktes auf projektbezogene Spenden.²²³



Wolfgang Schürer und Gräfin Bettina Bernadotte mit einem Mitglied des Ehrensenats der Stiftung, dem langjährigen Vorsitzende des Aufsichtsrates von VW, Ferdinand Piëch und seiner Gattin Ursula. Wolfgang Schürer and Countess Bettina Bernadotte with a member of the honorary senate of the foundation: the long standing chairman of the Volkswagen supervisory board Ferdinand Piëch and his wife Ursula. (Foto: Schultes)

Nach der Währungsumstellung von DM auf Euro zu Beginn des Jahres 2002 betrug das Stiftungsvermögen gut 725.000 €. Schon am Ende des Jahres waren es etwa 3,5 Mio. €. ²²⁴ Neben den schon erwähnten Spenden der bayerischen

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

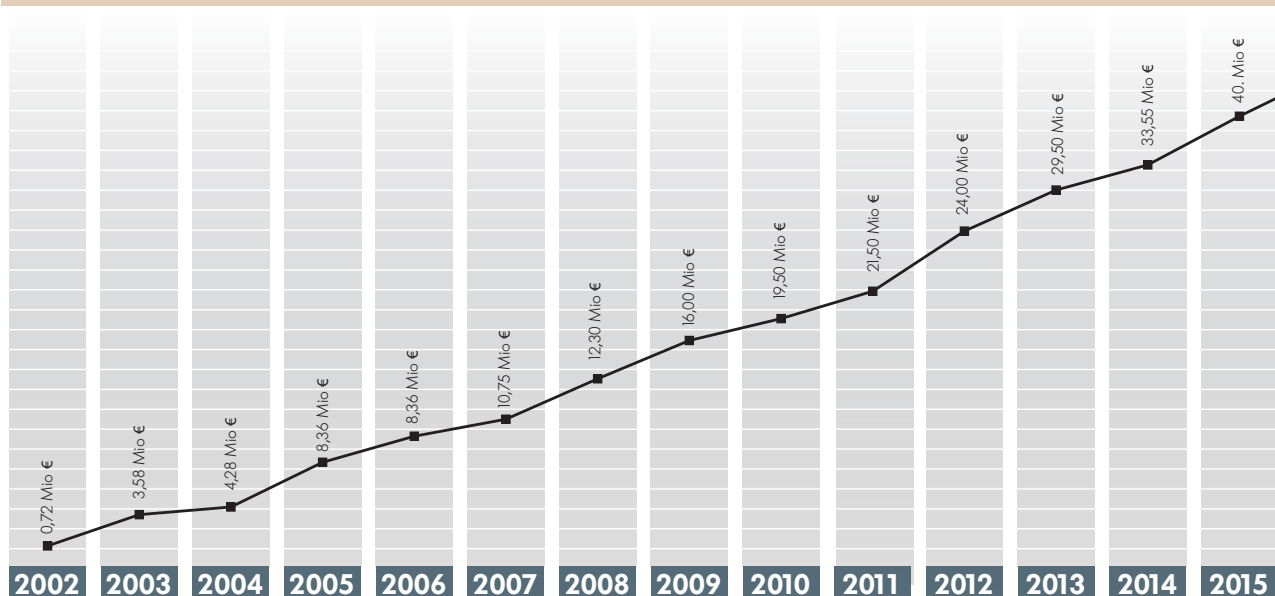
Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting


Industrieverbände führten erfolgreiche Verhandlungen mit renommierten Unternehmen aus Deutschland und der Schweiz zu dieser deutlichen Vermögensvermehrung. Das Fürstentum Liechtenstein trat sogar per Parlamentsbeschluss in den Kreis der Zustifter ein.²²⁵ 2005 war die Stiftung schon der größte einzelne Förderer der interdisziplinären Tagung.²²⁶ Damit war ein wichtiges Etappenziel erreicht. Doch die Gewinnung weiterer Zustifter ging mit unvermindertem Schwung weiter. Innerhalb der nächsten drei Jahre gelang die Verdoppelung des Betrages²²⁷, und noch vor Ende des Jahres 2006 überstieg das Stiftungsvermögen bereits die Marke von 10 Mio. €.²²⁸ Mit ähnlichen Zuwachsraten ging es in den nächsten Jahren weiter. Zur 60. Tagung im Jahre 2010 konnte die Stiftung ein Vermögen von über 20 Mio. € vermelden²²⁹, und Anfang 2012 waren es schon 24 Mio. €. Doch trotz dieser beeindruckenden Summe konnte sich der Stiftungsvorstand nicht entspannt zurücklehnen. Mittlerweile waren die Zinsen derartig gesunken, dass die Erträge für eine längerfristige Zukunftssicherung der Tagung immer noch nicht ausreichten.²³⁰ Doch zur Frustration hat diese unerfreuliche Lage nicht geführt. Die überaus positive Entwicklung der letzten drei Jahre ist ein deutliches Indiz für die weiterhin hohe Motivation bei der Spendergewinnung. Sie ist aber auch ein Beleg für die guten Argumente, die der Stiftungsvorstand gegenüber potentiellen Förderern und den Stiftern hat und für deren Bereitschaft, den Lindauer Dialog

unsatisfactory situation did not, however, dampen the enthusiasm. The extremely positive development in the last three years is a clear indication of the high level of motivation for winning donations. It is also proof of the good arguments which the Foundation's Board can present to potential benefactors and donors and for their willingness to support the Lindau dialogue, irrespective of purely financially driven considerations. By April 2015, well before his term of office ends on 31 December 2015, Chairman Wolfgang Schürer's ambition of reaching the € 40 million mark had been realised.²³¹ The assurance of individual benefactors to renew their commitment after the designated period has markedly advanced funds towards the €42 million threshold. Siemens and SAP, for instance, renewed their support in the early months of 2015, and Rolex and Zeiss have given assurance of their involvement. In addition there is the pharmaceutical company AstraZeneca. Its 10 year engagement supports the Meetings with one million US \$.²³²


Entwicklung des Stiftungsvermögens von 2000 bis 2015.

The development of the endowment of the foundation from 2000 to 2015.






John C. Mather
*1946
2006 2010, 2012




Daniel L. McFadden
*1937
2000 2004, 2008, 2011, 2014



Edwin M. McMillan
*1907 †1991
1951 1962, 1971, 1974, 1977



James E. Meade
*1907 †1995
1977 1978, 1982



Peter Medawar
*1915 †1987
1960 1978, 1981



Simon van der Meer
*1925 †2011
1984 1985, 1988



Nicht nur für den geistigen Austausch, auch für Speis und Trank aller Teilnehmer tragen die Veranstalter Sorge. Blick in das Verpflegungszelt während der Tagung 2007. The organizers do not only take care of the intellectual exchange but also for food and beverages. View into the catering tent during the 2007 Meeting. (Foto: Flemming)

Both the funds of the Foundation and for the annual Meetings have risen to an impressive extent in the last fifteen years; however, the expenses of the individual Meetings and their organisation have also risen substantially over the same period. Whereas the Meeting on medicine still cost around DM 400,000 in 1999²³³, the funds needed for the physics Meeting were already being estimated at € 475,000 by 2001.²³⁴ In 2008, the physics Meeting expenses had almost reached € 1.3 million. Even the much shorter Meeting for economists held in the same year cost a good € 652,000.²³⁵ For both Meetings in 2014, the organisers estimated their budget at € 2.3 million (medicine) and € 1.2 million (economics).²³⁶ Compared to earlier days, the participants are offered a great deal more for their comfort, from the accommodation right through to the catering. The organisers are very concerned to produce transparent proof of the funds acquired. The individual amounts are therefore disclosed in detail in the Annual Reports.

Involving and honouring the benefactors and donors

In order to show the esteem in which generous benefactors and donors are held, the Foundation's articles of association provide for an Honorary Senate²³⁷, whose first Members included former German Federal President Prof. Roman Herzog

losgelöst von rein betriebswirtschaftlichen Erwägungen zu unterstützen. Schon im April 2015 und damit deutlich vor dem Ende seiner Amtszeit am 31. Dezember 2015 konnte der Stiftungsvorsitzende Wolfgang Schürer das selbst gesteckte Ziel von 40 Mio. € erreichen.²³¹ Die Zusagen einzelner Förderer sich nach Ablauf der vereinbarten Förderzeiträume erneut zu engagieren, lassen bereits die Marke von 42 Mio. € in greifbare Nähe kommen. So haben Siemens und SAP im Frühjahr 2015 ihr Engagement verlängert. Rolex und Zeiss haben neue Engagements zugesagt, ebenso wie der Pharmakonzern AstraZeneca, dessen zehnjährige Förderung die Tagungen mit einer Million US \$ unterstützt.²³²

Nicht nur das Stiftungsvermögen, auch und für die jährlichen Tagungen eingeworbenen Fördermittel sind in den letzten 15 Jahren in beeindruckendem Maße angestiegen. Allerdings sind auch die Aufwendungen für die einzelnen Tagungen und deren Organisation im gleichen Zeitraum um ein vielfaches gestiegen. Während die Mediziner-Tagung 1999 noch etwa 400.000 DM kostete²³³, veranschlagte man für Physiker-Tagung von 2001 schon 475.000 €. ²³⁴ Im Jahr 2008 lagen die Ausgaben der für die Physiker-Tagung bei knapp 1,3 Mio. €. Selbst die viel kürzere Ökonomie-Tagung, die im selben Jahr abgehalten wurde, schlug mit gut 652.000 € zu Buche.²³⁵ Für die beiden Tagungen des Jahres 2014 hatten die Organisatoren 2,3 Mio. € (Medizin) und 1,2 Mio. € (Ökonomie) einzuplanen.²³⁶ Dafür wird den Teilnehmern im Vergleich zu früheren Zeiten heute auch eine sehr komfortable Rundumversorgung von der Unterbringung bis hin zur Verpflegung geboten. Den Organisatoren liegt viel an einem transparenten Nachweis der eingeworbenen Mittel. Wie sich die Summen im Einzelnen zusammensetzen kann daher in den Jahresberichten nachvollzogen werden.

Die Einbindung und Würdigung der Förderer

Um generösen Förderern auch ein Zeichen der Wertschätzung geben zu können, sieht die Satzung der Stiftung einen Ehrenschatz vor²³⁷. Zu dessen ersten Mitgliedern wurden Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Roman Herzog und der damalige Verwaltungsratspräsident der Novartis AG Dr. Daniel Vasella ernannt.²³⁸ Da es vor allem Schürer im Laufe



In jedem Jahr versammelt die Stiftung Freunde und Förderer beim »Stiftungsdinner«.

Each year the foundation congregates friends and supporters at the foundation dinner.

der Jahre gelang, noch viele weitere Mäzene und einflussreiche Förderer zu gewinnen, wuchs auch die Mitgliederzahl des Ehrensenats stetig an. Heute gehören ihm zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik an, darunter die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, der Präsident von Singapur Tony Tan, der SAP-Mitbegründer Klaus Tschira, der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates von VW, Ferdinand Piëch, der Vorstandsvorsitzende der VW-Gruppe Martin Winterkorn, Pamela Mars aus dem Direktorium des gleichnamigen amerikanischen Lebensmittelkonzerns, der US-Schweizer Unternehmer und Mäzen Hansjörg Wyss oder Microsoft-Gründer und Philanthrop Bill Gates, um nur einige zu nennen. Neben dem Ehrensenat haben sich im Laufe der Jahre noch andere Formen der Einbindung und Würdigung der Förderer etabliert. Sichtbar für die Öffentlichkeit werden die Mitglieder des Ehrensenats wie auch alle Mäzene und Förderer, unter anderem durch die Nennung in den alljährlichen Jahresberichten und auf der Internetseite der Tagung.

Die weitere Internationalisierung der Tagung

Der 1999 eingeschlagene Weg zur stärkeren Internationalisierung wurde in den folgenden Jahren mit wachsendem Erfolg fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Bemühungen lag zunächst weiterhin auf den USA. Durch seine persönlichen Kontakte zum Departement of Energy hatte Ludwig Feinendegen dort schon für die Lindauer Tagung werben können. Als ersten Erfolg konnte er 1998 und 1999 die Kostenübernahme für die Teilnahme einer kleinen Delegation von Nachwuchswissenschaftlern verbuchen.²³⁹ Dem ersten gemeinsamen USA-Aufenthalt 1999 folgten in den nächsten drei Jahren weitere Reisen von Gräfin Sonja Bernadotte und Ludwig Feinendegen, die 2002 auch von Comtesse Bettina

and Dr. Daniel Vasella, Chairman of the Board of Directors of Novartis AG at that time.²³⁸ As Schürer above all was successful in finding many other patrons and influential sponsors over the years, the number of the Honorary Senate Members continued to grow steadily. Today, its Members count numerous dignitaries from business and politics, including German Chancellor Dr. Angela Merkel, Singapore's President Tony Tan, Klaus Tschira, co-founder of SAP, Ferdinand Piëch, Chairman of VW's Supervisory Board, Martin Winterkorn, long-standing Chairman of the VW Group's Supervisory Board, VW's CEO, Pamela Mars from the Board of Directors of the American namesake corporation, the US-Swiss entrepreneur and patron, Hansjörg Wyss and Microsoft co-founder and philanthropist Bill Gates, to name only a few. Along with the Honorary Senate, other forms of involving and honouring sponsors have been established over the years. The Members of the Honorary Senate, as well as all patrons and sponsors, are listed in the Annual Reports and on the Meeting's website, visible for the public to see.

Ongoing internationalisation of the Meetings

The course of stepping up internationalisation decided upon in 1999 continued in the following years, with growing success. Efforts continued to concentrate initially on the USA. Ludwig Feinendegen had already been able to promote the Lindau Meetings through his personal contacts with the country's Department of Energy. In 1998 and 1999, he scored his first success in securing the funding for a



Craig C. Mello
*1960
2006 2007



Robert C. Merton
*1944
1997 2004, 2014




Hartmut Michel
*1948
1988 1989, 1993, 1995, 1996, 1998, 2001, 2002, 2003, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, (2015)



Sir James A. Mirrlees
*1936
1996 2004, 2006, 2011, 2014



Peter Mitchell
*1920 †1992
1978 1986



William E. Moerner
*1953
2014 (2015)



Bill Gates fördert die Tagungen nicht nur finanziell. *Bill Gates supports the Meetings not only financially.* (Foto: Flemming)

small delegation of young scientists to participate.²³⁹ The first joint visit of Countess Sonja Bernadotte and Ludwig Feinendegen to the USA in 1999 was followed by further trips, also together with by Countess Bettina Bernadotte in 2002.²⁴⁰ Along with reinforcing contacts with American Nobel Laureates, convincing presentations of the Lindau idea to the Department of Energy also succeeded in persuading it to increase its support. Thanks to support from the Department, around 40 scholarship holders were able to participate in the Anniversary Meeting in 2000 and the Meeting in 2001.²⁴¹ Despite this success, the proportion of foreign students in these years was still fairly modest. The German Academic Exchange Service (DAAD), the Alexander von Humboldt Foundation and the Nobel Foundation continue to enable international foreign scholarship students to participate; however, their numbers remained below 100 in these two years.²⁴² Their ranks were joined by another 50 young scientists from the UK, Austria and Switzerland.²⁴³ In 2001, India's Ministry of science sent 17 students and budding scientists to Lindau.²⁴⁴ The number of nations represented at the Meeting increased gradually. Members of the Council and the Foundation were determined to forge ahead with internationalisation in the future as well. »The idea of the Meeting should be disseminated throughout the world to unite its peoples«, was the wording of the programmatic approach in the minutes of the

Bernadotte begleitet wurden.²⁴⁰ Neben der Festigung der Kontakte zu den amerikanischen Nobelpreisträgern gelang es durch eine überzeugende Präsentation der Lindauer Idee im Energieministerium auch, dessen Engagement deutlich zu vergrößern. An der Jubiläumstagung 2000, wie auch an der Tagung 2001 konnten Dank ministerieller Förderung schon rund 40 Stipendiaten teilnehmen.²⁴¹ Doch trotz dieser Erfolge war der Anteil der Studierenden aus dem Ausland in diesen Jahren noch übersichtlich. Nach wie vor ermöglichten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Nobel-Stiftung ausländischen Stipendiaten die Teilnahme, doch lag deren Zahl insgesamt in beiden Jahren unter 100.²⁴² Dazu kamen noch weitere rund 50 Nachwuchswissenschaftler aus Großbritannien, Österreich und der Schweiz.²⁴³

2001 schickte das indische Wissenschaftsministerium 17 Studierende und angehende Wissenschaftler nach Lindau.²⁴⁴



Eine Gruppe englischer Stipendiaten mit Gräfin Sonja Bernadotte und den Laureaten Harold Kroto und Antony Hewish während der Jubiläumstagung 2000. *A group of English scholarship holders with Countess Sonja Bernadotte and the laureates Harold Kroto and Antony Hewish during the anniversary Meeting in 2000.* (Foto: Jacobs)

Nach und nach wurde die Zahl der dort versammelten Nationen immer größer. Die Verantwortlichen im Kuratorium und der Stiftung waren fest entschlossen, am Kurs der Internationalisierung auch in Zukunft festzuhalten. »Die Idee der Tagung sollte völkerverbindend in die Welt hinausgetragen werden«, formulierte es programmatisch das Sitzungsprotokoll des Kuratoriums vom Frühjahr 2002.²⁴⁵ Doch die gewünschte Internationalisierung sollte erreicht werden, ohne den intimen Charakter der Lindauer Tagung

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

anzutasten. Das musste, bei einer oberen Grenze von jährlich rund 600 Teilnehmern aus dem Kreis der Studierenden und Nachwuchswissenschaftler, zwangsläufig zu einer Reduktion des deutschen Kontingents führen. Diese Botschaft wurde den versammelten Vertrauensdozenten der deutschen Universitäten und Hochschulen im Rahmen eines Austausches in Frankfurt vermittelt und dabei auch um ihr Verständnis geworben.²⁴⁶ Damit kam es zu einer Zäsur in der Tagungsgeschichte. Seit der ersten Teilnahme von Studierenden kamen vor allem jene nach Lindau, die in Deutschland studierten. Das entsprach der Grundkonzeption der Tagung, die ja ursprünglich einheimischen Wissenschaftlern den Anschluss an die internationale Forschung ermöglichen sollte. Zudem waren die Reisekosten überschaubar. Anfang der 2000er Jahre war die nationale Ausrichtung der Tagung aber überholt und weder den Teilnehmern noch den Förderern vermittelbar. Mit der steigenden finanziellen Stabilität durch die Stiftung spielte auch der finanzielle Aspekt eine immer kleinere Rolle. Damit wandelte sich die Lindauer Nobelpreisträgertagung endgültig in ein Forum des internationalen Dialogs.



Wolfgang Schürer mit indischen Nachwuchswissenschaftlern während der Tagung 2005. Wolfgang Schürer with Indian young scientists during the 2005 Meeting. (Foto: Badge)

Councils meeting in the spring of 2002.²⁴⁵ The plan was to achieve the desired internationalisation, but not at the cost of changing the personalised nature and atmosphere of the Lindau Meeting. With numbers limited to around 600 participants annually from the group of students and young scientists, this inevitably led to reducing the German contingency. This



Der akademische Nachwuchs in Lindau wird immer internationaler; die Getränke bleiben regional. The group of young academics in Lindau becomes more and more international; the drinks remain regional. (Foto: Jordan)

message was communicated to a gathering of liaison lecturers from German universities and colleges in the context of an exchange in Frankfurt, with the aim of promoting their understanding.²⁴⁶ 'In the upshot, this was to cause a departure in the history of the Meeting. Since the first Lindau Meeting with the participation of students, the majority of attendees were studying in Germany. This was a reflection of the fundamental concept of the Meeting as, originally, it was designed to facilitate access for native scientists to international research. Apart from this, travel expenses were moderate. At the start of the 2000s, the Meeting's national focus was no longer appropriate, nor was it justifiable to the participants or the sponsors. The increasing financial stability secured by the Foundation also meant that the financial aspect played less of a role. As a result, the Lindau Nobel Laureate Meeting was transformed once and for all into a forum for international dialogue.



Rudolf Mößbauer

*1929 †2011
1961 1965, 1968, 1971, 1975, 1976, 1979, 1982, 1985, 1988, 1991, 1994, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003



Mario J. Molina

*1943
1995 1998, 2000, 2009, 2012, 2013, (2015)



Luc Montagnier

*1932
2008 2010, (2015)



Dale T. Mortensen

*1939 †2014
2010 2011



Sir Nevill F. Mott

*1905 †1996
1977 1985, 1988



Hermann J. Muller

*1890 †1967
1946 1955

In rigorously implementing this goal, the Meeting's organisers successfully intensified their efforts to win other nations. By the time the 2002 Meeting in chemistry took place, small groups of young scientists from Singapore and Venezuela joined the scholarship holders of the aforementioned foundations and institutions. The Federal Foreign Office also arranged for individual scholarship holders to come from China, Denmark, India, Israel, Poland and the Czech Republic. Things were certainly developing in the right direction, although the number of nationalities represented increased rather than the overall figure of international participants. This was set to change in the two years which followed. India's Ministry of Science sent 20 delegates and Japan's Ministry of Education started with 10, and then also 20 young scientists in 2004. In 2003, the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings used its funds for the first time to enable foreign scientists to participate. Of the 559 students and young scientists attending the Meeting on medicine in 2003, well over 250 came from countries outside the Federal Republic of Germany.²⁴⁷ As a logical consequence of this development, the Meeting was held exclusively in English.

In konsequenter Umsetzung dieses Zieles intensivierten die Tagungsorganisatoren erfolgreich die Bemühungen zur Gewinnung weiterer Nationen. Schon auf der Chemiker-Tagung 2002 waren zusätzlich zu den Stipendiaten der bereits genannten Stiftungen und Institutionen auch kleine Gruppen von Nachwuchswissenschaftlern aus Singapur und Venezuela vertreten. Über das Auswärtige Amt kamen einzelne Stipendiaten aus China, Dänemark, Indien, Israel, Polen und Tschechien. Damit ging die Entwicklung zwar in die richtige Richtung, doch war vor allem die Zahl der vertretenen Nationalitäten, nicht aber so sehr die Gesamtzahl ausländischer Teilnehmer gestiegen. Das sollte sich schon in den beiden folgenden Jahren ändern. Das indische Wissenschaftsministerium entsandte jeweils 20 und das japanische Bildungsministerium erst 10, 2004 dann ebenfalls 20 Nachwuchswissenschaftler. 2003 ermöglichte auch erstmals die Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee aus ihren Erträgen einigen ausländischen Wissenschaftlern die Teilnahme. Von den 559 Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern der Mediziner-Tagung 2003 kamen nun schon weit über 250 aus anderen Ländern als der Bundesrepublik Deutschland.²⁴⁷ Als logische Konsequenz dieser Entwicklung wurde die Tagung nun vollständig in englischer Sprache abgehalten.



Momentaufnahme des Lindauer Dialogs. Edmond Fischer 2014 im Gespräch mit dem internationalen akademischen Nachwuchs.

Snapshot of the Lindau dialogue. Edmond Fischer in discussion with young scientists from all over the world during the 2014 Meeting. (Foto: Flemming)

Interview mit der Nachwuchswissenschaftlerin und Physikerin **Dr. Ghada Bassioni** (Ägypten), Teilnehmerin der Tagung 2012.

Interview with the young scientist and physicist Dr. Ghada Bassioni (Egypt), participant at the 2012 Meeting.

1. Wie haben Sie von der Lindauer Nobelpreisträgertagung erfahren?

2. Warum haben Sie sich als Teilnehmerin an der Tagung beworben?

3. Welche Anforderungen mussten Bewerber erfüllen um als Teilnehmer eingeladen zu werden?

Der Dekan der Technischen Fakultät an der Ain-Shams-Universität (damals Prof. Dr. Sherif Hammad, mittlerweile Ägyptens Minister für Wissenschaftliche Forschung) setzte sich mit mir in Verbindung und gab mir den Ratschlag mich als Repräsentantin der Ain-Shams-Universität für diese renommierte Veranstaltung zu bewerben. Ich begann über die Tagung nachzulesen, mit wachsendem Interesse und Enthusiasmus. Ich reichte meine Bewerbung ein und war daraufhin einer der glücklichen Kandidaten, die in die engere Auswahl genommen wurden. Mir wurde der Termin für ein Interview mitgeteilt, dass beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Kairo stattfinden sollte. Leider war ich zu der Zeit bereits auf einer Konferenz in Aberdeen, Schottland, unterwegs und musste deshalb absagen, in der Hoffnung, dass die Jury zulassen würde, dass das Gespräch stattdessen per Skype geführt wird. Die Vorsitzenden der Jury Prof. Dr. Burkhard Fricke, Dr. Michael Harms und Dr. Mona Ayoub gestatteten das Skype-Interview, bei dem es sich um ein 15-minütiges Gespräch handelte, das in beiden Sprachen (Englisch und Deutsch) geführt wurde. In dem Interview stellten sie mir Fragen zu meinem wissenschaftlichen Hintergrund, meinem Beitrag zur Gesellschaft und meinen Beweggründen für die Teilnahme an der Lindauer Nobelpreisträgertagung. Eine halbe Stunde später erhielt ich einen Anruf mit der erfreulichen Nachricht.

4. Wie haben Sie sich auf die Tagung vorbereitet?

Ich freute mich riesig über die Gelegenheit an der Tagung teilzunehmen und suchte nach Möglichkeiten mich an dem Programm zu beteiligen. Eine mögliche Idee schien damals das »Videotagebuch« zu sein, eine Reihe von Filmen zu speziellen Themen, die von den Teilnehmern selbst produziert wurden. Ich bewarb mich für das Thema »Wie es ist eine Frau in einer Männerwelt zu sein«, bei dem es hauptsächlich um die Herausforderungen geht, mit denen Wissenschaftlerinnen konfrontiert werden.

1. How did you find out about the Lindau Nobel Laureate Meetings?

2. Why did you apply to participate at the meeting?

3. What was demanded in the application process in order to be accepted as a participant?

I have been contacted by the Dean of the Faculty of Engineering at Ain Shams University, (at that time Prof. Dr. Sherif Hammad, who is currently the Egyptian Minister of Scientific Research) to apply for this renowned opportunity as a representative of the Ain Shams University. I have started to read about that meeting with increasing interest and enthusiasm. I submitted my résumé and was one of the lucky shortlisted candidates. An interview was scheduled at the Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) in Cairo. Unfortunately, I already had an ongoing conference in Aberdeen, Scotland, at that time and had to decline full of hope that the jury would allow for a Skype meeting. Prof. Dr. Burkhard Fricke, Dr. Michael Harms and Dr. Mona Ayoub, who were heading the jury allowed for that Skype meeting, which was a 15 minute meeting in both languages, English and German. The interview contained questions about my scientific background, my contribution to the society and my motivation to join the Lindau Nobel Laureate Meeting. Half an hour later I received a phone call with the happy news.

4. How did you prepare yourself for the meeting?

I was very excited to be able to join that meeting and searched for opportunities to get involved in the program. One of the potential ideas at that time seemed to be the "video diary", a series of films produced by the participants on special topics. I applied for the topic "What is it like to be a woman in a men's world" which mainly dealt with challenges faced by women scientists. Due to my background and previous engagement with women related issues, Eric May and Matthias Schoebe chose me for this particular task. I received a special video camera and was taught by them via Skype how to make a



Vlnr: Wolfgang Schürer, Ghada Bassioni, Wolfgang Heubisch (damals bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst) und Nikolaus Turner beim Bayerischen Abend während der Tagung 2012.

from left to right: Wolfgang Schürer, Ghada Bassioni, Wolfgang Heubisch (then Bavarian state minister for science, research and the arts) and Nikolaus Turner during the Bavarian evening at the 2012 Meeting (Foto: Ghada Bassioni).

movie. Parts of the film reflect my life in Egypt on a professional and on a personal basis and some other parts were taken in Lindau with some participants, with whom I spent a marvelous time there.

5. How did you travel to Lindau and where did you stay?

My travel (flight ticket and train) was funded by the Ain Shams University, while the accommodation was covered by the DAAD. I stayed in a beautiful, cozy hotel that is a bit far from the conference hall "Inselhalle", but that allowed for a very nice view and a walk in beautiful Lindau.

6. What were your expectations regarding the meeting in Lindau and how did you perceive the meeting during your stay?

The meeting in Lindau exceeded all expectations. It is by far the best meeting a young scientist can participate in and benefit from. The close interaction with the elite and the fathers of science over a whole week is an enriching experience that cannot be described with a few words.

7. Was it easy for you to start discussions with the Laureates and the other young researchers?

Making the movie for the video diary series made it easier to interact with others. We were the guys "with the cameras" walking around. The opening ceremony

Aufgrund meiner Biografie sowie der Tatsache, dass ich mich bereits in der Vergangenheit für Frauenthemen engagiert habe, wurde ich von Eric May und Matthias Schoebe für diese besondere Aufgabe ausgewählt. Ich erhielt eine spezielle Videokamera und wurde per Skype darin geschult, wie man damit Filmaufnahmen macht. Teile des Films spiegeln mein privates und berufliches Leben in Ägypten wider, während andere Ausschnitte in Lindau gedreht wurden, zusammen mit anderen Teilnehmern mit denen ich dort eine großartige Zeit hatte.

5. Wie sind Sie nach Lindau angereist und wo wurden Sie untergebracht?

Meine Reise (per Flugzeug und Bahn) wurde von der Ain-Shams-Universität finanziert, während meine Übernachtungskosten vom DAAD übernommen wurden. Ich wurde in einem hübschen, gemütlichen Hotel untergebracht. Es lag zwar ein Stückchen entfernt von der „Inselhalle“, dem Tagungsort, aber dafür hatte ich eine herrliche Aussicht und die Gelegenheit durch die wunderschöne Stadt Lindau zu spazieren.

6. Was waren ihre Erwartungen bezüglich der Lindauer Tagung und welchen Eindruck machte die Tagung auf Sie während Ihres Aufenthalts?

Die Tagung in Lindau übertraf sämtliche Erwartungen. Sie ist mit Abstand die beste Veranstaltung, an der junge

Forscher teilnehmen und von der sie profitieren können. Die Gelegenheit, mit der Elite und mit den Vätern der Wissenschaft eine ganze Woche lang engen Kontakt aufzubauen, ist ein bereicherndes Erlebnis, das man nicht einfach in ein paar Worten zusammenfassen kann.

7. War es einfach für Sie, mit den Nobelpreisträgern und mit den anderen Jungforschern ins Gespräch zu kommen?

Dank der Dreharbeiten für das Videotagebuch wurde es für mich leichter, mit anderen zu interagieren. Wir waren »die, die mit der Kamera rumlaufen«. Wir wurden auch bei der Eröffnungsfeier kurz vorgestellt, sodass wir, die Videotagebuchfilmer, in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückten. Die Nobelpreisträger waren überraschenderweise sehr bescheidene und nette Menschen. Wir haben zusammen gelacht und uns ganz entspannt unterhalten. Sie waren »normale« Leute.

8. Spürten Sie dort den besonderen »Geist von Lindau«?

Absolut. Der Geist von Lindau ist wissenschaftlich, warm und bereichernd. Wenn ich auf diese Zeit im Jahr 2012 zurückblicke, dann denke ich an eine internationale Gemeinschaft, die sich unter dem Dach der Wissenschaft zum Wohle der Menschheit versammelt hatte. „Educate. Inspire. Connect“ lautet seitdem das Leitmotiv der Lindauer Tagungen, und genau das spiegelt den Geist von Lindau wieder.

9. Welche persönlichen Vorteile ergaben sich für Sie aus Ihrer Teilnahme an der Lindauer Tagung?

Ich persönlich habe bei dieser Tagung viel gelernt. Nicht nur auf einer wissenschaftlichen Ebene, sondern auch auf einer menschlichen, denn ich habe viele neue Freunde aus aller Welt kennengelernt. Wir sind seitdem in Verbindung geblieben und kommunizieren über soziale Netzwerke oder per E-Mail. Zwei Jahre später, im Jahr 2014, erhielt ich erneut eine Einladung an der Tagung teilzunehmen, dieses Mal jedoch als Rednerin und Repräsentantin der Global Young Academy, sowie als Podiumsgast bei der Abschlussveranstaltung auf der Insel Mainau. Das war erneut eine sehr bereichernde Erfahrung für mich, denn so hatte ich die Gelegenheit die Lindauer Tagungen aus einer anderen Perspektive zu erleben.

introduced us shortly as well, putting the spotlight on us, the video diarists. The Nobel Laureates were surprisingly very humble and very nice people. We could laugh together and have a relaxing chat. They were "normal".

8. Did you feel a special "spirit of Lindau"?

Absolutely; the spirit in Lindau is scientific, warm and enriching. Looking back at that time in 2012 I can only remember an international community that is gathered under the umbrella of science for the benefit of mankind. "Inspire, Educate, Connect" is the motto of the Lindau meetings since then and this is exactly what reflects the spirit of Lindau.

9. What was your personal benefit of having been a participant at the Lindau Meeting?

I personally learned a lot from that meeting. Not only on a scientific level, but on a personal level as well since I have made many friends from all over the world. We are still in touch and we communicate over social media or via e-mail. Two years later, in 2014, I was again invited again to the meeting, but this time as a speaker representing the Global Young Academy as well as a panelist in the closing session on Mainau Island. Again, that was another enriching experience that has given me the opportunity to see the Lindau Meetings from a different perspective.



Ghada Bassioni (zweite von links) mit Nachwuchswissenschaftlern aus aller Welt am Abschluss der Tagung 2012 auf der Insel Mainau. Ghada Bassioni (second from left) with young scientists from all over the world on the closing day of the 2012 Meeting on Mainau Island. (Foto: Ghada Bassioni)





Harold Kroto im Gespräch mit Nachwuchswissenschaftlern während der Tagung 2005
Harold Kroto in discussion with young scientists during the 2005 Meeting.

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

Das wissenschaftliche Niveau und die Zusammensetzung der Teilnehmer

Während langsam aber sicher das angestrebte Gleichgewicht der Internationalität zwischen den Nobelpreisträgern und den Nachwuchswissenschaftlern erkennbare Formen annahm, herrschte auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Qualifikation beider Gruppen noch ein merkliches Ungleichgewicht. In Lindau trafen herausragende Wissenschaftler nicht immer auf herausragende Studierende und Nachwuchswissenschaftler, denn deren wissenschaftliches Niveau unterlag nach wie vor recht großen Schwankungen. Das fiel vor allem den Laureaten auf, die sich während der nachmittäglichen Diskussionsrunden mit dem akademischen Nachwuchs auseinandersetzten. Es war seit der Gründung der Tagung eines ihrer herausragenden Merkmale, dass die Nobelpreisträger aktiv zu ihrem Gelingen beitragen. Daher wunderte sich Gräfin Sonja Bernadotte sicher nicht über die offenen Worte des Chemie-Nobelpreisträgers Sir Harold Kroto. Im Vorfeld der Tagung 2003 wies er sie auf die mangelnde wissenschaftliche Qualität vor allem der europäischen Studierenden hin und bat um Besserung.²⁴⁸ Ähnlich hatte sich auch der Medizin-Nobelpreisträger Torsten Wiesel gegenüber ihr und Schürer geäußert.²⁴⁹ Die Zufriedenheit der Nobelpreisträger hatte und hat oberste Priorität, denn sie bilden das Herzstück der Tagung. Krotos und Wiesels Einschätzung war zudem kein Einzelbefund.

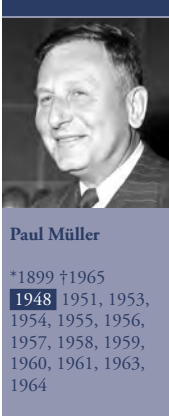
Scientific excellence and the composition of participants

While the process of achieving a balance of various nationalities represented by Nobel laureates and young scientists slowly took recognisable shape, there was still a notable imbalance in the scientific qualification of the two groups. In Lindau, outstanding scientists did not always meet outstanding students and young scientists, as their scientific level still varied widely. This was particularly noticeable for laureates who engaged in the afternoon discussion rounds with young academics. Ever since its inception, one of Meeting's outstanding features consisted in Nobel Laureates actively contributing to its success. It therefore came as no surprise to Countess Sonja Bernadotte when Sir Harold Kroto, Nobel Laureate in chemistry, openly voiced his opinion. Before the start of the 2003 Meeting, he brought the lack of scientific excellence to her attention, above all, in respect of European students, and requested an improvement on this front.²⁴⁸ Torsten Wiesel, Nobel Laureate in medicine, had also signalled similar concerns to her and Schürer.²⁴⁹ The satisfaction of the Nobel laureates had – and still has – top priority, as this is the Meeting's lifeblood. Moreover, Kroto and Wiesel were not alone



Vlnr.: Wolfgang Schürer, Thomas Ellerbeck und Jürgen Uhlenbusch 2005. Schürer und Uhlenbusch waren maßgeblich an der Formulierung der Auswahlkriterien beteiligt.

From left to right: Wolfgang Schürer, Thomas Ellerbeck and Jürgen Uhlenbusch in 2005. Schürer and Uhlenbusch participated significantly in drafting the selection criteria. (Foto: Thalheimer)



Paul Müller

*1899 †1965
1948 1951, 1953,
 1954, 1955, 1956,
 1957, 1958, 1959,
 1960, 1961, 1963,
 1964



Karl Alexander Müller

*1927
1987 1988, 1991,
 1994, 1997, 2000,
 2004, 2013



Robert S. Mulliken

*1896 †1986
1966 1967, 1968,
 1970, 1974, 1976,
 1977



Kary B. Mullis

*1944
1993 2000, 2005



Robert A. Mundell

*1932
1999 2004, 2006,
 2008, 2011



Ferid Murad

*1936
1998 2007, 2010,
 2011, 2014, (2015)

in their opinion. In predecessor meetings, Nikolaus Turner also noticed that a number of academic partner had not applied due care in selecting the best students. Instead, a list had been compiled of students who were more or less interested.²⁵⁰ As there was now an urgent need for action, Wolfgang Werner Arber and Jürgen Uhlenbusch, who received active support from his wife Eleanore, set about formulating selection criteria and drafting a nomination and selection procedure.²⁵¹ In the spring of 2004, they presented the Council with criteria catalogue which was swiftly approved following consultation.²⁵² These criteria required all participants to have a serious interest in science and research, and have proved their commitment, both in their own scientific field, as well as in interdisciplinary scientific dialogue within the international scientific community. To qualify for participation, they were required to have the unmitigated support of their academic tutors and approbation from internationally acclaimed scientists, if possible. The requirement of speaking fluent English was scarcely surprising in the context of internationalisation and the deficit frequently ascertained in discussions with students. In addition, participants needed to be familiar with the societal consequences of scientific discoveries and their application. As students and young scientists continued to be the target group of the Meeting, a maximum age of 30 was defined which, in the exceptional case of scientists who had already gained their doctorate degrees, could be raised to 35 years. Today, the generally accepted age is 35 years. The participants as a whole consisted of three groups: students, doctoral students and young scientists who had already obtained their doctorates. These three groups were then subject to more extensive requirements. Students wishing to go to Lindau had to be up in the top 10% in their chosen field and have sound scientific knowledge. The yardstick applied to doctoral students was considerably higher. Qualifying criteria included a very good thesis, outstanding research performance and good references from their mentors. Young

Schon während der vorangegangenen Tagung war auch Nikolaus Turner aufgefallen, dass von manchen deutschen Vertrauensdozenten gar keine Auswahl der besten Studierenden getroffen wurde. Stattdessen sei die Anmeldeliste einfach mit mehr oder weniger Interessierten aufgefüllt worden.²⁵⁰ Da nun akuter Handlungsbedarf bestand, machten sich Wolfgang Schürer, Werner Arber und Jürgen Uhlenbusch, der dabei von seiner Frau Eleonore tatkräftig unterstützt wurde, an die Formulierung von Auswahlkriterien und die Erarbeitung eines Nominierungs- und Auswahlverfahrens.²⁵¹ Im Frühjahr 2004 legten sie dem Kuratorium einen Kriterienkatalog vor, der nach gemeinsamer Beratung bald darauf verabschiedet wurde.²⁵² Demnach sollten alle Teilnehmer ein ernsthaftes Interesse für Wissenschaft und Forschung haben und ein hohes Engagement sowohl für ihr eigenes Wissenschaftsgebiet als auch für den interdisziplinären Wissenschaftsdialog innerhalb der internationalen Wissenschaftlergemeinschaft haben. Sie sollten für ihre Teilnahme die uneingeschränkte Unterstützung ihrer akademischen Lehrer und möglichst auch international angesehener Wissenschaftler besitzen. Die Forderung, fließend Englisch sprechen zu können, ist vor dem Hintergrund der Internationalisierung und der ja auch immer wieder in den Studentendiskussionen festgestellten Defizite auf diesem Gebiet kaum überraschend. Zudem sollten die Teilnehmer auch mit den gesellschaftlichen Folgen wissenschaftlicher Erkenntnis und deren Anwendung vertraut sein. Da Studierende und Nachwuchswissenschaftler nach wie vor die Zielgruppe der Tagung waren, führte man eine obere Altersgrenze von 30 Jahren ein, die aber in Ausnahmefällen für bereits promovierte Wissenschaftler bis auf 35 Jahre angehoben werden konnte. Heute liegt sie generell bei 35 Jahren. Die Gesamtheit der Teilnehmer setzte sich aus drei Gruppen zusammen: den Studierenden, den Doktoranden und den bereits promovierten Nachwuchswissenschaftlern. Für diese drei Gruppen galten dann noch einmal weitere Anforderungen. Wer von den Studierenden nach Lindau wollte, sollte zu den besten 10% seines Faches gehören und solide wissenschaftliche Kenntnisse besitzen. Für die Doktoranden lag die Messlatte deutlich höher. Hier war nicht nur eine sehr gute Abschlussarbeit gefragt, auch herausragende Forschungsleistungen und gute Lehrerfahrungen wurden gefordert. Promovierte Nachwuchswissenschaftler sollten bis zu fünf Jahren Erfahrung

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

haben, die Ergebnisse ihrer Forschungen in verbreiteten und angesehenen Fachzeitschriften veröffentlicht und sie auch auf Konferenzen vorgestellt haben. Zudem wurde bei ihnen eine größere Lehr- und Betreuungserfahrung sowie Erfahrung im Bereich des Forschungsmanagements




Gräfin Sonja Bernadotte und Wolfgang Schürer bei der Unterzeichnung des ersten »Memorandum of Understanding« mit Daniel Zajfman für Israel 2007. Countess Sonja Bernadotte and Wolfgang Schürer during the signing of the first "Memorandum of Understanding" with Daniel Zajfman for Israel in 2007. (Foto: Flemming)

gefordert.²⁵³ Im Vergleich mit der bisher recht niedrigen Zugangshürde durch die Vertrauensdozenten wird an diesem anspruchsvollen Kriterienkatalog die zweite große Veränderung der Teilnehmerstruktur deutlich. Wer von den deutschen Studierenden zwischen 1953 und 2002 zur Lindauer Tagung wollte, der konnte in der Regel auch teilnehmen. Damit war es nun vorbei. Künftig sollten nur noch die bestqualifizierten Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt das Privileg haben, nach Lindau kommen zu dürfen und das auch als Auszeichnung empfinden. Die Tagungsorganisatoren wollten mit diesen Maßnahmen auch bewusst das Prinzip der Qualitätssteigerung durch Wettbewerb einführen.²⁵⁴ So setzte sich der Imagewandel der Tagung vom semiprofessionell organisierten, deutsch dominierten »Familientreffen« zum internationalen Wissenschaftsdialog mit Exzellenzanspruch in weiterhin familiärer Atmosphäre fort.


Eine erste erfolgreiche Anwendung fand das Auswahlverfahren schon bei der ersten Tagung der Wirtschaftswissenschaftler im September 2004. Danach wurde es auch für die naturwissenschaftlichen Tagungen zur Norm erhoben.²⁵⁵ Da

scientists with a doctorate had to have up to 5 years experience, have published the results of their research in popular and prestigious scientific journals, and have presented their findings at conferences. They also had to have more extensive teaching and mentoring experience, as well as know-how in the field of research management.²⁵³ In comparison to the formerly rather low access barriers in the form of liaison lecturers, this very ambitious catalogue of criteria evidence the second large change in the participant structure. Formerly, any German student wanting to attend the Lindau Meetings between 1953 and 2002 was generally able to do so. This was now no longer the case. In future, only the best-qualified young scientists from all over the world would have the privilege of being permitted to come to Lindau, which was seen as an honour. The hosts' intention of introducing these measures was to deliberately introduce the principle of enhancing the quality through competition.²⁵⁴ The transformation in the image of the Meeting from a semi-professional »family reunion« dominated by the German participants towards an international scientific dialogue dedicated to excellence against the backdrop of still informal surroundings was ongoing.


The selection procedure was successfully applied for the first time to the first Meeting of economists in September 2004 and subsequently became the norm for all natural science Meetings.²⁵⁵ As all standards are only maintained if adherence to them is monitored, the next step was to standardise the nomination and selection procedure. This approach was associated with a change in the strategy in the way in which international contacts were made. Wolfgang Schürer had assumed this task from Ludwig Feinendegen in 2004.²⁵⁶ Whereas Feinendegen's focus was on making the best possible use of his personal contacts abroad²⁵⁷, Schürer concentrated on institutional partners such as national or international academies, scientific institutions, as well as public authorities and ministries. Cooperation agreements were signed with these »academic partners«.²⁵⁸ Known as




William P. Murphy
*1892 †1987
1934 1951, 1960




Joseph E. Murray
*1919 †2012
1990 1993, 1996, 1999, 2000




Roger B. Myerson
*1951
2007 2008, 2011, 2014



Gunnar Myrdal
*1898 †1987
1974 1976



John F. Nash Jr.
*1928 †2015
1994 2004, 2006, 2008, 2011



Daniel Nathans
*1928 †1999
1978 1987

»Memoranda of Understanding«, these agreements run for a period of between three and five years.²⁵⁹ The partners commit to applying the Lindau selection criteria to the process of nominating young scientists from their respective institutions for participation. The number of nominations is based on mutually agreed contingencies. Generally, these memoranda also included an obligation to assume the costs of participation, or at least in part.²⁶⁰ Thanks to the growing attraction of the Meeting and Schürer's dedicated efforts as its »ambassador« in the years from 2005 to 2010²⁶¹, many of these agreements were signed in this period.²⁶² An office was set up in 2010 and, together with Nikolaus Turner, has fostered international contacts since then.



Gräfin Bettina Bernadotte präsentiert das »Memorandum of Understanding« mit der Türkei 2009. Countess Sonja Bernadotte presents the »Memorandum of Understanding« with Turkey in 2009.

The journey to Lake Constance begins with young scientists applying or being invited to apply by their respective national academic partner of the Lindau Meeting. The institution putting forward the proposal then ascertains whether the application meets the selection criteria. This being the case, the academic partner selects candidates from the overall applicants in his country or his region who may apply to Lindau. The process is limited by the contingency agreed in the particular case. The applicants are then required to upload their profile and a recommendation by the academic partner or the University lecturer in charge to the Lindau office's database. The Lindau office's

aber alle Vorgaben nur dann nützen, wenn ihre Einhaltung auch überprüft wird, musste nun auch das Nominierungs- und Auswahlverfahren standardisiert werden. Dies ging mit einem Strategiewechsel beider Anbahnung der internationalen Kontakte einher. Seit 2004 hatte Wolfgang Schürer diese Aufgabe von Ludwig Feinendegen übernommen.²⁵⁶ Während Feinendegen vor allem seine persönlichen Kontakte ins Ausland nutzte,²⁵⁷ setzte Schürer auf institutionelle Ansprechpartner wie die nationalen oder internationalen Akademien, wissenschaftliche Einrichtungen und staatliche Behörden oder Ministerien. Mit diesen »akademischen Partnern« wurden und werden Kooperationsvereinbarungen geschlossen.²⁵⁸ Die sogenannten »Memoranda of Understanding« haben eine Laufzeit zwischen 3 und 5 Jahren.²⁵⁹ Der jeweilige Partner verpflichtet sich damit, die Nominierung der von seiner Institution zur Teilnahme vorgeschlagenen Nachwuchswissenschaftler nach den Lindauer Auswahlkriterien vorzunehmen. Die Zahl der Nominierungen richtet sich nach dem gemeinsam festgelegten Kontingent. Zumeist enthält die Vereinbarung auch die Verpflichtung zur anteiligen Übernahme der Teilnahmekosten, oder zumindest eines Teiles davon.²⁶⁰ Dank der steigenden Attraktivität der Tagungen und Schürers engagiertem Wirken als deren »Außenminister« zwischen 2005 und 2010²⁶¹ konnten in dieser Zeit zahlreiche solcher Vereinbarungen geschlossen werden.²⁶² Seit 2010 betreut die inzwischen aufgebaute Geschäftsstelle zusammen mit Nikolaus Turner die Auslandskontakte.

Der Weg an den Bodensee beginnt zunächst damit, dass sich die Nachwuchswissenschaftler bei ihrem jeweils zuständigen nationalen akademischen Partner der Lindauer Tagung bewerben, oder von diesem dazu aufgefordert werden. Danach prüft die vorschlagende Institution, ob die Bewerbung den Auswahlkriterien entspricht. Ist dies der Fall, wählt der akademische Partner aus der Gesamtzahl der Kandidaten seines Landes oder seiner Region diejenigen aus, die sie für eine Teilnahme vorschlagen und die sich dann in Lindau bewerben dürfen. Der limitierende Faktor ist dabei das jeweils vereinbarte Kontingent. Nun werden die Bewerber aufgefordert, ihr Profil und eine Empfehlung des akademischen Partners oder des betreuenden Hochschullehrers in die Lindauer Datenbank einzuspeisen. Das Team des »Young Scientist Support« überprüft in der Geschäftsstelle dann noch einmal



Nachwuchswissenschaftler präsentieren die traditionellen Trachten ihrer jeweiligen Heimatländer am Bayerischen Abend 2014.

Young scientists present the traditional costumes of their individual native countries during the Bavarian evening 2014. (Foto: Flemming)

die Einhaltung der formalen Auswahlkriterien. Danach durchlaufen die Bewerbungen dann eine Vorauswahl und eine anschließende zweite Begutachtung bevor die endgültige Auswahl durch die wissenschaftlichen Leiter der jeweiligen Tagung erfolgt.²⁶³ Diese wählen dann die jährlich rund 600 glücklichen Teilnehmer aus. Dieser Aufwand ist notwendig, denn einerseits steigt die Zahl der Bewerber kontinuierlich an, und andererseits sollen die jeweils Besten ihres Landes zur Teilnahme eingeladen werden.²⁶⁴ Ein recht beeindruckender Gradmesser für die wachsende Bekanntheit und das gestiegene Ansehen der Lindauer Tagung in der Welt der Wissenschaft ist die Zahl der rund 20.000 Bewerber, die allein aus China gern zu der interdisziplinären Tagung des Jahres 2010 gekommen wären.²⁶⁵ Die Auswahlkriterien werden vom Kuratorium ständig weiterentwickelt. Um die Exklusivität der Teilnahme noch zu unterstützen, sind heute mehrfache Teilnahmen von Nachwuchswissenschaftlern nicht mehr möglich.

Immer mehr Nationen beleben den Dialog der Generationen


Die Internationalisierung der Tagung konnte dank der teilweise erfolgten Kostenübernahme durch die akademischen Partner und einer steigenden Zahl großzügiger Förderer in den folgenden Jahren vorangetrieben werden. Dadurch war man in der Lage, auch die recht üppigen Reisekosten von Nachwuchswissenschaftlern aus weit entfernten Ländern übernehmen zu können. Der Zugang zur Tagung ist jetzt immer weniger eine Frage des Geldes als vielmehr eine der wissenschaftlichen Qualität.

»Young Scientists Support« team then screens the applications once more against the formal selection criteria. The applications are then forwarded for preselection and a second assessment before going to the scientific heads of the respective Meeting²⁶³ who then complete the annual process of selecting around 600 lucky participants. The effort involved is necessary firstly because the number of applicants is rising steadily, and secondly because only the best of the respective country are to be invited to participate.²⁶⁴ An impressive benchmark which shows the growing awareness and the increased renown of the Lindau Meeting in the world of science is the number of some 20,000 applicants from China alone who would have been keen to attend the interdisciplinary Meeting in 2010.²⁶⁵ The Council continues to work on the development of the selection criteria. The exclusivity of participating in the Meeting is enhanced through allowing young scientists to participate in no more than one.


The growing number of nations stimulates intergenerational dialogue Efforts to internationalise the Meeting progressed in subsequent years thanks to the academic partners partly absorbing the costs and the growing number of generous sponsors, which enabled the substantial travel expenses of young scientists from far-flung corners of the world to be funded. Access to the Meeting is increasingly more a question of scientific excellence rather than of money.




Ei-ichi Negishi
*1935
2010 2011, (2015)




Erwin Neher
*1944
1991 1993, 1996, 1999, 2000, 2003, 2006, 2007, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, (2015)




Marshall W. Nirenberg
*1927 †2010
1968 2005



Ronald G.W. Norrish
*1897 †1978
1967 1970, 1974



Douglass C. North
*1920
1993 2006



Ryoji Noyori
*1938
2001 2006, 2009, 2010, (2015)

This development, gratifying for all involved, is also shown by the rising number of nations represented in Lindau. By 2005, the 696 participants in the interdisciplinary Meeting from the group of young scientists represented 58 nations; only 204 came from Germany.²⁶⁶ This trend has held steady. In 2007, the number of countries sending their promising academic talent to Lindau had risen to 64²⁶⁷, and in 2015 it will have reached 88.²⁶⁸ The Meetings of economists that have regularly taken place since 2004 mirror this development. The second occasion of this Meeting had



Unterzeichnung des »Memorandum of Understanding« mit Österreichs Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Karlheinz Töchterle im Beisein von Bundesministerin Johanna Wanka und dem stellvertretenden Bayerischen Ministerpräsidenten Martin Zeil. Signing of the "Memorandum of Understanding" with Austria's Federal Minister for Science and Research, Karlheinz Töchterle in the presence of German Federal Minister Johanna Wanka and the Bavarian Deputy Minister President Martin Zeil in 2013. (Foto: Flemming)

a gathering of 40 participants from different countries and the third in 2008 from 58.²⁶⁹ In tandem with the process of internationalisation, the organisers also endeavoured to raise the proportion of women participating. In terms of the various disciplines, there are still great differences. Whereas the proportion of young scientists attending the 2013 Lindau Meeting in chemistry stood at 58% for men and 42% for women²⁷⁰, the hosts were delighted to see that the number of women who qualified as »excelling in the discipline of physics«²⁷¹ had risen to more than 27% by 2012. At the Meeting for economists in 2011, the organisers were able to welcome women participants who made up almost 40%.²⁷² For the first time in the Meeting's history, the Meeting in medicine, which took place in 2014, reported more female than male participants from the group of young academics.²⁷³

Dieser für alle Beteiligten erfreuliche Prozess zeigt sich auch an der wachsenden Zahl der in Lindau vertretenen Nationen. Schon 2005 setzten sich die 696 Teilnehmer der interdisziplinären Tagung aus dem Kreise der Nachwuchswissenschaftler aus 58 Nationen zusammen. Nur noch 204 dieser Teilnehmer kamen aus Deutschland.²⁶⁶ Diese Entwicklung setzte sich kontinuierlich fort. 2007 waren es schon 64²⁶⁷ und 2015 werden es 88 Nationen²⁶⁸ sein, die ihre vielversprechendsten akademischen Talente nach Lindau entsenden. Analog verlief die Entwicklung bei den seit 2004 regelmäßig stattfindenden Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler. Deren zweite Zusammenkunft führte Teilnehmer aus 40, die dritte im Jahre 2008 schon Nachwuchswissenschaftler aus 58 Ländern zusammen.²⁶⁹ Parallel zur Internationalisierung bemühen sich die Organisatoren auch um eine Erhöhung des Anteils der weiblichen Teilnehmer. Doch dabei gibt es nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen den Disziplinen: Während zur Chemiker-Tagung 2013 rund 58% männliche und 42% weibliche Nachwuchswissenschaftler nach Lindau kamen,²⁷⁰ freuten sich die Organisatoren 2012 bereits über einen Frauenanteil von 27%, der als »bemerkenswert gut für die Disziplin Physik«²⁷¹ galt. Bei den Wirtschaftswissenschaftlern konnten die Organisatoren 2011 immerhin knapp 40% weibliche Teilnehmer begrüßen.²⁷² Die Mediziner-Tagung des Jahres 2014 verzeichnete dann erstmals in der Tagungsgeschichte mehr weibliche als männliche Teilnehmer aus dem Kreis des akademischen Nachwuchses.²⁷³



Nobelpreisträger John Walker im Gespräch mit internationalen Nachwuchswissenschaftlern. Nobel Laureate John Walker in discussion with international young scientists. (Foto: Flemming)

Interview mit dem Nachwuchswissenschaftler (Chemie) **Khagendra Acharya** (Nepal),

Teilnehmer der Tagung 2013.

*Interview with the young scientist and chemist Khagendra Acharya (Nepal),
participant at the 2013 Meeting.*

1. Wie haben Sie von der Lindauer Nobelpreisträgertagung erfahren?

Während meiner Teilnahme am Asian Science Camp an der Hebrew University in Jerusalem. Ich erfuhr, dass die Lindauer Tagung der Nobelpreisträger aus dem Bereich Wissenschaft und Technologie die renommierteste Tagung der Welt ist. Daraufhin begann ich im Internet zu recherchieren. Ich fand heraus, dass jedes Jahr ca. 550 junge Wissenschaftler aus aller Herren Länder an der Tagung teilnehmen können, gemeinsam mit 35 Nobelpreisträgern. Ich sammelte alle verfügbaren Informationen zusammen und beschloss, mich als Teilnehmer zu bewerben.

2. Warum haben Sie sich als Teilnehmer an der Tagung beworben?

Ich studiere Chemie und erforsche, wie sich Strahlung auf den Himalaya-Gletscher auswirkt. Dafür hatte ich auch die Möglichkeit erhalten, am Asian Science Camp teilzunehmen. Nachdem ich von der Lindauer Tagung erfahren hatte, bewarb ich mich als Teilnehmer in der Hoffnung, dort eine Plattform zu finden, auf der ich meine Forschungsarbeit präsentieren und die Koryphäen auf meinem Gebiet persönlich treffen kann. Als Teilnehmer hätte ich auch die Gelegenheit, viele andere junge Forscher kennenzulernen und zur internationalen Wissenschaftsgemeinde zu gehören. Zu guter Letzt wäre es für mich als Staatsbürger von Nepal – einem Land in dem Wissenschaft und Technologie in einem kümmerlichen Zustand sind – eine große Ehre, an einer so hoch angesehenen Tagung teilzunehmen. Deshalb habe ich mich als Teilnehmer beworben.

3. Welche Anforderungen mussten Bewerber erfüllen um als Teilnehmer eingeladen zu werden?

Von allen Bewerbungsverfahren, die ich bisher gesehen habe, war die Bewerbung zur Teilnahme an der Lindauer Tagung für mich am schwierigsten. Denn hier in Nepal gab es keinen akademischen Partner, der mir mit meinen Zeugnissen und Qualifikationen hätte helfen können. Aber genau diese Unterlagen waren für die Bewerbung erforderlich. Auch Angaben zu wissenschaftlichen

1. How did you find out about the Lindau Nobel Laureate Meetings?

While participating in the Asian Science Camp held at Hebrew University, in Jerusalem, Israel, I came to know that the Lindau Nobel Laureate Meeting in Science and Technology is the most prestigious meeting in the world. Then I started to research about the Lindau meeting on the Internet. I came to know that every year around 550 young scientists from all over the world could participate in the meeting along with 35 Nobel Laureate. Gathering all the available details, I made my up mind to apply as a participant.

2. Why did you apply to participate in the meeting?

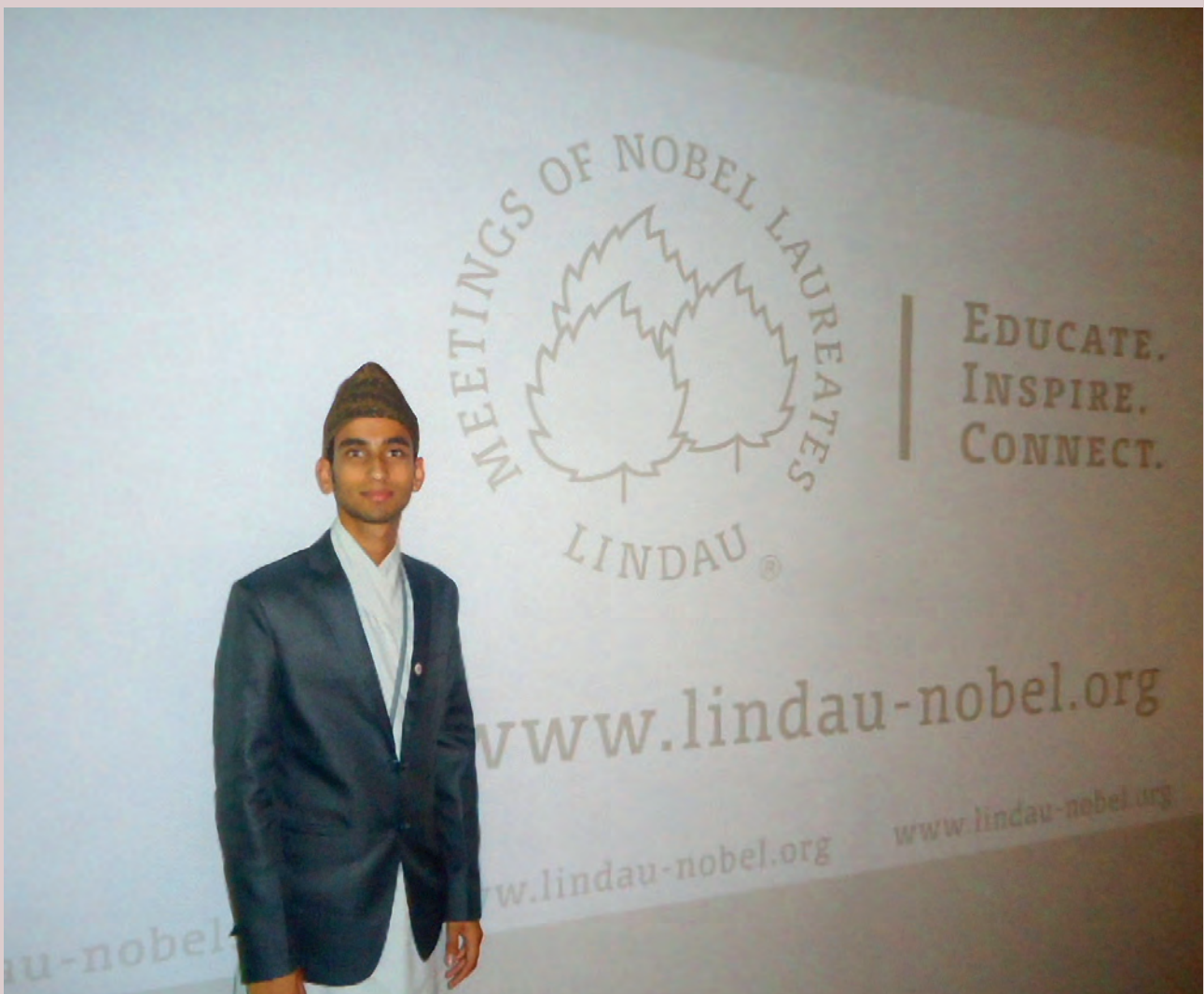
I am a student of chemistry and have done a research about the effect of radiation on the Himalayan glacier for which I had gotten the opportunity to participate in the Asian Science Camp. After hearing about the Lindau Meeting, I applied as a participant with the hopes of getting a platform to present my research work and also meet the legends of my field. Also as a participant would get to meet various young researchers and would have a chance to be a part of the international scientific community. Last but not least, being a citizen of a country like Nepal, where the state of science and technology is pitiful, it would be the matter of great pride to participate in such a prestigious meeting. That's why I applied for the meeting.

3. What was demanded in the application process in order to be accepted as a participant?

Among all the applications that I have seen, the Lindau Meeting's application process was the toughest one for me because here in Nepal, there was no academic partner who would help me with my certificates and qualifications, yet these records which were a must for applying. Similarly, scientific achievements and recommendations were also needed

to be included in the application. Your motivation and research work were also an important factors and to be selected one should be exceptionally good in his/her field. One factor that could have caused problems was my age, since I had just reached in the lower age limit for participation. I luckily was the youngest among the all participants in terms of age and academic qualification.

Leistungen und Empfehlungsschreiben mussten vorgelegt werden. Die Motivation und Forschungsarbeit jedes Bewerbers waren ebenfalls wichtige Faktoren. Und um ausgewählt zu werden, muss man auf seinem jeweiligen Gebiet besonders gut sein. Ich hatte die Befürchtung, dass mein Alter ein Problem sein könnte, da ich erst vor kurzem das Mindestalter für die Teilnahme erreicht hatte. Ich hatte aber Glück und war der jüngste Teilnehmer, sowohl vom Alter her als auch von der akademischen Erfahrung.



Khagendra Acharya 2013 in Lindau. Khagendra Acharya 2013 in Lindau. (Foto: Khagendra Acharya)





Facetten des interkulturellen Austausches in Lindau: Khagendra Acharya (dritter von links) während des geselligen Teils des Bayerischen Abends 2013.

Facets of the inter-cultural exchange in Lindau: Khagendra Acharya (third from left) during the social part of the Bavarian evening in 2013. (Foto: Flemming)

4. Wie haben Sie sich auf die Tagung vorbereitet?

Zuerst bereitete ich alle meine Unterlagen vor. Die Entscheidung, ob ich ausgewählt werde oder nicht, lag nicht bei mir. Aber ich machte mir Gedanken über meine Arbeit, die ich präsentieren würde für den Fall, dass ich doch eingeladen werde. Alle anderen Teilnehmer waren entweder Doktoranden oder Postdocs, aber ich hatte nur einen Schulabschluss. Also bereitete ich mich darauf vor bei allem 100 % zu geben. Ich unternahm alle notwendigen Anstrengungen um mich so gut wie möglich in diese Gruppe von Hochbegabten einzufügen. Ich habe auch Deutsch gelernt.

5. Wie sind Sie nach Lindau angereist und wo wurden Sie untergebracht?

Ich war der einzige Teilnehmer, der aus Nepal anreiste, also musste ich alles alleine bewältigen. Ich reiste mit Qatar Airways von Katmandu nach München. Dann musste ich eindreiviertel Stunden mit der Bahn nach Lindau fahren – eine der schönsten Inseln, die ich je gesehen habe. Mir wurde ein Zimmer in einem Hotel zur Verfügung gestellt, das nur einen Katzensprung vom Tagungsort entfernt war.

6. Was waren ihre Erwartungen bezüglich der Lindauer Tagung?

Ich hatte große Erwartungen an die Tagung, aber was ich dort vorfand überstieg meine Vorstellungskraft. Ich hatte erwartet, dass ich mir Wissen aneignen würde, neue Dinge lernen, neue Freunde kennenlernen und eine neue Welt entdecken würde. Aber dort konnte ich auch eine gute Beziehung zu den Nobelpreisträgern aufbauen, was völlig unerwartet war, und auch zu Jungforschern, und ich hatte die Gelegenheit mit dem koreanischen Premierminister zu dinieren. Ich lernte mehr über die Forschung der anderen Wissenschaftler, über ihre Arbeit und vieles mehr.

4. How did you prepare yourself for the meeting?

Firstly, I had prepared all my documents. Whether I would be selected or not, was not for me to decide, but I was concerned about my work which I would present if I were selected. All the other participants were either Ph.D. students or postdocs. but I was a high school graduate. So, I had prepared myself in such a way that I could give 100% from my side and in all that I had done. I had done all the improvements that were needed in order to get best fitted in that intellectual crowd. I also had learned German language.

5. How did you travel Lindau and where did you stay?

While travelling, I was the only participant from Nepal, so had to manage things alone. I had travelled from Kathmandu to Munich through Qatar Airways. Then I had to travel for 1.45 hours by train to reach Lindau, one of the most beautiful islands I had ever seen. I was provided with a room in a hotel which was only a stone's throw away from the meeting hall.

6. What were your expectation regarding the meeting in Lindau?

I had expected a lot from the meeting but what I found there was beyond my imagination. Gathering knowledge, learning new things, making new friends and getting to see a new world was all that I had expected. But there, I got to develop a good relationship with the Nobel Laureates, which was totally unexpected, young researchers, got a chance to have dinner with Korean Prime Minister, learned about the researches, works and many more.



7. How did you perceive the meeting during your stay?

For me it was a life time achievement. I was on the 9th cloud. Every moment spent there was special and it was like a dream come true.

8. Was it easy for you to start discussion with the Laureate and the young researchers?

Unexpectedly, it was really very easy. The Nobel Laureate and other young researchers were very friendly and made the environment there very comfortable. I found the Nobel Laureate very supportive and encouraging.

9. Did you feel a special spirit of Lindau?

Yes, of course. I was very excited for the meeting and could feel and see the same interest, enthusiasm of all the participants every minute over there. A kind of positive vibes could be felt there.

10. What was your personal benefit having been a participant at the Lindau meeting?

I was very much benefited from the meeting. Firstly I could get an international platform for presenting my research. Similarly, I got a chance to make network with peoples. I could learn a lot of new things, could make a place in International Scientific Community. And most importantly, I got a life time experience.

7. Welchen Eindruck machte die Tagung auf Sie während Ihres Aufenthalts?

Für mich war es eine der größten Errungenschaften meines Lebens. Ich schwebte auf Wolke Sieben. Jede Sekunde, die ich dort verbrachte, war etwas Besonderes, und es war wie ein Traum, der wahr wurde.

8. War es einfach für Sie mit den Nobelpreisträgern und mit den anderen Jungforschern ins Gespräch zu kommen?

Überraschenderweise war es sehr einfach. Die Nobelpreisträger und die anderen Jungforscher waren sehr freundlich und sorgten für ein äußerst angenehmes Ambiente. Ich fand, dass die Nobelpreisträger einen sehr unterstützt und ermutigt haben.

9. Spürten Sie dort den besonderen »Geist von Lindau«?

Ja, natürlich. Ich war wirklich begeistert von der Tagung, und konnte sehen und spüren, dass alle anderen Teilnehmer dasselbe Interesse und denselben Enthusiasmus teilen; von der ersten bis zur letzten Minute. Man konnte die positiven Schwingungen fühlen.

10. Welche persönlichen Vorteile ergaben sich für Sie aus Ihrer Teilnahme an der Lindauer Tagung?

Ich habe wirklich sehr von der Tagung profitiert. Erstens war sie eine internationale Plattform, auf der ich meine Forschungsarbeit präsentieren konnte. Des Weiteren hatte ich dadurch die Gelegenheit, mich mit anderen Leuten zu vernetzen. Ich konnte dort viel Neues lernen und meinen Platz in der internationalen Wissenschaftsgemeinde finden. Und was am allerwichtigsten ist: Es war für mich ein unvergessliches Erlebnis.



Die Medaille des Preises für Wirtschaftswissenschaften der schwedischen Reichsbank in Erinnerung an Alfred Nobel.
The medal for the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. (Bild: The Nobel Foundation)



Die Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler

1968 stiftete die schwedische Reichsbank in Erinnerung an Alfred Nobel einen Preis für Wirtschaftswissenschaften. Zwar ist diese Auszeichnung, weil ursprünglich nicht von Alfred Nobel selbst gestiftet, kein »echter« Nobelpreis, doch werden ihre Träger seit der ersten Verleihung 1969 meist so genannt und auch wahrgenommen. Wie schon im ersten Teil dieses Buches beschrieben, ging das Lindauer Kuratorium von Anfang an recht pragmatisch mit dieser neuen Laureatengruppe um und lud sie zu den ohnehin oft spärlich besetzten Chemiker-Tagungen ein.²⁷⁴ Pläne zur Durchführung einer eigenen Wirtschaftswissenschaftler-Tagung wurden zwar immer mal wieder in diesem Gremium erörtert, doch eine Umsetzung nie ernsthaft versucht. Das lag neben den üblichen finanziellen Erwägungen auch an der Zusammensetzung des Kuratoriums. Es bestand mehrheitlich aus Naturwissenschaftlern, die nicht so recht von ihrer Kompetenz zur Ausrichtung einer Ökonomie-Tagung überzeugt waren. Diese Lücke wurde mit der Aufnahme des Ökonomen Wolfgang Schürer geschlossen. Ermuntert von einigen Ökonomie-Laureaten um Paul Samuelson setzte er sich nachdrücklich für die Etablierung einer Tagung für die Wirtschaftswissenschaftler ein.²⁷⁵ Mit seinem Elan und mit der Unterstützung seiner Kollegen in der Stiftung gelang es, das Kuratorium zu überzeugen. Dessen größte Sorge war die Haltung der Nobel-Stiftung zu diesem Vorhaben. Gräfin Sonja begab sich daraufhin nach Stockholm, um die Frage zu klären. Im Juni 2001 verkündete sie die für alle erleichternde Botschaft, dass die Nobel-Stiftung »grünes Licht« für die Ausweitung auf die Ökonomen gegeben habe,²⁷⁶ und das Kuratorium beschloss die Durchführung der neuen Tagung.²⁷⁷ Sogleich begannen Schürer und Feinendegen mit ersten Überlegungen zu deren Terminierung und Format. Zunächst wurde das Für und Wider einer Anlehnung an die sommerlichen Zusammenkünfte der Naturwissenschaftler im Gegensatz zu einer gänzlich eigenständigen Veranstaltung abgewogen.²⁷⁸ Schürer, der mittlerweile auch zum Mitglied des Kuratoriums gewählt worden war und von diesem überdies mit der wissenschaftlichen Leitung der künftigen Tagung betraut wurde,²⁷⁹ suchte parallel dazu schon nach Förderern.²⁸⁰ Von Anfang an bestand Einigkeit darüber, dass die Tagung zwar

The Meetings of economists

In 1968, the Swedish Riksbank donated a Prize for economic sciences in memory of Alfred Nobel. Although this award is not a »genuine« Nobel Prize, as it was not donated by Alfred Noble himself, its Laureates have generally been known and perceived as such since it was first awarded in 1969. As already described in the first part of this book, the Lindau Council adopted a very pragmatic approach to this new group of Laureates and invited them to the often fairly sparsely frequented Meetings in chemistry.²⁷⁴ Plans for organising other Meeting dedicated to economic sciences had being discussed now and again by the Council, but no serious attempt had been made at actually holding one. In addition to financial aspects, this was also due to the composition of the Council which consisted mainly of scientists who were not entirely convinced of their competence to arrange an economist Meeting. This gap was closed when the economist Wolfgang Schürer joined their ranks. Encouraged by some economist Laureates and disciples of Paul Samuelson, he was emphatically in favour of establishing a Meeting for economists.²⁷⁵ With his enthusiasm and the support of his colleagues in the Foundation, he succeeded in convincing the Council. Its main concern was what the Nobel Foundation would think about this project. Countess Sonja undertook a visit to Stockholm to clarify this issue. In June 2001, much to everyone's relief, she relayed the message that the Nobel Foundation had given its consent to extending the Meeting to include economists,²⁷⁶ and the Council approved the organising of the new meeting.²⁷⁷ Schürer and Feinendegen did not delay in considering the first dates and the format. The advantages and disadvantages of basing it on the summer Meetings of scientists rather than arranging a completely independent event were weighed up.²⁷⁸ Schürer, who had meanwhile also been elected a member of the Council and entrusted with the scientific leadership of future Meetings,²⁷⁹ was already on the lookout for



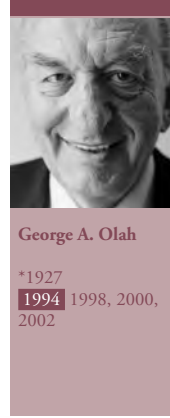
Christiane Nüsslein-Volhard
*1942
1995 1996, 2003, 2005, 2007, 2010



Severo Ochoa
*1905 †1993
1959 1963, 1966, 1969, 1972, 1975, 1978, 1981, 1984, 1987, 1990



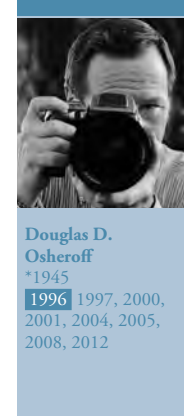
Bertil Ohlin
*1899 †1979
1977 1978



George A. Olah
*1927
1994 1998, 2000, 2002



Lars Onsager
*1903 †1976
1968 1970, 1975



Douglas D. Osheroff
*1945
1996 1997, 2000, 2001, 2004, 2005, 2008, 2012

sponsors.²⁸⁰ *There was an agreement right from the start that the Meeting should be of shorter duration, and that it should be organised in the same tried-and-tested way applied to the Meetings on sciences, for example including lectures, discussions and informal encounters.*²⁸¹ *Once the decision had been made to allow the economists to have their own Meeting, the Council optimistically set the date for the premier in October 2003.*²⁸² *With a view to coordinating the next steps, Countess Sonja and Lady Bettina Bernadotte, Schürer, Bárány and Orrenius met Prof. Peter Englund, Scientific Secretary of the Sveriges Riksbank Prize Committee early on in the summer of 2002. Prof. Englund proved willing not only to advise on the Meeting's content and administration²⁸³ but also to actively work with the Council, which lost no time in appointing him as a regular Council Member.*²⁸⁴ *It became patently obvious from the initial discussion with Englund that the ambitious date set for the first Meeting of economists would have to be rescheduled. The new date was set for 2004 to allow sufficient time for thorough preparations.*²⁸⁵

*Schürer had meanwhile successfully taken care of the financing, and the budget had been secured as early as February 2003,²⁸⁶ which fulfilled his expectation of being able to win new and powerful benefactors through the new format of the Meeting.*²⁸⁷ *The Council now turned to the detailed planning. In determining the structure of the content, scientific coordinators Englund and Schürer received support right from early 2004 from Prof. Martin Hellwig, economist at the University of Mannheim at the time, who was initially admitted as a corresponding member to the Council.*²⁸⁸ *The three of them worked together on the script for the three-day premier of the new Meeting. The organisational side was taken over primarily by Schürer's office in St. Gallen, as the Council's Executive Secretariat was fully taken up with preparing the Meeting on physics of the summer.*²⁸⁹ *From 1 to 4 September, ten Laureates of the »Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of*



Gräfin Sonja Bernadotte inmitten der Ökonomie-Laureaten während der ersten Tagung 2004. Countess Sonja Bernadotte amongst the economy laureates during the first Meeting in 2004. (Foto: Badge)

kürzer sein sollte, ihr Ablauf sich aber am bewährten Muster der naturwissenschaftlichen Tagungen orientieren, also aus Vorträgen, Diskussionsrunden und informellen Begegnungen bestehen sollte.²⁸¹ Nachdem der Entschluss gefasst worden war, die Wirtschaftswissenschaftler separat tagen zu lassen, peilte das Kuratorium recht optimistisch den Oktober 2003 für die Premiere an.²⁸² Um das weitere Vorgehen abzustimmen, trafen Gräfin Sonja und Comtesse Bettina Bernadotte, Schürer, Bárány und Orrenius im Frühsommer 2002 den Wissenschaftlichen Sekretär des Preiskomitees der schwedischen Reichsbank, Prof. Dr. Peter Englund. Dieser sicherte ihnen nicht nur seine inhaltliche und administrative Unterstützung zu,²⁸³ er war ferner dazu bereit, aktiv im Kuratorium mitzuarbeiten. Bald darauf wurde er auch dessen ordentliches Mitglied.²⁸⁴ Im ersten Gespräch mit Englund wurde aber klar, dass der sportliche Zeitplan für die erste Ökonomie-Tagung revidiert werden musste. Um genug Zeit für eine solide Vorbereitung zu haben, setzte man nun den Termin auf 2004 fest.²⁸⁵ In der Zwischenzeit hatte Schürer sich auch erfolgreich um die Finanzierung gekümmert. Schon im Februar 2003 war das Budget beisammen.²⁸⁶ Damit hatte sich auch Schürers Erwartung erfüllt, mit dem neuen Tagungsformat neue und potente Förderer gewinnen zu können.²⁸⁷ Nun ging es an die konkreten Planungen. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung bekamen die wissenschaftlichen Leiter Englund und Schürer Anfang 2004 noch Unterstützung durch den damals an der Universität Mannheim wirkenden Ökonomen Prof. Dr. Martin Hellwig, der zunächst als korrespondierendes Mitglied in das




Podiumsdiskussion während der Tagung 2011.

Panel discussion during the Meeting in 2011. (Foto: Flemming)


Kuratorium aufgenommen wurde.²⁸⁸ Zu Dritt erarbeiteten sie das Drehbuch für die dreitägige Erstaufführung der neuen Tagung. Deren Organisation übernahm vor allem Schürers Büro in St. Gallen, da das Geschäftsführende Sekretariat des Kuratoriums vollauf mit der Vorbereitung der Physikertagung des Sommers beschäftigt war.²⁸⁹ Vom 1. bis zum 4. September kamen 10 Träger des »Preises für Wirtschaftswissenschaften der Schwedischen Reichsbank im Gedenken an Alfred Nobel«, wie die Auszeichnung offiziell heißt, mit rund 180 Nachwuchswissenschaftlern aus 30 Ländern in Lindau zusammen.²⁹⁰ Dazu kamen noch ausgewählte Nachwuchskräfte zahlreicher Nationalbanken. Ganz im Stile der naturwissenschaftlichen Tagungen begann die Veranstaltung mit einer Party, auf der sich alle Teilnehmer am Mittwochabend nach der Anreise in heiterer und lockerer Atmosphäre kennen lernen konnten. Am Donnerstagvormittag folgte der offiziellen Eröffnungsveranstaltung eine Podiumsdiskussion. Der Nachmittag hielt drei Laureatenvorträge und eine Diskussionsrunde zwischen den Nachwuchswissenschaftlern und den Laureaten bereit. Sieben Vorträge und eine Diskussionsrunde prägten den Freitag. Am Abschlusstag stand auch wieder die bei den naturwissenschaftlichen Tagungen traditionelle Schiffsreise zur Insel Mainau auf dem Programm. Doch statt eines Aufenthaltes auf der Blumeninsel erwartete die Teilnehmer erst einmal ein Bustransfer nach Konstanz. Um die dortige Universität einzubeziehen, fand in deren Mauern eine weitere Podiumsdiskussion statt, bevor es zurück auf die Insel Mainau ging. Nach der feierlichen Verabschiedung durch die Familie Bernadotte endete diese erste Ökonomie-Tagung offiziell, bevor die Nachwuchswissenschaftler mit dem Schiff zurück nach Lindau gebracht wurden und die Preisträger im Weißen Saal von Schloß Mainau noch zu einem festlichen Abendessen mit Gästen geladen waren.²⁹¹

Alfred Nobel», the official title of the award, met in Lindau with around 180 young scientists from 30 countries.²⁹⁰ This group was joined by selected junior staff from numerous central banks. Fully reminiscent of the style of the Meetings in the sciences, the event began with a party for all the participants on the Wednesday evening after their arrival for them to get to know one another in pleasant and relaxed setting. The event officially opened with a panel discussion on the Thursday morning. In the afternoon, three Laureates gave lectures, and a discussion round between the young scientists and Laureates took place. Friday's full programme included seven lectures and a discussion round. On the final day, the traditional ship crossing had been arranged to the Island of Mainau, similar to the Meetings on the sciences. However, instead of a visit to the Island and its display of flowers, a bus transfer to Constance awaited the participants. With the aim of including the university there, a panel discussion had been arranged on the premises before the trip to the Island of Mainau. A ceremonial farewell from the Bernadotte family marked the official end of the first Meeting on economic sciences. Before the young scientists and the Laureates boarded the ship to return to Lindau, they were invited to a festive dinner together with guests in the White Hall in the Castle of Mainau.²⁹¹

The organisers viewed this premier event as a great success. Along with winning new benefactors, the huge interest of the media was a cause for delight. In the »Wall Street Journal« and Germany's »Handelsblatt«, prestigious newspapers had been attracted as media



George E. Palade
 *1912 †2008
 1974 1990



Wolfgang Paul
 *1913 †1993
 1989 1990, 1991



Wolfgang Pauli
 *1900 †1958
 1945 1956



Linus Pauling
 *1901 †1994
 1954, 1962 1964, 1977, 1981, 1983



Arno Penzias
 *1933
 1978 1982, 2004, 2010



Martin L. Perl
 *1927 †2014
 1995 1997

partners to ensure extensive coverage of the event.²⁹² The greatest praise came from the economist Laureates themselves. They were so enthusiastic about the Meeting that they wanted it to take place at two-yearly intervals.²⁹³ And so it came to pass. Once again planning the content fell to Peter Englund, Martin Hellwig and Wolfgang Schürer.²⁹⁴ The second Meeting on the economic sciences took place from 16 to 19 August 2006. However, the group of 279 young scientists from 40 countries only found eight Laureates waiting to meet them, as four Laureates were stuck in London due to the terrorist threat and had to cry off at short notice.²⁹⁵ The disappointment felt was somewhat mitigated by the participation of German Federal President Prof. Horst Köhler who welcomed the Meeting's attendees in the name of the Federal Republic of Germany.²⁹⁶ One large change had been made to the Meeting's programme. Instead of holding the panel discussion on the final day in Constance, as was done the first time round, this Meeting's discussion had been arranged at the University of St. Gallen,²⁹⁷ again before boarding the ship for the traditional farewell on the Island of Mainau. The Meetings in 2008 and 2011 also followed this format. The number of participants and nations represented continued to rise. Whereas in 2008 there were 14 Laureates and 299 young scientists from 58 countries²⁹⁸, the fourth Meeting in 2011 was attended by 17 Laureates with



Bundespräsident Christian Wulff bei seiner Rede während der Tagung 2011.
 German Federal President Christian Wulff during his speech at the 2011 Meeting. (Foto: Flemming)

Die Bewertung dieser Premiere fiel auf Seiten ihrer Organisatoren durchweg positiv aus. Neben der Gewinnung neuer Förderer gab auch das große Medieninteresse Grund zur Freude. Mit dem »Wall Street Journal« und dem »Handelsblatt« konnten renommierte Blätter als Medienpartner gewonnen werden, die für eine breite Berichterstattung sorgten.²⁹² Das größte Lob kam aber von den Ökonomie-Laureaten. Sie waren von der Tagung so begeistert, dass sie sich einen Zweijahresturnus für die Tagung wünschten.²⁹³ So kam es dann auch. Wieder lag die inhaltliche Planung in den Händen von Peter Englund, Martin Hellwig und Wolfgang Schürer.²⁹⁴ Vom 16. bis zum 19. August 2006 fand die zweite Tagung der Wirtschaftswissenschaftler statt. 279 Nachwuchswissenschaftler aus 40 Ländern trafen allerdings nur auf acht Preisträger, da vier Laureaten aufgrund einer Terrordrohung in London festsaßen und kurzfristig abgesagen mussten.²⁹⁵ Die damit verbundene Enttäuschung linderte die Teilnahme von Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, der die Tagungsteilnehmer im Namen der Bundesrepublik Deutschland begrüßte.²⁹⁶ Im Tagungsablauf gab es eine größere Veränderung. Statt wie beim ersten Mal in Konstanz fand die Podiumsdiskussion am Abschlusstag der zweiten Tagung nun an der Universität St. Gallen statt,²⁹⁷ bevor es dann per Schiff zur traditionellen Verabschiedung auf der Insel Mainau ging. In diesem Format fand die Tagung dann auch 2008 und 2011 statt. Die Zahl der Teilnehmer und der Grad der Internationalität stiegen dabei weiter an. Waren es 2008 noch 14 Laureaten und 299 Nachwuchswissenschaftler aus 58 Nationen,²⁹⁸ versammelte die vierte Tagung 2011 schon 17 Laureaten mit 359 Nachwuchswissenschaftlern aus 65 Ländern.²⁹⁹ Aufgrund des wachsenden Interesses beschlossen die Organisatoren, die 4. Tagung der Wirtschaftswissenschaftler um einen Tag zu verlängern. Die Anreise erfolgte nun schon am Dienstag. Auch inhaltlich wurde deutlich mehr angeboten: 17 Vorträge und fünf Podiumsdiskussionen standen auf dem Programm.³⁰⁰

In wenigen Jahren hatte es die Tagung der Ökonomie-Preisträger geschafft, zu einem international wahrgenommenen Forum zu werden. Dass dieser Forumscharakter nicht nur auf den nach wie vor lebhaften wissenschaftlichen Austausch beschränkt blieb, dokumentierte auch Bundespräsident Christian Wulff, der nach Lindau kam und bereits am Vorabend mit den Laureaten zum



LINDAU NOBEL LAUREATE MEETINGS



Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem Grußwort zur Eröffnung der Tagung 2014.

Federal Chancellor Angela Merkel during her welcoming speech at the opening of the 2014 Meeting. (Foto: Schultes)


Gespräch und zur informellen Begegnung zusammentraf. Er nutzte seine Willkommensansprache an die Tagungsteilnehmer am Eröffnungstag 2011 zu einer vielbeachteten Rede, in der er die Politik der Europäischen Regierungen in der Schuldenkrise kritisierte.³⁰¹ Damit stand der Bundespräsident, aber auch die Lindauer Tagung im internationalen Scheinwerferlicht. Allein in Deutschland druckten die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« und das »Handelsblatt« seinen vollständigen Redetext ab.

Bei aller Freude über diese positiven Entwicklungen ergab die Analyse der Tagung im Kuratorium aber auch Verbesserungsbedarf. So hatte man die Aufnahmefähigkeit des Publikums mit den fünf Podiumsdiskussionen wohl etwas zu sehr strapaziert. Bemängelt wurde auch das zu volle Programm, das zu wenige Möglichkeiten des informellen Austausches bot. Nicht alle Laureaten waren überdies vom Ortswechsel nach St. Gallen und den damit verbundenen logistischen Notwendigkeiten begeistert.³⁰² Bei der Planung der Programms der fünften Tagung ließen die drei wissenschaftlichen Leiter Englung, Hellwig und Schürer diese Erkenntnisse einfließen.³⁰³ Es gab nur noch drei Podiumsdiskussionen und dafür 17 Diskussionsmöglichkeiten zwischen den Laureaten und den Nachwuchswissenschaftlern. Zudem entfiel die Reise nach St. Gallen. Stattdessen ging es nun, wie bei den naturwissenschaftlichen Tagungen, direkt zur Insel Mainau. Dort fand dann zum Abschluss die letzte der drei Podiumsdiskussionen statt.³⁰⁴ Mit 17 Laureaten und 458 Nachwuchswissenschaftlern aus 86 Ländern war diese 5. Tagung, die vom 19. bis zum 23. August 2014 stattfand, die bisher größte ihrer Art und erreichte fast die Dimensionen der naturwissenschaftlichen Zusammenkünfte. Wieder einmal konnten Kuratorium und Stiftung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel hohen Besuch begrüßen. Dazu wagten sie die Umsetzung

359 young scientists from 65 countries.²⁹⁹ Encouraged by the growing interest, the organisers decided to extend the fourth Meeting of the economic science by one day. The participants' arrival was now scheduled for Tuesday. Considerably more was offered in terms of the content as well: The programme now included 17 lectures and five panel discussions.³⁰⁰

Within the space of a few years, the Meeting of economist Laureates had succeeded in becoming a forum of international standing. That the nature of this forum was not merely restricted to lively scientific dialogue, was also documented by German Federal President Christian Wulf who came to Lindau and met the Laureates the evening before the Meeting commenced to talk with them in an informal setting. He used his welcoming address to the participants on the opening day in 2011 in a much acclaimed speech in which he criticised the policy of Europe's governments during the sovereign debt crisis.³⁰¹ This turned the international limelight not only the German Federal President, but also on the Lindau Meeting. In Germany alone, both the »Frankfurter Allgemeine Zeitung« and the »Handelsblatt« printed his speech.


Despite general satisfaction at these positive developments, the Council's analysis of the Meeting showed there was still room for improvement. The audience's receptiveness had been a little overtaxed by having five panel discussions, for instance. Criticism was also levelled at the programme for being too full, allowing too little opportunity for informal discussion.




Saul Perlmutter
*1959
2011 (2015)




Max F. Perutz
*1914 †2002
1962 1986, 1995, 1999




Edmund S. Phelps
*1933
2006 2008, 2011, 2014



William D. Phillips
*1948
1997 2000, 2001, 2008, 2012, (2015)



Christopher A. Pissarides
*1948
2010 2011



John C. Polanyi
*1929
1986 1992, 1998, 2000

Furthermore, not all the laureates were pleased with the change of location to St. Gallen and the logistics involved.³⁰² In planning the programme for the fifth Meeting, Englung, Hellwig and Schürer, as the three scientific coordinators, acted on this information.³⁰³ They reduced the panel discussions to three and offered 17 opportunities for Laureates and young scientists to exchange ideas. The trip to St. Gallen was also struck from the programme. Instead, as was customary with the Meetings on the sciences, participants went directly to the Mainau Island where the last of the three panel discussions brought the Meeting to a close.³⁰⁴ In hosting 17 Laureates and 458 young scientists from 86 countries, the fifth Meeting, which took place from 19 to 23 August was the largest of its kind to date, almost competing with the dimensions of Meetings on the

eines lange gehegten Wunsches und nun von Nikolaus Turner realisierten Experiments: Erstmals in der langen Geschichte der Lindauer Tagung gelang es, einen Literaturnobelpreisträger für einen Vortrag zu gewinnen. Mario Vargas Llosa, der von den Organisatoren auch wegen seiner pointierten politischen Standpunkte eingeladen worden war, stellte den versammelten Ökonomen im bis auf den letzten Platz gefüllten Lindauer Stadttheater seine Vorstellung von Liberalismus vor.³⁰⁵

Das Kuratorium: Aufgaben und Zusammensetzung

Das Kuratorium hatte seit seiner Gründung in den 1950er Jahren in der Nachfolge des »Ständigen Arbeitsausschusses« die Aufgabe, die einzelnen Tagungen inhaltlich vorzubereiten und das Tagungskonzept kontinuierlich weiterzuentwickeln. Bis zur Gründung der Stiftung oblag den Kuratoriumsmitgliedern auch die Gewinnung von finanziellen Förderern. Auch wenn



Der Literaturnobelpreisträger Mario Vargas Llosa stellt 2014 seine Vision des Liberalismus vor.

The Nobel laureate for literature Mario Vargas Llosa presents his visions of liberalism in 2014. (Foto: Flemming)



Gruppenfoto des Kuratoriums 2014. Vlnr: Group photo of the Council in 2014. From left to right: Nikolaus Turner, Prof. Dr. Klas Kärre, Gabriela Dür, Prof. Dr. Burkhard Fricke, Prof. Dr. Lars Bergström, Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan H. E. Kaufmann, Gräfin/Countess Bettina Bernadotte, Prof. Dr. Rainer Blatt,

Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lubitz, Prof. Dr. Martin Hellwig, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Dagmar Schipanski, Prof. Dr. Peter Englund, Dr. Gerhard Ecker, Prof. Dr. Astrid Gräslund, Dr. Walter Schön.

diese Aufgabe nun schwerpunktmäßig seit 2000 von der Stiftung und ihrem Vorsitzenden übernommen worden ist, ist die Nutzung der eigenen Kontakte und das Ergreifen sich bietender Möglichkeiten gleichsam eine immerwährende, nicht zu unterschätzende »Nebenaufgabe« der weiterhin ehrenamtlich agierenden Mitglieder von Kuratorium und Stiftung. Vor allem die damit verbundene Bereitschaft vieler Gremienmitglieder zu überaus arbeitsintensiven Engagements für die Belange der Tagungen hat die Glaubwürdigkeit der Reformbestrebungen in den Augen vieler Förderer untermauert und damit ein Klima des Vertrauens etabliert.

Um die generelle Ausrichtung, aber auch die Planung der anstehenden Tagungen zu erörtern, sowie die Erfahrungen vergangener Tagungen auszuwerten, trifft sich das Kuratorium jeweils im Frühjahr und Herbst des Jahres zu gemeinsamen Sitzungen. In der Zwischenzeit halten die Mitglieder per E-Mail und in Telefonkonferenzen Kontakt zueinander.³⁰⁶ Die Zusammensetzung des Kuratoriums hat seit 1999 einige Änderungen erfahren. 2002 gab sich das Kuratorium eine neue Satzung. Danach werden alle neuen Mitglieder für die Dauer von fünf Jahren gewählt und die Vorstandsämter auf drei Jahre vergeben. An der Spitze des Kuratoriums steht nach wie vor der Vorstand, gebildet aus der Präsidentin, bis zu zwei Vizepräsidenten und dem Schatzmeister. Bis zu ihrem Tod im Oktober 2008 stand Gräfin Sonja Bernadotte dem Kuratorium insgesamt 21 Jahre als Präsidentin vor. Zu ihrer Nachfolgerin wählte das Kuratorium ihre älteste Tochter Gräfin Bettina. Sie war seit 2000 immer stärker in die Arbeit des Kuratoriums eingebunden und wurde 2004 erst korrespondierendes, dann ab 2005 ordentliches Mitglied des Kuratoriums.³⁰⁷ Im Vergleich

sciences. The Council and the Foundation were once again able to welcome a prestigious guest in the person of German Federal Chancellor Angela Merkel. They also took a courageous step in fulfilling a long-cherished wish and experiment, which was now implemented by Nikolaus Turner. A Nobel Laureate for literature was persuaded to give a lecture for the first time in the history of the Lindau Meeting. Mario Vargas Llosa, whom the organisers invited due to his trenchant political standpoint, presented his view of liberalism to the gathering of economists, with no seat left empty in the Lindau town theatre.³⁰⁵

The Council: Tasks and composition

Since its founding in the 1950s, the Council as successor to the »Permanent Working Committee« had been tasked with preparing the programme for the individual Meetings and developing the Meeting concept on an ongoing basis. Up until the date when the Foundation was established, the Council Members were also in charge of finding sources of funding. Although the main aspects of this task were taken over by the Foundation and its Chairman in 2000, using their contacts and seizing any opportunities remained, as it were, a constant and important »ancillary task« of the Council's and Foundation's acting voluntary members. Above all, the associated willingness of many Council and Foundation Members to undertake arduous tasks to promote the interests of the Meetings underpinned the credibility of efforts at reform in the eyes of many benefactors and established an atmosphere of trust.



John Pople

*1925 †2004
1998 2000



George Porter

*1920 †2002
1967 1970, 1977,
1992, 1995, 2000



Rodney R. Porter

*1917 †1985
1972 1981, 1984



Cecil Powell

*1903 †1969
1950 1953, 1959



Vladimir Prelog

*1906 †1998
1975 1977, 1980,
1983, 1986, 1989,
1992



Edward C. Prescott

*1940
2004 2011, 2014

The Council meets in the spring and autumn to discuss the general direction and the planning of imminent Meetings, along with analysing the experience from former Meetings. In the interval, the Members remain in contact with one another via e-mail and telephone conferences.³⁰⁶ The Council has seen a number of changes in its composition since 1999. New articles of association were drawn up for the Council in 2002. Under these articles, all new Members are elected for a term of five years, with the office of Chairman being conferred for three years. As before, the Council is headed by the Executive Board, comprising the President, up to two Vice Presidents and a Treasurer. Until her death in October 2008, Countess Sonja Bernadotte headed the Council as President for 21 years. Her eldest daughter, Countess Bettina, was elected then to the Council as her successor. She had been increasingly involved in the work of the Council since 2000 and initially became a corresponding member of the Council in 2004 and then a regular Member from 2005 onwards.³⁰⁷ In comparison to the 1990s, the Council has a greater number of Members: It consists of a maximum of five regular Members, as well as corresponding members in an advisory function. This circle is joined by what are termed »Permanent Guests«. At present, these are Dr. Gerhard Ecker, Lindau's Lord Mayor, Gabriela Dür, Chairwoman of the IBK (International Lake Constance Conference), and Dr. Walter Schön, long-standing head of the Munich Chancellery Office.

The regular Council Members mainly comprise scientists from the Lindau Meeting circle who represent the disciplines of chemistry, physics, medicine and economics. Nikolaus Turner has a strong background in foundation systems and non-profit organisations. As, in the meantime, the longest serving Member on the Council, he exercises the office of Chief Financial Officer and is also the Foundation's Managing Director. Thomas Ellerbeck, who today holds a position in the senior management of a large international corporation, acts as the

zu den 1990er Jahren ist das Kuratorium personell gewachsen. Es besteht nun aus maximal 15 ordentlichen Mitgliedern sowie korrespondierenden Mitgliedern, mit beratender Funktion. Dazu kommen noch sogenannte »Ständige Gäste«. Zurzeit sind das der Lindauer Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker, die Vorsitzende der Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) Mag. Gabriela Dür, sowie der langjährige Amtschef der Bayerischen Staatskanzlei Dr. Walter Schön.

Bei den ordentlichen Mitgliedern handelt es sich vor allem um Wissenschaftler aus den im Lindauer Tagungskanon vertretenen Disziplinen Chemie, Physik, Medizin und Wirtschaftswissenschaft. Aus dem Bereich des Stiftungswesens und Gemeinnützigkeitswesens kommt Nikolaus Turner. Als inzwischen Dienstältester hat er der das Amt des Finanzvorstands inne und ist auch Geschäftsführer der Stiftung. Thomas Ellerbeck, der heute im Top-Management eines großen internationalen Konzerns tätig ist, fungiert als Sprecher des Kuratoriums. Vier ordentliche Mitglieder des Kuratoriums, die Schweden Prof. Dr. Peter Englund, Prof. Dr. Astrid Gräslund, Prof. Dr. Klas Kärre und Prof. Dr. Torsten Persson, sind zudem Mitglieder der preisverleihenden Komitees und gehören zum Teil auch Gremien der Nobel-Stiftung an. Ihre Mitwirkung unterstreicht auch die wohlwollende Unterstützung, die die Lindauer Tagung durch die Stockholmer Nobel-Stiftung, die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften und das Karolinska Institut erfährt.

Die weiteren sieben ordentlichen Kuratoriumsmitglieder sind der Chemiker Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lubitz, die Soziologin Prof. Dr. Helga Nowotny (beide sind seit 1. Januar 2015 zugleich auch Vizepräsidenten des Kuratoriums), die Ökonomen Prof. Dr. Martin Hellwig und Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer, der Physiker Prof. Dr. Burckhard Fricke, der Immunologe Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Kaufmann und der Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hartmut Michel. Aus dem Kreise der schwedischen und deutschen Wissenschaftler rekrutieren sich auch die jeweiligen wissenschaftlichen Leiter der einzelnen Tagungen. Ihnen obliegt die Endauswahl der jeweils teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler und die Komposition des Tagungsprogramms. Bei den naturwissenschaftlichen Tagungen bilden seit einigen Jahren jeweils ein deutscher und

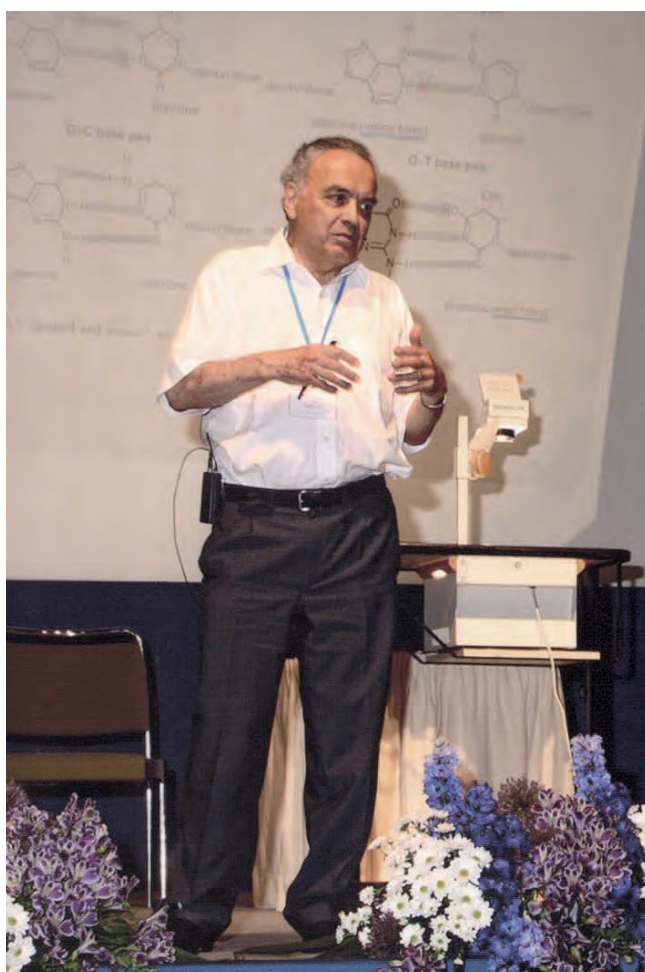
Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting

ein schwedischer Wissenschaftler, die im selben Fachgebiet tätig sind, ein Team. So werden zum Beispiel zu einer Physiker-Tagung grundsätzlich alle Nobelpreisträger der Physik eingeladen und gefragt, ob sie einen Vortrag halten wollen. Die Wahl des Themas steht den Laureaten nach wie vor frei. Aus all den eingehenden Vortragsthemen gilt es nun für die wissenschaftlichen Leiter ein stimmiges Programm für die Tagungswoche zu formen. Das Spektrum der Beiträge ist, wie bisher, oft sehr weit und reicht von der Vorstellung aktueller Forschungsprojekte bis hin zu Reflektionen über das eigene Forscherleben.³⁰⁸ Ebenso sind die wissenschaftlichen Leiter für die Themenwahl und die personelle Zusammensetzung der

Council's spokesman. Swedish-born Prof. Peter Englund, Prof. Astrid Gräslund, Prof. Klas Kärre and Prof. Torsten Persson, who are four of the regular Council Members, are also members of the committee which awards the Prizes and in part also members of the Nobel Foundation's executive bodies. Their contribution underscores the magnanimous support given to the Lindau Meeting by the Stockholm Nobel Foundation, the Royal Swedish Academy of Sciences and the Karolinska Institute.

The remaining seven regular Council Members comprise the chemist Prof. Wolfgang Lubitz, the sociologist Prof. Helga Nowotny (both were appointed as Vice Presidents of the Council effective 1 January 2015), the economists Prof. Martin Hellwig and Prof. Wolfgang Schürer, the physicist Prof. Burckhard Fricke, the immunologist Prof. Stefan Kaufmann and Prof. Hartmut Michel, Nobel Laureate in chemistry. The scientific coordinators of the respective Meetings are also recruited from the group of Swedish and German scientists. They are in charge of making the final selection of the young scientists who will participate and decide the Meeting's programme. In the case of Meetings on the sciences, a team made up one German and one Swedish scientist from the same field of expertise has been formed for several years. For instance, all physics Laureates are invited to a meeting on physics and asked whether they want to give a lecture. As is customary, the Laureates are free to choose the subject of the lecture. Once the topics covered by the speakers have been received, the scientific coordinators set about deciding how to organise a well-rounded program for the week of the Meeting. The spectrum of contributions tends to be extremely rich, ranging often from the presentation of topical research projects through to reflections on the life of the individual researcher.³⁰⁸ The scientific coordinators are also responsible for selecting the topics and the group of experts for the panel discussions. They are in action not only during the preparations for the Meeting, but also while it is taking place. Before each



Kuratoriumsmitglieder erfüllen oft mehrere Aufgaben. Hier hält Werner Arber, Nobelpreisträger und langjähriges Kuratoriumsmitglied, einen Vortrag während der interdisziplinären Tagung 2005. The members of the council often fulfil diverse duties. Here the Nobel laureate and long serving council member Werner Arber holds a lecture during the interdisciplinary Meeting in 2005.



Ilya Prigogine

*1917 †2003
1977 1980, 1986,
1995



Aleksandr M.
Prochorov

*1916 †2002
1964 1968, 1979,
1982, 1994



Edward M. Purcell

*1912 †1997
1952 1962, 1979



Isidor Isaac Rabi

*1898 †1988
1944 1956, 1962,
1968, 1971, 1973,
1979



Leo James
Rainwater

*1917 †1986
1975 1976



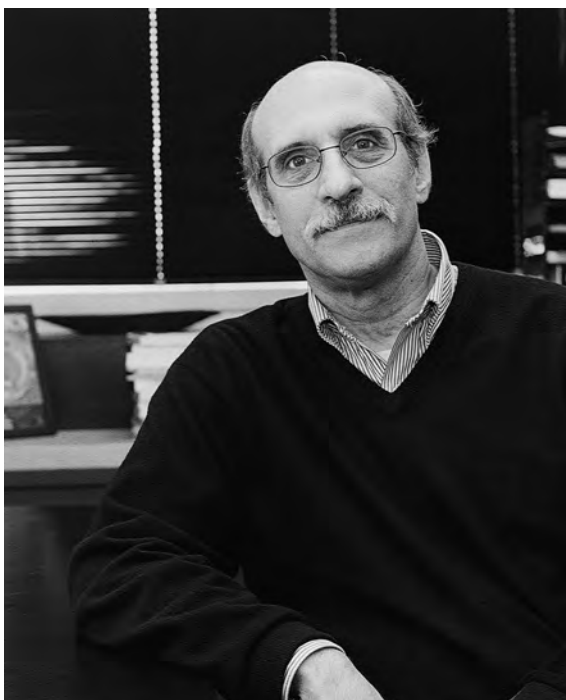
Venkatraman
Ramakrishnan

*1952
2009 (2015)

Laureate lecture, they introduce the speaker and his research to the audience.

The evolution of the Meeting's programme

At the traditional autumn meeting, the Council analyzes how each Meeting went in terms of with its strengths and weaknesses. Along with its own observations, the Council can draw on the results of surveys which have been regularly distributed to the young scientists for some years. The questionnaires are developed on an ongoing basis by Wolfgang Huang in order to maximise their informative value. One of the most important aspects lies in optimising the component at the heart of the Meeting: fostering the dialogue between the participants. Here, each generation has its own ideas and needs. The Nobel Laureates also contribute their ideas, thereby enriching the process of developing the Meeting.



Einer der vielen Laureaten, die sich aktiv für die Tagung einsetzen: Martin Chalfie. One of the many laureates who actively campaign for the Meeting: Martin Chalfie. (Foto: Badge)

Podiumsdiskussionen verantwortlich. Aber nicht nur in der Vorbereitung, auch während der Tagung sind sie im Einsatz: Vor jedem Laureaten-Vortrag stellen sie den Redner und seine Forschungen dem Publikum vor.

Die Evolution des Tagungsprogramms

Auf der traditionellen Herbsttagung des Kuratoriums wird der Ablauf jeder Tagung mit seinen Stärken und Schwächen analysiert. Neben den eigenen Beobachtungen kann sich das Kuratorium dabei auch auf die Ergebnisse von Umfragen unter den Nachwuchswissenschaftlern stützen, die seit einigen Jahren regelmäßig durchgeführt werden. Um deren Aussagekraft zu maximieren, werden diese Fragebögen ständig von Wolfgang Huang weiterentwickelt. Eines der wichtigsten Themen dabei ist die Optimierung des Kernelements der Tagung: des Dialogs der Teilnehmer miteinander. Hier hat jede Generation andere Vorstellungen und Bedürfnisse. Auch die Nobelpreisträger bringen ihre Ideen ein und beleben die Tagungsentwicklung damit zusätzlich.

Wie sehr ihnen die Tagung am Herzen liegt und in welchem Maße sie auch für deren ökonomische Dimension sensibilisiert sind, zeigt beispielhaft die Initiative des Chemie-Nobelpreisträgers Martin Chalfie. 2010 trat er an die Stiftung mit dem Angebot heran, sie bei der Gewinnung von Mitteln aktiv zu unterstützen, und er unterbreitete seine Ideen zur engeren Einbeziehung bestehender und zur Gewinnung weiterer Förderer. Mit anderen schon angereisten Nobelpreisträgern wollte er sich am Samstag vor dem Tagungsbeginn mit ausgewählten Forschungs- und Entwicklungsvorständen großer internationaler Unternehmen zum exklusiven Dialog treffen. Der Stiftungsvorstand begrüßte diese Initiative dankbar, und so wurde ein Testlauf des Formats im Vorfeld der interdisziplinären Tagung 2010 beschlossen.³⁰⁹ Am Nachmittag des 26. Juni 2010 trafen sich daraufhin im Festspielhaus des benachbarten Bregenz 33 Vertreter aus der Wirtschaft mit elf Nobelpreisträgern. In kleinen Diskussionsgruppen erörterten sie aktuelle Fragen und Probleme. Dieser informelle Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft erwies sich als fruchtbar für beide Seiten. Auch Chalfies Hoffnung, auf diese Weise



Robert Laughlin (links) während des »Innovation Forums« 2014.

Robert Loughlin (left) during the "Innovation Forum" in 2014.


weitere Förderer für die Tagung gewinnen zu können, hatte sich erfüllt.³¹⁰ Unter dem Begriff »Innovation Forum« wurde die neue Begegnungsmöglichkeit seitdem ins Vorprogramm der natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Tagungen übernommen.

Ein anderes Beispiel für die aktive Mitwirkung der Laureaten sind die sogenannten »Masterclasses«. Um den Nachwuchswissenschaftlern neben den bestehenden Formaten ein Forum zu geben, auf dem sie ihre aktuellen Forschungen noch intensiver mit Laureaten diskutieren können, schlug Chemie-Nobelpreisträger Roger Tsien 2010 das Format der »Science-Masterclass« vor.³¹¹ Tsien spielte damit auf die in der Welt der Musik etablierte Form der Meisterklasse an. Dabei helfen renommierte Künstler, Meister ihres Fachs, fortgeschrittenen Musikstudenten bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Um herauszufinden, ob dieses Konzept auch im Rahmen der Lindauer Tagung funktioniert, entschloss sich das Kuratorium dazu, es während der Mediziner-Tagung 2011 auszuprobieren.³¹²

Neben Initiator Roger Tsien bot auch der Chemie-Nobelpreisträger Aaron Ciechanover seine Mitwirkung an. Tsien wählte aus dem Kreis der von Tagungsteilnehmern eingegangenen Bewerbungen fünf, Ciechanover drei Nachwuchswissenschaftler aus. In zehnmütigen Präsentationen durften sie ihre Arbeit und die damit verbundenen Fragen und Schwierigkeiten in einem kleinen Kreis vorstellen. Die beiden »Meister« suchten dann mit den jeweiligen Nachwuchswissenschaftlern nach Lösungen.³¹³ Tsien's Idee und deren Umsetzung kam bei allen Beteiligten sehr gut an.³¹⁴ Seitdem gehört die Science-Masterclass zum festen Programm sowohl der natur- als auch der wirtschaftswissenschaftlichen Tagungen.

Just how much they appreciate the Meeting and their great sensitivity to its economic dimension is exemplified by the initiative of Martin Chalfie, Nobel Laureate in chemistry. In 2010, he approached the Foundation with the offer of actively supporting it in fund raising activities and explained his ideas for involving benefactors more closely and winning new ones. On the Saturday before the event, he wanted to arrange an exclusive meeting to promote dialogue between selected chief research and development officers from large international corporations and his fellow Nobel Laureates who had already arrived. The Foundation's Board members welcomed this initiative and decided to try out the format in the run-up to the interdisciplinary Meeting in 2010.³⁰⁹ On the afternoon of 26 June 2010, 33 representatives from the business community met with eleven Nobel Laureates in the Festival Hall of neighbouring city of Bregenz. They addressed current topics and problems in small discussion groups. This informal exchange of ideas between business and science proved to be fruitful for both sides. Chalfie's hope of winning more benefactors for the Meeting was also fulfilled.³¹⁰ Termed the »Innovation Forum«, this new networking opportunity has been a part of the supporting programme organised for Meetings on economic sciences ever since.


Another example of the Laureates' active support are the »Master Classes«. In order – alongside the existing structures – to give young scientists a forum where they would be able to discuss what they are currently researching in even more detail with Laureates, Roger Tsien, Nobel Laureate in chemistry, suggested




Sir Chandrasekhara Venkata Raman
*1888 †1970
1948 1956




José Ramos-Horta
*1949
1996 2013




Norman F. Ramsey
*1915 †2011
1989 1991, 1994, 1997, 2000, 2005



Tadeus Reichstein
*1897 †1996
1950 1954, 1956, 1961, 1966, 1967



Dickinson W. Richards
*1895 †1973
1956 1969



Robert C. Richardson
*1937 †2013
1996 2000, 2001, 2004, 2005, 2008, 2010

introducing the »Science Masterclass« in 2010.³¹¹ To this effect, Tsien alluded to the master class as an established form in the world of music where renowned artists, masters in their field, help music students who have reached an advanced stage in developing their abilities. To find out whether this concept would also work in the environment of a Lindau Meeting, the Council decided to test it on the 2011 Meeting in

Die Welt der Musik dient in Lindau aber nicht nur als Vorbild für neue Formate des wissenschaftlichen Austausches. Seit einigen Jahren bereichern hochklassige Orchester das Programm. Nach einem mehrjährigen Zyklus von Konzerten des mit jungen Musikern besetzten »Verbier Youth Orchestra« unter der Leitung von Martin Engstroem spielt seit einigen Jahren jeweils ein Ensemble der Wiener Philharmoniker auf Einladung der Republik Österreich am Eröffnungstag für die



Roger Tsien (links) bei der Premiere der von ihm angeregten »Masterclass« 2011.

Roger Tsien (left) during the 2011 premiere of the "Masterclass" which he had initiated. (Foto: Flemming)

medicine.³¹² Along with Roger Tsien, the initiator of the idea, Aaron Ciechanover, Nobel laureate in chemistry, offered his assistance. Tsien selected five applications from young scientist participants and Ciechanover three. The young scientists were allowed to present their work, along with any questions and difficulties, in ten-minute presentations to a small group. The two »masters« then looked for solutions together with the young scientists themselves.³¹³ Tsien's idea and its practical implementation were very well received by all involved.³¹⁴ Since then, the

Tagungsteilnehmer im Lindauer Stadttheater. Die in Lindau gepflegte wissenschaftliche Exzellenz erhält so einen ebenso exzellenten wie charmanten musischen Kontrapunkt.

Sowohl um die Einbindung der Förderer als auch um die Schaffung einer weiteren Austauschmöglichkeit zwischen Laureaten und Nachwuchswissenschaftlern ging es bei der Einrichtung des sogenannten »Science Breakfast«. Im Rahmen der 60. Jubiläumstagung 2010 stand diese Veranstaltung für passionierte Frühaufsteher erstmals auf dem Programm. Um 7.15 Uhr startete dieses vor allem intellektuell sättigende Frühstück.



Konzert des »Verbier Festival Chamber Orchestras« während der Tagung 2009.

Concert of the »Verbier Festival Chamber Orchestra« at the 2009 Meeting.
(Foto: Flemming)

Auf Einladung von MARS, Inc., einem die Tagungen seit vielen Jahren fördernden Mäzen, versammelte sich eine große Anzahl von Nachwuchswissenschaftlern zum gemeinsamen Frühstück an Bord der im Hafen liegenden MS Lindau. Höhepunkt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion zum Thema »Wie kann die Naturwissenschaft der Gesellschaft dienen?«. Diskutanten waren Dr. Howard Shapiro, der Leiter des Bereiches für Pflanzenforschung von MARS, die Medizin-Nobelpreisträgerin Prof. Dr. Françoise Barré-Sinoussi und die Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Tanya Pedrossian. Somit saß je ein Vertreter der drei tragenden Säulen der Lindauer Tagung auf dem Podium: Förderer, Nobelpreisträger und Nachwuchswissenschaftler. Auch dieses Format überzeugte Teilnehmer und Organisatoren und wurde ins Vorprogramm übernommen. Schon auf der folgenden Tagung wurde dieses besondere Frühstück jeweils von Montag bis einschließlich Donnerstag um 7.00 Uhr angeboten,³¹⁵ und dabei ist es bis heute geblieben. An jedem Morgen lädt nun ein anderer Förderer zum Frühstück ein. Damit der Rahmen noch übersichtlich bleibt, werden jeweils immer rund ein Viertel der Nachwuchswissenschaftler eingeladen. So kommt jeder einmal an die Reihe und kann an den anderen drei Tagen etwas länger schlafen. Analog dazu verlief die Entwicklung bei den Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler. Dort wird ebenfalls je ein »Science Breakfast« an den drei Tagungstagen angeboten.

Um nach der Absetzung des Bayerischen Frühstücks im Vorfeld der 50. Tagung wieder landestypisches Flair in die Tagung zu bringen, richten der Freistaat Bayern und sein Elitenetzwerk seit 2008 jeweils am Donnerstag einen »Bayerischen Abend« aus. Dabei stellt sich Bayern den Gästen aus aller Welt zunächst kurz als Wissenschaftsstandort vor, bevor es dann mit Blasmusik und Trachtentänzen sowie landestypischen Schmankerln und bayerischem Bier zum geselligen Teil übergeht.³¹⁶

Science Masterclass has become an integral part of the programme in both natural sciences and economic sciences Meetings.


The world of music not only serves as a prime example of the new format of scientific exchange in Lindau. For some years now, first-class orchestras enrich the program. Following the cycle of concerts given over many years by the »Verbier Youth Orchestra« with young musicians conducted by Martin Engstroem, an ensemble from the Vienna Philharmonic Orchestra has been playing for the participants of the Meeting at the invitation of the Republic of Austria in the Lindau town theatre for a number of years. The




Wiener Philharmoniker spielen für die Teilnehmer der Tagung 2011 auf.
Vienna Philharmonics perform for the participants of the 2011 Meeting.
(Foto: Flemming)

scientific excellence promoted in Lindau is thus set against the background of a musical counterpoint that is as excellent as it is enchanting.

The main idea of introducing the »Science Breakfast« was to involve the benefactors, as well as create another platform for Laureates and young scientists




Sir Richard J. Roberts
 *1943
 1993 1996, 2000, 2005, 2007, 2014, (2015)




Sir Robert Robinson
 *1886 †1975
 1947 1961




Martin Rodbell
 *1925 †1998
 1994 1996



Heinrich Rohrer
 *1933 †2013
 1986 1988, 1991



Alvin E. Roth
 *1951
 2012 2014



Frank Sherwood Rowland
 *1927 †2012
 1995 1998, 2005, 2006, 2009, 2010



Das erste »Science Breakfast« 2010. Mit der Laureatin Françoise Barré-Sinoussi diskutieren Howard Shapiro (MARS) und die Nachwuchswissenschaftlerin Tanya Pedrossian.

The first "Science Breakfast" in 2010. The Laureate Françoise Barré-Sinoussi in discussion with Howard Shapiro (MARS) and the young scientist Tanya Pedrossian. (Foto: Flemming)

to engage in dialogue. This event became part of the programme for enthusiastic early risers for the first time at the 60th Anniversary Meeting in 2010. This above all intellectual breakfast started at 7:15 a.m. At the invitation of MARS Inc., one of the Meeting's principal maecenates for many years, a large number of young scientists gathered on board the MS Lindau moored in the harbour to enjoy a joint breakfast. The highlight of the event was a panel discussion on the topic of »How can science best serve society?«. Participants in the panel discussion included Dr. Howard Shapiro, head of Plant Science and Research at MARS, Prof. Françoise Barré-Sinoussi, Nobel Laureate for medicine, and the young scientist Dr. Tanya Pedrossian. This meant that a representative

All diese neuen Programmpunkte verteilen sich um den traditionellen Kern. Diesen bilden nach wie vor die Vorträge der Laureaten am Vormittag und die Diskussionen zwischen ihnen und den Nachwuchswissenschaftlern am Nachmittag. Damit ist das Programm auch recht voll geworden. Von Beginn an zählte eine entspannte Atmosphäre mit Momenten der Muße zu den Besonderheiten der Tagung und zugleich auch zu den Erfolgsfaktoren für die Katalyse des informellen Austausches. Die Wahrung dieser ganz besonderen Qualität der Tagung ist eines der Hauptanliegen ihrer Organisatoren. Kuratoriumsmitglied Hartmut Michel holte im Nachgang der Chemiker-Tagung 2013 ein Meinungsbild von den mitwirkenden Nobelpreisträgern ein. Seine Laureatenkollegen teilten ihm daraufhin mehrheitlich mit, dass sie die Tagung nach wie vor sehr positiv bewerteten, doch »die Tage seien



Ausgelassene Stimmung während des »Bayerischen Abends« 2013.

The jolly atmosphere at the "Bavarian Evening" in 2013. (Foto: Flemming)

sehr lang und vollgepackt«. ³¹⁷ Die richtige Balance ist schwer zu finden, und zuweilen werden die Organisatoren Opfer ihres eigenen Erfolgs. Für sie ist es zwar eine erfreuliche Entwicklung, dass die Zahl der teilnehmenden Laureaten, die auch Vorträge halten wollen, seit Jahren steigt. Doch all diese Vorträge wollen auch im Programm untergebracht werden. Auf der Mediziner-Tagung 2014 waren es 31 Vorträge an vier Vormittagen und damit letztlich zu viele. In seiner Tagungsanalyse beschloss das Kuratorium daher, künftig die Zahl der Vorträge nach Möglichkeit zu reduzieren und die Redezeit von derzeit ca. 30 Minuten notfalls zu verkürzen, um wieder mehr Raum für informelle Kontakte zu schaffen. ³¹⁸ Auch weiterhin werden die Tagungsorganisatoren zu einem oft schwierigen Spagat gezwungen sein, um allen berechtigten Wünschen und Bedürfnissen der Laureaten, Nachwuchswissenschaftler, Förderer und Medien zu entsprechen.

of the Lindau Nobel Laureate Meeting's three key pillars was present: benefactors, Laureates and young scientists. This form also convinced participants and organisers and was incorporated into the supporting programme. By the next Meeting, this special breakfast was already being offered from Monday up to and including Thursday at 7:00 a.m., ³¹⁵ and has remained the case today. The invitation to breakfast is issued by a different benefactor every morning. To keep the breakfast within a reasonable format, around one-quarter of the young scientists is invited per breakfast, so that everyone has their chance, and is able to sleep a bit longer on the other three days. The Meetings on economic sciences also evolved in a similar way. They also offer a »Science Breakfast« on each of the three Meeting days.



Eine bewahrte Tradition aus den Gründerjahren: die Polonaise am »Get-together Abend«. 2014 wird sie angeführt von Gräfin Bettina Bernadotte und dem Nobelpreisträger Brian Schmidt. A tradition preserved since the founding years: the polonaise at the "Get-together evening". In 2014 Countess Bettina Bernadotte and Nobel laureate Brian Schmidt took the lead. (Foto: Flemming)

Seeing as the Bavarian breakfast had been abolished, and in order to inject a spirit typical of the region into the Meeting, the Free State of Bavaria and its Elite Network has organised a »Bavarian Evening« on the Thursday since 2008. At this event, Bavaria briefly presents itself as a science location to guests from all over the world before breakfast is served with delicacies and Bavarian beer against the backdrop of a brass band and dance in traditional dress. ³¹⁶

All of these new programme elements are organised around the traditional core of Laureate lectures in the morning and discussions between the Laureates and the young scientists in the afternoon. This makes for a packed programme. Right from the start, a relaxed atmosphere with moments of leisure have been part



Carlo Rubbia

*1934
1984 2008, 2010,
2012, (2015)



Leopold Ruzicka

*1887 †1976
1939 1955, 1956,
1958, 1961, 1967,
1970



Bert Sakmann

*1942
1991 1992, 1993,
1996, 1999, 2000,
2003, 2007, 2011,
2014, (2015)



Paul A. Samuelson

*1915 †2009
1970 1982



Frederick Sanger

*1918 †2013
1958, 1980 1960



Andrew V. Schally

*1926
1977 1999



Die futuristisch anmutende »Sonnenkönigin« bringt die Tagungsteilnehmer am Baden-Württemberg-Tag der Tagung 2012 zur Insel Mainau.

With the futuristic looking "Sonnenkönigin" the participants of the Meeting are shipped to Mainau Island at the Baden-Württemberg-Day. (Foto: Flemming)

of the special spirit of the Meeting, as well as a key success factor and catalyst for informal discussion. Maintaining this very unique quality of the Meetings is one of the organisers' main concerns. After the 2013 Meeting on chemistry, Council Member Hartmut Michel canvassed an impression from the Laureates who contributed to the Meeting. The majority of his Laureate colleagues informed him that they still had a very high opinion of the Meeting, but that »the days were very long and full«. ³¹⁷ Finding the right balance is difficult and, at times, the organisers become the victim of their own success. It is a source of great pleasure to them that the number of participating Laureates who also want to give lectures has been rising for years; however, all these lectures have to somehow be integrated into the programme. At the

Vom Teilzeitbüro zur eigenen Geschäftsstelle

Schon im Jahr 2000 hatten Gräfin Sonja Bernadotte und Wolfgang Schürer den Aufbau eines eigenen Tagungssekretariats als Notwendigkeit und Voraussetzung für die angestrebte Professionalisierung benannt. Doch um dauerhaft eigenes Personal anzustellen, fehlte zunächst noch das Geld. So blieb es vorerst bei der seit langem etablierten Lösung. Die bestand darin, dass die beim Verkehrsverein der Stadt Lindau angestellte Mitarbeiterin Isabella Schielin weiterhin zu einem Drittel ihrer Arbeitszeit für die Organisation der Lindauer Tagungen freigestellt wurde. Unterstützung erhielt sie dabei von ihrer Kollegin Margarete Boms. Die bei Tagungsorganisationen üblichen Arbeitsspitzen wurden in den nächsten Jahren zum Teil vom Sekretariat der Insel Mainau, vor allem aber von Schürers Büro in St. Gallen aufgefangen. Diese Konstruktion war dann schließlich mit der voranschreitenden Internationalisierung,

Teil II Von der 50. bis zur 65. Nobelpreisträgertagung

Part II From the 50th to the 65th Nobel Laureate Meeting



Isabella Schielin mit einer indischen Studentengruppe während der Tagung 2007.
Isabella Schielin with an Indian group of students during the 2007 Meeting. (Foto: Jordan)

dem Aufbau eines mehrstufigen Auswahlverfahrens und der Planung von zwei Tagungen für das Jahr 2004 ausgereizt. Doch da in der Zwischenzeit das Stiftungskapital angewachsen war, konnte nun endlich die Einrichtung einer eigenen Geschäftsstelle in Angriff genommen werden. Ab dem 1. Januar 2004 arbeiteten Isabella Schielin und Margarete Boms in Vollzeit für die Lindauer Tagung,³¹⁹ etwas später kam noch Nadine Minkner hinzu. Für sie war es eine Rückkehr. Einige Jahre zuvor hatte sie ihre Ausbildung im Lindauer Verkehrsverein absolviert und in deren Rahmen bereits bei der Tagungsvorbereitung mitgewirkt.³²⁰

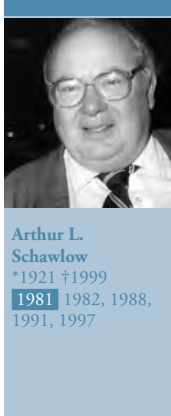
Die mit dem Aufbau der Geschäftsstelle einhergehende Professionalisierung war auch für Außenstehende unübersehbar. Ab der ersten Tagung der Wirtschaftswissenschaftler erschienen aufwändige Teilnehmerverzeichnisse, die erstmals nicht nur den Namen, sondern auch die wissenschaftliche Vita, Forschungsinteressen und Publikationen der teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler enthielten. Bis dahin gab es lediglich kleine Faltbroschüren mit alphabetischen Namenslisten. Nach der interdisziplinären Tagung 2005 wurde erstmals auch ein ausführlicher Evaluationsbericht vorgelegt, der sowohl den Ablauf und die Inhalte der Tagung dokumentierte, als auch die Mittelverwendung öffentlich nachwies.³²¹

Ende 2006 erfolgte dann der nächste Ausbauschritt der Geschäftsstelle. Mit Dr. Andreas Gundelwein wurde erstmals ein Geschäftsführer und mit Christian Rapp ein eigener Pressereferent eingestellt.³²² Die Stelle Isabella Schielins, die 2007 aus Altersgründen ausschied, wurde mit Susanne

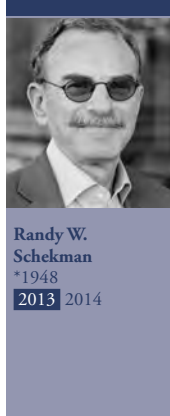
2014 Meeting on medicine, 31 lectures had to be fit into four mornings, which was ultimately too many. In its Meetings analysis, the Council decided to reduce the number of lectures, where possible, and curtail the length of the speech to currently around 30 minutes, if necessary, in order to create more time for informal contact.³¹⁸ This continues to require the Meeting's organisers to do a balancing act in accommodating all the justified wishes and needs of the Laureates, young scientists, benefactors and the media.

From part-time office to Executive Secretariat

Back in the year 2000, Countess Sonja Bernadotte and Wolfgang Schürer had already emphasised that setting up a secretariat dedicated to the Meeting was both necessity and a prerequisite for achieving the degree of desired professionalism. However, hiring personnel on a permanent basis entailed costs, the money for which was not available. Thus, the long-established solution had to remain in place for the time being. This solution consisted of having Isabella Schielin, who was in the employ of the Lindau tourist office, devote one-third of her time to organising the Lindau Meetings. She was supported in her endeavours by her colleague Margarete Boms. The workload peaks customarily incurred in organising the Meetings were partly covered by the secretariat of the Island of Mainau, with the majority of the work assumed by Schürer's office in St. Gallen. This structure was ultimately taxed to its limit through the ongoing internationalisation, the developing of a multi-level selection procedure and the planning of two Meetings in 2004. However, as the Foundation's capital had meanwhile increased, work on setting up an Executive Secretariat could be initiated. As from 1 January 2004, Isabella Schielin and Margarete Boms worked full time for the Lindau Nobel Laureate Meeting,³¹⁹ and were joined a little later by Nadine Minkner. This marked her return after having completed her training in the Lindau tourist office a few years before; she therefore already had experience in preparing the Meetings.³²⁰



Arthur L. Schawlow
*1921 †1999
1981 1982, 1988,
1991, 1997



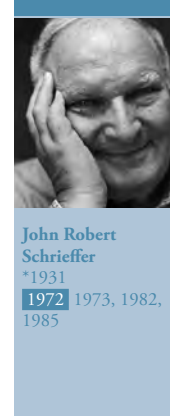
Randy W. Schekman
*1948
2013 2014



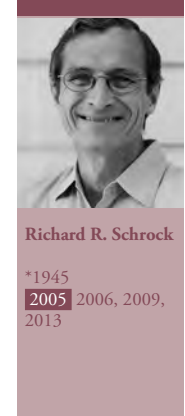
Brian P. Schmidt
*1967
2011 2012, 2014,
(2015)



Myron S. Scholes
*1941
1997 2008, 2011



John Robert Schrieffer
*1931
1972 1973, 1982,
1985



Richard R. Schrock
*1945
2005 2006, 2009,
2013

Setting up an Executive Secretariat and the associated professionalisation sent a visible sign to outsiders. Starting with the first Meeting on economic science, detailed lists were compiled of the participants which included not only the names for the first time, but also CVs on their scientific career, research interests and the publications of the participating young scientists. Up until then, there had only been flyers with lists of names in alphabetical order. Following the interdisciplinary Meeting in 2005, an extensive evaluation report was submitted for the first time which documented both the organisation and the content of the Meeting, as well as reporting on the funds used.³²¹

The end of 2006 saw the next stage in developing the Secretariat. Dr. Andreas Gundelwein was hired as the first Director and Christian Rapp as the Head of Communications.³²² Isabella Schielin, who retired in 2007, was replaced by Susanne Wieczorek.³²³ At the same time, Margarete Boms returned to the City Council. These measures had the desired effect. A heightened public awareness of the Meeting, along with national and international media and increasingly more complex annual reports highlighted the need for more personnel and enlarging the Secretariat, which was evident even for outsiders.

The growing number of staff in the Secretariat also necessitated more office space. The former location in the rooms on the second floor of the building in the Ludwigstrasse 68 were renovated in 2007 with the aid of many benefactors, and extended to include the top floor and refurbished. The move into the new considerably larger premises took place in time for the double Meeting in the year 2008. The Foundation also had its own office now in close proximity.³²⁴ Over the years, the Foundation had been assigned an increasingly important role in perfecting the growing Meeting as a whole. Managing the Foundation's assets, the benefactors and many of the projects funded by the Foundation was no longer possible

Wieczorek besetzt.³²³ Zeitgleich wechselte Margarete Boms wieder zur Stadtverwaltung. Diese Maßnahmen blieben nicht folgenlos. Eine immer intensivere Wahrnehmung der Tagung auch in den überregionalen und internationalen Medien und immer aufwändigere Jahresberichte machten die personelle Ergänzung und Erweiterung auch für Außenstehende sichtbar.

Allerdings führte der personelle Ausbau der Geschäftsstelle auch zu einem größeren Platzbedarf. Die bisherigen Räumlichkeiten im 2. Stock des Gebäudes in der Ludwigstraße 68 wurden 2007 mit Hilfe vieler Förderer renoviert, um Flächen im ausgebauten Dachgeschoß erweitert und neugestaltet. Rechtzeitig zum Zweittagungsjahr 2008 konnte der Umzug in die neuen und deutlich größeren Räumlichkeiten erfolgen. In unmittelbarer Nähe verfügt nun auch die Stiftung über ein eigenes Büro.³²⁴ Mit den Jahren hatte sie eine immer größere Rolle im Rahmen des Gesamtkunstwerks der wachsenden Tagung bekommen. Die Betreuung der Stiftungsmittel, der Förderer und auch der vielen von der Stiftung getragenen Projekte war im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit nicht mehr zu leisten. Als Konsequenz daraus wurde die Position eines Geschäftsführers der Stiftung eingerichtet, für die ab Mitte April 2009 Nikolaus Turner gewonnen werden konnte.³²⁵ Seine Position, die er neben seinem Vorstandsamt ausübt, gehört organisatorisch nicht zur Geschäftsstelle. Turners Doppelfunktion im Vorstand von Kuratorium und Stiftung, sowie die räumliche Nähe, ermöglichen aber eine beständige Vertretung des Vorstands vor Ort und erleichtern im Alltag viele Abstimmungsprozesse.

In den folgenden Jahren wuchs das Team der Geschäftsstelle kontinuierlich weiter und besteht im Frühjahr 2015 aus insgesamt 15 Mitarbeitern. 2010 hat Wolfgang Huang die Position des Leiters der Geschäftsstelle übernommen.³²⁶ Er setzt nicht nur Beschlüsse, Anregungen und Ideen des Vorstands um, sondern entwickelt, mit dem engagierten Team der Geschäftsstelle, die Tagung organisatorisch und praktisch, sowie auch immer wieder strategisch, weiter. Susanne Wieczorek, die auch die stellvertretende Leitung der Geschäftsstelle innehat, leitet die Abteilung »Tagungsorganisation«, den historischen Kern der Lindauer Tagungen.



Das Team der Geschäftsstelle vor dem »Lennart-Bernadotte-Haus« im April 2015. Vlnr.: The team of the executive secretariat in front of the "Lennart-Bernadotte House" in April 2015: Wolfgang Huang, Susanne Wieczorek, Katja Merx, Lara Nell, Nesrin Karabag, Sabrina Lummer, Christian Schumacher, Nadine Gärber, Karen Otto, Margit Stützle, Monika Reichert, Anke Elben, Dr. Patricia Edema, Andreas Schopf (Praktikant/intern), Gero von der Stein, Vincenzo Hiemer und Nikolaus Turner.

Nadine Gärber (geb. Minkner) leitet die vierköpfige Abteilung »Young Scientist Support and Academic Partner Relations«, die im Jubiläumsjahr nach erfolgreichem Auswahlverfahren 672 Nachwuchswissenschaftler aus 89 Ländern zu betreuen hat. Ein ebenfalls vierköpfiges Team um Christian Schumacher, der seit 2012 als Leiter der Kommunikation agiert, nimmt sich den vielfältigen Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inklusive Internet an. Das umfangreiche Projekt der Mediathek, dessen Entwicklung Wolfgang Huang mit wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Anders Bány und in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte vorantreibt, wird hier von Dr. Patricia Edema betreut. Die unter Rapps Leitung schon sehr umfangreichen und aussagekräftigen Jahresberichte sind seitdem nochmals grafisch und inhaltlich überarbeitet und erweitert worden.


Erweitert wurde im Frühjahr 2015 auch die Fläche der Geschäftsstelle. Dank der großzügigen Förderung durch die Klaus Tschira Stiftung konnte die Stiftung das Lennart-Bernadotte-Haus erwerben. Nach dem Auszug des zuvor in der 1. Etage residierenden Büros der Lindauer Tourismus und Kongress GmbH konnten diese Räumlichkeiten renoviert

within the scope of voluntary activities. As a result, the position of Managing Director of the Foundation was created and assigned to Nikolaus Turner as from mid-April 2009.³²⁵ This position, which he exercises alongside his Board Member function, is not part of the Secretariat's organisation. Turner's dual function on the Board of the Council and of the Foundation, as well as the geographical proximity, enables a permanent representation of the Board in situ and facilitates many reconciliation processes in day-to-day work.

In the years that followed, the Secretariat's team continued to grow and, by the spring of 2015, numbers fifteen employees in total. In 2010, Wolfgang Huang assumed the position of Director of the Executive Secretariat.³²⁶ He not only implements the resolutions, suggestions and ideas of the Board, but also works on developing the Meeting together with the small but dedicated office team in organisational and practical terms, including strategic aspects. Susanne Wieczorek, who holds the position of Vice Director, heads up



Melvin Schwartz
*1932 †2006
1988 1991, 1994, 2000



Albert Schweitzer
*1875 †1965
1952 1954



Julian Schwinger
*1918 †1994
1965 1968, 1979, 1982, 1988, 1991



Emilio Segrè
*1905 †1989
1959 1962, 1979, 1988



Reinhard Selten
*1930
1994 1997, 2004, 2006, 2008, 2011, 2014



Nikolay Semenov
*1896 †1986
1956 1970, 1974, 1977, 1980, 1983

the »Meeting Organisation« department, which is the historical core of the Lindau Nobel Laureate Meetings.

Nadine Gärber (née Minkner) is Head of the »Young Scientist Support and Academic Partner Relations« department of four. The team was entrusted with supporting the 672 young scientists from 89 countries who underwent the selection procedure in the anniversary year. The team also consisting of four people headed by Christian Schumacher, who took on the role of Head of Communication in 2012 and handles the many tasks involved in press and public relations work, including the Internet. The extensive Mediatheque project being developed by Wolfgang Huang, with scientific input from Prof. Anders Bányi in cooperation with the Max Planck Institute for the History of Science, is supported by Dr. Patricia Edema. The extremely detailed and informative Annual Reports under Rapp's management have meanwhile been redesigned in terms of graphics and content, and their scope increased.

The Executive Secretariat's premises were also extended in the spring of 2015. Thanks to a generous gift of the Klaus Tschira Stiftung, the Foundation was able to acquire the Lennart-Bernadotte-House. Once the offices of Lindau Tourism and Kongress GmbH, formerly on the first floor, had vacated the rooms, the premises were renovated, taking account of the greater need for space and the equipment required by the Lindau Office. The lift, which covers all the floors, was also acquired through donations, along with the office furniture and the entire lighting system.

The Lindau Nobel Laureate Meeting »brand« is given a logo

One of the main aspirations of the Meeting's organisers is to foster close relationships with the Nobel Laureates. In the summer of 1999, Countess Sonja Bernadotte suggested that a commemorating pin be made for the occasion of the 50th Anniversary Meeting as a

werden. Dabei wurden sie den gestiegenen Platzbedürfnissen der Lindauer Geschäftsstelle entsprechend angepasst und eingerichtet. Ein alle Etagen erreichender Aufzug konnte dabei ebenso als Sachspende eingeworben werden wie die Büromöbel und die gesamte Lichtausstattung.

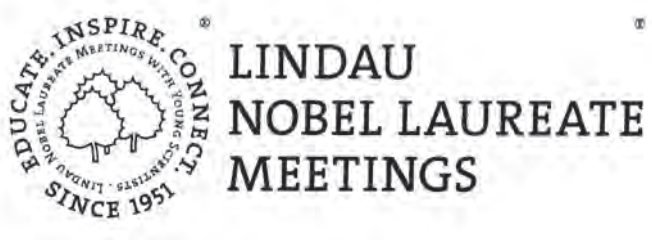
Die »Marke« Lindauer Nobelpreisträgertagung bekommt ein Markenzeichen

Ein zentrales Anliegen der Tagungsorganisatoren war und ist die Pflege der engen Beziehungen zu den Nobelpreisträgern. Um ihnen anlässlich der 50. Jubiläumstagung ein Symbol des Dankes für ihr Mitwirken überreichen zu können, schlug Gräfin Sonja Bernadotte im Sommer 1999 die Herstellung einer Erinnerungsnadel vor. Als Motiv wünschte sie sich ein eigenes Markenzeichen der Tagung³²⁷ und initiierte so einen wichtigen Schritt für deren Profilierung. Bisher war die Tagung fast fünf Jahrzehnte ohne ein solches Erkennungssymbol ausgekommen. Schon Ende des Jahres lagen erste Entwürfe vor. Ausgewählt wurde Anfang 2000 ein Entwurf des Künstlers und Grafikers Georg Trenz, dessen grafischer Kern in überarbeiteter Form bis heute das Logo der Tagung prägt: drei Lindenblätter.³²⁸ Beim ersten Einsatz des neuen Markenzeichens umringte der Schriftzug »Nobelpreisträger in Lindau« die Blätter. So blieb es bis 2003, als der Text in »Nobelpreisträgertagungen in Lindau« verändert wurde. Ab 2006 wurde dann erstmals die sprachlich noch etwas holprige englische Variante »Meetings of Nobel Prize Winners in Lindau« verwendet, die aber schon im nächsten Jahr durch »Meetings of Nobel Laureates Lindau« ersetzt wurde. Dabei wurden auch die Lindenblätter grafisch überarbeitet. 2009 gelang es zudem, das gesamte Markenzeichen rechtlich zu schützen.³²⁹ 2013 kam dann der leicht modifizierte Text »Nobel Laureate Meetings Lindau« zum Einsatz, der aber schon im folgenden Jahr erweitert wurde. Dabei wird auch das Bemühen der Verantwortlichen deutlich, möglichst alle wesentlichen Merkmale der Tagung mit dem Logo auszudrücken.

In der aktuellen Fassung umkränzen nun zwei Textzeilen die Lindenblätter. Im engeren Ring wird durch die Formel »Lindau Nobel Laureate Meetings with young scientists« auch auf den intergenerationellen Dialog verwiesen. Dies hatte eine Gruppe von Laureaten um Sir Harold Kroto, Aaron Ciechanover



Die Evolution des Logos der Lindauer Tagungen zwischen 2000 und 2014. The evolution of the Lindau Meeting's logo between 2000 and 2014.



und Edmond Fischer angeregt.³³⁰ Den äußeren Ring prägt der Wahlspruch der Tagung »Educate, Inspire, Connect«. Ihn hatten bereits Ende 2007 Christian Rapp und Wolfgang Schürer entwickelt, um die drei Säulen der Lindauer Tagung griffig für die Außendarstellung zusammenzufassen.³³¹

Die Tagung und ihre Stadt

Als Vertreterin der Interessen ihrer Stadt bemerkte die Lindauer Oberbürgermeisterin Petra Meier to Bernd-Seidl im Herbst 2000 gegenüber dem Kuratorium, dass die Tagung auch nach fünfzig Jahren noch immer nicht recht im Bewusstsein der Lindauer Bevölkerung verankert wäre. Die Einwohner seien durchaus stolz auf diese Veranstaltung, doch eine echte emotionale Verbindung sei bisher nicht entstanden. Zwar hatten Piet und Beate Hein, die Kinder des Tagungsmitgründers Franz Karl Hein, im Sommer 2000 eine kleine Sonderausstellung zur Frühzeit der Tagung im Lindauer Stadtmuseum erstellt, die sich einer guten Resonanz erfreute, doch das konnte nur ein erster Schritt auf dem Weg der tieferen Verankerung der Tagung in der Stadt sein.

Um eine praktische Brücke zwischen den Tagungsteilnehmern und der Bevölkerung zu schlagen, regte die Oberbürgermeisterin an, künftig Nachwuchswissenschaftler bei Lindauer Gastfamilien unterzubringen und diese Gastfamilien dann in das Tagungsprogramm einzubinden.³³² Diese Initiative wurde umgehend umgesetzt und entwickelte sich gut. Die Zahl der Gastfamilien, die im Lindauer Team von Monika Reichert betreut werden, stieg in den kommenden Jahren stetig an und liegt heute bei über 50.³³³ Auch eine zweite Idee der Lindauer Oberbürgermeisterin konnte erfolgreich umgesetzt werden:³³⁴ Zu Jahresbeginn stellen ausgewählte Wissenschaftler im Rahmen einer Matinee im Lindauer Rathaus der interessierten Öffentlichkeit die neuen Nobelpreisträger und deren Forschungsleistung allgemeinverständlich vor.

symbol of gratitude for the Laureates' contribution. She wanted to have a logo for the Meeting as a motif³²⁷, thereby initiating an important step in its branding. Up until then, the Meeting had run for almost 50 years without a logo. The first designs had been submitted by the end of the year. At the start of 2000, a design by the artist and graphic designer Georg Trenz was chosen. The core part of this design, the three Linden leaves, was the hallmark of the logo and has been retained in a modified form through to the present day.³²⁸ When the logo was first used, the leaves were encircled by the wording in German »Nobelpreisträger in Lindau«, and remained in this form until 2003 when it was changed to »Nobelpreisträgertagungen in Lindau«. From 2006 the somewhat awkward English variant »Meetings of Nobel Prize Winners in Lindau« was used, but was quickly replaced the following year with »Meetings of Nobel Laureates Lindau«. The linden leaves were also graphically redesigned. In 2009, efforts to protect the entire trademark were successful.³²⁹ In 2013, the text was modified slightly to »Nobel Laureate Meetings Lindau«, with more text being added in the following year, reflecting the efforts to express the main spirit of the Meeting through the logo.

In the current version of the logo, two lines of text now encircle the Linden leaves. The inside ring now bears the words »Lindau Nobel Laureate Meetings with Young Scientists« which make reference to the intergenerational dialogue. This wording was suggested by a group of Laureates close to Sir Harold Kroto, Aaron Ciechanover and Edmond Fischer.³³⁰ The external ring illustrates the Meeting's mission of »Educate, Inspire, Connect«. By the end of 2007, Christian Rapp and Wolfgang Schürer had taken the design further to visualise the three pillars of the Meeting.³³¹



William F. Sharpe

*1934
1990 2004, 2011,
2014



Dan Shechtman

*1941
2011 2012, 2013,
(2015)



Osamu Shimomura

*1928
2008 2009, 2010



Kai M. Siegbahn

*1918 †2007
1981 1982, 1985



Herbert A. Simon

*1916 †2001
1978 1986



Christopher A. Sims

*1942
2011 2014

The Meeting and its town

As Lindau's Lord Mayor, Petra Meier to Bernd-Seidl remarked in the autumn of 2000 for the Council that, even after fifty years, the Meeting has not really established itself in the awareness of Lindau's citizens. She said although they were proud of the event, they had no real emotional attachment to it. Although Piet and Beate Hein, the children of the Meeting's cofounder Franz Karl Hein, had put together a small exhibition in the summer of 2000 on the early days of the Meeting in Lindau's town museum, which was met with a warm reception, this was only an initial step on the way to firmly anchoring the Meeting in the town.

As a practical way of building a bridge between Meeting participants and the locals, the Lord Mayor

Doch die Bemühungen zur Zusammenführung von Stadtbevölkerung und Tagung gingen noch weiter. Den Lindauer Bürgern sollte die Möglichkeit gegeben werden, das eigentliche Faszinosum der Lindauer Tagungen, den direkten persönlichen Austausch, selbst erleben zu können. Dafür organisieren Kuratorium und Stiftung mit Unterstützung der Stadt seit 2010 ein gemeinsames Grillfest, »Grill&Chill« genannt, an einem der Tagungsabende.³³⁵ Im Toskanapark können die Lindauer an langen Biergartentischen mit den Nachwuchswissenschaftlern und Nobelpreisträgern zusammentreffen und sich in ungezwungener Atmosphäre unterhalten. Schon 2012 konnte die Lindauer Oberbürgermeisterin gegenüber dem Kuratorium zufrieden feststellen, dass sich durch die Matineen und Grillfeste »das Verhältnis zur Bevölkerung deutlich verbessert«³³⁶ habe. Nicht nur die Gegenwart, auch die Geschichte der Nobelpreisträgertagungen ist mittlerweile in der Stadt präsent. Seit Mai 2014 zeigt eine von Wolfgang Huang für Stiftung



Gräfin Bettina Bernadotte mit Beate Hein Bennett und Piet Hein in der Dauerausstellung zur Geschichte der Lindauer Nobelpreisträgertagungen im Stadtmuseum.

Countess Bettina Bernadotte with Beate Hein Bennett and Piet Hein in the permanent exhibition on the history of the Lindau Nobel Laureate Meetings at the Stadtmuseum. (Foto: Flemming)



Der »Grill&Chill«-Abend während der Tagung 2010.

The "Grill&Chill" evening during the 2010 Meeting. (Foto: Flemming)

und Kuratorium konzipierte Dauerausstellung im Lindauer Stadtmuseum allen Einheimischen und den zahlreichen Touristen die Entwicklung der Tagung seit ihren Anfängen und in all ihren Facetten.³³⁷ Dabei konnten auch Teile der Ausstellung aus dem Jahr 2000 und des Archives der Familie Hein eingebunden werden.

Die Zusammengehörigkeit von Stadt und Tagung wurde nun auch nach außen deutlich dokumentiert. Auf Anregung von Nikolaus Turner hatte der Stadtrat beschlossen, den prominent am Lindauer Bahnhof gelegenen Bürositz des Kuratoriums anlässlich des 95. Geburtstages des Mitbegründers der Lindauer Tagungen in »Lennart-Bernadotte-Haus« zu benennen. Zudem wurde ein Teil des vor dem Gebäude liegenden Bahnhofsplatzes zum 1. Januar 2009 in »Alfred-Nobel-Platz« umbenannt.³³⁸ Kuratorium und Stiftung firmieren seitdem mit ihrer Adresse »Alfred-Nobel-Platz 1«.³³⁹

suggested that young scientists be housed by host families in Lindau in future and that these guest families be included in the Meeting's programme.³³² This initiative was implemented without delay and went well. The number of host families looked after by Monika Reichert from the Lindau Team was to rise continually in the following years and now numbers more than 50.³³³ Another idea of Lindau's Lord Mayor was also successfully implemented.³³⁴ At the start of the year, a select group of scientists now presents the new Nobel Laureates and their outstanding research at a matinee in the Lindau Town Hall to the interested public in language that is generally understandable.

However, the efforts at bringing the citizens of the town closer to the Meeting did not stop here. Lindau's citizens were to have the opportunity of experiencing the real fascination of the Lindau Meetings themselves, meaning direct personal interaction. With this in mind, the Council and Foundation, with the support of the town, organised a »Grill&Chill« barbecue on one of the Meeting's evenings, a custom which has taken place since 2010.³³⁵ The people of Lindau can gather together with the young scientists and Nobel Laureates on long trestle tables set up in the Toskanapark and engage in informal discussion in a relaxed environment. As early as 2012, Lindau's Lord Mayor was able to report to the Council that the matinees and barbecues had »greatly improved relations with the people«³³⁶.



Hamilton O. Smith

*1931
1978 1981, 1984,
1987, 1990, 1993,
1996, 1999, 2000,
2003, 2005, 2010,
2011, 2014, (2015)



Michael Smith

*1932 †2000
1993 1995, 1998,
2000



Vernon L. Smith

*1927
2002 2014



Oliver Smithies

*1925
2007 2010, 2011,
2014, (2015)



George F. Smoot

*1945
2006 2008, 2010,
2012, (2015)



Frederick Soddy

*1877 †1956
1921 1952, 1953,
1954, 1955, 1956

Not only the present, but also the history of the Nobel Laureate Meetings is meanwhile visible in the town. A permanent exhibition in the Stadtmuseum Lindau (city museum), conceived by Wolfgang Huang for the Foundation and the Council, shows the locals and many tourists how the Meetings developed, from its beginnings in all its many facets.³³⁷ Parts of the exhibition from the year 2000 and the archives of the Hein family were also incorporated.

The shared existence of the town and the Meeting was now on view for all to see. At the suggestion of Nikolaus Turner, the town council decided to dedicate the building housing the offices of the Council, which occupy a prominent position near the Lindau Station, by naming it as the »Lennart-Bernadotte-House« to mark the occasion of the 95th birthday of the co-founder of the Lindau Meetings. In addition, part of the station square in front of the building was renamed as the »Alfred-Nobel-Platz« on 1 January 2009.³³⁸ Since then, the Council and the Foundation share the address of »Alfred-Nobel-Platz 1«.³³⁹

Nobel Laureate portraits

As part of the aforementioned international exhibition project entitled »Nobel Voices: Celebrating 100 Years of the Nobel Prize« of the Deutsches Museum and the National Museum of American History of the Smithsonian Foundation, photographer Peter Badge took atmospheric black-and-white portrait photographs of many Laureates during the 50th Meeting. These photographs were intended to visualise the Nobel Prize through its individual Laureates as part of the exhibition. The aesthetics of these portraits, which departed from the traditional heroizing of successful researchers, prompted the exhibition organisers' wish of documenting the photographs beyond the exhibition in the form of a book. As the majority of the portraits were taken in Lindau, inviting the Meeting organisers to contribute was a logical step. Lobbying followed at the level of the Council and the Foundation, with Nikolaus

Noble Laureaten-Porträts

Im Rahmen des schon erwähnten internationalen Ausstellungsprojektes »Nobel Voices: Celebrating 100 Years of the Nobel Prize« des Deutschen Museums und des National Museums of American History der Smithsonian Stiftung zum 100. Jubiläum der ersten Nobelpreisvergabe porträtierte der Fotograf Peter Badge während der 50. Tagung eine Vielzahl von Laureaten in stimmungsvollen Schwarz-Weiß-Bildern. Diese Bilder sollten in der Ausstellung dazu dienen, den Nobelpreis anhand seiner Träger auf der individuellen Ebene zu visualisieren. Ihre besondere Ästhetik, die von der traditionellen Heroisierung erfolgreicher Forscher deutlich abweicht, ließ bei den Ausstellungsmachern den Wunsch entstehen, die Bilder über den Zeitraum der Ausstellung hinaus in Buchform zu dokumentieren. Da die überwiegende Anzahl der Porträts in Lindau entstanden war, lag es nahe, die Tagungsorganisatoren zur Mitwirkung einzuladen. In Kuratorium und Stiftung warb daraufhin vor allem Nikolaus Turner für das Projekt. Unterstützung erhielt er von Thomas Ellerbeck und Wolfgang Schürer. Sie erkannten als erste die »einmalige Gelegenheit«, die das Buch für eine sympathische Außendarstellung der Lindauer Tagung und damit auch für die Erzeugung eines positiven Klimas bei potentiellen Förderern bot.³⁴⁰ Mit ihren ersten Zinserträgen beteiligte sich die Stiftung an dem Buchprojekt³⁴¹, das 2001 unter dem Titel »Nobelpreisträger fotografiert von Peter Badge« mit 69 Porträts und einem Beitrag über die Geschichte der Lindauer Tagung in einem beeindruckenden Format erschien. Dieses Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Museum und dem National Museum of American History sollte für die Lindauer Tagung der Beginn einer dauerhaften und äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Berliner Fotokünstler Badge werden. Schon 2003 begannen die Arbeiten an einem neuen Porträt-Buch. Doch nun hatte sich der Schwerpunkt der Projektverantwortung verschoben. Er lag nun nicht mehr bei den nach wie vor beteiligten Museen, sondern bei der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee und dort vor allem bei Nikolaus Turner. Im Gegensatz zu dem exklusiven und auch recht unhandlichen Erstling sollte der Nachfolger kompakter und preiswerter werden. Dank der Förderung durch die Klaus Tschira Stiftung konnte Badge eine sehr viel größere Zahl von Nobelpreisträgern porträtieren. Wen er nicht bei den Lindauer



Wole Soyinka

*1934
1986 (2015)



Diese unkonventionelle Seite von Steven Chu zeigte bereits Badges erstes
Porträtbuch von 2001. *Already in Badge's first portrait book of 2001 Steven
Chu showed his unconventional side.* (Foto: Badge)



Robert M. Solow

*1924
1987 2004, 2008



Wendell M. Stanley

*1904 †1971
1946 1955, 1957,
1961



Hermann
Staudinger

*1881 †1965
1953 1955, 1958,
1960, 1961



Jack Steinberger

*1921
1988 1997, 2000,
2001, 2008



Thomas A. Steitz

*1940
2009 2011, 2014



Otto Stern

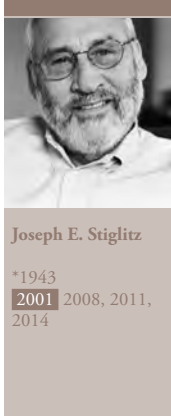
*1888 †1969
1943 1968

Turner championing the project. He received support from Thomas Ellerbeck and Wolfgang Schürer. They were the first to recognise the »unique opportunity« which the book represented for projecting a positive image of the Lindau Nobel Laureate Meeting, as well as for creating a positive impression on potential sponsors.³⁴⁰ The Foundation contributed to the book project by committing its first interest income³⁴¹. The book appeared under the title of »Nobelpreisträger fotografiert von Peter Badge« and included 69 portraits and a contribution on the history of the Lindau Meeting in an impressive format. This joint project with the Deutsches Museum and the National Museum of American History marked the beginning of a permanent and extremely fruitful cooperation with the Berlin-based photographic artist Peter Badge. Work on a new portrait book commenced as early as 2003. The main project responsibility had, however, shifted away from the museums involved, and had now devolved on the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings on Lake Constance, and especially on Nikolaus Turner. In contrast to the exclusive and also quite complicated first time around, the successor project was to be more compact and cost-effective. Thanks to the funds made available by the Klaus Tschira Stiftung, Badge was able to take portrait photos of a much larger number of Nobel laureates. Anyone he was unable to photograph at the Lindau Meetings, would receive a visit from Badge, who travelled the world extensively.³⁴² Badge did not limit himself to the scientific disciplines represented in Lindau, instead photographing Nobel laureates for literature, peace and economic science. The result of his labours entitled »Nobelpreisträger im Portrait« with 246 individual portraits was published in autumn of 2004. The book was dedicated to Count Lennart Bernadotte who was able to hold it in his hands shortly before his death in December 2004.³⁴³ His project had meanwhile become a permanent enterprise that lived on under the Foundation and to which the Klaus Tschira Stiftung had committed itself in cooperation of indefinite duration. As Badge knew how to create

Tagungen ablichten konnte, besuchte Badge auf ausgedehnten Reisen rund um die ganze Welt.³⁴² Dabei beschränkte er sich nicht auf die in Lindau vertretenen naturwissenschaftlichen Disziplinen, sondern er fotografierte auch Träger des Preises für Literatur, Frieden und für Wirtschaftswissenschaften. Als Resultat erschien dann im Herbst 2004 sein Buch »Nobelpreisträger im Portrait« mit 246 Einzelporträts. Gewidmet war es Graf Lennart Bernadotte, der es noch kurz vor seinem Tod im Dezember 2004 selbst in Händen halten konnte.³⁴³ Inzwischen handelt es sich bei seinem Projekt um ein Dauervorhaben, das von der Stiftung weitergeführt wird, und für das auch die Klaus Tschira Stiftung eine unbefristete Kooperation zugesagt hat. Da Badge für das Gelingen seines fotografischen Konzeptes einen sehr persönlichen Zugang zu den Nobelpreisträgern herzustellen weiß, entwickelte er sich im Laufe der Zeit zu einer Integrationsfigur zwischen der Lindauer Tagung und den Nobelpreisträgern.³⁴⁴ Neben seiner Rolle als Fotograf wuchs er mehr und mehr in die Rolle eines Sonderbotschafters der Tagung. Er gewann das Vertrauen der von ihm porträtierten Nobelpreisträger und erzeugt dadurch auch eine emotionale Bindung an Lindau. Bei seinen Besuchen nutzt Badge die Gelegenheit, um jenen, die noch nicht an der Tagung teilgenommen hatten, deren besonderen Reiz sowie die Arbeit von Kuratorium und Stiftung vorzustellen. Damit bereitete er oftmals auch die Zustimmung zur Aufnahme der Laureaten in die Lindauer Stifterversammlung vor,³⁴⁵ der aktuell 293 Preisträger angehören. Der große Erfolg des Buches, dessen 2. Auflage Anfang 2006 bereits ausverkauft war, führte zu dem ehrgeizigen Ziel, nun möglichst alle lebenden Nobelpreisträger zu porträtieren.³⁴⁶ Als Resultat der intensiven Bemühungen erschien 2007 das Buch »Nobel Faces – A Gallery of Nobel Prize Winners«. Es enthält über 270 Laureatenporträts aller Nobelpreiskategorien, denen diesmal auch jeweils eine Kurzbiografie zur Seite gestellt wurde. Als wissenschaftliche Berater fungierten die beiden Kuratoriumsmitglieder Anders Bárány und Jürgen Uhlenbusch sowie dessen Frau Eleonore. Ein Nachwort des deutschen Regisseurs und Fotografen Wim Wenders schloss das Werk ab. Nur ein Jahr später erschien das Buch dann in einer erweiterten Fassung als großformatiger Bildband unter dem Titel: »NOBELS – Nobel Laureates photographed by Peter Badge«. Es enthält auf mehr als 600 Seiten über 300 Porträts, darunter auch die elf



Hans Dehmelt ließ sich in legerer Pose ablichten.
Hans Dehmelt allowed to be photographed in a casual manner.
(Foto: Badge)



Joseph E. Stiglitz

*1943
2001 2008, 2011,
 2014



Akira Suzuki

*1930
2010 2013



Richard L.M.
 Sygne

*1914 †1994
1952 1958, 1961,
 1964, 1970, 1974,
 1977, 1980



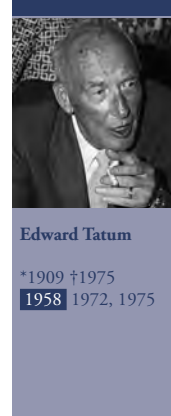
Albert von Szent-
 Györgyi

*1893 †1986
1937 1969, 1975,
 1978



Jack W. Szostak

*1952
2009 2010, (2015)

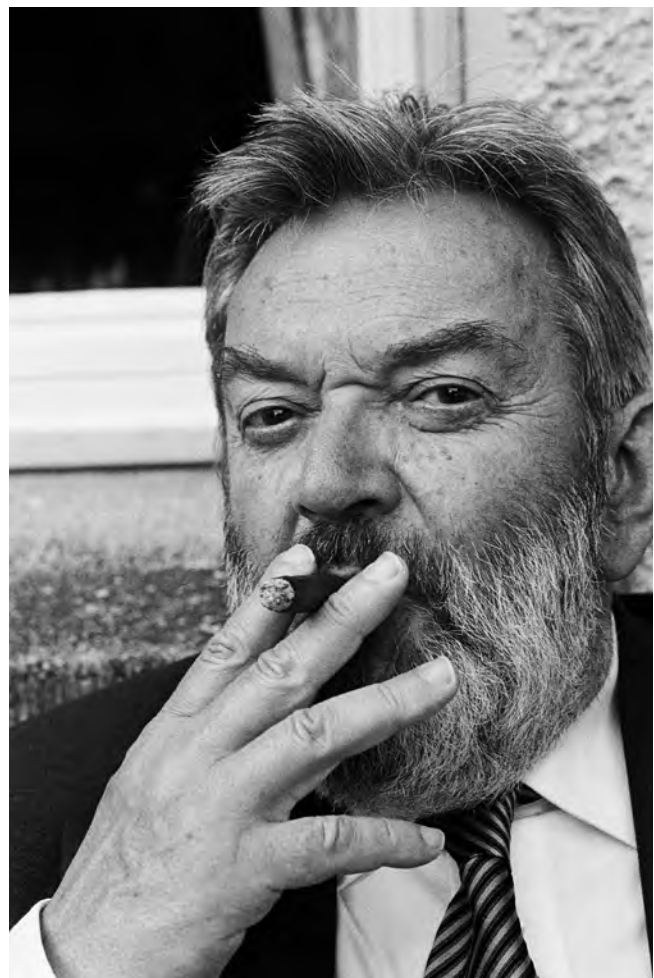


Edward Tatum

*1909 †1975
1958 1972, 1975

strong personal contact to the Nobel laureates to ensure the book's success, over time he developed into a facilitator for the integration between the Lindau Meeting and the Nobel laureates.³⁴⁴ Along with his tasks as a photographer, he grew increasingly into the role of a special ambassador for the Meeting. He won the trust of the Nobel laureates he photographed, which created an emotional connection with Lindau. When visiting, Badge used the opportunity of describing the special attraction and the work of the Council and Foundation to laureates who had not yet participated in the Meeting. Indeed, it was often the case that he prepared the ground for laureates agreeing to being included in the Founders Assembly³⁴⁵ that currently comprises 292 laureates. The book's huge success – the second edition had already sold out by the start of 2006 – prompted the ambitious goal of portraying all living Nobel laureates, if possible.³⁴⁶ This huge undertaking resulted in a book entitled »Nobel Faces – A Gallery of Nobel Prize Winners« which was published in 2007. The book included more than 270 laureate portraits in all Nobel Prize categories, this time accompanied by a short biography for each individual laureate. The two Council members Anders Bärány and Jürgen Uhlenbusch, and the latter's wife Eleonore, acted as scientific advisers. An epilogue written by the German film director and photographer Wim Wenders concluded the work. Only one year later, the book appeared in an extended large-sized version bearing the title: »NOBELS – Nobel Laureates photographed by Peter Badge«. It featured more than 300 portraits on over 600 pages, including eleven Nobel laureates from 2007. Alongside these publications, the portraits were also printed in large format completed for the special »Nobel Voices« exhibition, a successful and unique touring exhibition. Similar to their photographer, the portraits also had the effect of an ambassador advocating the Lindau Meeting as well as a facilitator for establishing international contacts and were shown, for instance, in Israel's Weizmann Institute in the spring of 2007 and in Cairo in 2012. In Cairo, a selection of photos were exhibited in the

Nobelpreisträger des Jahres 2007. Neben den Publikationen entwickelte sich auch aus den großformatigen Drucken der Porträts, die für die Sonderausstellung »Nobel Voices« erstmals angefertigt worden waren, eine erfolgreiche eigenständige Wanderausstellung. Wie ihr Fotograf, so fungieren auch die Bilder als sympathische Botschafter der Lindauer Tagungen und helfen bei der Etablierung von internationalen Kontakten. So zum Beispiel im Frühjahr 2007 im israelischen Weizmann-Institut oder 2012 in Kairo. Dort wurde eine Auswahl der Bilder im Rahmen einer Kooperation der Lindauer Tagungen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst während der deutsch-ägyptischen Wissenschaftswoche gezeigt.³⁴⁷ Parallel zur Eröffnung der Physiker-Tagung 2012 am 1. Juli zeigte das Lindauer Stadtmuseum eine große Ausstellung der



Martinus Veltman als Genießer. Martinus Veltman as a gourmet. (Foto: Badge)



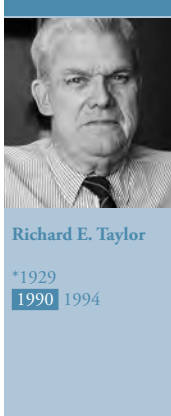
Das Porträt von Günter Grass bietet Raum für Interpretationen.

The portrait of Günter Grass offers space for interpretations. (Foto: Badge)

Laureaten-Porträts von Peter Badge. Sie erfreute sich auch Dank des Besuches des Friedensnobelpreisträgers von 1996, José Ramos-Horta, eines großen Besucher- und Medieninteresses.³⁴⁸ Im Zuge der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Europäische Union und als Dank für die bisherige Förderung der Tagung zierten 38 Porträts von früheren Trägern des Friedensnobelpreises vom 18. Dezember 2012 bis zum 9. Januar 2013 die Wände der Präsidentengalerie der Europäischen Kommission in Brüssel. Zur Eröffnung dieser exklusiven Sonderausstellung empfingen der damalige Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, und der damalige Präsident des Europarats, Herman van Rompuy, Gräfin Bettina Bernadotte und Wolfgang Schürer.³⁴⁹ Begleitend entstand der Katalog »Nobel Peacemakers« mit einer Einführung von Ramos-Horta. Doch damit ist die Rolle und Bedeutung der Porträtserie noch nicht vollständig beschrieben. Seit 2011 gibt die Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen zu jeder Tagung auch noch ein Buch mit den Porträts der jeweiligen Nobelpreisträger der in Lindau versammelten Disziplin und einem Essay eines Nobelpreisträgers heraus. Zur Erinnerung erhalten alle Tagungsgäste je ein Exemplar geschenkt.

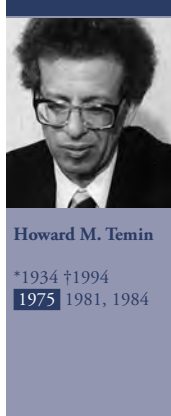
Im März 2015 und damit rechtzeitig zur Jubiläumstagung 2015 erschien Badges neuestes Buch. In »Geniale Begegnungen/ Ingenious Encounters« kann man nachlesen, was Badge bei seinen Besuchen bei den Laureaten erlebt hat. Neben Peter Badge hat wohl nur noch der König von Schweden eine so große Zahl von Nobelpreisträgern persönlich kennen lernen dürfen. Und zur Verabschiedung von Wolfgang Schürer nach 15 Jahren als Vorsitzender des Stiftungsvorstandes wird 2016 eine Neuauflage der »NOBELS« genannten Gesamtausgabe aller Portraits des Badge-Projektes erscheinen.

context of a cooperation of the Lindau Meetings with the German Academic Exchange Service (DAAD) during the German-Egyptian Science Week.³⁴⁷ Parallel to the opening of the Physics Meeting in 2012 on 1 July, the Stadtmuseum Lindau presented a large exhibition of Peter Badge's laureate portraits. Thanks to visit of José Ramos-Horta, Nobel Peace laureate 1996, the exhibition enjoyed huge interest from visitors and the media alike.³⁴⁸ As part of the awarding of the Nobel Peace Prize to the European Union, and as gratitude for the financial support of the Meeting, 38 portraits of early-day Nobel laureates adorned the walls of the European Commission's President's Gallery in Brussels from 18 December to 9 January 2013. At the exclusive opening of this special exhibition, José Manuel Barroso, the then President of the European Commission, and Herman van Rompuy, President of the Council of Europe at that time, were there to receive Countess Bettina Bernadotte and Wolfgang Schürer.³⁴⁹ At the same time, the »Nobel Peacemakers« catalogue with an introduction by Ramos-Horta was compiled. However, the role and significance of the portrait series has not yet been fully outlined. Since 2011, the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings has also published a book on the occasion of each Meeting with the portraits of the laureates who come to the respective discipline represented in Lindau and an essay by a Nobel laureate. As a memento of their Meetings, all the guests are given a copy as a gift.



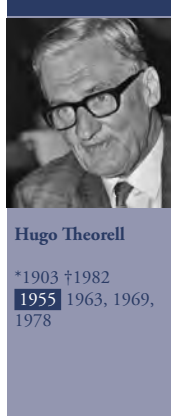
Richard E. Taylor

*1929
1990 1994



Howard M. Temin

*1934 †1994
1975 1981, 1984



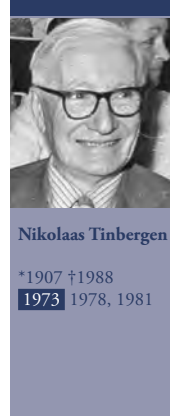
Hugo Theorell

*1903 †1982
1955 1963, 1969,
1978



Sir George Paget Thomson

*1892 †1975
1937 1959, 1965,
1968



Nikolaas Tinbergen

*1907 †1988
1973 1978, 1981



Samuel C.C. Ting

*1936
1976 1979, 1982,
1985, 1988, 1991,
1994, 2000

In March 2015, Badge's new book appeared in time for the anniversary Meeting in 2015. »Geniale Begegnungen/Ingenious Encounters« is the story of Badge's visits to the Laureates and his experiences. Apart from Peter Badge, only the King of Sweden was able to meet such a large number of Nobel laureates in person. To honour Wolfgang Schürer, who retires after 15 years as Chairman of the Foundation, a new edition of the full set of all »NOBELS« portraits from Badge's project is due for publication in 2016.

Klaus Tschira, whose foundation has also supported Badge's Lindau portrait project since 2000, also gained inspiration through his long-standing and intensive contact with the Lindau Meetings. In order to create a network emulating that of Lindau, he founded the »Heidelberg Laureate Forum« for young mathematicians and computer scientists, two scientific disciplines for which there is no Nobel Prize. Since 2013, Abel, Fields and Turing prize winners have gathered together each year here to meet the next generation of scientists. The close cooperation with Lindau is not only evident from the programme and the organisation, which manifestly show the impact of the 65-year-old Meetings, but also from the bridging device to be introduced in future of having a »Lindau Lecture« in Heidelberg and a »Heidelberg Lecture« in Lindau, incorporated into the respective programmes.

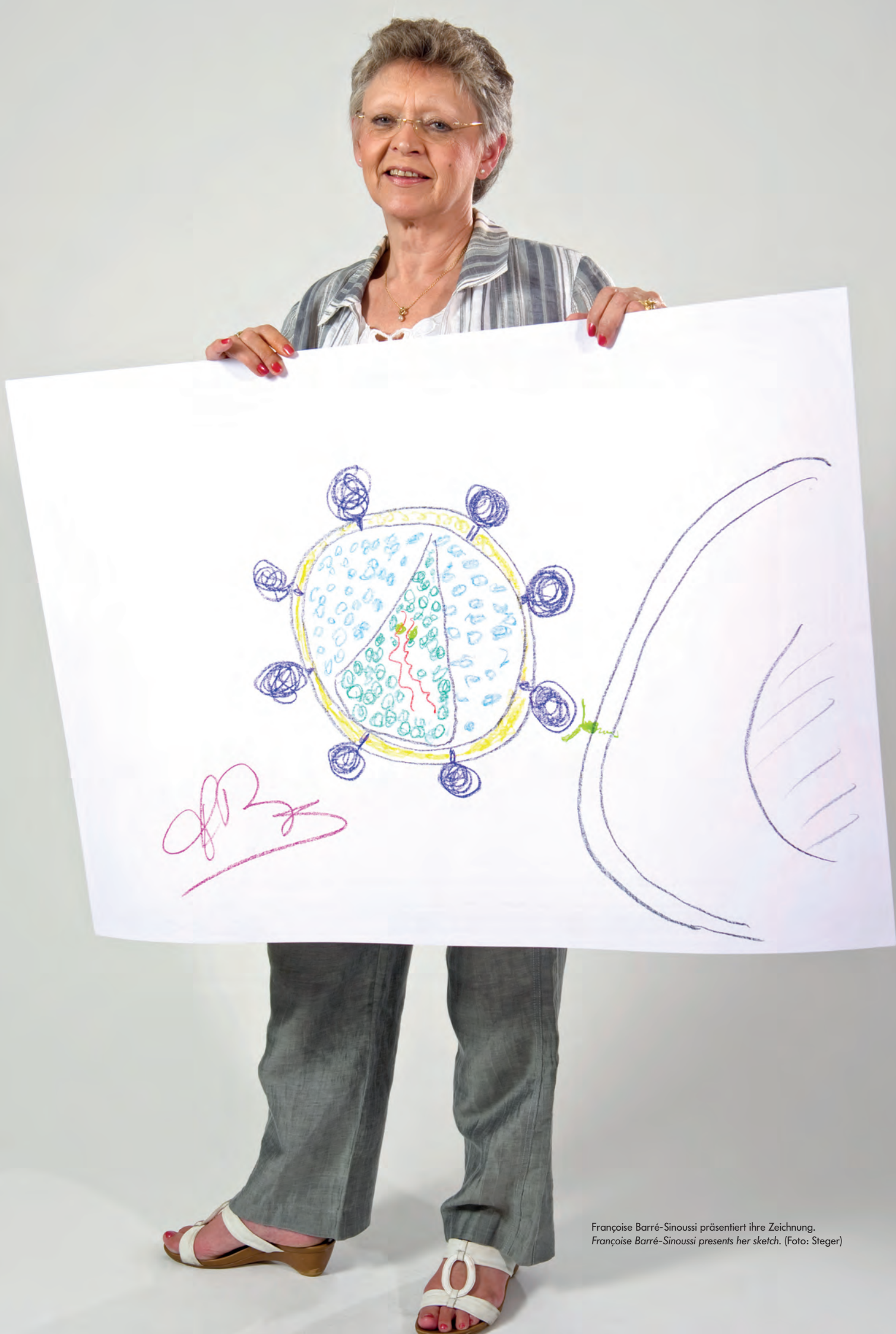
Masterly sketches

Apart from Peter Badge's long-term projects, another photographic exhibition was organised in Lindau, in which the Nobel laureates play the leading role. The Nobel Museum in Stockholm was persuaded to become a partner in realising the exhibition project entitled »Sketches of Sciences« by Volker Steger together with the Lindau Nobel Laureate Meetings. The exhibition was shown to the public for the first time in Stockholm's Nobel Museum in 2012 and since then has enjoyed great interest in 13 locations worldwide.³⁵⁰ The concept of this project held quite a surprise for all the laureates involved. Although they

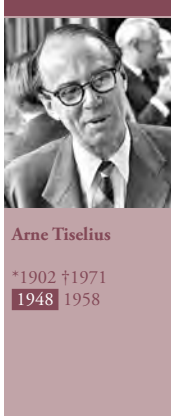
Auch Klaus Tschira, dessen Stiftung Badges Lindauer Porträt-Projekt seit 2000 fördert, hat sich durch seinen langjährigen und intensiven Kontakt zur Lindauer Nobelpreisträgertagung inspirieren lassen. Um jungen Mathematikern und Informatikern, zwei wissenschaftlichen Disziplinen, für die es keine Nobelpreise gibt, ein ähnliches Netzwerk wie jenes in Lindau zu ermöglichen, gründete er das »Heidelberg Laureate Forum«. Dort treffen seit 2013 jährlich Abel-, Fields- und Turing-Preisträger die Wissenschaftler der nächsten Generation. Eine enge Kooperation mit Lindau wird nicht nur im Programmablauf und bei der Organisation deutlich, bei der man die Handschrift einer 65jährigen Tagungserfahrung erkennt. Künftig soll es auch thematisch einen Brückenschlag geben, indem Heidelberg eine »Lindau Lecture« und Lindau eine »Heidelberg Lecture« ins Programm aufnimmt.

Skizzen von Meisterhand

Neben Peter Badges Langzeitprojekt entstand in Lindau noch eine weitere Fotoausstellung, in der die Nobelpreisträger die Hauptrolle spielen. Hierfür konnte man das Stockholmer Nobelmuseum als Kooperationspartner gewinnen, mit dem zusammen die Lindauer Nobelpreisträgertagungen ihr Ausstellungsprojekt »Sketches of Sciences«, von Volker Steger, realisiert. Erstmals wurde es 2012 im Nobelmuseum in Stockholm der Öffentlichkeit gezeigt, und genoss inzwischen an 13 Stationen weltweit großes Interesse.³⁵⁰ Das Konzept dieses Projektes hält für die beteiligten Laureaten durchaus eine Überraschung bereit. Zwar sind sie es gewohnt, sich während ihres einwöchigen Aufenthaltes am Bodensee auch an allerlei spontanen Veranstaltungen zu beteiligen, doch Steger ließ sie bewusst im Unklaren über die Intention seines Fototermins. Er führte sie in einen Raum und bat sie dann, ihre mit dem Nobelpreis prämierte Entdeckung oder Erkenntnis auf ein DIN A1 großes Blatt weißen Papiers zu zeichnen. War die Zeichnung fertig, lichtete er den Wissenschaftler mit der Skizze in der Hand ab.³⁵¹ Dieser originelle Ansatz verfehlte weder bei den amüsierten Nobelpreisträgern noch beim internationalen Publikum seine Wirkung. Die Wanderausstellung tourte von Stockholm durch Deutschland und war im Sommer 2013, rechtzeitig zur Tagung, auf der Insel Mainau zu sehen. Von dort ging es weiter über Singapur, Malaysia, Japan und Korea. Zu Beginn des Jahres 2015 war sie in Kalifornien und Washington

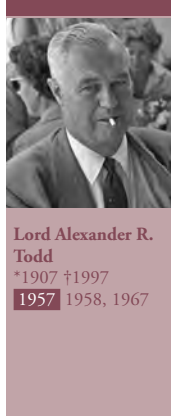


Françoise Barré-Sinoussi präsentiert ihre Zeichnung.
Françoise Barré-Sinoussi presents her sketch. (Foto: Steger)



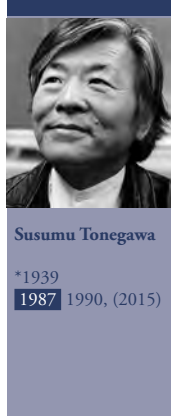
Arne Tiselius

*1902 †1971
1948 1958



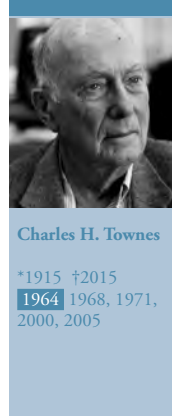
Lord Alexander R. Todd

*1907 †1997
1957 1958, 1967



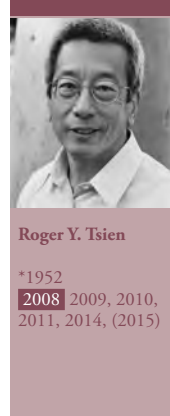
Susumu Tonegawa

*1939
1987 1990, (2015)



Charles H. Townes

*1915 †2015
1964 1968, 1971,
2000, 2005



Roger Y. Tsien

*1952
2008 2009, 2010,
2011, 2014, (2015)



Daniel C. Tsui

*1939
1998 2000

are used to participating in all kinds of spontaneous events during their one week stay at Lake Constance, Steger deliberately left them in the dark about his intentions of a photo shooting. He lead them into a room and asked them to draw the discovery or insight which had won them the Nobel Prize on an A1 white sheet of paper. As soon as the drawings were finished, he photographed the scientists, holding the sketches in their hands.³⁵¹ This original approach did not fail in its impact on the amused Nobel laureates and the international public. The touring exhibition started in Stockholm, traversed Germany, and returned to Mainau Island in the summer of 2013, in good time for the Meeting. From there, it travelled to Singapore, Malaysia, Japan and Korea. At the start of 2015, it was put on display in California and Washington. The Klaus Tschira Stiftung also provided generous support for this project.

An exhibition catalogue which, along with the photos, also describes the genesis of the project was also compiled in 2012 using funds from the Foundation. The fact that so many Laureates were ready and willing to take part in the fun is another indication of the strong bond which they feel with the Meeting and its projects.

The Meeting and the Internet

Owing to the limited financial and personnel resources, the Meeting's organisers had not accorded any priority to its Internet presence for a long time. It was autumn 2000 before Thomas Ellerbeck, the Council's media expert, put forward his case for the Meeting's own website.³⁵² At the same time, he drew the attention of colleagues on the Council and the Foundation to the communicative potential of digitalisation. Making available the funds for the first sign of life of the Lindau Meeting in the digital world was one of the first official actions taken by the Foundation.³⁵³ The primary aim of this Internet presence was to foster awareness of the Meeting and present the work of the Council and the Foundation.

zu sehen. Großzügige Unterstützung erfährt auch dieses Projekt durch die Klaus Tschira Stiftung.

Aus Mitteln der Stiftung konnte ferner 2012 ein Ausstellungskatalog hergestellt werden, der zu den Bildern auch die Genese des Projektes schildert. Die Tatsache, dass so viele Laureaten den Spaß bereitwillig mitgemacht haben, ist zudem ein weiteres Indiz für die Verbundenheit, die sie zur Tagung und deren Projekten empfinden.

Die Tagung und das Internet

Wegen der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen hatten die Tagungsorganisatoren der Präsenz im Internet lange Zeit keine Priorität zugemessen. Erst im Herbst 2000 plädierte der damals neue Medienfachmann des Kuratoriums, Thomas Ellerbeck, für die Einrichtung einer eigenen Internetpräsenz. Zugleich rückte er die sich bietenden kommunikativen Möglichkeiten der Digitalisierung in den Fokus seiner Mitstreiter in Kuratorium und Stiftung.³⁵² Die Bereitstellung der Mittel für ein erstes Lebenszeichen der Lindauer Tagung in der digitalen Welt war dann auch eine der ersten Amtshandlungen der Stiftung.³⁵³ Primäres Ziel dieser Internetpräsenz war erst einmal die Steigerung der Bekanntheit der Tagung und die Vorstellung der Arbeit des Kuratoriums und der Stiftung. Darüber hinaus sah man aber auch die Möglichkeit, ausgewählte Tagungsinhalte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.³⁵⁴ In der Zukunft sollte sich diese Dimension der Internetpräsenz zu einer tragenden Säule der strategischen Neuausrichtung der Tagung entwickeln. Doch bis dahin war es noch ein langer Weg, der auch einiges Lehrgeld erforderte. Zwar gab es Lindau nun im Internet, aber so recht zufrieden stellte diese Präsenz die Entscheidungsträger in Stiftung und Kuratorium nicht. Es galt einen Internetauftritt zu konzipieren, der den Ambitionen der Tagung entsprach. Dies wurde zur ersten Aufgabe von Comtesse Bettina Bernadotte. Die älteste Tochter von Gräfin Sonja und Graf Lennart Bernadotte unterstützte seit dem Frühjahr 2001 die Arbeit des Kuratoriums.³⁵⁵ Nachdem sie dem Kuratorium ihre Überlegungen vorgestellt hatte, wurde sie mit der Neukonzeption des Internetauftritts betraut, den man als Lindaus »Fenster zur Welt« begriff.³⁵⁶ Im Juli 2002 war die Seite unter ihrer bis heute gültigen Adresse dann erstmals

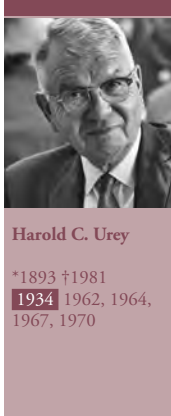


Mit dem Internet begann einst ihre Mitarbeit am Lindauer Dialog. Heute ist Gräfin Bettina Bernadotte Präsidentin des Kuratoriums, und die Internetseite hat sich unter Wolfgang Huangs Leitung u.a. mit der Mediathek zu einer vielseitigen Kommunikationsplattform entwickelt.

Her work for the Lindau Dialogue started with the internet. Today Countess Bettina Bernadotte is the president of the council. Since then the website with e.g. its mediatheque under the directorate of Wolfgang Huang has developed into a multi-faceted communication platform. (Foto: Mara Janßen)

»online«. ³⁵⁷ Da das Internet ein Medium mit hoher Entwicklungsgeschwindigkeit ist, wurde die Seite permanent weiterentwickelt. Vor allem der Stiftungsvorstand war sich der zunehmenden Relevanz des Internets für die Kommunikation der Lindauer Idee sehr bewusst und betrieb daher den stetigen Ausbau der Internetseite. Die 2004 erstmals mit finanzieller Unterstützung der Internationalen Bodensee Konferenz und des Freistaats Bayern geschaffene Möglichkeit einer virtuellen Teilnahme an der Tagung galt als essentielle Maßnahme zur Erzeugung einer großen internationalen Resonanz und damit als wichtiger Schritt zur Zukunftssicherung der Tagung. ³⁵⁸ Eine substantielle Erweiterung der Leistungsfähigkeit der Internetseite wurde 2005 mit der Einrichtung einer Datenbank erreicht, über die erstmals die Anmeldung einiger Teilnehmer abgewickelt werden konnte. ³⁵⁹ Der Funktion des postulierten »Fensters zur Welt« konnte nur durch eine weitergehende virtuelle Teilhabe an der Tagung ermöglicht werden. Um potentielle Förderer von der Nachhaltigkeit der Tagungsidee zu überzeugen, war es zudem wichtig, auch Angebote zu entwickeln, die, über die reine Tagungswoche hinausgehend, Lindaus Mission des generationenübergreifenden, internationalen wissenschaftlichen Austausches für die Menschen in aller Welt 365 Tage im Jahr erlebbar machten. Die gefundene Lösung heißt »Mediathek« und bietet dem Benutzer vielfältige Möglichkeiten, die Tagung, die Nobelpreisträger und deren wissenschaftliches Werk kennen zu lernen. Mit einer Anschubförderung für die Erprobungsphase durch die Gerda Henkel Stiftung und finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Carl-Zeiss-Stiftung konnte ein ambitioniertes Vorhaben umgesetzt werden. Schon die Gründungsväter der Tagung,

In addition, an advantage was seen in the option of making selected content from the Meetings available to a broader public. ³⁵⁴ In the future, the scope of this Internet presence was to become a pillar supporting the strategic alignment of the Meeting. The path towards bringing these plans to fruition was long, and hard lessons were to be learned. Although Lindau was already on the Internet, the website was not really satisfactory in the eyes of the decision-makers in the Foundation and Council. The task was to create a website which would reflect the ambitions of the Meeting. This became Countess Bettina Bernadotte's first task. Since the spring of 2001, the oldest daughter of Countess Sonja and Count Lennart Bernadotte had supported the work of the Council. ³⁵⁵ Having presented her ideas to the Council, she was entrusted with the relaunch of the website, which was thought of as Lindau's »Window to the World«. ³⁵⁶ The website, with the same address today, went online for the first time in July 2002. ³⁵⁷ As the Internet is a medium that dictates a rapid pace of development, the pages evolved on an ongoing basis. Above all, the Foundation's Members were very much aware of the relevance of Internet for communicating the Lindau idea and have therefore actively promoted steady expansion of the website. In 2004, the option created for participating virtually in the Meeting, funded for the first time with financial support from the International Lake Constance Conference and from the Free State of Bavaria was considered as a critical measure in efforts to foster a huge international



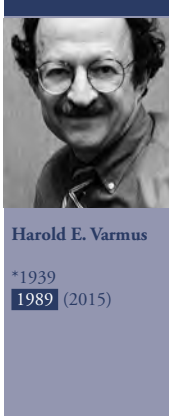
Harold C. Urey

*1893 †1981
1934 1962, 1964,
 1967, 1970



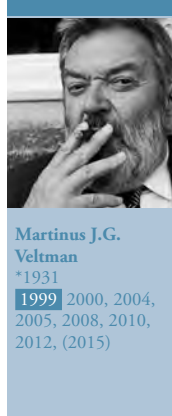
Mario Vargas Llosa

*1936
2010 2014



Harold E. Varmus

*1939
1989 (2015)



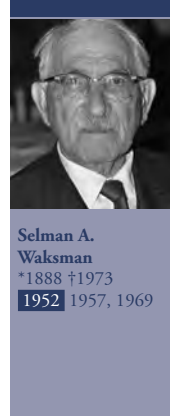
Martinus J.G. Veltman

*1931
1999 2000, 2004,
 2005, 2008, 2010,
 2012, (2015)



Artturi Virtanen

*1895 †1973
1945 1952, 1958,
 1960, 1961, 1964

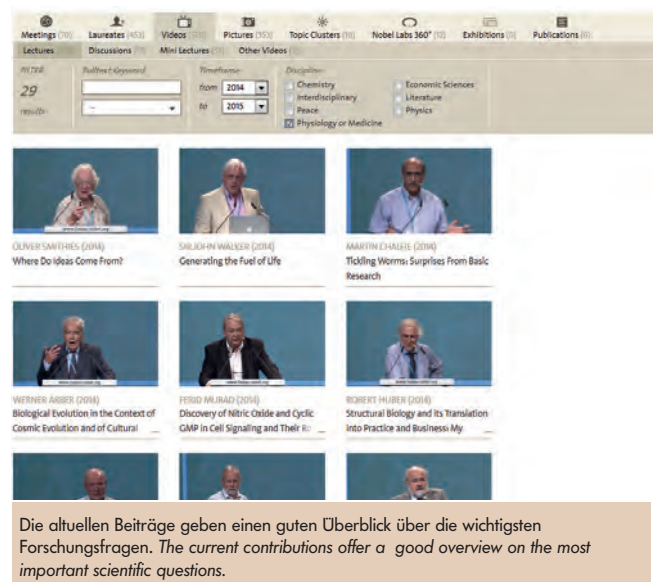


Selman A. Waksman

*1888 †1973
1952 1957, 1969

response, thereby taking an important step to securing the Meeting's future.³⁵⁸ Another substantial step in improving the website's performance was taken in 2005 in the form of setting up a database which could be used for the first time to process the registrations of some of the participants.³⁵⁹ Realising the function envisaged of a »Window to the World« was only possible by installing a more sophisticated option for virtual participation in the Meeting. In order to convince potential benefactors of the sustainability of the Meeting's idea, offerings were also to be developed which exceeded the scope of the one-week Meeting. The purpose was to enable Lindau's mission of an international scientific exchange to be experienced by people all over the world, 365 days a year, across generations. The solution identified is called the »Mediatheque« and offers users manifold opportunities of getting to know the Meeting, the Laureates and their scientific achievements. With start-up funding for the test phase from the Gerda Henkel Foundation and financial support from the German Federal Ministry of Education and Research and the Carl Zeiss Foundation, the ambitious project was realised. The founding members and originators of the Meeting, with technologically savvy Count Lennart Bernadotte at the helm, were aware right from the start of the scientific, as well as the historical importance, of the Nobel Laureate lectures held during the Meeting and ensured that many of them were recorded on tape from 1952 onwards. This treasure lay almost forgotten for many years in the Council's provisional archive under suboptimal conservation conditions. As part of creating the Mediatheque, these tapes were transcribed and digitalised under the knowledgeable auspices of Anders Bárány, long-serving secretary for the Awarding of the Nobel Prize for physics, the former Lindau Council Member and curator, later deputy director of the Nobel Museum.³⁶⁰ Annotated with historical photographic material, these lectures have gradually been made accessible on Internet.³⁶¹ The voices and explanations of Otto Hahn, Hideki

allen voran der technikaffine Graf Lennart Bernadotte, waren sich der wissenschaftlichen wie auch der wissenschaftshistorischen Bedeutung der während der Tagung gehaltenen Vorträge der Nobelpreisträger bewusst und zeichneten recht viele davon ab 1952 auf Tonband auf. Lange Zeit lagerte dieser Schatz fast vergessen und unter konservatorisch bedenklichen Bedingungen im provisorischen Archiv des Kuratoriums. Im Zuge des Aufbaus der Mediathek wurden diese Tonbänder ab Ende der 2000er Jahre unter der wissenschaftlichen Ägide des langjährigen wissenschaftlichen Sekretärs für die Vergabe der Nobelpreise der Physik, des ehemaligen Lindauer Kuratoriumsmitgliedes und Kurators, später stellvertretenden Direktors des Nobelmuseums, Anders Bárány, kontextualisiert und digitalisiert.³⁶⁰ Mit historischem Bildmaterial unterlegt, wurden sie nach und nach im Internet zugänglich gemacht.³⁶¹ Hier können sowohl die Stimmen und Ausführungen Otto Hahns, Hideki Yukawas oder Werner Heisenbergs aus den Pioniertagen der Lindauer Zusammenkünfte gehört, als auch aktuellen Preisträgern wie Theodor Hänsch, Aaron Ciechanover



oder Steven Chu bei ihren nun gefilmten Vorträgen zugesehen werden. Damit bietet die Mediathek einen guten Überblick über die Vielfalt der Charaktere und Themen, die in 65 Jahren in Lindau versammelt waren. Zugleich ist diese Sammlung mit ihren bisher 454 Vorträgen auch ein Querschnitt durch die



LINDAU NOBEL LAUREATE MEETINGS

ABOUT | FAQ

Path: [Mediatheque](#) > [Lectures](#)

Menu Highlights Search

Meetings (70)
Laureates (453)
Videos (520)
Pictures (353)
Topic Clusters (18)
Nobel Labs 360° (12)
Exhibitions (6)
Publications (6)

Lectures
Discussions (17)
Mini Lectures (32)
Other Videos (33)

FILTER
16
results

Fulltext Keyword

Timeframe
 from
 to

Discipline
 Chemistry Economic Sciences
 Interdisciplinary Literature
 Peace Physics
 Physiology or Medicine



GUSTAV HERTZ (1959)
The Application of Stable Isotopes (German presentation)



PAUL DIRAC (1959)
Gravitational Waves



WERNER HEISENBERG (1959)
Report on Recent Findings regarding a Unified Field Theory of Element...




Mit einer Vielzahl historischer Vorträge lädt die Mediathek zu einer Entdeckungsreise in 100 Jahre Wissenschaftsgeschichte ein.


The media centre features many historical lectures and invites you to take a journey of discovery through 100 years of the history of science.

neuere Wissenschaftsgeschichte und deren Entwicklung.³⁶² Ab 1998 sind zu vielen Vorträgen auch schriftliche Zusammenfassungen erhältlich. Die frei zugängliche Mediathek gilt den Tagungsverantwortlichen als wichtiger Baustein ihrer »Mission Education«. Dieser selbstgestellte, weit über die eigentliche Tagungswoche hinauszielende Bildungsauftrag versteht sich als Beitrag Lindaus zu einem qualifizierten Wissenschaftsdialog. Unter der Federführung des Leiters der Lindauer Geschäftsstelle, Wolfgang Huang, ist ihr Inhalt kontinuierlich erweitert und optimiert worden. Seit Frühjahr 2014 hält die Mediathek in ihrer überarbeiteten Form vielfältige Informationsangebote bereit, die nun auch für mobile Geräte wie Mobiltelefone aufbereitet wurden.³⁶³ Darunter befinden sich einige der jüngeren Podiumsdiskussionen, aber auch spezielle im Auftrag der Tagung produzierte Beiträge. Filmische Kurzvorlesungen von einigen Minuten Dauer informieren zu unterschiedlichen Themen, die alle einen direkten Bezug zu den Tagungsinhalten haben. Sie bestehen aus einer ansprechenden Collage von Grafiken und Auszügen von Vorträgen, die Nobelpreisträger in Lindau gehalten haben. Zu allen der in Lindau versammelten Nobelpreiskategorien finden sich Beiträge. Als Beispiele für die Bandbreite des Angebots seien einige Titel genannt: »Wie funktionieren Neurotransmitter?«, »Was hat uns die Finanzkrise gelehrt?«, »Aus was bestehen Elementarteilchen?« oder »Welche Medizin


Yukawa and Werner Heisenberg from the pioneering days of Lindau Meetings, as well as today's Laureates, such as Theodor Hänsch, Aaron Ciechanover and Steven Chu, can be viewed in the films of their lectures. The Mediatheque thus offers a good overview of the diversity of personalities who have gathered together over 65 years in Lindau, as well as the topics. At the same time, this collection with more than 454 lectures also represents a cross-section covering the more recent history of science and its development.³⁶² Abstracts are available for many lectures from 1998 onwards. The freely accessible Mediatheque is considered by the Meeting's organisers as an important component of their »Mission Education«. Their chosen educational mandate, which far exceeds the actual Meeting week in terms of its vision, is Lindau's contribution to a qualified scientific dialogue. Under the management of Wolfgang Huang, Director of the Lindau Executive Secretariat, its content is continually added to and optimised. Since the spring of 2014, the Mediatheque in its new form holds a wealth of information offerings now suitable for mobile phones and other such devices.³⁶³ The content includes some of the more recent panel discussions, as well as contributions specially produced on behalf of the




George Wald
 *1906 †1997
1967 1978, 1984, 1987




Sir John E. Walker
 *1941
1997 2000, 2006, 2009, 2010, 2013, 2014



Ernest T.S. Walton
 *1903 †1995
1951 1968, 1971, 1973



Otto Warburg
 *1883 †1970
1931 1951, 1954, 1962, 1963, 1966



J. Robin Warren
 *1937
2005 (2015)



Arich Warshel
 *1940
2013 2014, (2015)

Meeting. Film footage of short lectures lasting a couple of minutes provide information on various topics, all of which have a direct link to the Meeting's content. They comprise aesthetic collages from graphic designers and extracts from lectures held by Nobel Laureates in Lindau. There are contributions in all the Nobel Prize categories collected in Lindau. To name a few offerings and illustrate the wide range: »How do neurotransmitters work?«, »What have we learnt from the financial crisis?«, »What are elementary particles made of?« or »What kinds of medicine need to be developed in the future?«. In addition, the collection also gives practical advice. In the contribution on »How do you become a Nobel Laureate?« Sir Harold Kroto and Werner Heisenberg give informative tips which, if taken to heart, may help a few of the ladies and gentlemen from the group of young scientists participating in Lindau on their way to a pleasant trip to Stockholm. Another

muss in Zukunft entwickelt werden?«. Darüber hinaus gibt die Sammlung auch praktische Hilfestellungen. Im Beitrag »Wie man ein Nobelpreisträger wird« geben Sir Harold Kroto und Werner Heisenberg instruktive Tipps, deren Befolgung ja vielleicht einigen der in Lindau teilnehmenden Damen und Herren aus dem Kreise der Nachwuchswissenschaftler noch zu einer angenehmen Reise nach Stockholm verhelfen könnte. Eine weiteres Angebot der Mediathek sind über 30 in Lindau gefilmte Gespräche mit Nobelpreisträgern zu Themen wie »Was macht einen guten Ökonomen aus?«, »Kampf dem Krebs« oder »HIV heute« die zum Teil in Kooperation mit der Fachzeitschrift »Nature« entstanden. Einen Blick hinter die Kulissen aktueller Spitzenforschung ermöglicht das Projekt »Nobel Labs 360°«, das die Lindauer Tagung zusammen mit dem deutschen Fotografen Volker Steger realisiert hat.³⁶⁴ Es lädt zum virtuellen Besuch in einigen Laboren und Büros von Nobelpreisträgern ein. Auf ihre persönliche Art stellen die Wissenschaftler sich, ihr Team, ihren Arbeitsplatz sowie ihre aktuellen Forschungen vor. Verbunden sind all diese Angebote



360° Blick in das Labor des Genetikers Oliver Smithies.

360° view into the laboratory of the geneticist Oliver Smithies. (Foto: Steger)



New Nobel Lab 360° of Bruce Beutler in the Mediatheque

How does our body respond to foreign antigens? How long does it take to track down a mutation? Why does our immune system turn against us?


Der Blog wird seit 2014 in Eigenregie betreut. Mit festen freien Autoren und einem umfassenderen redaktionellen Konzept ausgestattet bietet er Reflektionen und Darstellungen des eigenen Tuns und ist zugleich ein digitales Wissenschaftsmagazin.

Since 2014 the blog is overseen single-handedly. With the help of freelance authors and a more comprehensive editorial concept the blog offers reflections and the presentation of the very own activities. At the same time it is a digital science magazine.


der Mediathek durch übergeordnete Themengruppen die dem Besucher einen systematischen Zugang ermöglichen. Die Mediathek hat noch eine weitere wichtige Funktion: Sie steht allen jährlich neu nach Lindau kommenden Teilnehmern zur Einstimmung und inhaltlichen Vorbereitung zur Verfügung. Eine Neuerung für den Internetauftritt ist auch das »Penzias Painting«, ein von Wolfgang Huang weiterentwickeltes und von Anders Bárány inhaltlich mitbetreutes Projekt. Es geht auf die Idee des Physik-Nobelpreisträgers Arno Penzias zurück. Penzias vermutete, dass eine Landkarte, welche die Lebenswege aller Nobelpreisträger nachzeichnen würde, ein eindrucksvolles Gemälde der neueren Wissenschaftsgeschichte ergeben würde. Diese Landkarte wurde nun digital als dreidimensionaler Globus erstellt und bietet einen kompletten Überblick über die Orte und Zeitpunkte der mit dem Nobelpreis prämierten Forschungsleistungen.³⁶⁵ Da die Lindauer Tagung von Anfang an ein Forum zum Knüpfen von Kontakten war, drängte sich die Nutzung des Internets zur Erweiterung dieser Möglichkeiten über die Tagungswoche hinaus geradezu auf. Daher wurde in den letzten Jahren sehr viel Mühe in die Erstellung einer Datenbank investiert, die die Namen der ehemaligen Teilnehmer enthält und ihnen die Möglichkeit zur Kontaktpflege und Vernetzung eröffnet. Dieses »Alumni-Netzwerk« wird kontinuierlich um die Teilnehmer aus früheren Jahren ergänzt. Damit eröffnen sich neue Perspektiven für den intergenerationellen Dialog auf der Ebene der ehemaligen Teilnehmer. Auch die Bindung der Alumni an die Tagungen wird so gefördert.³⁶⁶

2014 gelang ein weiterer Ausbau der virtuell gestützten Bildungsarbeit der Lindauer Tagungen. Ausgewählte Inhalte


Mediatheque offering are the 30 discussions filmed with Nobel Laureates on topics such as »What does it take to become a good economist?«, »The battle against cancer« or »HIV today«, which were partly organised in cooperation with the trade journal »Nature«. A look behind the scenes of current top research is given by the »Nobel Labs 3600« project, which the Lindau Meeting realised together with the German photographer Volker Steger.³⁶⁴ The project extends an invitation for a virtual visit to some of the laboratories and offices of Nobel Laureates. The scientists put their own personal slant on presenting their team, their workplace and their current research. All these offerings are organised under topic headings, which enable the visitors to access the website systematically. The Mediatheque has another very important function. It is available for the first time to all participants coming to Lindau each year to provide them with a feeling about the Meeting and to prepare for it. »Penzias Painting«, a project with contents developed by Wolfgang Huang and Anders Bárány, is a new addition to the website. It has its origins in an idea of Arno Penzias, Nobel laureate in physics. Penzias suggested that a map charting the lives of all Nobel laureates would make an impressive painting of the more recent history of science. This map has now been produced digitally as a three-dimensional globe and offers a complete overview of where and when Nobel prize-winning research was carried out.³⁶⁵ As the Lindau Meeting was conceived as a networking platform right from the start, the use of




James Watson
*1928
1962 1967, 1981



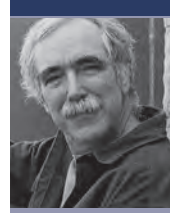
Steven Weinberg
*1933
1979 1982, 1985



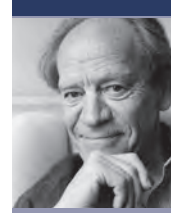
Thomas H. Weller
*1915 †2008
1954 1963, 1969, 1975, 1978, 1981, 1984, 1987, 1990, 1993, 1996



George H. Whipple
*1878 †1976
1934 1954



Eric F. Wieschaus
*1947
1995 1999, 2005



Torsten N. Wiesel
*1924
1981 1990, 2003, 2010, 2011, 2014, (2015)

Internet to build on these possibilities beyond the Meeting week lends itself to the purpose. For this reason, recent years have seen a great deal of effort invested in creating a database comprising the names of former participants and giving them the option of fostering contacts and their networks. This »Alumni Network« is being continually supplemented by participants from earlier years, opening up new prospects for intergenerational dialogue at the level of former participants. This approach also serves to foster Alumni loyalty to the Meeting.³⁶⁶

In 2014, expanding the virtual educational work of the Lindau Meetings was successful. Selected Mediatheque content was posted on the »mebis« educational platform of the Landesmedienzentrums Bayern (media Centre of the Free State of Bavaria) for use in schools.³⁶⁷ If the hopes of the Meeting's organisers are realised, impressions from Lindau will soon motivate pupils to engage in science. They might then be able to participate in the Meeting one day themselves and become part of a real network of outstanding young scientists. With a great deal of work and a bit of luck, they might ideally even visit Lindau more often – as Nobel laureates themselves. The Meeting has used social media since 2008 to offer the interested public another form of communicative participation in the Lindau science dialogue.³⁶⁸ The use of »Twitter« and »Facebook« and setting up the website's own blog shows that the organisers are consistently moving ahead with the fundamental idea of enabling society at large to participate to the greatest extent possible.³⁶⁹

der Mediathek wurden der Bildungsplattform »mebis« des Landesmedienzentrums Bayern für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung gestellt.³⁶⁷ Gehen die Hoffnungen der Tagungsmacher auf, motivieren die Lindauer Impressionen schon bald Schülerinnen und Schüler dazu, sich den Naturwissenschaften zuzuwenden. So könnten sie dann selbst einmal an der Tagung teilnehmen und Teil eines realen Netzwerkes von herausragenden Nachwuchswissenschaftlern werden. Mit viel Arbeit und ein bisschen Glück können sie dann im Idealfall vielleicht sogar noch öfter nach Lindau kommen, dann aber als Nobelpreisträger. Seit 2008 bietet die Tagung über soziale Netzwerke auch der interessierten Öffentlichkeit eine weitere Form der kommunikativen Teilnahme am Lindauer Wissenschaftsdialog.³⁶⁸ Mit der Nutzung von »Twitter« und »Facebook« und der Einrichtung eines eigenen Blogs sah und sieht man auf Seiten der Verantwortlichen eine konsequente Weiterführung der Grundidee einer möglichst großen gesellschaftlichen Teilhabe der Tagungsgründer.³⁶⁹



Die aktuelle Internetpräsenz bietet umfassende Informationen, nicht nur über die Tagungen. The current website provides a broad spectrum of information not only on the Meetings.



Der Lindauer Dialog 2015 – Mehr als eine Tagung
Vor 65 Jahren gelang es Franz Karl Hein, Gustav Parade und Graf Lennart Bernadotte mit Mut und Enthusiasmus ihre Idee einer Tagung der Nobelpreisträger in Lindau erfolgreich umzusetzen. Dass es diese Tagung heute noch gibt, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat einer überzeugenden Grundrezeptur und deren dynamischer Weiterentwicklung.

In den ersten Jahren ihres Bestehens fand die Tagung durch die auch von Graf Lennart Bernadotte angeregte Einbeziehung des akademischen Nachwuchses ihr tragfähiges Fundament. Sie bot von Beginn an allen Beteiligten die Möglichkeit, sich in einer ungezwungenen Atmosphäre auszutauschen. Dadurch blieb dieser Austausch auch nie auf rein wissenschaftliche Inhalte begrenzt, und das machte die Magie der Tagung aus. Dabei ist es im Kern auch bis heute geblieben.

Nachdem es aber in den 1990er Jahren immer schwieriger wurde, nicht nur die Teilnehmer für die Idee der Tagungen zu gewinnen, sondern auch Förderer von ihrem Konzept zu überzeugen, erkannte Gräfin Sonja Bernadotte die Notwendigkeit eines Reformprozesses. Die Gründung der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen am Bodensee gab 2000 dann den Startschuss für eine Neuinterpretation der Tagungsidee. Seitdem hat sich vieles verändert. Die Tagung ist schon lange nicht mehr in chronischen Geldsorgen, sondern sie verfügt über ein Stiftungsvermögen, das zum Unterhalt einer professionellen Geschäftsstelle beiträgt. Durch Ideen und Initiativen für viele Projekte der Bildungsarbeit lassen sich immer wieder Förderer gewinnen und zu einem Engagement im Rahmen der selbstgestellten »Mission Education« überzeugen. Die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler kommen aus aller Welt, sind hochqualifiziert und längst nicht mehr überwiegend Männer. In Lindau werden wieder drängende

The Lindau Dialogue 2015 –
more than just a Meeting

Sixty-five years ago, Franz Karl Hein, Gustav Parade and Count Lennart Bernadotte succeeded with courage and enthusiasm in successfully translating their idea of holding a conference for Nobel Laureates in Lindau into reality. That this Meeting is still held today is something that cannot be taken for granted – it is the result of a convincing fundamental formula and its dynamic development.

In the first years of its existence, the Meeting discovered its strong foundations, also at the suggestion of Count Lennart Bernadotte, through involving young academics. Right from the start, it offered all those involved the opportunity of getting to know one another in an informal atmosphere, ensuring that these encounters were never restricted to purely scientific content, which is the magic of the Meeting. The heart of the Meeting has been kept as it was through to today.

As, in the 1990s, it became increasingly difficult not only to win participants for the idea of the Meeting, but also to convince benefactors of its concept, Countess Sonja Bernadotte recognised the need for reform. The Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings on Lake Constance gave the go-ahead in 2000 for a reinterpretation of the Meeting's idea. Much has changed since then. The Meeting no longer has chronic financial worries. Instead, it has a Foundation with an endowment that partly supports a professional office. Benefactors can be found through ideas and initiatives for many projects for educational work and convinced to make funds available in the



Eugene Wigner

*1902 †1995
1963 1968, 1971,
1979, 1982



Frank Wilczek

*1951
2004 2005



Maurice Wilkins

*1916 †2004
1962 1984, 1987



Geoffrey Wilkinson

*1921 †1996
1973 1974



Robert Woodrow
Wilson

*1936
1978 1982, 2010,
(2015)

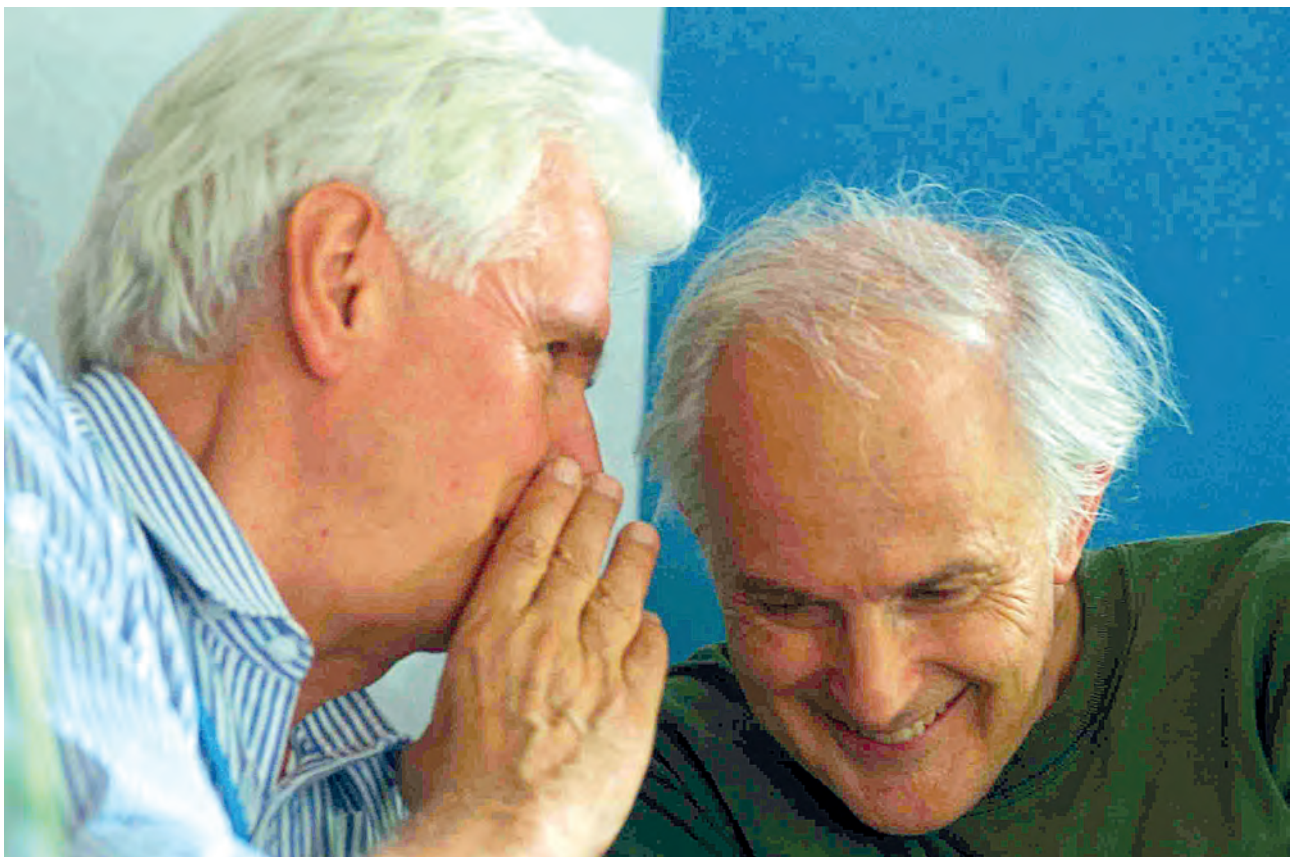


Kenneth G. Wilson

*1936 †2013
1982 1997

context of the chosen »Mission Education«. The participating young scientists who come from all over the world are extremely well qualified and for a while now, not just a majority of men. Pressing questions concerning the future are discussed in Lindau, and the international media report on these discussions. Back in the early years of the Meeting, against the backdrop of the process of nuclear armament, the responsibility of politicians and scientists was the subject of the »Mainau Declaration«. Afterwards, science and research came under increasing scrutiny by the media and other parts of society. In Lindau, a wide swathe of the public, above all young people, was – and still is – given the opportunity of informing themselves not only about scientific content but also about science as the result of human ideas and endeavours. Moreover,

Fragen der Zukunft diskutiert, und internationale Medien berichten darüber. Schon in den ersten Jahren der Tagung wurde vor dem Hintergrund der fortschreitenden atomaren Rüstung die Verantwortung der Politik und des Wissenschaftlers in der »Mainauer Kundgebung« thematisiert. Wissenschaft und Forschung rückten in der Folgezeit immer stärker in den kritischen Blick der Medien und weiter Teile der Gesellschaft. In Lindau wurde und wird einem breiten Publikum – vor allem jungen Menschen – die Möglichkeit gegeben, sich nicht nur über Inhalte der Wissenschaft zu informieren, sondern Wissenschaft als das Resultat menschlicher Ideen und Anstrengungen zu erfahren. Zusätzlich stellen sich die Wissenschaftler auch den kritischen Fragen der Nachwuchswissenschaftler und der Medien. Die damit erreichte Transparenz trägt zu einem qualifizierten gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken des wissenschaftlichen Fortschritts bei.



Der Lindauer Dialog hat viele Facetten. Laureaten tauschen sich miteinander aus, wie hier Günther Blobel und Harold Kroto 2005.

The Lindau Dialogue has many facets. Laureates exchange ideas as in this case Günther Blobel and Harold Kroto in 2005. (Foto: Thalheimer)



Der Dialog der Generationen prägt die Tagungen. John Nash im Kreise von jungen Ökonominen 2004.

The dialogue between the generation shapes the Meetings. John Nash around young female economists in 2004. (Foto: Badge)

All diese Veränderungen haben das Profil der Tagung geschärft und vermutlich auch ihr Überleben gesichert, doch sie haben den Kern des Lindauer Dialogs nicht verändert.

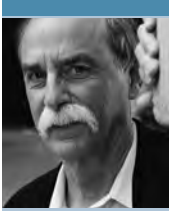
Dieser Dialog wird von den Teilnehmern von jeher auf mehreren Ebenen gepflegt. Nobelpreisträger können einander kennen lernen und über ihre Forschungen, aber auch ihre Erfahrungen als Träger der angesehensten wissenschaftlichen Auszeichnung der Welt reden. Diese Gelegenheit haben sie außerhalb Lindaus nur selten. Die Tagung hat über die Jahrzehnte somit auch ein Netzwerk zwischen vielen Laureaten und »ihrer« Tagung etabliert. Intensiviert wurde dieser Prozess seit 2000 noch durch das zusammen mit Peter Badge realisierte Fotoprojekt. Immer wichtiger wird den jüngeren Teilnehmern zudem auch das Knüpfen von Kontakten untereinander. Dadurch entsteht ein internationales und interkulturelles Netzwerk, dessen Ausprägung die Tagungsorganisatoren nach Kräften unterstützen. Doch das Kernstück der Tagungswoche ist und bleibt der Dialog zwischen den »Stars« der Wissenschaft und den Nachwuchswissenschaftlern. Deshalb kommen sie alle an den Bodensee.

Allein durch die persönlichen Verbindungen, die in Lindau entstehen, wirkt die Tagung schon weit über ihre eigentliche Dauer hinaus. Im Rahmen der »Mission Education« ist es den Tagungsorganisatoren gelungen, diesen Effekt deutlich zu verstärken. Die Vielfalt der Aktionen deckt den Dreiklang des Wahlspruchs »Educate, Inspire, Connect« ab. Der Wissens- und Wissenschaftsvermittlung und Inspiration dienen rund um die Uhr die Inhalte der Mediathek. Aber auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Publikationen

scientists attempt to answer the critical questions of young scientists and the media. The transparency achieved contributes to a qualified societal dialogue about the opportunities and risks of scientific progress.

All these changes have sharpened the profile of the Meeting, and presumably also secured its survival. The essence of the Lindau Dialogue has, however, remained unaffected.

This Dialogue has been fostered by the participants at many levels since then. Nobel laureates can get to know one another and talk about their research and experience as winners of one of the most coveted scientific awards in the world. Outside Lindau they do not often have this opportunity. In the decades that have passed, the Meeting has therefore also established a network between many laureates and »their« conference. This process has intensified since 2000, promoted by the photographic project realised with Peter Badge. Forging contacts among their peers has also become increasingly important to the younger participants, and has given rise to an international and intercultural network which manifestly makes every endeavour to support the Meeting's organisers. The heart of the seven-day meeting continues to be dialogue between the »stars« of the world of science and the young scientists. This is what brings them all to Lake Constance.



David J. Wineland

*1944
2012 2013



Georg Wittig

*1897 †1987
1979 1982, 1983



Robert B. Woodward

*1917 †1979
1965 1977



Kurt Wüthrich

*1938
2002 2005, 2006,
2009, 2010, 2012,
2013, 2014, (2015)



Rosalyn Yalow

*1921 †2011
1977 1978, 1981,
1984, 1987, 1990



Chen Ning Yang

*1922
1957 1973

The Meeting lasts way beyond its actual duration solely through the personal connections which are made in Lindau. As part of the »Mission Education«, the Meeting's organisers have been successful in significantly compounding this effect. The diversity of activities is reflected in the triad of the chosen principle of »Educate, Inspire, Connect«. The Mediatheque content serves the purpose of passing on knowledge, scientific know-how and

und Ausstellungsprojekte trugen und tragen dazu bei. Dazu kommen immer neue Initiativen wie das »Teaching Spirit« Programm. Seit 2012 ermöglicht es ausgewählten Lehrern naturwissenschaftlicher Fächer während der Tagung einen Eindruck vom »Geist von Lindau« zu bekommen, damit sie diese Inspiration an ihren Schulen an die nächste Generation weitergeben können.³⁷⁰ Mit all diesen Angeboten und Projekten führen die heutigen Tagungsorganisatoren ein zentrales Anliegen der Gründungsväter fort: »die Ergebnisse



John Fenn im Gespräch mit einer Nachwuchswissenschaftlerin auf der interdisziplinären Tagung 2005.

John Fenn in discussion with a young scientist during the interdisciplinary Meeting in 2005. (Foto: Thalheimer)

inspiration on a 24/7 basis. The effect was and is reinforced through the press and public relations work, as well as through publications and exhibition projects, flanked by a flow of new initiatives such as the »Teaching Spirit« programme. Since 2012, this programme has enabled selected teachers of scientific disciplines to gain an impression of

der medizinischen und naturwissenschaftlichen Arbeit zum Wohle der Menschheit weiten Kreisen bekannt zu machen«.

Der vielbeschworene »Geist von Lindau« ist auch nach 65 Jahren noch rege, und es wird spannend sein, seine weitere Entwicklung zu verfolgen. Nahe liegende Fragen drängen sich in diesem Zusammenhang geradezu auf: Werden die

Tagungsorganisatoren die ermunternde aktuelle Erfahrungen mit Mario Vargas Llosa zum Anlass nehmen, aus diesem Experiment ein eigenes Tagungsformat für die Laureaten der Literatur zu formen?

Oder kommen sie dem Aufruf von José Ramos-Horta³⁷¹ nach und nehmen bald auch den Friedensnobelpreis in den Tagungskanon auf? Anknüpfungspunkte für beide Szenarien gibt es in der Tagungsgeschichte seit den 1950er Jahren, und somit wären sie durchaus im Sinne der drei Gründerväter. Es wird einer späteren Chronik vorbehalten sein, darüber zu berichten, ob es weiterhin vier oder bald fünf oder gar sechs Nobelpreisträgerkategorien sein werden, die sich abwechselnd in Lindau zum Dialog der Generationen und Kulturen treffen.





the »Spirit of Lindau« during the Meeting so that they can impart this inspiration to their pupils and the next generation.³⁷⁰ With all these offerings and projects, the organisers of today's Meetings perpetuate a central concern of the originators: »Making known the results of medical and scientific work for the good of mankind to a wide audience«.

The much invoked »Spirit of Lindau« still lives on today, 65 years later, and it will be exciting to follow its development in the future. This naturally gives rise to obvious questions: Will the Meeting's organisers take the encouraging current experiences with Mario Vargas Llosa as an occasion for shaping the programme of a Meeting for literature laureates from this experiment? Or will they follow the request of José Ramos-Horta³⁷¹ and also include the Nobel Peace Prize in the Meeting's canon? The history of the Meeting since the 1950s indicates both scenarios could be possible, which would make them ideal in fostering the spirit of the three founding originators. It will fall to history in the years to come to report on whether there will be four Nobel laureate categories, as before, or soon five, or even six, which will ring in the changes in Lindau and promote dialogue between the generations and cultures.

Alfred Nobel - Der Stifter des Preises

Alfred Nobel - the man and his legacy

Herkunft und Jugend

Alfred Bernhard Nobel wurde am 21. Oktober 1833 in Stockholm als dritter von vier Söhnen³⁷² des Ehepaares Immanuel und Andriette Carolina Nobel geboren. Obwohl sein Vater nie eine richtige Schulbildung genossen hatte und auch im Studium der Architektur ohne Abschluss blieb, gelang es ihm nach zahlreichen geschäftlichen Misserfolgen schließlich doch, in St. Petersburg ein prosperierendes Unternehmen zu gründen. Die Produktion von Sprengminen, Geschützen, aber auch von Dampfmaschinen und Heißwasser-Zentralheizungen brachte vor und während des Krimkrieges (1853 – 1856) erhebliche Gewinne, die es den Nobels ermöglichten, ihren Söhnen eine fundierte Ausbildung zu finanzieren. Außer chemischem Wissen erwarben die Söhne umfassende Sprachkenntnisse. Alfred Nobel sprach neben seiner Muttersprache Schwedisch auch Russisch, Französisch, Englisch und Deutsch.

Früh schon assistierte Alfred seinem Vater im Labor und wurde im Alter von siebzehn Jahren zu einer zweijährigen Studienreise nach Schweden, Deutschland, Frankreich, Italien und Nordamerika geschickt. Auf dieser Reise sollte er nicht nur persönliche Erfahrungen machen und seinen Horizont erweitern. Seine Aufgabe bestand auch darin, für das väterliche Unternehmen verwertbare Erfahrungen und Kenntnisse, vornehmlich in der Sprengtechnik und im Maschinenbau, zu erwerben.³⁷³

Als Alfred Nobel 1852 von dieser Reise nach St. Petersburg zurückkehrte, hatte er nicht nur die erhofften technischen Erfahrungen gemacht, er hatte auch seine philosophischen und literarischen Interessen weiterverfolgt.³⁷⁴ Im Kontrast zu seinem hochentwickelten Intellekt stand zeitlebens seine labile gesundheitliche Verfassung. Kopfschmerzen, Depressionen und andere Leiden beeinträchtigten seine Lebensqualität und zuweilen auch seine Arbeitskraft.³⁷⁵

Nach dem Wechsel auf dem Zarenthron 1855 und dem Ende des Krimkrieges im darauffolgenden Jahr gingen die vorher so üppig vergebenen Staatsaufträge an den väterlichen Betrieb drastisch zurück. 1859 war der Konkurs des Unternehmens, in dem Alfred und seine Brüder Ludvig und Robert mitarbeiteten, nicht mehr zu verhindern. Während die Eltern mit dem

The early years

Alfred Bernhard Nobel was born in Stockholm on 21 October 1833, the third of the four sons³⁷² of Immanuel and Andriette Carolina Nobel. Although Immanuel Nobel had never received proper schooling, and had to break off his study of architecture without graduating, after several commercial failures he finally succeeded in setting up a flourishing business in St Petersburg. In the years before and during the Crimean War (1853-56), the production of explosive mines, armaments, but also steam engines and central heating systems, brought him a considerable income which allowed him to give his sons a sound education. In addition to acquiring a knowledge of chemistry, they became proficient in languages: besides his mother tongue (Swedish), Alfred spoke Russian, French, English, and German. While still at school,



Porträt Alfred Nobels. Portait of Alfred Nobel.(The Nobel Foundation)



Ada E. Yonath

*1939
2009 2010, 2011,
2013, 2014, (2015)



Hideki Yukawa

*1907 †1981
1949 1953, 1956,
1965



Muhammad Yunus

*1940
2006 2008



Frits Zernike

*1888 †1966
1953 1956, 1959

*he assisted his father in the lab. At the age of 17 he was sent on a two-year educational tour of Sweden, Germany, France, Italy, and North America. The intention was not just to see the world and broaden his horizons. He was also to acquire knowledge and experience that could be useful to the family business, particularly in the fields of explosives and mechanical engineering.*³⁷³

*When Alfred returned to St Petersburg in 1852, he had not only gained the expected technical experience, but had also pursued his philosophical and literary interests.*³⁷⁴ *He had a highly developed intellect, contrasting with his weak physical constitution. Persistent headaches, depression, and other complaints impaired his enjoyment of life and sometimes also his ability to work.*³⁷⁵

*In 1855 a new Tsar ascended to the throne, and in the following year the Crimean War came to an end. Orders for armaments and munitions fell drastically, and by 1859 the family firm, in which Alfred and his elder brothers Robert and Ludvig were working, was bankrupt. The youngest brother Emil returned to Sweden with his parents, while the three older brothers wound up the company in St Petersburg and then pursued separate projects.*³⁷⁶

Inventor and businessman

*Alfred Nobel shared his father's interest in explosives, and began his own experiments with nitroglycerine. An Italian, Ascanio Sobrero, had discovered this high explosive a few years earlier, but its dangerous properties prevented it being put to practical use. In 1863 Nobel discovered a method of making nitroglycerine easier to handle as an explosive charge. He registered several patents in Sweden, and began to manufacture the new explosive. However, his "blasting oil" was still a very dangerous substance. In 1864 his younger brother Emil and four employees were killed in an explosion at the Heleneborg factory.*³⁷⁷

jüngsten Sohn Emil zurück nach Schweden gingen, wickelten die Brüder den Konkurs in St. Petersburg ab und verfolgten danach eigenständige Projekte.³⁷⁶

Erfinder und Geschäftsmann

Alfred Nobel teilte das Interesse seines Vaters für Explosivstoffe und begann parallel zu diesem mit Nitroglycerin zu experimentieren. Der Italiener Ascanio Sobrero hatte diesen hochexplosiven Sprengstoff einige Jahre zuvor entdeckt, doch die gefährlichen Eigenschaften des Nitroglycerins verhinderten bis dahin eine Nutzenanwendung.

1863 hatte Alfred Nobel eine Methode gefunden, das Nitroglycerin in einer Sprengladung handhabbar zu machen. Er meldete mehrere Patente in Schweden an und begann mit der Herstellung des neuen Sprengmittels. Dieses »Sprengöl« war aber nach wie vor ein sehr gefährlicher Stoff. 1864 starb neben vier anderen Opfern auch Alfreds jüngerer Bruder Emil bei der Explosion der Sprengöl-Fabrik Heleneborg.³⁷⁷

Trotz dieser Tragödie und weiterer Unfälle führte Alfred Nobel seine Arbeit mit dem Nitroglycerin fort. Der weltweit



Heleneborg nach der Explosion 1864. Heleneborg after the explosion, 1864. (The Nobel Foundation)

beginnende Ausbau der Eisenbahnnetze schuf einen Absatzmarkt für Nobels brisante Mischung und ermöglichte 1865 die Gründung der Firma »Alfred Nobel & Co.«. In kurzer Folge gründete die junge Firma nun Tochterfabriken zur Herstellung von Nitroglycerin und exportierte den neuen Sprengstoff bis nach Nordamerika und Australien. Immer neue

Alfred Nobel - Der Stifter des Preises

Alfred Nobel - the man and his legacy

Unfälle und unlautere Konkurrenz stürzten Nobels Firma in weitere Krisen und zwangen ihn, sowohl die Sicherheit seines Sprengmittels zu verbessern als auch seine Patente besser zu schützen. 1866 gelang ihm der Durchbruch. Indem er Kieselgur als Absorptionsmittel für das flüssige Nitroglycerin verwendete, war es möglich, einen sicher transportierbaren Sprengstoff herzustellen. Er nannte seine Erfindung »Dynamit oder Nobels Sicherheits-Pulver«, wobei er sich auf das griechische Wort dynamis = Kraft bezog.³⁷⁸

In den folgenden Jahren setzte sich der neue Sprengstoff weltweit durch und führte zu zahlreichen Firmengründungen Nobels. Alfred Nobel war zu Beginn der 1880er Jahre einer der weltweit führenden Industriemagnaten. Seine Firmen waren nahezu über den gesamten Globus verteilt. Abgesehen von den europäischen Gesellschaften gab es beispielsweise Niederlassungen in Japan, Brasilien, Mexiko, Australien. Auf dem Gebiet der Spreng- und Treibmittel gelangen ihm weitere Erfindungen, wie die Spreng-Gelatine und das fast rauchlose Schießpulver Ballistit.³⁷⁹

Nobels Erfindergeist beschäftigte sich aber nicht nur mit Explosivstoffen. Er entwickelte unter anderem auch explosions sichere Dampfkessel, automatische Lokomotivbremsen und befasste sich mit Verfahren zur Erdöldestillation.³⁸⁰

Alfred Nobel litt zwischen 1873 und 1890 zusehends unter der Absorption seiner Arbeitskraft durch die rechtliche Absicherung und die profitable Ausweitung seiner Unternehmen. 1891 zog er sich mehr und mehr aus der Vorstandsarbeit seiner Gesellschaften zurück und konzentrierte sich wieder auf seine Experimente. In seinen letzten Lebensjahren, zwischen 1891 und 1896, die er in San Remo und im schwedischen Bofors verbrachte, arbeitete er verstärkt an der Verbesserung der Waffentechnik.³⁸¹

In spite of this tragedy and other accidents, Nobel continued to produce nitroglycerine. Railways were now being built all over the world, creating a substantial civilian market for explosives, and in 1865 he founded "Alfred Nobel & Co". The young company soon had several factories for manufacturing nitroglycerine, which it exported as far as North America and Australia. But repeated accidents and infringements of the patent caused one crisis after another, forcing Nobel to improve the safety of his explosive as well as protect his inventions better.

The breakthrough came in 1866. By using diatomaceous earth (also known as kieselguhr) to absorb the liquid nitroglycerine, he succeeded in producing an explosive that was safe to handle. He named his invention "Dynamite, or Nobel's safety gunpowder", based on the Greek word δυναμις = power.³⁷⁸ In the years that followed, the new explosive acquired worldwide popularity, and Nobel founded numerous new subsidiary companies. By the early 1880s he was one of the world's leading industrial magnates, with companies in almost all parts of the world. Besides the many European firms there were subsidiaries in Japan, Brazil, Mexico, and Australia, for example. He made further inventions in the field of explosives and propellants, such as nitrogelatine and an almost smokeless gunpowder named Ballistite.³⁷⁹ Nobel's inventive genius was not confined to explosive materials. Amongst other things, he developed an explosion-proof steam boiler and automatic train brakes, and investigated methods of distilling crude oil.³⁸⁰

Between 1873 and 1890, Nobel's energies were increasingly absorbed in the legal protection of his inventions and profitable expansion of his business. After 1891 he gradually reduced his involvement in board matters to concentrate more on his experiments. The last years of his life, until 1896, were spent at San Remo on the Riviera and Bofors in Sweden, where he devoted his time to improving armaments technology.³⁸¹



Ahmed Zewail

*1946
1999 2002



Karl Ziegler

*1898 †1973
1963 1964, 1967



Rolf M.
Zinkernagel

*1944
1996 1999, 2007,
2014

Personality and private life

Alfred Nobel was a sickly and withdrawn person, almost a recluse. He seldom accepted invitations, and equally rarely did he entertain.³⁸² That does not mean he did not seek human contact. His interest in Bertha von Suttner and Sofie Hess was an expression of his desire for a satisfying partnership, but neither of them was able to fulfil his wishes. Von Suttner was already committed to a relationship when she met Nobel. She left her position as his private secretary in Paris after only a few days, and returned to Vienna and the lover whom she soon afterwards married.³⁸³ Sofie Hess was a flower seller whom Nobel met in the Austrian spa Baden; she was no match for Nobel, either intellectually or in character. Yet their liaison lasted for many years.³⁸⁴

Nonetheless, Nobel found in the pacifist Bertha von Suttner a friend with whom he kept up a correspondence and who was not without influence on his attitudes. Although he had made a number of inventions in the field of explosives and weapons, he was a declared opponent of violence and war. He reconciled this paradox by adopting the view that the ultimate weapon would render future warfare impossible.³⁸⁵

Besides his love of freedom, Nobel had a strong philosophical and literary bent. He wrote poems, short stories, and a play. To keep in practice, he would translate foreign literature into Swedish and vice versa.³⁸⁶ In spite of many disappointments he remained an understanding and generous man who was concerned with the fate of his fellow humans.³⁸⁷

Persönlichkeit und Privatleben

Alfred Nobel war ein kränklicher, zurückgezogen lebender, fast einzelgängerischer Mensch. Einladungen nahm er nur selten an und empfing ebenso selten Besuch.³⁸² Das bedeutet jedoch nicht, dass er sich nicht nach menschlicher Nähe gesehnt hätte. Sein Interesse an Bertha von Suttner und Sofie Heß ist Ausdruck seines Strebens nach einer erfüllten Partnerschaft. Beide Frauen konnten ihm diesen Wunsch nicht erfüllen. Die Pazifistin von Suttner war bereits vor ihrer Bekanntschaft mit Nobel anderweitig gebunden. Ihre Stellung als Privatsekretärin Nobels in Paris verließ sie bereits nach wenigen Tagen und kehrte zu ihrem Geliebten nach Wien zurück, den sie bald darauf heiratete.³⁸³ Sofie Heß, eine Blumenverkäuferin, die Nobel im österreichischen Kurort Baden kennenlernte, konnte weder intellektuell noch charakterlich Nobels Anforderungen genügen. Dennoch blieb er lange Zeit mit ihr liiert.³⁸⁴



Bertha von Suttner. (The Nobel Foundation)

Alfred Nobel - Der Stifter des Preises

Alfred Nobel - the man and his legacy

Immerhin fand Nobel in Bertha von Suttner eine Freundin, mit der er stets in brieflichem Kontakt blieb und die nicht ohne Einfluss auf seine Einstellungen war. Obwohl er auf dem Gebiet der Sprengstoffe und der Waffentechnik eine Vielzahl von Erfindungen machte, war er ein erklärter Feind der Gewalt und des Krieges. Er löste dieses Paradox, indem er die Auffassung vertrat, dass extrem wirkungsvolle Waffen einen Krieg in Zukunft unmöglich machen würden.³⁸⁵

Neben seiner Friedensliebe zeichnete Alfred Nobel ein starkes philosophisch-literarisches Interesse aus. Er verfasste Gedichte, Novellen und ein Schauspiel. Zur Übung übersetzte er ausländische Literatur ins Schwedische und umgekehrt.³⁸⁶ Trotz vieler menschlicher Enttäuschungen war er zeitlebens ein verständnisvoller und generöser Mann, der am Schicksal seiner Mitmenschen Anteil nahm.³⁸⁷

Vom Testament zum Nobelpreis

Alfred Nobel starb am 10. Dezember 1896 in San Remo. In seinem ohne notarielle Hilfe verfassten Testament bedachte er seine Familie und Freunde mit relativ bescheidenen Beträgen und verfügte, sein gesamtes »realisierbares Vermögen« solle in Wertpapieren angelegt werden. Die Zinserträge dieses Fonds sollten jährlich in fünf gleiche Teile geteilt und »als Preise denen zugeteilt werden, die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben.«³⁸⁸ Die zu prämierenden Leistungen waren in den Disziplinen Physik, Chemie, Medizin oder Physiologie, Literatur sowie Friedensförderung zu erbringen. Die Aufgabe, die Preisträger zu ermitteln, wies Nobel verschiedenen Institutionen zu, wobei »bei der Preisverleihung keine Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu irgendeiner Nation genommen«³⁸⁹ werden sollte.

Die Umsetzung dieser Bestimmungen erwies sich als kompliziert. Unzufriedene Familienangehörige, die sich um eine große Erbschaft gebracht sahen, fochten das Testament an.³⁹⁰

Die zur Preisverleihung ausersehenen Institutionen, die Schwedische Akademie der Wissenschaften (Chemie und Physik), das Karolinska Institut in Stockholm (Medizin), die Schwedische Akademie in Stockholm (Literatur) und das



Alfred Nobels Testament. The last will of Alfred Nobel. (The Nobel Foundation)

Nobel's legacy

Alfred Nobel died in San Remo on 10 December 1896. In his will, drawn up without the aid of a lawyer, he made fairly modest bequests to his family and friends, directing that the whole of his "remaining realizable estate" be invested in securities to create a fund. The interest was to be divided into five equal amounts and "annually distributed in the form of prizes to those who, during the preceding year, shall have conferred the greatest benefit on mankind".³⁸⁸ Their services to humanity were to have been in the fields of physics, chemistry, medicine or physiology, literature, and the promotion of peace. The task of determining the winners was assigned to various institutions, whereby "no consideration whatever shall be given to the nationality of the candidates".³⁸⁹



In jedem Jahr sind genau 1288 Gäste zum Nobel-Bankett im Stockholmer Rathaus geladen.

Every year, precisely 1288 guests are invited to the Nobel banquet in the Stockholm city hall. (The Nobel Foundation)

This stipulation proved complicated to implement. Dissatisfied relatives, seeing themselves cheated of their inheritance, disputed the will.³⁹⁰ The institutions designated for awarding the prizes, the Royal Swedish Academy of Sciences (physics and chemistry), the Karolinska Institute in Stockholm (medicine), the Swedish Academy (literature), and the Norwegian parliament (peace), did not at first feel up to the assignment.³⁹¹

The legal dispute ended with a settlement, and the Nobel Foundation was set up as a responsible organization; only then could Nobel's last will and testament be put into effect. The Foundation was made up of members appointed by the four institutions, with a representative of the Swedish and the Russian branch of the Nobel family. Besides administering the estate, they were responsible for working out precise guidelines for selecting the prize-winners.³⁹²

On 29 June 1900, a Swedish royal decree ratified the status of the Nobel Foundation, with its statutes and rules for awarding the prizes.³⁹³ The first Nobel prizes were presented on 10 December 1901, five year after Nobel's death.

norwegische Parlament (Frieden) fühlten sich zunächst dieser Aufgabe nicht gewachsen.³⁹¹

Erst als der Rechtsstreit mit den Verwandten Nobels mit einem Vergleich beigelegt war und mit der Nobel-Stiftung eine verantwortliche Institution zur Vermögensverwaltung bestand, konnte Nobels letzter Wille umgesetzt werden. Die Nobel-Stiftung setzte sich aus Bevollmächtigten der vier beauftragten Körperschaften und je einem Vertreter der schwedischen und der russischen Linie der Familie Nobel zusammen. Neben der Vermögensverwaltung war sie zur Ausarbeitung genauer Richtlinien für die Auswahl der Preisträger zuständig.³⁹²



Wilhelm Conrad Röntgen erhält 1901 den Nobelpreis für Physik.
Wilhelm Conrad Röntgen receiving the 1901 Nobel Prize for physics.
(The Nobel Foundation)

Ein schwedischer Regierungsbeschluss fixierte am 29. Juni 1900 den Status der Nobel-Stiftung sowie die Statuten und Bestimmungen zur Preisverleihung.³⁹³ Am 10. Dezember 1901, fünf Jahre nach Alfred Nobels Tod, konnten die ersten Nobelpreise verliehen werden.



Am 10. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, findet traditionell die Verleihungszeremonie statt.
Traditionally, the prizes are presented on 10 December, the anniversary of Alfred Nobel's death.
(The Nobel Foundation)



1909-95



1909-95

Der Preis

Das Volumen der jährlich verteilten Geldpreise hing von der Ertragsentwicklung des Stiftungsvermögens ab. Die ersten Nobelpreisträger erhielten jeweils 150.800 Schwedenkronen. Das Kapital wurde getreu den testamentarischen Vorgaben in »sicheren Wertpapieren« angelegt. Diese Anlageform erwies sich jedoch bald als nicht mehr zeitgemäß. Bis zur Anpassung der Investitionsgrundsätze für das Stiftungskapital an die veränderten Bedingungen der internationalen Geldwirtschaft im Jahre 1953 blieb die Preissumme in etwa auf dem Niveau von 1901. Als Resultat dieser Maßnahme stiegen die Kapitalerträge und damit auch die jährlich vergebenen Preissummen. 2014 lag diese bei 8 Millionen Schwedenkronen für jeden der Nobelpreise, also rund 860.000 €. ³⁹⁴

Wichtiger als die finanzielle Ausstattung des Preises ist sein weltweit einzigartiges Renommee. Die Laureaten genießen eine große internationale Aufmerksamkeit und ihr Arbeitsgebiet wird auf diese Weise breiten Bevölkerungsschichten bekannt.

Ausgewählt werden die Preisträger durch die Nobelkomitees der preisverteilenden Institutionen. Das Vorschlagsrecht besitzt nur ein begrenzter Personenkreis, der je nach Preiskategorie verschieden ist. ³⁹⁵ In jedem Jahr werden die Preise am 10. Dezember, Alfred Nobels Todestag, in Oslo und Stockholm verliehen. Die Preisträger erhalten ein Diplom, eine goldene Medaille und die Geldprämie. Als einzige Verpflichtung haben sie eine sogenannte »Nobel-Vorlesung« zu halten. ³⁹⁶

The prizes

The value of the annual prizes depends on the yields of the fund. The first prize-winners each received 150 800 Swedish crowns. The capital had been deposited in "safe securities" in accordance with the stipulations of the will, but this soon proved not a very good investment. The prizes remained much the same, in spite of inflation, until the Foundation adapted its rules in 1953 to take account of the changes in the international money markets. The yield, and as a result the value of the prizes, then grew steadily. In 2014, interest income stood at 8 million Swedish krona for each of the Nobel Prizes, the equivalent of around € 860,000. ³⁹⁴

Even more important than the financial value is the unique worldwide status attached to a Nobel prize. The laureates enjoy great international attention, and their work thus becomes known to a wide spectrum of the public.

The winners are selected by the Nobel committees of the awarding institutions. The right to propose candidates is granted to only a limited group of people, which is different in the five categories. ³⁹⁵ The prizes are presented in Oslo and Stockholm annually on 10 December, the anniversary of Nobel's death. The winners receive a diploma, a gold medal, and the prize money. Their only commitment is to give a 'Nobel lecture'. ³⁹⁶



Anmerkungen

- ¹ Das Aktenmaterial des Kuratoriums verdichtet sich erst für den Zeitraum der späten 1960er Jahre, ist für die folgende Zeitspanne aber nahezu lückenlos. Die Bestände sind nur grob geordnet, Findmittel existieren nicht. Alle Angaben zum Fundort des verwendeten Materials nehmen Bezug auf das vorgefundene Ablagesystem. Dessen Uneinheitlichkeit ist exakt übernommen worden.
- ² Das De Sterio-Archiv erfasst die Jahre 1951 bis 1966, wobei das Jahr 1961 in der Dokumentation fehlt. Dieses »Archiv« wurde im Juli 1995 von Adolf Kohnle, dem Pressereferenten der Tagung, ausgewertet und mit einem knappen Inhaltsverzeichnis versehen.
- ³ Dées de Sterio, Alexander: Nobel führte sie zusammen Begegnungen in Lindau, 1. Aufl. Stuttgart 1975; sowie ders.: Nobelpreisträger in Lindau, Solothurn 1963.
- ⁴ Butenandt, Adolf: Erinnerungen an die ersten Lindauer Tagungen, in: Dées de Sterio, Alexander: Nobel führte sie zusammen, 2. erw. Aufl., Konstanz 1985, S. 74 - 87. Weiterhin zitiert als Butenandt.
- ⁵ Dées de Sterio, Alexander: Nobel führte sie zusammen, 2. erweit. Aufl., Konstanz 1985, Weiterhin zitiert als Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen.
- ⁶ Der Nachlass Franz Karl Heins befindet sich im Besitz seines Sohnes Piet Hein und seiner Tochter Beate Hein Bennett. Sämtliche Schriftstücke und Fotografien sind systematisch geordnet. Das bestehende Ordnungssystem wurde hier übernommen. Zum Zwecke einer von Piet Hein und Beate Hein Bennett konzipierten Ausstellung zu den frühen Jahren der Lindauer Tagung wurden einige schriftliche Dokumente in einem sog. »Ausstellungsordner« zusammengefasst. In Ermangelung anderer Ordnungsvorgaben ist auch diese Bezeichnung hier übernommen worden.
- ⁷ Years Foundation Lindau Nobelprizerwinnern Meetings at Lake Constance, Lindau 2010.
- ⁸ vgl. Dobras, Werner: Die Stadt Lindau im Bodensee, München und Zürich 1981, S. 3-5.
- ⁹ Ebd., S. 4.
- ¹⁰ Erber, Heinz: Der bayerische Kreis Lindau in der Zeit der Besetzung Deutschlands von 1945 -1955, Diss. München 1958, S. 9. Weiterhin zitiert als Erber.
- ¹¹ Deuerlein, Ernst: Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg 1945-1955 (= Deutsche Geschichte der neuesten Zeit, 3. Teil, 1945 - 1955). Konstanz 1965, S. 125f.
- ¹² Erber, S.16.
- ¹³ Eschenburg, Theodor: Jahre der Besetzung 1945 - 1949 (= Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bd.1), Stuttgart und Wiesbaden 1983, S. 97.
- ¹⁴ Erber, S. 24.
- ¹⁵ Ebd. S. 88
- ¹⁶ Stadtarchiv Lindau. Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates 1949. Niederschrift über die 1. Sitzung des Haupt- und Personalausschusses am Montag, den 3. Januar 1949 um 17.00 Uhr.
- ¹⁷ Ebd.
- ¹⁸ Forßmann, Werner: Zwanzig Jahre Nobelpreisträgertagungen in Lindau, in: Schmid, Roswitha und Wolfgang Wessinger (Hrsg.): Nobelpreisträger-Rundschau. Arbeiten, Daten, Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau 1951 - 1980, Stuttgart 1981. Weiterhin zitiert als Forßmann.
- ¹⁹ Nachlass F. K. Hein, Nobel 1954 Medizin: Briefwechsel A-Z, Presse. Brief Heins an den Redakteur Friedrich Deich von der »Süddeutschen Zeitung« am 3. Juli 1954.
- ²⁰ Der genaue Ablauf dieser Konsultationen ließ sich anhand des untersuchten Quellenmaterials nicht im Detail rekonstruieren. Bereits im Januar 1950 berufen sich Parade und Hein gegenüber Graf Bernadotte auf die Zustimmung dieser Personen. Nachlass von F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein und Gustav Parade an Graf Lennart Bernadotte vom 25. 1. 1950. »Der einladende Ausschuss besteht aus prominenten Vertretern der Medizin und Naturwissenschaften Deutschlands und der angrenzenden Länder, ferner dem Herrn Gouverneur Oberst de Font-Réaulx, dem Herrn Kreispräsidenten und dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Lindau.«
- ²¹ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein und Gustav Parade an Graf Lennart Bernadotte vom 25.1.1950.
- ²² Ebd.
- ²³ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Graf Lennart Bernadotte an Franz Karl Hein vom 7.2.1950.
- ²⁴ Butenandt, S. 74.
- ²⁵ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Vorbereitender Arbeitsausschuss für die Europatagung der Nobelpreisträger (Medizin und angrenzende Naturwissenschaften) in Lindau/Bodensee an das Nobel-Komitee Stockholm vom 21.4.1950.
- ²⁶ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein und Gustav Parade an den Stadtrat und Verkehrsverein der Stadt Lindau vom 7.11.1950.
- ²⁷ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Gustav Parade an Franz Karl Hein vom 16.10.1950.
- ²⁸ Nachlass F. K. Hein, Tagungsordner 1951/1. Die Einladungen wurden von F. K. Hein um die Jahreswende 1950/1951 verschickt und gingen an Joseph Erlanger (St. Louis), Herbert Gasser (New York), Hermann Joseph Muller (Bloomington), George Hoyt Whipple (Rochester/ New York), Edward Albert Doisy (St. Louis), Bernardo Alberto Houssay (Buenos Aires). Otto Meyerhof (Pennsylvania) und William Murphy (Boston).
- ²⁹ Nachlass F. K. Hein, Tagungsordner 1951/1, Hermann Joseph Muller an Franz Karl Hein vom 23.2.1951.
- ³⁰ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein und Gustav Parade an den Stadtrat und Verkehrsverein der Stadt Lindau vom 7.11.1950.
- ³¹ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein an den Verwalter der Insel Mainau vom 7.12.1950. Darin wird der Verwalter Namens Hein [zufällige Namensgleichheit, R.B.] gebeten, diese positive Entscheidung des Stadtrates Graf Lennart Bernadotte mitzuteilen.
- ³² Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Entwurf einer Voreinladung vom 1.12.1950.
- ³³ F. K. Hein, Ausstellungsordner, Vorbereitender Arbeitsausschuss für die Europatagung der Nobelpreisträger in Lindau Bodensee an das Nobel-Komitee Stockholm, z.H. v. Herrn Liljestränd vom 7.12.1950.
- ³⁴ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Der Verwalter der Insel Mainau, Hein, im Auftrage von Graf Lennart Bernadotte an F. K. Hein vom 29. März 1951.
- ³⁵ Nachlass F. K. Hein. Nobel 1952 Chemie: Arbeitsausschuss u. Nobelstiftung. Graf Lennart Bernadotte an Franz Karl Hein vom 15.2.1952. Graf Lennart Bernadotte empfand Stähles Ausführungen als Zurechtweisung, die deutlich machte, dass man in Stockholm die Lindauer Tagung nicht schätzte. Siehe Bernadotte, Lennart: Ein Leben für

- die Mainau. Memoiren, Konstanz 1996, S. 214. Weiterhin zitiert als Bernadotte, Memoiren.
- ³⁶ Nachlass F. K. Hein. Ausstellungsordner. Franz Karl Hein an Gustav Parade vom 13.2.1951.
- ³⁷ Stadtarchiv Lindau. Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates. Niederschrift über die 3. Sitzung des Stadtrates vom 6. März 1951.
- ³⁸ Nachlass F.K. Hein, Ausstellungsordner, Einladungsschreiben an die Medizinischen Fakultäten und Ärztekammern vom 19.3.1951. Neben den deutschen Hochschulen wurden auch die Universitäten in der Schweiz und Österreich angeschrieben.
- ³⁹ Archiv De-Sterio, NPT-Lindau 1951. In diesem Bestand findet sich auch noch ein Exemplar dieser Postwurfsendung.
- ⁴⁰ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner. Gustav Parade an Franz Karl Hein vom 8.4.1951. [Hervorhebung im Original, R.B.].
- ⁴¹ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein an Gustav Parade vom 18.4.1951.
- ⁴² Ebd.
- ⁴³ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Franz Karl Hein an Hermann Hesse vom 13.5.1951.
- ⁴⁴ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Hesses Sekretär an Franz Karl Hein vom 13.5.1951.
- ⁴⁵ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner. Theodor Heuss an Franz Karl Hein vom 16.3.1951.
- ⁴⁶ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner. Rede zur Eröffnung der ersten Europatagung der Nobelpreisträger der Medizin 1951 in Lindau von Franz Karl Hein vom 11.6.1951. Abdruck bei Schmid, Roswitha und Wolfgang Wessinger (Hrsg.): Nobelpreisträger-Rundschau. Arbeiten, Daten, Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau 1951 - 1980. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Rotta. Stuttgart 1981 S. 21f. u. 27-30.
- ⁴⁷ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Rede zur Eröffnung der ersten Europatagung der Nobelpreisträger der Medizin 1951 in Lindau von Franz Karl Hein vom 11.6.1951. Abdruck bei Schmid, Roswitha und Wolfgang Wessinger (Hrsg.): Nobelpreisträger-Rundschau. Arbeiten, Daten, Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau 1951 - 1980. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Rotta. Stuttgart 1981 S. 21f. u. 27-30.
- ⁴⁸ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, Paul Müller an Franz Karl Hein vom 20.6.1951.
- ⁴⁹ Nachlass F. K. Hein, Ausstellungsordner, William Murphy an Franz Karl Hein vom 20.6.1951.
- ⁵⁰ Archiv De-Sterio, NPT 1951. Südkurier vom 16.6.1951. »Über Insektenpulver, Tuberkulose und Kaninchen. Schlussbericht vom Lindauer Treffen der Nobelpreisträger.«
- ⁵¹ Eine Ausnahme stellte der Artikel von Erich Kuby in der »Süddeutschen Zeitung« dar. Zwar sprach auch Kuby von einer gelungenen Tagung, unterstellte Hein und Parade aber, ihr Motiv bei der Initiierung der Tagung sei »Mehring ihrer Reputation, des Fremdenverkehrs und des sogenannten Europagedankens« gewesen. Süddeutsche Zeitung vom 15.6.1951: »Wissenschaft aus erster Hand. Die Tagung der Nobelpreisträger in Lindau.«
- ⁵² Vgl. Bernadotte, Memoiren, S. 208 u. Butenandt, S. 83-85.
- ⁵³ Bernadotte, Memoiren, S.208.
- ⁵⁴ Butenandt, S. 85.
- ⁵⁵ »Das Kuratorium hat zwar bei seiner Sitzung am 22.9.1970 beschlossen, den Maikäfer verdrückt sterben zu lassen; doch überwiegt heute die Ansicht, dass dieser Brauch in irgendeiner Weise weitergepflegt werden sollte.« Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger am Montag, den 15. März 1971 auf Schloss Mainau, Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel-Abrechnungen + Kuratorium 1970, 71, 72.
- ⁵⁶ Nachlass F. K. Hein, Nobel 1952 Chemie, Arbeitsausschuss u. Nobelstiftung, Hans von Euler-Chelpin an Franz Karl Hein vom 9.11.1952 und Graf Lennart Bernadotte an Franz Karl Hein vom 13.3.1952.
- ⁵⁷ Archiv De-Sterio, NPT 1952, Südkurier vom 2. Juli 1953 »Lindauer Gespräche vor dem Mikrofon «: »Schon bei der Tagung der Nobelpreisträger der Chemie 1952 sind von der AEG sämtliche Reden, Vorträge und Diskussionen auf Tonband aufgenommen worden. Die Stadt Lindau, die diese Arbeit bestellt hatte, bewahrt die konservierten Worte sorgfältig auf.«
- ⁵⁸ Nachlass F. K. Hein, Nobel 1952 Chemie - Schriftwechsel mit Nobelpreisträgern, Franz Karl Hein an Graf Lennart Bernadotte vom 20.11.1952: »Auch war ich nicht sicher, ob mir die Mittel für 1953 wieder genehmigt würden.«
- ⁵⁹ Archiv De-Sterio, NPT 1952, Lindauer Zeitung vom 24.7.1953: »Nobelpreisträger-Tagung schluckte 20.000 Mark«.
- ⁶⁰ Archiv De-Sterio, NPT 1952, Allgäuer Anzeigenblatt vom 29.7.1953: »Boxkampf statt Nobelpreisträger- Tagung?«
- ⁶¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1953 -1959, Oberbürgermeister Frisch an Graf Lennart Bernadotte vom 18.12.1953.
- ⁶² Nachlass F. K. Hein, Nobel 1953: Nobelpreisträger u. Universitäten, Adolf Butenandt an Franz Karl Hein vom 16.7.1953. Butenandt erwähnt die Einladung der Tagung durch die Stadt Salzburg, spricht sich aber für Lindau als Tagungsort aus.
- ⁶³ Butenandt, S. 79.
- ⁶⁴ Archiv De-Sterio, Süddeutsche Zeitung vom 3./4. Juli 1955: »Das Familienfest der Nobelpreisträger«.
- ⁶⁵ Forßmann, S. 5.
- ⁶⁶ Ebd.
- ⁶⁷ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1954, Presse-Vorbericht zur Tagung des Jahres 1954, verfasst von Pressereferent Hans F. Kiderlen.
- ⁶⁸ Butenandt, S. 79.
- ⁶⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1988, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss, [...], Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger in Lindau am Montag, 26. Oktober 1987 im Hotel Bayerischer Hof, Lindau.
- ⁷⁰ Siehe dazu Kapitel: Anerkennung aus Stockholm.
- ⁷¹ Archiv De-Sterio, NPT 1952, Bericht des Pressereferenten Hans F. Kiderlen.
- ⁷² Archiv De-Sterio, NPT 1952, Neue Zeitung vom 28.6.1952: »Internationale der Wissenschaft«.
- ⁷³ Bernadotte, Memoiren, S. 204.
- ⁷⁴ Nachlass F. K. Hein, Nobel 1953 Physik: Universitäten, Technische Hochschulen. Beispielsweise unterrichtet die Universität Freiburg den Arbeitsausschuss am 24.6.1953 davon, dass 21 besonders begabte Studenten per Rad nach Lindau kommen werden. Im selben Bestand finden

- sich weitere Zusagen teilnehmender Studenten.
- ⁷⁵ Butenandt, S. 79. Die Studierenden kamen von den Hochschulen Kiel, Jena, Berlin, Freiburg, Heidelberg, Tübingen, Wien und Zürich. Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1954, Teilnehmerliste der 4. Nobelpreisträgertagung.
- ⁷⁶ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1954, Pressemitteilung Nr. 4 vom 17.7.1955 von Hans F. Kiderlen, S. 2.
- ⁷⁷ Archiv De-Sterio, Nobel Lindau 1954, Teilnehmerliste der 5. Nobelpreisträgertagung.
- ⁷⁸ Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen. S. 26.
- ⁷⁹ Heisenberg, Werner: Die Beziehungen zwischen Gesellschaft und Wissenschaft im Spiegel der Lindauer Tagungen. in: Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 94.
- ⁸⁰ Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 36.
- ⁸¹ »Mainauer Kundgebung«, zitiert nach Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen. S. 40f. Eine Abschrift findet sich im Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1954.
- ⁸² Abdruck der »Mainauer Kundgebung« in: Süddeutsche Zeitung vom 16.7.1955. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16.7.1955 und Bild vom 16.7.1955
- ⁸³ Auf die Einladung des Arbeitsausschusses antwortete beispielsweise der Dekan der physikalisch-technischen Fakultät der Technischen Hochschule Dresden am 23.6.1953: »Ich habe das Programm mit dem größten Interesse gelesen und bedauere außerordentlich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nach Lindau kommen zu können.« (Nachlass F. K. Hein, Nobel 1953 Physik: Universitäten, Technische Hochschulen, Prof. Dr. Willers an den Arbeitsausschuss vom 23.6.1953.)
- ⁸⁴ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1954, Teilnehmerliste der 4. Nobelpreisträgertagung.
- ⁸⁵ Archiv De-Sterio, Nobel 1955, Lindauer Zeitung vom 14.7.1955: »Erbanlagen chemisch steuerbar? Der weitere Verlauf des Lindauer Nobelpreisträger-Treffens«.
- ⁸⁶ Siehe dazu die Teilnehmerlisten der jeweiligen Tagungen im Archiv De-Sterio.
- ⁸⁷ Archiv De-Sterio, Nobel-Lindau 1962, Lindauer Zeitung vom 26.7.1962: »Dr. Girnus vermisste >ordnungsgemäße< Einladung«.
- ⁸⁸ Ebd.
- ⁸⁹ So bezeichnete Lindaus Oberbürgermeister Haas das Fehlen der ostdeutschen Studenten. Archiv De-Sterio, Nobel- Lindau 1962, Südkurier vom 26.6.1962: »Nobelpreisträger - ohne Sowjetzone«.
- ⁹⁰ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1963, Südkurier vom 29.6.1963.
- ⁹¹ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1964, Teilnehmerliste zur 14. Tagung der Nobelpreisträger vom 22. - 26.6.1964.
- ⁹² In den Jahren 1968 (2), 1970 (1), 1971 (2), 1977 (2), 1979 (4), 1980 (1), 1983 (2) und 1985 (2) nahmen sowjetische Nobelpreisträger an den Tagungen in Lindau teil. Die Angabe in Klammern gibt die Zahl der Teilnehmer an. Siehe dazu die Teilnehmerlisten der jeweiligen Tagungen im Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau.
- ⁹³ Ebd.
- ⁹⁴ Gerundeter Durchschnittswert der mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Teilnehmer der Lindauer Tagung der Jahre 1956 bis 1999.
- ⁹⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau. Teilnehmerlisten der Jahre 1954 bis 1999 passim.
- ⁹⁶ Die Aussage stützt sich auf die Auswertung der Teilnehmerlisten der Jahre 1990 bis 1999.
- ⁹⁷ Dées De Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 26.
- ⁹⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1960-1965, Prof. Schenk, Freie Universität Berlin, Pharmazeutisches Institut, an den ständigen Arbeitsausschuss der Nobelpreisträger in Lindau z. Hd. von Herrn Direktor Mayr vom 23.7.1963, als Anlage der Bericht von Schenks Mitarbeiter Dr. Simon.
- ⁹⁹ Archiv De-Sterio, Nobel Lindau 1963, Vertretung der Medizinischen Fakultät im Allgemeinen Studentenausschuss (ASTA) der Ludwig-Maximilians- Universität München an den ständigen Arbeitsausschuss für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau vom 13.8.1963, S. 3
- ¹⁰⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1994 [sic !, R.B.], darin Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter, [...], Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagung der Nobelpreisträger am Freitag, 13. November 1992, Hotel Reutemann.
- ¹⁰¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1998, Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter, [...], Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, 20. Oktober 1997, Hotel Bayerischer Hof.
- ¹⁰² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Presse-Belege und Medienbilanz 1995, Südkurier vom 29.6.1995: »Studenten schätzen die Lindauer Aha-Erlebnisse«.
- ¹⁰³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger, Nachlieferung Pressebelege und Medienbilanz 1999, Süddeutsche Zeitung vom 3.7.1999: »Konvent der Neugierigen «,
- ¹⁰⁴ Eine detaillierte Schilderung des Tagungsablaufes der Jahre 1951 bis einschließlich 1962 bietet Dées de Sterio, Alexander: Nobelpreisträger in Lindau, Solothurn 1963, S.34-82.
- ¹⁰⁵ Bis einschließlich 1968 fand der »Studentenabend« am Dienstag statt. Vgl. Dées de Sterio: Nobelpreisträger in Lindau, Solothurn 1963, S. 56; sowie Südkurier vom 13.9.1969: »Lindauer OB >Nobelpreisträger- Tagungen werden nicht einschlafen< «, Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel-Abrechnungen + Kuratorium 1970, 71, 72.
- ¹⁰⁶ »Die zusätzlichen Diskussionsnachmittage mit den Studenten fanden großen Anklang. Auch die Laureaten waren von den Diskussionen und dem Kontakt mit den Teilnehmern begeistert.« Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger am Montag, den 12. Oktober 1981, im Hotel »Bayerischer Hof« in Lindau (B), Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1981 Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss.
- ¹⁰⁷ Vgl. auch Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 51 u. 55.
- ¹⁰⁸ Bernadotte, Memoiren, S. 204.
- ¹⁰⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger, Pressereferate Nobel 1966 - 1970, Vorbericht der Pressestelle vom 10.2.1970 Teilnehmerlisten passim.
- ¹¹⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der

- Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1966 -1970.
- ¹¹¹ Siehe dazu Margedant, Udo: Entwicklung des Umweltbewusstseins in der Bundesrepublik Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 29, 1987, S.18.
- ¹¹² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1972.
- ¹¹³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, NPT-Tagung 1969, Pressereferate Nobel 1966 - 1970, Vorbericht der Pressestelle vom 31 .1.1969.
- ¹¹⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1966 - 1970.
- ¹¹⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Aktensammlung: Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71 ,72, Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger am Montag, den 15. März 1971 auf Schloss Mainau.
- ¹¹⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1982, Aktensammlung: Kuratorium, Arbeitsausschuss, darin: Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Freitag, den 22. November 1982 im Hotel Reutemann, Lindau (B).
- ¹¹⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, NPT 1983, Aktensammlung: Kuratorium, Arbeitsausschuss, darin: Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger am Freitag, den 4. November 1983 im Hotel Reutemann, Lindau (B).
- ¹¹⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Presse-Belege und Medienbilanz 1998, Deutsche Universitätszeitung vom 14.7.1998, »Premiere am Bodensee«.
- ¹¹⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1953 -1959, Tagespiegel (Berlin) vom 14.7.1959, »Nobelpreisträger-Tagung gefährdet?«
- ¹²⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1960 -1965. In seiner Grußadresse zur Eröffnung der 14. Tagung 1964 wies der Lindauer Oberbürgermeister Steuerer auf die Spendenfreudigkeit der Wirtschaft Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Frankreichs, Amerikas und Englands hin.
- ¹²¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71, 72, Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Mittwoch, den 15. Oktober im Hotel Bayerischer Hof, Lindau (B).
- ¹²² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel Abrechnung + Kuratorium 1970, 71, 72, Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) über die Tagungen der Nobelpreisträger am Dienstag, den 22. September 1970 im Hotel Reutemann, Lindau (B). Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft überwies 57.000 DM, das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus 10.000 DM. Zusätzlich beteiligte sich die hessische Landesregierung mit knapp 5.000 DM an den Kosten für die Teilnahme hessischer Studenten.
- ¹²³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1971, 71, 72, Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagung der Nobelpreisträger am Montag, den 15. März 1971 auf Schloss Mainau.
- ¹²⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1972, Aktensammlung Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970, 71, 72, Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Freitag, den 5.11.1971 im Hotel Reutemann, Lindau (B).
- ¹²⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobelpreisträgertagung 1976, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss, Rundbrief an die Stiftungen.
- ¹²⁶ Ebd., Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau (B) am Montag, den 21. März 1977. auf der Insel Mainau.
- ¹²⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobelpreisträgertagung 1976, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss, [...], Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, den 21. März 1977. auf der Insel Mainau. Anhebung für die Normalkarte von 70 auf 90 DM. 1979 erfolgte eine weitere Anhebung, die die Normalkarte von 90 auf 120 DM verteuerte. Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1979, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss, [...], Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, den 23- Oktober 1978 im Hotel Reutemann in Lindau (Bodensee). 1982 stieg der Preis der Normalkarte noch einmal von 120 auf 150 Mark. Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1982, Aktensammlung Kuratorium, A.A., [...], Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Freitag, den 22. November 1982 im Hotel Reutemann, Lindau (B).
- ¹²⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1999, Pressebelege und Medienbilanz, Lindauer Zeitung vom 1.7.1999: »Gräfin wirbt in USA für Lindauer Tagung«.
- ¹²⁹ Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 66
- ¹³⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, NPT 1983. Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss, [...]. Stig Ramel an Oberbürgermeister Steuerer vom 4.7.1983.
- ¹³¹ Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen, S. 66.
- ¹³² Uhlenbusch, Leonore und Jürgen Uhlenbusch: »Das Trennende vergessen, das Einigende fördern ... «, Nobelpreisträgertagungen in Lindau, in: Forschung und Lehre, Nr. 12, 1994, S. 55o.
- ¹³³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger, Nobel 1998, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss. [...], Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Samstag, 7. März 1998, im Nobelforum des Karolinska Instituts, Stockholm.
- ¹³⁴ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1959, Teilnehmerliste zur 3. Tagung der Physiker vom 29. Juni - 3. Juli 1959

- in Lindau.
- ¹³⁵ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1960, Teilnehmerliste zur 4. Tagung der Mediziner vom 4. - 8. Juli 1960.
- ¹³⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1960 -1965, Teilnehmerliste zur 4. Tagung der Chemiker vom 26. - 30.6.1961.
- ¹³⁷ Archiv De-Sterio, Nobel - Lindau 1964, Teilnehmerliste zur 14. Nobelpreisträgertagung vom 22.-26.6.1964.
- ¹³⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate Nobel 1971, Teilnehmerliste für die 21. Tagung der Nobelpreisträger - VII. Tagung der Physiker vom 28. Juni - 2. Juli 1971 in Lindau (B).
- ¹³⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Pressereferate 1980 Nobel, Teilnehmerliste für die 30. Nobelpreisträgertagung - X. Tagung der Chemiker vom 30. Juni - 4. Juli 1980 in Lindau.
- ¹⁴⁰ Archiv De-Sterio. NPT Lindau 1951. Süddeutsche Zeitung vom 15.6.1951: »Wissenschaft aus erster Hand« von Erich Kuby.
- ¹⁴¹ Archiv De-Sterio. Nobel Lindau 1955. Bild vom 16.7.1955. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16.7.1955. Süddeutsche Zeitung vom 16.7.1955.
- ¹⁴² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau. 45. NPT Nobel 1995. Pressebelege und Medienbilanz: 45. Tagung (15. Chemiker-Treffen) vom 26. bis 30. Juni 1995.
- ¹⁴³ Ebd.
- ¹⁴⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau. Nobel 1979. Aktensammlung Kuratorium. Arbeitsausschuss. Beispielhaft für diese Kritik: Die Welt vom 3.7.1978: »Lindau nur ein Fossil?«. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 5.7.1978: »Erstarrte Nobelpreisträger Tagungen«.
- ¹⁴⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau. Nobel 1979. Aktensammlung Kuratorium. Arbeitsausschuss. Selecta Nr. 35. vom 28.8.1978: »Der Presse Sturm am Bodensee«; Niederschrift über die Sitzung des Kuratoriums (mit Arbeitsausschuss) für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, den 23. Oktober 1978 im Hotel Reutemann in Lindau (Bodensee).
- ¹⁴⁶ Dées de Sterio: Nobel führte sie zusammen. S. 20f.
- ¹⁴⁷ Vgl. Pressedokumentation der Jahre 1990 - 1999 im Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau.
- ¹⁴⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1994, Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter, [..], Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, 23. März 1992, Insel Mainau.
- ¹⁴⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Presse-Belege und Medienbilanz 1998, Lindauer Zeitung vom 3.7.1998: »30 Jahre für gegenseitiges Verständnis gesorgt«.
- ¹⁵⁰ Gespräche mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 und Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015.
- ¹⁵¹ Siehe dazu das Interview mit Edmond Fischer in diesem Buch.
- ¹⁵² »(...) the acquisition of funds became increasingly difficult in the 1980s und 1990s in particular.«, Fricke, Burkhard mit Helmut Sies und Jürgen Uhlenbusch: Continuity and Change, in: 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, S. 103.
- ¹⁵³ Siehe dazu das Interview mit Edmond Fischer in diesem Buch.
- ¹⁵⁴ Gespräche mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 und Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015.
- ¹⁵⁵ Gespräche mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 und Gräfin Bettina Bernadotte am 6. März 2015.
- ¹⁵⁶ Gespräche mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 und Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015.
- ¹⁵⁷ Gespräch mit Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015.
- ¹⁵⁸ Ebd.
- ¹⁵⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Nobel 1999, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss [....], Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Mittwoch, 30. Juni 1999, in Lindau, Inselhalle, S. 5.
- ¹⁶⁰ Ebd.
- ¹⁶¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 19. Oktober 1999.
- ¹⁶² Gespräch mit Helmut Sies am 19. Februar 2015.
- ¹⁶³ Information von Nikolaus Turner vom 19. Januar 2015
- ¹⁶⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 19. Oktober 1999, in der European Commission, Brüssel, S. 4.
- ¹⁶⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 28. Februar 2000.
- ¹⁶⁶ Ebd., S. 3.
- ¹⁶⁷ Gespräch mit Thomas Ellerbeck am 6. März 2015 in Berlin.
- ¹⁶⁸ Ebd.
- ¹⁶⁹ Ebd.
- ¹⁷⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 19. Oktober 1999, in der European Commission, Brüssel, S. 4.
- ¹⁷¹ Ebd.
- ¹⁷² Teilnehmerliste der 50. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau, Lindau 2000.
- ¹⁷³ Siehe dazu: Vom Teilzeitsekretariat zur Geschäftsstelle.
- ¹⁷⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 28. Februar 2000, S. 5.
- ¹⁷⁵ Siehe dazu Burmester, Ralph: Die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit, in: Molléla, Artur.; Frieß, Peter (Hrsg.): Nobelpreisträger fotografiert von Peter Badge, München und Bonn 2001, S. 12 - 15.
- ¹⁷⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 2.
- ¹⁷⁷ Burmester, Ralph: Wissenschaft aus erster Hand, 50 Jahre Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau/ Bodensee, München und Bonn 2000.
- ¹⁷⁸ Gespräch mit Thomas Ellerbeck vom 6. März 2015.
- ¹⁷⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der

- Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 30. Mai 2000.
- ¹⁸⁰ Gespräch mit Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau.
- ¹⁸¹ Niederer, Erich: Der Dialog – Das St. Galler Symposium, St. Gallen 2008, S, 98f.
- ¹⁸² Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Gedanken zur strategischen Positionierung – Schwerpunkte für die kommenden drei Jahre, von Wolfgang Schürer, 28. April 2000.
- ¹⁸³ Ebd.
- ¹⁸⁴ Gespräch mit Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau.
- ¹⁸⁵ Gespräche mit Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau und Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 in Düsseldorf.
- ¹⁸⁶ 186 Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Gedanken zur strategischen Positionierung – Schwerpunkte für die kommenden drei Jahre, von Wolfgang Schürer, 28. April 2000.
- ¹⁸⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 30. Mai 2000.
- ¹⁸⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. Juni 2000.
- ¹⁸⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. Juni 2000.
- ¹⁹⁰ Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee, Protokoll der konstituierenden Sitzung des Stiftungsvorstandes am Samstag, dem 7. Oktober 2000 in St. Gallen.
- ¹⁹¹ Gespräch mit Wolfgang Schürer vom 28. Januar 2015 in Lindau.
- ¹⁹² Gespräch mit Wolfgang Schürer vom 28. Januar 2015 in Lindau.
- ¹⁹³ Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee, Protokoll der konstituierenden Sitzung des Stiftungsvorstandes am Samstag, dem 7. Oktober 2000 in St. Gallen.
- ¹⁹⁴ Information von Wolfgang Schürer am 27. Februar 2015.
- ¹⁹⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Samstag, dem 24. März 2001 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ¹⁹⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 4.
- ¹⁹⁷ Protokoll der 4. Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 1. Dezember 2001 in Lindau.
- ¹⁹⁸ Gespräch mit Dr. Walter Schön am 11. Februar 2015 in München.
- ¹⁹⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 9. März 2002 auf Schloss Mainau, S. 6.
- ²⁰⁰ Tätigkeitsbericht der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee für die Zeit vom 1. Juli 2003 bis 31. Dezember 2004, vom 2. April 2005.
- ²⁰¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 3. April 2004 auf Schloss Mainau, S. 4.
- ²⁰² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 12. Oktober 2013 auf der Insel Mainau, S. 7.
- ²⁰³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 31. Oktober 2001 in Lindau, S. 2.
- ²⁰⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 24. Oktober 2008.
- ²⁰⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 22. Februar 2003 auf Schloss Mainau.
- ²⁰⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 2. April 2005 auf Schloss Mainau, S. 3.
- ²⁰⁷ Gespräch mit Hartmut Grübel am 12. Februar 2015 in Lindau, sowie: Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, S. 29.
- ²⁰⁸ http://www.einsteinjahr.de/page_3562.html, aufgerufen am 11. März 2015.
- ²⁰⁹ Gespräch mit Hartmut Grübel am 12. Februar 2015 in Lindau.
- ²¹⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. Oktober 2007 im BMBF, Berlin.
- ²¹¹ Ebd., S. 4.
- ²¹² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 21. März 2009 auf Schloss Mainau, S. 5.
- ²¹³ 60 Jahre Nobelpreisträgertagung in Lindau, Sonderdruck der Schwäbischen Zeitung Lindau, Lindau 2010, S. 19.
- ²¹⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. März 2011 auf Schloss Mainau, S. 5.
- ²¹⁵ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology & Medicine, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, S. 24.
- ²¹⁶ Gespräch mit Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015 in Lindau.
- ²¹⁷ Information von Richard Escritt vom 8. Februar 2015.
- ²¹⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 19. Oktober 1999 in Brüssel, S. 2.
- ²¹⁹ Information von Richard Escritt vom 8. Februar 2015.
- ²²⁰ Ebd.
- ²²¹ Information von Wolfgang Schürer vom 27. Februar 2015.
- ²²² Memorandum zur Aufgabenteilung zwischen Stiftung und Kuratorium vom 17. Juli 2003, im Bestand der Protokolle des Stiftungsvorstandes.
- ²²³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der

- Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 23. Oktober 2010 auf der Insel Mainau, S. 7.
- ²²⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 22. Februar 2003 auf Schloss Mainau.
- ²²⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 21. Oktober 2001 in Lindau, S. 2.
- ²²⁶ Protokoll der 13. Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 26. Juni 2005 auf der Insel Mainau.
- ²²⁷ 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, S. 217.
- ²²⁸ Ebd.
- ²²⁹ Ebd.
- ²³⁰ Protokoll der 27. Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 10. März 2012 auf Schloß Mainau.
- ²³¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 18. Oktober 2014 auf der Insel Mainau, S. 9.
- ²³² Information von Nikolaus Turner vom 29. April 2015.
- ²³³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 19. Oktober 1999 in Brüssel.
- ²³⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 16. Oktober 2000 in Lindau, S. 3
- ²³⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 24. Oktober 2008.
- ²³⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 12. Oktober 2013.
- ²³⁷ Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee, Protokoll der konstituierenden Sitzung des Stiftungsvorstandes am Samstag, dem 7. Oktober 2000 in St. Gallen.
- ²³⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Samstag, dem 24. März 2001 auf Schloss Mainau, S. 5.
- ²³⁹ Aufzeichnungen von Ludwig Feinendegen über seine Arbeit im Kuratorium, dem Autor zur Verfügung gestellt am 11. Februar 2015.
- ²⁴⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 9. März 2002 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ²⁴¹ Ebd., sowie Teilnehmerliste der 51. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau.
- ²⁴² Teilnehmerlisten der 50. und 51. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau.
- ²⁴³ Ebd.
- ²⁴⁴ Teilnehmerlisten der 51. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau.
- ²⁴⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 9. März 2002 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ²⁴⁶ Ebd.
- ²⁴⁷ Teilnehmerlisten der 53. und 54. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau.
- ²⁴⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 20. Mai 2003 in Stockholm, S. 3
- ²⁴⁹ Gespräch mit Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁵⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 2. Juli 2002 in Lindau, S. 3.
- ²⁵¹ Gespräch mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 in Düsseldorf, Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau, sowie ergänzende Information von Wolfgang Schürer vom 9. Februar 2015.
- ²⁵² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 27. Juni 2004 in Lindau.
- ²⁵³ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, S. 52.
- ²⁵⁴ Gespräch mit Wolfgang Schürer am 28. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁵⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Samstag, dem 13. November 2004 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ²⁵⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 3. April 2004, Schloss Mainau, S. 7.«
- ²⁵⁷ Gespräch mit Ludwig Feinendegen am 11. Februar 2015 in Lindau.
- ²⁵⁸ Siehe auch Rapp, Christian und Turner, Nikolaus: 60 Jahre Nobelpreisträger-Tagungen in Lindau/Bodensee, Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Landkreises Lindau 2011, S. 21.
- ²⁵⁹ Gespräch mit Nikolaus Turner am 19. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁶⁰ Gespräch mit Nikolaus Turner am 19. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁶¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, den 13. März 2010 auf der Insel Mainau, S. 4.
- ²⁶² Siehe auch Rapp, Christian und Turner, Nikolaus: 60 Jahre Nobelpreisträger-Tagungen in Lindau/Bodensee, Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Landkreises Lindau 2011, S. 21.
- ²⁶³ Gespräche mit Helmut Sies am 19. Februar 2015 in Düsseldorf und Nikolaus Turner am 19. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁶⁴ Gespräche mit Helmut Sies am 19. Februar 2015 in Düsseldorf und Nikolaus Turner am 19. Januar 2015 in Lindau.
- ²⁶⁵ Chen, Lesheng u.a.: The path to Lindau: Young Chinese Scientists Discover Germany, in: 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, S. 183.
- ²⁶⁶ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, S. 49.

- ²⁶⁷ 57th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2007, S. 64.
- ²⁶⁸ http://www.lindau-nobel.org/2015_Lindau_Meeting___Interdisciplinary.AxCMS?ActiveID=2841, besucht am 18. März 2015.
- ²⁶⁹ The 2008 Meeting in Retrospect and Prospects for the Future, Lindau 2008, S. 19f.
- ²⁷⁰ Dialogue, Annual Report 2013, S. 34.
- ²⁷¹ 62nd Meeting Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2012, Lindau 2012, S. 34.
- ²⁷² 4th Meeting of the Winners of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Annual, Retrospects and Prospects 2011, S. 14.
- ²⁷³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 8. März 2014 in Berlin, S. 4.
- ²⁷⁴ Gespräch mit Jürgen Uhlenbusch am 9. Februar 2015 in Düsseldorf.
- ²⁷⁵ Solow, Robert M.: Lindau and the Economic Sciences, in: Badge, Peter: Nobel Economists, Lindau 2014.
- ²⁷⁶ Protokolle der 3. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 23. Juni 2001 in Lindau, S.5.
- ²⁷⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. Juni 2001 in Lindau, S. 3.
- ²⁷⁸ Ebd.
- ²⁷⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 21. Oktober 2001 in Lindau, S. 6.
- ²⁸⁰ Protokoll der 4. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 1. Dezember 2001 in Lindau, S. 8.
- ²⁸¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Sonntag, dem 21. Oktober 2001 in Lindau, S. 6.
- ²⁸² Ebd.
- ²⁸³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 2. Juli 2002 in Lindau, S. 6.
- ²⁸⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 12. Dezember 2003 in Stockholm, S.1.
- ²⁸⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 2. Juli 2002 in Lindau, S. 6.
- ²⁸⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 22. Februar 2003 auf Schloss Mainau.
- ²⁸⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 12. Dezember 2003 in Stockholm, S.4.
- ²⁸⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 3. April 2004 auf Schloss Mainau, S.7.
- ²⁸⁹ Protokoll der 11. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 13. November 2004 auf der Insel Mainau.
- ²⁹⁰ Programm der ersten Tagung der Träger des Preises für Wirtschaftswissenschaften der Schwedischen Reichsbank im Gedenken an Alfred Nobel.
- ²⁹¹ Ebd.
- ²⁹² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom Sonntag, dem 27. Juni 2004, S. 4.
- ²⁹³ Protokoll der 11. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 13. November 2004 auf der Insel Mainau.
- ²⁹⁴ The 2nd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2006, Lindau 2006, S. 49.
- ²⁹⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 11. November 2006, S. 4.
- ²⁹⁶ The 2nd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2006, Lindau 2006, S. 11.
- ²⁹⁷ Ebd., S. 49.
- ²⁹⁸ 3rd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2008, Lindau 2008, S. 13.
- ²⁹⁹ 4th Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2011, Lindau 2011 S. 5.
- ³⁰⁰ Ebd., S. 44f.
- ³⁰¹ Ebd., S. 26.
- ³⁰² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 15. Oktober 2011 auf der Insel Mainau, S. 5.
- ³⁰³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 9. März 2013 in München, S. 5.
- ³⁰⁴ Programm der 5. Tagung der Wirtschaftswissenschaftler, Lindau 2014.
- ³⁰⁵ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology & Medicine, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, S. 118 - 121.
- ³⁰⁶ Gespräch mit Gräfin Bettina Bernadotte am 6. März 2015 in Berlin.
- ³⁰⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Samstag, dem 5. November 2005, S. 4.
- ³⁰⁸ Gespräch mit Helmut Sies am 19. Februar 2015 in Düsseldorf.
- ³⁰⁹ Protokoll der 23. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 13. März 2010 auf Schloss Mainau.
- ³¹⁰ Protokoll der 24. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 23. Oktober 2010 auf Schloss Mainau
- ³¹¹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 23. Oktober 2010 auf der Insel Mainau.
- ³¹² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 26. März 2011 auf der Insel Mainau, S. 4.
- ³¹³ 61th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2011, Lindau 2011 S. 41f.
- ³¹⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der

- Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 15. Oktober 2011 auf der Insel Mainau, S. 5.
- ³¹⁵ Programme 61st Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology/Medicine, Lindau 2011.
- ³¹⁶ 58th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2008, S. 65.
- ³¹⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 12. Oktober 2013 auf der Insel Mainau, S. 5.
- ³¹⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 18. Oktober 2014 auf der Insel Mainau, S. 7.
- ³¹⁹ Protokoll der 8. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 11. Dezember 2003 in Stockholm.
- ³²⁰ Information von Nadine Gärber (geb. Minkner) am 28. Januar 2015 in Lindau.
- ³²¹ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, Lindau 2005.
- ³²² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger 11. November 2006 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ³²³ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger 26. Oktober 2007 in Berlin, S. 4.
- ³²⁴ Der Ausbau wurde von der Klaus Tschira Stiftung finanziell ermöglicht. The 2008 Meeting in Retrospect and Prospects for the Future, Lindau 2008, S. 60.
- ³²⁵ Protokoll der 20. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 24. Oktober 2008 in Gottlieben.
- ³²⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 31. Oktober 2009 auf Schloss Mainau, S. 2.
- ³²⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 30. Juni 1999 in Lindau, S. 4.
- ³²⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 28. Februar 2000 auf Schloss Mainau, S. 6.
- ³²⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 31. Oktober 2009 auf Schloss Mainau, S. 10.
- ³³⁰ Information von Nikolaus Turner am 5. April 2015.
- ³³¹ Information von Christian Rapp und Wolfgang Schürer vom 4. Februar 2015.
- ³³² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 2.
- ³³³ Gespräch mit Nikolaus Turner am 28. Januar 2015.
- ³³⁴ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 2.
- ³³⁵ Siehe Lindauer Bürgerzeitung vom 15. Juni 2013.
- ³³⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom 10. März 2012 auf der Insel Mainau, S. 7.
- ³³⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 8. März 2014 in Berlin, S. 5.
- ³³⁸ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 24. Oktober 2008 in Gottlieben, S. 9.
- ³³⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 21. März 2009 auf Schloss Mainau, S. 12.
- ³⁴⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 5.
- ³⁴¹ Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee, Protokoll der konstituierenden Sitzung des Stiftungsvorstandes am Samstag, dem 7. Oktober 2000 in St. Gallen.
- ³⁴² Siehe Badge, Peter: Nobelpreisträger im Portrait, Nürnberg 2004, S. 8.
- ³⁴³ Protokoll der 12. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 5. April 2005 auf der Insel Mainau.
- ³⁴⁴ Gespräche mit Nikolaus Turner am 19. Januar 2015 und Wolfgang Schürer am 27. Februar 2015.
- ³⁴⁵ Protokoll der 7. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 22. Februar 2003 auf der Mainau.
- ³⁴⁶ Protokoll der 15. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 5. März 2006 auf der Mainau.
- ³⁴⁷ Protokoll der 27. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 10. März 2012 auf der Mainau.
- ³⁴⁸ Protokoll der 28. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 13. Oktober 2012 auf der Mainau.
- ³⁴⁹ Protokoll der 29. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 9. März 2013 in Berlin.
- ³⁵⁰ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am 13. Oktober 2012 in München, S. 7.
- ³⁵¹ Hunt, Timothy: Vorwort, in: Sketches of Science, Photo Session with Nobel Laureates, Lindau 2012, S. 8f.
- ³⁵² Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger am Montag, dem 16. Oktober 2000, S. 5.
- ³⁵³ Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee, Protokoll der konstituierenden Sitzung des Stiftungsvorstandes am Samstag, dem 7. Oktober 2000 in St. Gallen.
- ³⁵⁴ Ebd.
- ³⁵⁵ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom Samstag, dem 24. März 2001 auf Schloss Mainau.
- ³⁵⁶ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom Sonntag, dem 21. Oktober 2001 in Lindau.
- ³⁵⁷ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom Dienstag, dem 2. Juli 2002, S. 7.

- ³⁵⁸ Tätigkeitsbericht der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgerreffen am Bodensee für die Zeit vom 1. Juli 2003 bis 31. Dezember 2004, vom 2. April 2005.
- ³⁵⁹ Archiv des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, Protokoll der Sitzung des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger vom Samstag, dem 5. November 2005, S. 4.
- ³⁶⁰ Turner, Nikolaus: Giving and Taking, in: 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, S. 86.
- ³⁶¹ Protokoll der 26. Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 15. Oktober 2011.
- ³⁶² Zeitraum 1952 – 2014.
- ³⁶³ Dialogue, 63rd Lindau Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2013, Lindau 2013, S. 88.
- ³⁶⁴ Ebd., S. 96.
- ³⁶⁵ Dialogue, 63rd Lindau Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2013, Lindau 2013, S. 89.
- ³⁶⁶ Impact, 64rd Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, S. 115.
- ³⁶⁷ Impact, 64rd Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, S. 96.
- ³⁶⁸ Rapp, Christian: When Science Blogs and Twitters – Why the Nobel Laureate Meetings use social media, in 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, S. 200f.
- ³⁶⁹ Ebd., S. 200.
- ³⁷⁰ Impact, 64rd Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, S. 98.
- ³⁷¹ »(...) they should open the meetings for a fitht discipline in the canon of the Lindau Meetings, the discipline of Peace.«, in: Badge, Peter: Nobel Peacemakers, Lindau 2012.
- ³⁷² Das Ehepaar Nobel hatte insgesamt acht Kinder, von denen aber nur die Söhne Robert, Ludvig, Alfred und Emil die Kindsjahre überlebten. Der jüngste Sohn Emil starb bereits am 3.9.1864 bei der Explosion der familieneigenen Sprengöl-Fabrik auf dem Gut Heleneborg in Schweden. Dazu u.a. Bergengren, Erik: Alfred Nobel - Eine Biographie, mit einem Anhang von Stähle, Nils: Die Nobel-Institutionen und die Nobel-Preise, München und Esslingen 196S, S. 46ff. Weiterhin zitiert als Bergengren.
- ³⁷³ Ebd., S. 35f.
- ³⁷⁴ Vögtle, Fritz: Alfred Nobel in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek bei Hamburg 1983, S. 15. Weiterhin zitiert als Vögtle.
- ³⁷⁵ Kant, Horst: Alfred Nobel (=Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner Band 63) Leipzig 1983, S. 69. Weiterhin zitiert als Kant.
- ³⁷⁶ Kant, S. 21.
- ³⁷⁷ Vögtle, S. 29.
- ³⁷⁸ Kant, S. 38.
- ³⁷⁹ Ebd., S. 61.
- ³⁸⁰ Ebd., S. 56.
- ³⁸¹ Vögtle, S. 90.
- ³⁸² Kant, S. 70.
- ³⁸³ Ebd., S. 72f.
- ³⁸⁴ Ebd., S. 74-77.
- ³⁸⁵ Bergengren, S. 235f.
- ³⁸⁶ Ebd., S. 209 u. S. 211.
- ³⁸⁷ Ebd., S. 217.
- ³⁸⁸ Testament Alfred Nobels vom 27.11.1895, zitiert nach Kant, H. S. 99.
- ³⁸⁹ Ebd.
- ³⁹⁰ Wünnenberg, Ralf: Alfred Nobel. Dynamit und Frieden, München 1972. S. 192f. u. S. 199.
- ³⁹¹ Ebd., S. 197.
- ³⁹² Ebd., S. 200f.
- ³⁹³ Stähle, Nils: Die Nobelinstitutionen und die Nobelpreise, in: Bergengren, S. 258.
- ³⁹⁴ http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/about/amounts/index.html, aufgerufen am 1. April 2014.
- ³⁹⁵ Bergengren, S. 264-266.
- ³⁹⁶ Ebd., S. 269.

References

- ¹ The records are less sketchy for the late 1960s, after which time they are almost complete. The files are in only approximate chronological order, with no index. They are referred to below as the committee archive; the original file designations are given, complete with inconsistencies.
- ² The de Sterio archive covers the years 1951 to 1966, with a gap for 1961. A brief index was created in July 1995 by Adolf Kohnle, press officer to the Lindau Meetings.
- ³ Dees de Sterio (1975); *ibid.*(1963). See the bibliography for the titles of printed works.
- ⁴ Butenandt's contribution in Dées de Sterio (1985), pp. 74- 87.
- ⁵ Dées de Sterio (1985), pp. 14-67.
- ⁶ All the papers and photos in Franz Karl Hein's collection are in systematic order; the references given here are to the filing system used by Hein. Some of the documents were placed in an "Ausstellungsordner" (exhibition file) for use in an exhibition on the early years of the Meeting which was planned by Hein's son and daughter. For want of another reference system, that designation is also used here.
- ⁷ 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010.
- ⁸ cf. Dobras (1981), pp. 3- 5.
- ⁹ *ibid.*, p.4.
- ¹⁰ Erber, p. 9.
- ¹¹ Deuerlein, pp. 125 f.
- ¹² Erber, p. 16.
- ¹³ Eschenburg, p. 97.
- ¹⁴ Erber, p. 24.
- ¹⁵ *ibid.*, p. 88.
- ¹⁶ Lindau municipal archive; Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates; minutes of the 1st meeting of the principal and staff committee of the town council on Monday 3 January 1949 at 17:00.
- ¹⁷ *ibid.*
- ¹⁸ Forssmann
- ¹⁹ F.K. Hein's papers; Nobel 1954 Medizin: Briefwechsel A-Z, Presse. This was a letter from Hein to Friedrich Deich of the Süddeutsche Zeitung on 3 July 1954.
- ²⁰ The precise sequence of these consultations cannot be reconstructed in detail from the source material consulted. In January 1950 Parade and Hein assured Count Bernadotte that they had the consent of these people. F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein and Gustav Parade to Count Lennart Bernadotte 25 Jan. 1950. "The invitations committee consists of prominent representatives of medicine and science in Germany and neighbouring countries, also the Governor General de Font-Réaulx, the Kreispräsident, and the Mayor of Lindau"
- ²¹ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein and Gustav Parade to Count Lennart Bernadotte 25 Jan. 1950.
- ²² *ibid.*
- ²³ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Count Lennart Bernadotte to Franz Karl Hein 7 Feb. 1950.
- ²⁴ Butenandt, p. 74.
- ²⁵ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; letter from the preparatory working party for the European Meeting of Nobel Laureates (medicine and related sciences) in Lindau to the Nobel Committee, Stockholm, 21 Apr. 1950.
- ²⁶ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein and Gustav Parade to the Lindau town council and tourist board, 7 Nov. 1950.
- ²⁷ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Gustav Parade to Franz Karl Hein, 6 Oct. 1950.
- ²⁸ F.K. Hein's papers; Tagungsordner 1951/1. The invitations were sent out at the turn of the year 1950/51 to Joseph Erlanger (St Louis), Herbert Gasser (New York), Hermann Joseph Muller (Bloomington, IN), George Hoyt Whipple (Rochester, NY), Edward Albert Doisy (St Louis), Bernardo Alberto Houssay (Buenos Aires), Otto Meyerhof (Pennsylvania), and William Murphy (Boston).
- ²⁹ F.K. Hein's papers; Tagungsordner 1951/1; Hermann Joseph Muller to Franz Karl Hein. 23 Feb. 1951.
- ³⁰ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein and Gustav Parade to the Lindau town council and tourist board, 7 Nov. 1950.
- ³¹ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner Franz Karl Hein to the custodian of the island of Mainau, 7 Dec. 1950. The custodian was also named Hein, but was unrelated. He was requested to inform Count Bernadotte of the town council's positive reaction.
- ³² F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; draft invitation, 1 Dec. 1950.
- ³³ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; preparatory working party to the Nobel Committee in Stockholm, attn. Dr Liljestränd, 7 Dec 1950.
- ³⁴ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; the custodian of the island of Mainau on behalf of Count Lennart Bernadotte to Franz Karl Hein, 29 Mar. 1951.
- ³⁵ F.K. Hein's papers; Nobel 1952 Chemie: Arbeitsausschuss u. Nobelstiftung; Count Lennart Bernadotte to Franz Karl Hein, 15 Feb. 1952. Bernadotte, p. 214. Count Bernadotte saw Stähle's remarks as a rebuff which made it clear that the people in Stockholm looked down on the efforts of those in Lindau.
- ³⁶ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein to Gustav Parade, 13 Feb. 1951.
- ³⁷ Lindau municipal archive; Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates; minutes of the 3rd council meeting on 6 Mar. 1951.
- ³⁸ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; invitations to the medical faculties and councils, 19 Mar. 1951.
- ³⁹ De Sterio archive, NPT-Lindau 1951. This includes an original hand bill.
- ⁴⁰ EK. Hein's papers; Ausstellungsordner; Gustav Parade to Franz Karl Hein, 8 Apr. 1951 (Parade's underlining).
- ⁴¹ FK. Hein's papers; Ausstellungsordner; Franz Karl Hein to Gustav Parade, 18 Apr. 1951.
- ⁴² *ibid.*
- ⁴³ Ausstellungsordner; Franz Karl Hein to Hermann Hesse, 10 May 1951.
- ⁴⁴ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Hermann Hesse's secretary to Franz Karl Hein, 13 May 1951.
- ⁴⁵ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Theodor Heuss to Franz Karl Hein, 16 Mar 1951.
- ⁴⁶ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; speech on the opening of the European Meeting of Nobel Laureates in medicine, given in Lindau on 11 June 1951 by Franz Karl Hein, Reprinted in Schmid and Wessinger, pp. 21 f. and 27-30.
- ⁴⁷ *ibid.*
- ⁴⁸ F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; Paul Müller to Franz Karl Hein, 20 June 1951.

- 49 F.K. Hein's papers; Ausstellungsordner; William Murphy to Franz Karl Hein, 20 June 1951.
- 50 De Sterio archive, NPT 1951. Südkurier, 16 June 1951: "Insecticide, tuberculosis, and rabbits: final report from the Meeting of Nobel Laureates in Lindau".
- 51 A minor exception was the article by Erich Kuby in the Süddeutsche Zeitung. Kuby also spoke of a successful convention, but suggested that Hein and Parade's motive in initiating it was "increasing their reputation, the tourist trade, and so-called European thinking". Süddeutsche Zeitung, 15 June 1951: "Science at first hand: the Meeting of Nobel Laureates in Lindau".
- 52 cf. Bernadotte, p. 208, and Butenandt, pp. 83-85.
- 53 Bernadotte, p. 208.
- 54 Butenandt, p. 85.
- 55 Committee archive; Nobel, Abrechnungen + Kuratorium 1970, 71, 72; minutes of a meeting of the committee (with working party) in Mainau palace on Monday 15 March 1971. "In its meeting on 22 Sep. 1970 the committee decided to let the cockchafer die; but now the predominant opinion is that the custom should be continued in one way or another".
- 56 F.K. Hein's papers; Nobel 1952 Chemie, Arbeitsausschuss u. Nobelstiftung; Hans von Euler-Chelpin to Franz Karl Hein, 9 Nov. 1952, and Count Lennart Bernadotte to Franz Karl Hein, 13 Mar. 1952.
- 57 De Sterio archive, NPT 1952. Südkurier, 2 July 1953: "Lindau talks in front of the microphone" "Starting with the 1952 Meeting of Nobel laureates in chemistry, AEG has recorded all the speeches, lectures, and discussions on magnetic tape. The recordings are carefully preserved by the Lindau town council, which commissioned them".
- 58 F.K. Hein's papers; Nobel 1952 Chemie - Schriftwechsel mit Nobelpreisträgern; Franz Karl Hein to Count Lennart Bernadotte, 20 Nov. 1952, "I, too, was uncertain whether funds would again be agreed for 1953".
- 59 De Sterio archive; NPT 1952. Lindauer Zeitung, 24 July 1953: "Meeting of Nobel laureates consumed 20 000 marks".
- 60 De Sterio archive; NPT 1952. Allgäuer Anzeigenblatt, 29 July 1953: "Boxing match instead of Nobel laureates' convention?".
- 61 Committee archive; Pressereferate Nobel 1953-1959; Dr Frisch to Count Lennart Bernadotte 18 Dec. 1953.
- 62 F.K. Hein's papers; Nobel 1953; Nobelpreisträger u. Universitäten; Adolf Butenandt to Franz Karl Hein 16 July 1953. Butenandt mentioned an invitation by the city of Salzburg, but was in favour of Lindau as a location.
- 63 Butenandt, p. 79f
- 64 De Sterio archive. Süddeutsche Zeitung, 3-4 July 1955: "The Nobel laureates' family reunion".
- 65 Forssmann, p. 5.
- 66 *ibid.*
- 67 De Sterio archive; Nobel Lindau 1954; advance press release for the 1954 Meeting, written by the press officer Hans F. Kiderlen.
- 68 Butenandt, p. 79
- 69 Committee archive; Nobel 1988, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Bayerischer Hof hotel in Lindau on Monday 26 Oct. 1987.
- 70 See also "Recognition from Stockholm".
- 71 De Sterio archive; NPT 1952; report by the press officer Hans F. Kiderlen.
- 72 De Sterio archive; NPT 1952. Neue Zeitung. 28 June 1952 «Scientific internationale».
- 73 Bernadotte, p. 204.
- 74 F.K. Hein's papers; Nobel 1953 Physik, Universitäten, Technische Hochschulen For example. the University of Freiburg ,informed the working party on 24 June 1953 that 21 particularly able students would be arriving in Lindau by bicycle. The same file contains letters of acceptance from other students.
- 75 Butenandt. p. 79. De Sterio archive; Nobel - Lindau 1954; list of participants at the 4th Meeting of Nobel Laureates. The students came from Kiel, Jena, Berlin, Freiburg, Heidelberg, Tübingen, Vienna, and Zurich.
- 76 De Sterio archive; Nobel Lindau 1954. Hans F. Kiderlen: press release No. 4. 17 July 1955, p. 2.
- 77 De Sterio archive; Nobel Lindau 1954; list of participants at the 5th Meeting of Nobel Laureates.
- 78 Dées De Sterio (1985), p. 26.
- 79 Heisenberg. p.94.
- 80 Dées De Sterio (1985). p. 36.
- 81 The Mainau declaration. quoted by Dées De Sterio (1985), pp. 40 f, There is a transcript in the De Sterio archive; Nobel- Lindau 1954.
- 82 Transcript of the Mainau declaration in the Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, and Bild, all 16 July 1955
- 83 F.K. Hein's papers; Nobel 1953 Physik: Universitäten, Technische Hochschulen; Prof. Willers to the working party, 23 June 1953. The dean of the physics and engineering faculty of the Dresden Polytechnic replied to the working party's invitation: "I read the programme with the greatest of interest, and am extremely sorry not to be able to come to Lindau in the present circumstances".
- 84 De Sterio archive; Nobel-Lindau 1954; list of participants at the 4th Meeting of Nobel Laureates.
- 85 De Sterio archive; Nobel 1955. Lindauer Zeitung, 14 July 1955: "Can heredity be controlled chemically? Meeting of Nobel Laureates in Lindau."
- 86 De Sterio archive; annual lists of participants.
- 87 De Sterio archive; Nobel Lindau 1962. Lindauer Zeitung, 26 July 1962: "Dr Girnus received no 'proper' invitation."
- 88 *ibid.*
- 89 This was how Haas described the absence of East German students. De Sterio archive; Nobel-Lindau 1962. Südkurier, 26 June 1962: "Nobel laureates, without the Soviet zone",
- 90 De Sterio archive; Nobel - Lindau 1963. Südkurier, 29 June 1963.
- 91 De Sterio archive; Nobel -Lindau 1964; list of participants at the 14th Meeting of Nobel Laureates, 22-26 June 1964.
- 92 Soviet Nobel laureates came to Lindau in 1968 (2), 1970 (1), 1971 (2), 1977 (2), 1979 (4). 1980 (1), 1983 (2), and 1985(2): their numbers are given in parentheses. See the annual lists of participants in the committee archive.
- 93 *ibid.*
- 94 Rounded mean of Nobel prize-winners attending the Lindau Meeting in the years 1956 to 1999.
- 95 Committee archive; lists of participants for the years 1954 to 1999.
- 96 An analysis of lists of participants for the years 1990 to 1999.
- 97 Dées de Sterio (1985). p. 26.
- 98 Committee archive; Pressereferate Nobel 1960- 1965; Prof. Schenk of the Free University, Berlin, to the working party in Lindau, 23 July 1963, appending a report by

- Schenk's colleague Dr Si mon.
- ⁹⁹ De Sterio archive; Nobel - Lindau 1963; the representative of the medical faculty on the students' council of the Ludwig Maximilian University of Munich to the working party in Lindau. 13 Aug. 1963. p. 3.
- ¹⁰⁰ Committee archive; Nobel 1994 [sic], Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter; minutes of a committee meeting at the Reutemann hotel on Friday 13 Nov. 1992.
- ¹⁰¹ Committee archive; Nobel 1998, Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter; minutes of a committee meeting at the Bayerischer Hof hotel on Monday 20 Oct. 1997.
- ¹⁰² Committee archive; Presse~ Belege und Medienbilanz 1995. Südkurier, 29 June 1995: "Students value the 'aha' experience in Lindau"
- ¹⁰³ Committee archive; Nachlieferung Pressebelege und Medienbilanz 1999 Süddeutsche Zeitung, 3 July 1999: „Convention for enquiring minds“.
- ¹⁰⁴ A detailed description of the programme from 1951 to 1962 is given by Dées de Sterio (1963), pp. 34-82.
- ¹⁰⁵ Until 1968 the students' evening was on the Tuesday. cf. Dées de Sterio (1963), p. 56; also the Südkurier, 13 Sep. 1969 Committee archive; Nobel, Abrechnungen + Kuratorium 1970,71,72.
- ¹⁰⁶ Committee archive; Nobel 1981, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Bayerischer Hof hotel in Lindau on Monday 12 Oct. 1981. "The additional discussion afternoon was very well received by the students. The laureates were also enthusiastic about the discussions and contact with the participants".
- ¹⁰⁷ cf. Dées de Sterio (1985), pp.51 & 55.
- ¹⁰⁸ Bernadotte, p. 204.
- ¹⁰⁹ Committee archive; Pressereferate Nobel 1966-1970; advance press release, 10 Feb. 1970. Also lists of participants.
- ¹¹⁰ Committee archive; Pressereferate Nobel 1966-1970.
- ¹¹¹ See also Margedant, p. 18.
- ¹¹² Committee archive; Pressereferate Nobel 1972.
- ¹¹³ Committee archive; NPT-Tagung 1969. Pressereferate 1966-1970; advance press release. 31 Jan. 1969.
- ¹¹⁴ Committee archive; Pressereferate Nobel 1966-1970.
- ¹¹⁵ Committee archive; Aktensammlung Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970, 71,72; minutes of a meeting of the committee (with working party) in Mainau palace on Monday 15 Mar. 1971.
- ¹¹⁶ Committee archive; Nobel 1982. Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss: minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Friday 22 Nov. 1982.
- ¹¹⁷ Committee archive; NPT 1983. Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Friday 4 Nov. 1983.
- ¹¹⁸ Committee archive; Presse-Belege und Medienbilanz 1998. Deutsche Universitätszeitung. 14 July 1998: "Première on Lake Constance".
- ¹¹⁹ Committee archive; Pressereferate Nobel 1953-1959. Tagesspiegel (Berlin), 14 July 1959; "Meeting of the Nobel laureates endangered?"
- ¹²⁰ Committee archive; Pressereferate 1960-1965. In his opening speech at the 14th Meeting in 1964, the mayor Josef Steurer referred to the generosity of businesses in Germany, Austria, Switzerland, France, America, and England.
- ¹²¹ Committee archive: Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71,72; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Bayerischer Hof hotel in Lindau on Wednesday 15 Oct. 1969.
- ¹²² Committee archive: Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71,72; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Tuesday 22 Sep. 1970. The federal ministry paid DM 57000, the Bavarian ministry DM 10 000. In addition, the Hesse regional government contributed nearly DM 5000 to the costs of participation of students from that region.
- ¹²³ Committee archive; Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71,72; minutes of a meeting of the committee (with working party) in Mainau palace on Monday 15 Mar. 1971.
- ¹²⁴ Committee archive; Nobel 1972, Aktensammlung Nobel Abrechnungen + Kuratorium 1970,71,72; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Friday 5 Nov. 1971.
- ¹²⁵ Committee archive; Nobelpreisträgertagung 1976, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; circular letter to foundations.
- ¹²⁶ *ibid.* Minutes of a meeting of the committee (with working party) in Mainau palace on Monday 21 Mar. 1977.
- ¹²⁷ *ibid.* The standard fee was raised from DM 70 to 90. Committee archive; Nobel 1979, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Monday 23 Oct. 1978. The fee rose to DM 120 in 1979. Committee archive; Nobel 1982, Aktensammlung Kuratorium, A.A.; minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel In Lindau on Friday 22 Nov. 1982. The fee was now DM 150.
- ¹²⁸ Committee archive; Nobel 1999; Presse belege und Medienbilanz. Lindauer Zeitung. 1 July 1999: "Countess tours USA for Lindau Meeting".
- ¹²⁹ Dées de Sterio (1985). p.66.
- ¹³⁰ Committee archive; NPT 1983. Aktensammlung Kuratorium. Arbeitsausschuss; Stig Ramel to Josef Steurer. 4 July 1983.
- ¹³¹ Dées de Sterio (1985), p.66
- ¹³² Uhlenbusch, p. 550.
- ¹³³ Committee archive; Nobel 1998, Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss; minutes of a committee meeting in the Nobel forum of the Karolinska Institute, Stockholm, on Saturday 7 Mar. 1998.
- ¹³⁴ De Sterio archive: Nobel Lindau 1959; list of participants at the 3rd physicists' Meeting from 29 June to 3 July 1959.
- ¹³⁵ De Sterio archive: Nobel Lindau 1960: list of participants at the 4th medical Meeting from 4 to 8 July 1960.
- ¹³⁶ Committee archive; Pressereferate Nobel 1960-1965; list of participants at the 4th chemists' Meeting from 26 to 30 June 1961.
- ¹³⁷ De Sterio archive, Nobel - Lindau 1964; list of participants at the 14th Meeting from 22 to 26 June 1964.
- ¹³⁸ Committee archive; Pressereferate Nobel 1971; list of participants at the 21st Meeting (11th physicists' Meeting) from 28 June to 2 July 1971.
- ¹³⁹ Committee archive; Pressereferate 1980 Nobel; list of participants at the 30th Meeting (Xth chemists' Meeting) from 30 June to 4 July 1980.

- ¹⁴⁰ De Sterio archive; NPT Lindau 1951. *Süddeutsche Zeitung*, 15 June 1951: "Science at first hand" by Erich Kuby.
- ¹⁴¹ De Sterio archive; Nobel - Lindau 1955. *Bild*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. and *Süddeutsche Zeitung*, all 16 July 1955
- ¹⁴² Committee archive; 45. NPT Nobel 1995; *Pressebelege und Medienbilanz*. Press reports on the 45th Meeting (15th chemists' Meeting) from 26 to 30 June 1995.
- ¹⁴³ *ibid.*
- ¹⁴⁴ Committee archive; Nobel 1979, *Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss*. Two press cuttings serve as examples of the criticism; *Die Welt*, 3 July 1978, "Lindau just a fossil?"; *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 5 July 1978: "Fossilized Meeting of Nobel Laureates".
- ¹⁴⁵ Committee archive; Nobel 1979, *Aktensammlung Kuratorium, Arbeitsausschuss*. *Selecta* No. 35, 28 Aug. 1978: "The press storm on Lake Constance" Minutes of a meeting of the committee (with working party) at the Reutemann hotel in Lindau on Monday 23 Oct. 1978.
- ¹⁴⁶ Dées de Sterio (1985), pp. 20 f.
- ¹⁴⁷ cf. press cuttings from the years 1990-99 in the committee archive.
- ¹⁴⁸ Committee archive; Nobel 1994. *Aktensammlung Kuratorium, wissenschaftliche Leiter*; minutes of a committee meeting on the island of Mainau on Monday 23 Mar. 1992.
- ¹⁴⁹ Committee archive; *Presse, Belege und Medienbilanz* 1998. *Lindauer Zeitung*. 3 July 1998: "30 years of mutual understanding"
- ¹⁵⁰ Discussions with Jürgen Uhlenbusch on 9 February and Ludwig Feinendegen on 11 February 2105.
- ¹⁵¹ See also the interview with Edmond Fischer in this book.
- ¹⁵² »(...) the acquisition of funds became increasingly difficult in the 1980s and 1990s in particular.«, Fricke, Burkhard with Helmut Sies and Jürgen Uhlenbusch: *Continuity and Change*, in: *10 Years Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings at Lake Constance*, Lindau 2010, p. 103.
- ¹⁵³ See also the interview with Edmond Fischer in this book.
- ¹⁵⁴ Discussions with Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 and Ludwig Feinendegen on 11 February 2015.
- ¹⁵⁵ Discussions with Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 and Countess Bettina Bernadotte on 6 March 2015.
- ¹⁵⁶ Discussions with Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 and Ludwig Feinendegen on 11 February 2015.
- ¹⁵⁷ Discussion with Ludwig Feinendegen on 11 February 2015.
- ¹⁵⁸ *ibid.*
- ¹⁵⁹ Council's archive for the Lindau Nobel Laureates Meetings, Nobel 1999, Council file collection, working committee [....], minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Wednesday, 30 June 1999, in Lindau, "Inselhalle", p. 5
- ¹⁶⁰ *ibid.*
- ¹⁶¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings 19 October 1999.
- ¹⁶² Discussion with Helmut Sies on 19 February 2015.
- ¹⁶³ Information from Nikolaus Turner from 19 January 2015
- ¹⁶⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings 19 October 1999 in the European Commission, Brussels, p. 4.
- ¹⁶⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 28 February 2000.
- ¹⁶⁶ *ibid.*, p. 3.
- ¹⁶⁷ Discussion with Thomas Ellerbeck on 6 March 2015 in Berlin.
- ¹⁶⁸ *ibid.*
- ¹⁶⁹ *ibid.*
- ¹⁷⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings 19 October 1999 in the European Commission, Brussels, p. 4.
- ¹⁷¹ *ibid.*
- ¹⁷² List of participants in the 50th Meeting of the Lindau Nobel Laureate Meetings, Lindau 2000
- ¹⁷³ See also: From part-time office to Executive Secretariat
- ¹⁷⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 28 February 2000, p. 5.
- ¹⁷⁵ See also Burmester, Ralph: *The Present as reflected in the Past*, in: Mollela, Artur, Frieß, Peter. (ed.): *Nobel Laureates Photographed by Peter Badge*, Munich and Bonn 2001, pp. 12 - 15.
- ¹⁷⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 2.
- ¹⁷⁷ Burmester, Ralph: *Science at First Hand, 50 Years of the Meetings of Nobel Laureates in Lindau on Lake Constance*, Munich and Bonn 2000.
- ¹⁷⁸ Discussion with Thomas Ellerbeck on 6 March 2015.
- ¹⁷⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 30 May 2000.
- ¹⁸⁰ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ¹⁸¹ Niederer, Erich: *The Dialogue - The St. Gallen Symposium*, St. Gallen 2008, p. 98 et seq.
- ¹⁸² *Meetings of the Nobel Laureates in Lindau, Thoughts on Strategic Positioning - Focus over the next three Years*, by Wolfgang Schürer, 28 April 2000.
- ¹⁸³ *ibid.*
- ¹⁸⁴ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ¹⁸⁵ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau and Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 in Düsseldorf.
- ¹⁸⁶ *Meetings of the Nobel Laureates in Lindau, Thoughts on Strategic Positioning - Focus over the next three Years*, by Wolfgang Schürer, 28 April 2000.
- ¹⁸⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 30 May 2000.
- ¹⁸⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 June 2000.
- ¹⁸⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 June 2000.
- ¹⁹⁰ Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings on Lake Constance, minutes of the inaugural meeting of the Foundation's members on Saturday, 7 October 2000, in St. Gallen.
- ¹⁹¹ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ¹⁹² Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ¹⁹³ Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate

- Meetings on Lake Constance, minutes of the inaugural meeting of the Foundation's members on Saturday, 7 October 2000, in St. Gallen.
- ¹⁹⁴ Information from Wolfgang Schürer on 27 February 2015.
- ¹⁹⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 24 March 2001 in Mainau Castle, p. 2.
- ¹⁹⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 4.
- ¹⁹⁷ Minutes of the 4th meeting of the Foundation Members on 1 December 2001 in Lindau.
- ¹⁹⁸ Discussion with Dr. Walter Schön on 11 February 2015 in Munich
- ¹⁹⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 9 March 2002 in Mainau Castle, p. 6.
- ²⁰⁰ Activity report dated 2 April 2005 of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meeting on Lake Constance in the period from 1 July 2003 to 31 December 2004, from 2 April 2005.
- ²⁰¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 3 April 2004 in Mainau Castle, p. 4.
- ²⁰² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings 12 October 2013 on the Island of Mainau, p. 7.
- ²⁰³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 31 October 2001 in Castle Mainau, p. 2.
- ²⁰⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 24 October 2008.
- ²⁰⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 22 February 2003 in Mainau Castle.
- ²⁰⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 2 April 2005 in Castle Mainau.
- ²⁰⁷ Discussion with Hartmut Grübel on 12 February 2015 in Lindau and: Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, p. 29.
- ²⁰⁸ http://www.einsteinjahr.de/page_3562.html, accessed on 11 March 2015.
- ²⁰⁹ Discussion with Hartmut Grübel on 12 February 2015 in Lindau.
- ²¹⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 October 2007 at BMBF in Berlin.
- ²¹¹ Ibid, page 4.
- ²¹² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 21 March 2009 in Mainau Castle, p. 5.
- ²¹³ 60 Years of Nobel Laureate Meetings in Lindau, special article in the "Schwäbische Zeitung Lindau", Lindau 2010, p. 19.
- ²¹⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 March 2011 in Mainau Castle, p. 5.
- ²¹⁵ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology & Medicine, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, p. 24.
- ²¹⁶ Discussion with Ludwig Feinendegen on 11 February 2015 in Lindau.
- ²¹⁷ Information from Richard Escritt dated 8 February 2015.
- ²¹⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 19 October 1999 in Brussels, p. 2.
- ²¹⁹ Information from Richard Escritt dated 8 February 2015.
- ²²⁰ Ibid.
- ²²¹ Information from Wolfgang Schürer dated 27 February 2015.
- ²²² Memorandum on the distribution of work between the Foundation and the Council dated 17 July 2003, part of the minutes of the Foundation's Board meetings.
- ²²³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 23 October 2010 in Mainau Castle, p. 7.
- ²²⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 22 February 2003 in Mainau Castle.
- ²²⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 21 October 2001 in Mainau Castle, p. 2.
- ²²⁶ Minutes of the 13th meeting of the Foundation's Board on 26 June 2005 on the Island of Mainau.
- ²²⁷ 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings on Lake Constance, Lindau 2010, p. 217.
- ²²⁸ Ibid.
- ²²⁹ Ibid.
- ²³⁰ Minutes of the 27th meeting of the Foundation Board on 10 March 2012 in Mainau Castle.
- ²³¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 18 October 2014 on the Island of Mainau, p. 9.
- ²³² Information from Nikolaus Turner dated 29 April 2015.
- ²³³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 19 October 1999 in Brussels.
- ²³⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 16 October 2000 in Lindau, p. 3.
- ²³⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 24 October 2008.
- ²³⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 12 October 2013.
- ²³⁷ Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings at Lake Constance, minutes of the inaugural meeting of the Foundation's members on Saturday, 7 October 2000, in St. Gallen.
- ²³⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 24, March 2001 in Mainau Castle, p. 5.
- ²³⁹ Ludwig Feinendegen's notes on his work for the Council, made available to the author on 11 February 2015.
- ²⁴⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 9 March 2002 in Mainau Castle, p. 2.
- ²⁴¹ Ibid, as well as the participants list for the 51st Nobel Laureate Meeting in Lindau.
- ²⁴² Participants lists for the 50th and 51st Nobel Laureate

- Meetings in Lindau.
- ²⁴³ Ibid.
- ²⁴⁴ Participants lists for the 51st Nobel Laureate Meeting in Lindau.
- ²⁴⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 9 March 2002 in Mainau Castle, p. 2.
- ²⁴⁶ Ibid.
- ²⁴⁷ Participants lists for the 53rd and 54th Nobel Laureate Meetings in Lindau.
- ²⁴⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 20 May 2003 in Stockholm, page 3
- ²⁴⁹ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ²⁵⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 2 July 2002 in Lindau, p. 3.
- ²⁵¹ Discussion with Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 in Düsseldorf, Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau, and supplementary information from Wolfgang Schürer dated 9 February 2015.
- ²⁵² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 27 June 2004 in Lindau.
- ²⁵³ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, p. 52.
- ²⁵⁴ Discussion with Wolfgang Schürer on 28 January 2015 in Lindau.
- ²⁵⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 13 November 2004 in Mainau Castle, p. 2.
- ²⁵⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 3 April 2004 in Mainau Castle, p. 7.
- ²⁵⁷ Discussion with Ludwig Feinendegen on 11 February 2015 in Lindau.
- ²⁵⁸ See also Rapp, Christian and Turner, Nikolaus: 60 Years of Nobel Laureate Meetings in Lindau/Lake Constance, special article in the Yearbook of the District of Lindau 2011, p. 21.
- ²⁵⁹ Discussion with Nikolaus Turner on 19 January 2015 in Lindau.
- ²⁶⁰ Discussion with Nikolaus Turner on 19 January 2015 in Lindau.
- ²⁶¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 13 March 2010 Island of Mainau, p. 4.
- ²⁶² See also Rapp, Christian and Turner, Nikolaus: 60 Years of Nobel Laureate Meetings in Lindau/Lake Constance, special article in the Yearbook of the District of Lindau 2011, p. 21.
- ²⁶³ Discussion with Helmut Sies on 19 February 2015 in Düsseldorf and Nikolaus Turner on 19 January 2015 in Lindau.
- ²⁶⁴ Discussion with Helmut Sies on 19 February 2015 in Düsseldorf and Nikolaus Turner on 19 January 2015 in Lindau.
- ²⁶⁵ Chen, Lesheng i.a.: The path to Lindau: Young Chinese Scientists Discover Germany, in: 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, p. 183.
- ²⁶⁶ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, p. 49.
- ²⁶⁷ 57th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2007, p. 64.
- ²⁶⁸ http://www.lindau-nobel.org/2015_Lindau_Meeting__Interdisciplinary.AxCMS?ActiveID=2841, accessed on 18 March 2015.
- ²⁶⁹ The 2008 Meeting in Retrospect and Prospects for the Future, Lindau 2008, p. 19 et. seq.
- ²⁷⁰ Dialogue, Annual Report 2013, p. 34.
- ²⁷¹ 62nd Meeting Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2012, Lindau 2012, p. 34.
- ²⁷² 4th Meeting of the Winners of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Annual, Retrospects and Prospects 2011, p. 14.
- ²⁷³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 8 March 2014 in Berlin, p. 4.
- ²⁷⁴ Discussion with Jürgen Uhlenbusch on 9 February 2015 in Düsseldorf.
- ²⁷⁵ Solow, Robert M.: Lindau and the Economic Sciences, in: Badge, Peter: Nobel Economists, Lindau 2014.
- ²⁷⁶ Minutes of the 3rd meeting of the Foundation's Board on 23 June 2001 in Lindau, p. 5.
- ²⁷⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 June 2001 in Lindau, p. 3.
- ²⁷⁸ Ibid.
- ²⁷⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 21 October 2001 in Lindau, p. 6.
- ²⁸⁰ Minutes of the 3rd meeting of the Foundation's Board on 1 December 2001 in Lindau, p. 8.
- ²⁸¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 21 October 2001 in Lindau, p. 6.
- ²⁸² Ibid.
- ²⁸³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 2 July 2002 in Lindau, p. 6.
- ²⁸⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 12 December 2003 in Stockholm, p. 1.
- ²⁸⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 2 July 2002 in Lindau, p. 6.
- ²⁸⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 22 February 2003 in Mainau Castle.
- ²⁸⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 12 December 2003 in Stockholm, p. 4.
- ²⁸⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 3 April 2004 in Mainau Castle, p. 7.
- ²⁸⁹ Minutes of the 11th meeting of the Foundation's Board on 13 November 2004 on the Island of Mainau.
- ²⁹⁰ Programme for the first Laureate Meeting of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel.
- ²⁹¹ Ibid.
- ²⁹² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 27 June 2004, p. 4.
- ²⁹³ Minutes of the 11th meeting of the Foundation's Board

- on 13 November 2004 on the Island of Mainau.
- ²⁹⁴ The 2nd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2006, Lindau 2006, p. 49.
- ²⁹⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 11 November 2006, p. 4.
- ²⁹⁶ The 2nd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2006, Lindau 2006, p. 11.
- ²⁹⁷ *Ibid.*, p. 49.
- ²⁹⁸ 3rd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2008, Lindau 2008, p. 13.
- ²⁹⁹ 4th Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2011, Lindau 2011, p. 5.
- ³⁰⁰ *Ibid.*, p. 44 et seq.
- ³⁰¹ *Ibid.*, p. 26.
- ³⁰² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 15 October 2011 on the Island of Mainau, p. 5.
- ³⁰³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 9 March 2013 in Munich, p. 5.
- ³⁰⁴ Programme of the 5th Meeting In Economic Sciences, Lindau 2014.
- ³⁰⁵ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology & Medicine, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, pp. 118 - 121.
- ³⁰⁶ Discussion with Countess Bettina Bernadotte on 6 March 2015 in Berlin.
- ³⁰⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 5 November 2005, p. 4.
- ³⁰⁸ Discussion with Helmut Sies on 19 February 2015 in Düsseldorf.
- ³⁰⁹ Minutes of the 23rd meeting of the Foundation's Board on 13 March 2010 in Mainau Castle.
- ³¹⁰ Minutes of the 24th meeting of the Foundation's Board on 23 October 2010 in Mainau Castle.
- ³¹¹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 23 October 2010 on the Island of Mainau.
- ³¹² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 March 2011 on the Island of Mainau, p. 4.
- ³¹³ 61st Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2011, Lindau 2011 p. 41f.
- ³¹⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 15 October 2011 in Mainau Castle, p. 5.
- ³¹⁵ Programme 61st Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology/Medicine, Lindau 2011.
- ³¹⁶ 58th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Retrospects and Prospects 2008, p. 65.
- ³¹⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 12 October 2013 on the Island of Mainau, p. 5.
- ³¹⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 18 October 2014 on the Island of Mainau, p. 7.
- ³¹⁹ Minutes of the 8th meeting of the Foundation's Board on 11 December 2003 in Stockholm.
- ³²⁰ Information from Nadine Gärber (née Minkner) on 28 January 2015 in Lindau.
- ³²¹ Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005, Lindau 2005.
- ³²² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 11 November 2006 in Castle Mainau, p. 2.
- ³²³ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 26 October 2007 in Berlin p. 4.
- ³²⁴ The Klaus Tschira Foundation provided the financial means for the extension. The 2008 Meeting in Retrospect and Prospects for the Future, Lindau 2008, p. 60.
- ³²⁵ Minutes of the 20th meeting of the Foundation's Board on 24 October 2008 in Gottlieben.
- ³²⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 31 October 2009 in Mainau Castle, p. 2.
- ³²⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 30 June 1999 in Lindau, p. 4.
- ³²⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 28 February 2000 in Mainau Castle, p. 6.
- ³²⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 31 October 2009 in Mainau Castle, p. 10.
- ³³⁰ Information from Nikolaus Turner on 5 April 2015.
- ³³¹ Information from Christian Rapp and Wolfgang Schürer on 4 February 2015.
- ³³² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 2.
- ³³³ Discussion with Nikolaus Turner on 28 January 2015.
- ³³⁴ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 2.
- ³³⁵ See the Lindauer Bürgerzeitung of 15 June 2013.
- ³³⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 10 March 2012 on the Island of Mainau, p. 7.
- ³³⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 8 March 2014 in Berlin, p. 5.
- ³³⁸ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 24 October 2008 in Gottlieben, p. 9.
- ³³⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 21 March 2009 in Mainau Castle, p. 12.
- ³⁴⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 5.
- ³⁴¹ Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings on Lake Constance, minutes of the inaugural meeting of the Foundation's members on Saturday, 7 October 2000, in St. Gallen.
- ³⁴² See Badge, Peter: Nobel Laureates in Portraits, Nuremberg 2004, p. 8.
- ³⁴³ Minutes of the 12th meeting of the Foundation's Board on 5 April 2005 on the Island of Mainau.

- ³⁴⁴ Meetings with Nikolaus Turner on 19 January 2015 and Wolfgang Schürer on 27 February 2015.
- ³⁴⁵ Minutes of the 7th meeting of the Foundation's Board on 22 February 2003 on the Island of Mainau.
- ³⁴⁶ Minutes of the 15th meeting of the Foundation's Board on 5 March 2006 on the Island of Mainau.
- ³⁴⁷ Minutes of the 27th meeting of the Foundation's Board on 10 March 2012 on the Island of Mainau.
- ³⁴⁸ Minutes of the 28th meeting of the Foundation's Board on 13 October 2012 on the Island of Mainau.
- ³⁴⁹ Minutes of the 29th meeting of the Foundation's Board on 9 March 2013 in Berlin.
- ³⁵⁰ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 13 October 2012 in Munich, p. 7.
- ³⁵¹ Hunt, Timothy: preface in: Sketches of Science, Photo Session with Nobel Laureates, Lindau 2012, p. 8 et seq.
- ³⁵² Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Monday, 16 October 2000, p. 5.
- ³⁵³ Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings on Lake Constance, minutes of the inaugural meeting of the Foundation's members on Saturday, 7 October 2000, in St. Gallen.
- ³⁵⁴ Ibid.
- ³⁵⁵ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 24 March 2001, in Mainau Castle.
- ³⁵⁶ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Sunday, 21 October 2001 in Lindau.
- ³⁵⁷ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on 2 July 2002, p. 7.
- ³⁵⁸ Activity report of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meeting at Lake Constance for the period from 1 July 2003 until 31 December 2004, dated 2 April 2005.
- ³⁵⁹ Council archive for the Lindau Nobel Laureate Meetings, minutes of the Council meeting on the Nobel Laureate Meetings on Saturday, 5 November 2005, p. 4.
- ³⁶⁰ Turner, Nikolaus: Giving and Taking, in: 10 Years Foundation Lindau Nobel Prizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, p. 86.
- ³⁶¹ Minutes of the 26th meeting of the Foundation's Board on 15 October 2011.
- ³⁶² Period from 1952 – 2014
- ³⁶³ Dialogue, 63rd Lindau Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2013, Lindau 2013, p. 88.
- ³⁶⁴ Ibid., p. 96.
- ³⁶⁵ Dialogue, 63rd Lindau Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2013, Lindau 2013, p. 89.
- ³⁶⁶ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, p. 115.
- ³⁶⁷ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, p. 96.
- ³⁶⁸ Rapp, Christian: When Science Blogs and Twitters – Why the Nobel Laureate Meetings use social media, in 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010, p. 200 et. seq.
- ³⁶⁹ Ibid., p. 200.
- ³⁷⁰ Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting, 5th Meeting in Economic Sciences, Annual Report 2014, Lindau 2014, p. 98.
- ³⁷¹ »(...) they should open the meetings for a fifth discipline in the canon of the Lindau Meetings, the discipline of Peace.«, in: Badge, Peter: Nobel Peacemakers, Lindau 2012.
- ³⁷² The Nobels had eight children altogether, but only the sons Robert, Ludvig, Alfred, and Emil survived to adulthood. Emil was killed in an explosion at the family explosives factory on the Heleneborg estate on 3 Sep. 1864. See. for example, Bergengren, pp. 46 ff.
- ³⁷³ Bergengren, pp. 35 f.
- ³⁷⁴ Vögtle, p. 15.
- ³⁷⁵ Kant, p. 69.
- ³⁷⁶ Kant, p. 21.
- ³⁷⁷ Vögtle, p. 29
- ³⁷⁸ Kant, p. 38.
- ³⁷⁹ *ibid.*, p. 61.
- ³⁸⁰ *ibid.*, p. 56.
- ³⁸¹ Vögtle, p. 90.
- ³⁸² Kant, p. 70.
- ³⁸³ *ibid.*, pp. 72 f.
- ³⁸⁴ *ibid.*, pp. 74-77.
- ³⁸⁵ Bergengren. pp. 235 f
- ³⁸⁶ *ibid.*, pp 209 & 211.
- ³⁸⁷ *ibid.*, p. 217.
- ³⁸⁸ Alfred Nobel's will dated 27 Nov. 1895, as quoted in the Nobel Foundation Directory.
- ³⁸⁹ *ibid.*
- ³⁹⁰ Wünnenberg, pp. 192 f. & 199.
- ³⁹¹ *ibid.*, p. 197.
- ³⁹² *ibid.* , pp. 200 f.
- ³⁹³ Stähle, Nils: appendix on the Nobel Institutions and the Nobel prizes in Bergengren, p.258.
- ³⁹⁴ http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/about/amounts/index.html, aufgerufen am 1. April 2014.
- ³⁹⁵ Bergengren, pp. 264-266.
- ³⁹⁶ *ibid.*, p. 269.



Gruppenbild mit I. M. Königin Silvia von Schweden bei der Ökonomie-Tagung 2014 auf der Mainau.
Group picture with HM Queen Silvia of Sweden at the Economics Meeting on Mainau Island.

Impressum / Imprint

Ralph Burmester

Wissenschaft aus erster Hand / Science at First Hand

65 Jahre Lindauer Nobelpreisträgertagungen / 65 years of Lindau Nobel Laureate Meetings
3. erweiterte Auflage / 3rd, enlarged edition

Herausgegeben von Ralph Burmester und Andrea Niehaus / published by Ralph Burmester and Andrea Niehaus
© 2015 Deutsches Museum Bonn, alle Rechte vorbehalten / all rights reserved

ISBN 978-3-940396-50-1

Gestaltung und Realisation / Design, Layout and Realization: Markus Kahlenberg, Selbach Promotion GmbH, Bonn
Druck / Printed by: in puncto druck + medien GmbH, Bonn
Unterstützung bei der Daten- und Bildrecherche / Support with data collection and picture research:
Dr. Patricia Edema und Sabrina Lummer

Der Autor

Ralph Burmester M.A. ist Historiker und langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutsches Museum Bonn. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Konzeption und Realisierung von Sonderausstellungen, sowie Forschungen und Publikationen zur Wissenschaftsgeschichte.

The author

Ralph Burmester M.A. is a historian and has been a research associate for the Deutsches Museum Bonn for many years. His main focus are the conception and realization of special exhibitions as well as research and publications in the history of science.

Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur / Bibliography of sources
Quellen / Archive material

Archiv des Kuratoriums für die Lindauer Nobelpreisträgertagungen/ *Archive of the Council for the Lindau Nobel Laureate Meetings* consisting of
 - Aktenbestände der Tagungen / council files
 - Archiv De Sterio / De Sterio archive

Nachlass von Dr. Franz Karl Hein, im Besitz von Piet Hein und Beate Hein-Bennett
The papers of the late Dr Franz Karl Hein, now in the possession of his son Piet Hein and his daughter Beate Hein-Bennett

Archiv der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen / *Archive of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings*

Stadtarchiv Lindau:
 - Niederschriften über die Sitzungen des Stadtrates 1949, 1950, 1951 und 1952
Lindau city archive:
 - minutes of meetings of the city council 1949, 1950, 1951, 1952

Literatur / Published works

- Annual Report Dialogue, 63rd Lindau Nobel Laureate Meeting, Lindau 2013.
 Impact, 64th Lindau Nobel Laureate Meeting Physiology & Medicine,
 5th Meeting in Economic Sciences, Lindau 2014.
- Badge, Peter: Nobel Economists, Lindau 2014.
 Badge, Peter: Nobelpreisträger im Portrait, Nürnberg 2004.
 Badge, Peter: Nobel Peacemakers, Lindau 2012.
 Bergengren, Erik: Alfred Nobel- Eine Biographie, Bechtle, München und Esslingen 1965.
 Bergengren, Erik: Alfred Nobel; the man and his work (Nelson, Edinburgh, 1962). The page references here are to the German translation (Bechtle, Munich, 1965).
- Bernadotte, Lennart: ... ein Leben für die Mainau-Memoiren, Stadler, Konstanz 1996.
 Burmester, Ralph: Wissenschaft aus erster Hand, 50 Jahre Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau/ Bodensee, München und Bonn 2000.
- Burmester, Ralph: Die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit, in: Molllela, Artur.; Frieß, Peter (Hrsg.): Nobelpreisträger fotografiert von Peter Badge, München und Bonn 2001.
- Dées de Sterio, Alexander: Nobel führte sie zusammen - Begegnungen in Lindau, 2. erweiterte Auflage, Stadler, Konstanz 1985.
- Dées de Sterio, Nobel führte sie zusammen - Begegnungen in Lindau, 1. Auflage, Belser, Stuttgart 1975.
 Dées de Sterio, Nobelpreisträger in Lindau, Vogt-Schild, Solothurn 1963.
 Deuerlein, Ernst: Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 -1955 (= Deutsche Geschichte der neuesten Zeit, 3. Teil, 1945 -1955). Athenaiion, Konstanz 1965.
- Dobras, Werner: Die Stadt Lindau im Bodensee, Schnell u. Steiner, München und Zürich 1981.
 Erber, Heinz: Der bayerische Kreis Lindau in der Zeit der Besetzung Deutschlands von 1945 -1955, Dissertation München 1958.
- Eschenburg, Theodor: Jahre der Besetzung 1945-1949 (= Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 1), Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Wiesbaden 1983.
- Kant, Horst: Alfred Nobel (= Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner Band 63), Teubner, Leipzig 1983.
- Margedant, Udo: Entwicklung des Umweltbewußtseins in der Bundesrepublik Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 29, 1987, S. 15-28.

- Niederer, Erich: Der Dialog – Das St. Galler Symposium, St. Gallen 2008
- Rapp, Christian und Turner, Nikolaus: 60 Jahre Nobelpreisträger-Tagungen in Lindau/Bodensee, Jahrbuch des Landkreises Lindau 2011, S. 11-32.
- Retrospects and Prospects: Evaluation Report of the Interdisciplinary Lindau Meeting of Nobel Laureates 2005.
 57th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Lindau 2007.
 58th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Lindau 2008.
 61th Meeting of Nobel Laureates at Lindau, Lindau 2011.
 62nd Meeting Nobel Laureate Meeting, Annual Report 2012, Lindau 2012.
 2nd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, , Lindau 2006.
 3rd Meeting of Winners of the Bank of Sweden Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Retrospects and Prospects 2008, Lindau 2008.
 4th Meeting of the Winners of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel, Annual, Lindau 2011.
- Schmid, Roswitha und Wolfgang Wessinger (Hrsg.): Nobelpreisträger-Rundschau. Arbeiten, Daten, Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau 1951 - 1980, Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Rotta, Wissenschaftliche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart 1981.
- Steger, Volker: Sketches of Science, Photo Session with Nobel Laureates, Lindau 2012.
- Rapp, Christian und Turner, Nikolaus (Editors): 10 Years Foundation Lindau Nobelprizewinners Meetings at Lake Constance, Lindau 2010.
- Uhlenbusch, Leonore und Jürgen Uhlenbusch: »Das Trennende vergessen, das Einigende fördern ...«, Nobelpreisträgertagungen in Lindau, in: Forschung und Lehre, Nr. 12, 1994, S.449-551.
- Vögtle, Fritz: Alfred Nobel in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1983.
- Wünnenberg, Rolf: Alfred Nobel, Dynamit und Frieden, Markus-Verlag, München 1972.



Muhammad Yunus während der Ökonomie-Tagung 2008. *Muhammad Yunus at the Economics Meeting 2008.* (Foto: Flemming)

Die einzelnen Organisationsgremien und ihre Mitglieder seit 1951

The Organizational Bodies and their Members since 1951

Kuratorium / Council

Kuratorium für die Tagungen
der Nobelpreisträger in Lindau e. V.
Council for the Lindau Laureate Meetings

Countess Bettina Bernadotte af Wisborg
Präsidentin/President

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lubitz
Vizepräsident/Vice-President

Prof. Dr. Helga Nowotny
Vizepräsidentin/Vice-President

Nikolaus Turner
Schatzmeister/Treasurer

Prof. Dr. Rainer Blatt
Thomas Ellerbeck
Prof. Dr. Peter Englund
Prof. Dr. Burkhard Fricke
Prof. Dr. Astrid Gräslund
Prof. Dr. h.c. Martin Hellwig Ph. D.
Prof. Dr. Klas Kärre
Prof. Dr. Stefan H. E. Kaufmann
Prof. Dr. Hartmut Michel
Prof. Dr. Torsten Persson
Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer

Korrespondierende Mitglieder *Corresponding Members*

Prof. Dr. Lars Bergström
Prof. Dr. Hans Jörnvall
Prof. Dr. Sten Orrenius

Ständige Gäste *Permanent Guests*

Mag. Gabriela Dür
Vorsitzende Kommission Bildung,
Wissenschaft und Forschung,
Internationale Bodenseekonferenz (IBK)

Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister Stadt Lindau

Dr. Walter Schön
Ministerialdirektor a.D.

Stiftung / Foundation

Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen
Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings

Vorstand *Board of Directors*

Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer
Vorsitzender/Chairman
(bis/up to 31.12.2015)

Gräfin Bettina Bernadotte af Wisborg

Thomas Ellerbeck

Prof. Dr. Jürgen Kluge
(ab/as of 1.1.2016)

Prof. Dr. Reinhard Pöllath
(ab/as of 1.1.2016)

Nikolaus Turner
Geschäftsführer/Managing Director



Gräfin Bettina Bernadotte dankt Wolfgang Schürer für seine Verdienste als Initiator und wissenschaftlicher Leiter der Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler. Links im Bild: Kuratoriumsmitglied Peter Englund. Countess Bettina Bernadotte thanks Wolfgang Schürer for his great services as initiator and scientific co-chair of the Meetings of the economists. Left in the picture: Member of the Council and co-chair Peter Englund. (Foto: Flemming)

Ehemalige Mitglieder von Kuratorium und/oder Vorbereitendem Arbeitsausschuss
Former Members of the Council and/or Preparatory Working Party

Prof. Dr. h.c. Graf Lennart Bernadotte
Ehrenpräsident/Honorary President

Gräfin Sonja Bernadotte
Präsidentin/President

Prof. Dr. Werner Arber
Prof. Dr. Siegfried Balke
Prof. Dr. Anders Bárány
Baron Alexander Dées de Sterio
Prof. Dr. Dr. h.c. Werne Ebke
Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen,
Vizepräsident/Vice President
Prof. Dr. Ernst Otto Fischer
Prof. Dr. Ernst Florey
Prof. Dr. Werner Forßmann
Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Walther Frisch
Prof. Dr. Wilhelm Fucks
Oberbürgermeister Josef Haas
Dr. Franz Karl Hein
Prof. Dr. Anton Kiesselbach

Prof. Dr. Franz Knöpfle,
Vizepräsident/Vice President
Ehrensensator Dr. Hans Kühne
Prof. Dr. Hubert Markl
Prof. Dr. Reinhard Mecke
Prof. Dr. Gustav Parade
Dr. H.C. Paulssen
Prof. Dr.-Ing. Dagmar Schipanski
Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Sies
Vizepräsident/Vice President
Oberbürgermeister Josef Steurer
Prof. Dr. Jürgen Uhlenbusch
Vizepräsident/Vice President
Prof. Dr. Ewald Weisschedel

Ehemalige Mitglieder des Stiftungsvorstandes
Former Members of the Foundations' Board of Directors

Gräfin Sonja Bernadotte af Wisborg (2000 – 2008†)
Ludwig Feinendegen (2000 – 2003)
Werner F. Ebke (2005 – 2012)

Geschäftsführendes Sekretariat / Executive Secretariat

Wolfgang Huang
Leiter der Geschäftsstelle / Director

Conference Management
Susanne Wieczorek
stv. Leiterin der Geschäftsstelle
Vice Director, Executive Secretariat
Head of Conference Management

Katja Merx
Project Manager, Conference Management

Sabrina Lummer
Conference Management

**Young Scientist Support and
Academic Partner Relations**

Nadine Gärber
Head of Young Scientist Support and
Academic Partner Relations

Nesrin Karabag
Young Scientist Support and
Academic Partner Relations

Karen Otto
Young Scientist Support and
Academic Partner Relations

Lara Nell
Trainee Young Scientist Support

Communications

Christian Schumacher
Head of Communications

Gero von der Stein
Project Manager Communications

Dr. Patricia Edema
Mediatheque

Vincenzo Hiemer
Communications

Conference Secretariat

Anke Elben
Conference Secretariat, Guest Relations

Monika Reichert
Conference Secretariat, Accounting

Margit Stütze
Secretariat Boards and Management

Additional Support

Melachrini Georgas

Die wissenschaftlichen Leiter der Tagungen 1951 – 2015

Scientific Chairs of the Meetings

Prof. Dr. Ernst Auhagen
Prof. Dr. Siegfried Balke
Prof. Dr. Anders Bárány
Prof. Dr. Lars Bergström (2015)
Prof. Dr. Rainer Blatt (2015)
Prof. Dr. Heinz Breuer
Prof. Dr. Hans Cottier
Prof. Dr. Wolfgang Demtröder
Prof. Dr. Peter Englund
Prof. Dr. Gerhard Ertl
Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen
Prof. Dr. Sture Forsén
Prof. Dr. Burkhard Fricke
Prof. Dr. Wilhelm Fucks
Prof. Dr. Astrid Gräslund (2015)
Prof. Dr. Peter Grosse
Prof. Dr. Franz Grosse-Brockhoff
Prof. Dr. Wilhelm Groth
Prof. Dr. h.c. Martin Hellwig Ph. D.
Prof. Dr. Walter Hoppe
Prof. Dr. Hans Jörnvall
Prof. Dr. Klas Kärre (2015)

Prof. Dr. Stefan H. E. Kaufmann (2015)
Prof. Dr. Hans Kelker
Prof. Dr. Hermann Kienitz
Prof. Dr. Leopold Küchler
Prof. Dr. Torvard Laurent
Prof. Sten Lindahl
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lubitz (2015)
Prof. Dr. Reinhard Mecke
Prof. Bengt Nordén
Prof. Dr. Sten Orrenius
Prof. Dr. Hans-Georg v. Schnering
Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer
Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Sies
Prof. Dr. Jürgen Uhlenbusch
Prof. Dr. Volker Ullrich
Prof. Dr. Ewald Weisschedel
Prof. Dr. Håkan Westling
Prof. Dr. Ernst Ludwig Winnacker
Prof. Dr. Gerd H. Wolf

Ehemalige Mitarbeiter des Ständigen Arbeitsausschusses

Former Members of the Permanent Working Committee

Fritz Fleck
Direktor Jakob Halmburger
Hans F. Kiderlen
Harriet Kiderlen
Direktor Jakob Mayr
Oskar Paul

Dr. Walter Ricklinger
Dr. Isolde Rieger
Direktor Eckhard Segatz
Direktor Hans Stübner
Dorothee Wiedersheim

Mitglieder des Ehrensenats der Stiftung / Members of the Honorary Senate of the Foundation (as of June 28th 2015)

Josef Ackermann

Former CEO of Deutsche Bank AG

Suleiman Jasir Al-Herbish

Director-General of the OPEC Fund for International Development

José Manuel Barroso

Former President of the European Commission

Ernesto Bertarelli

Former CEO Serono S.A. and Two-time winner of America's Cup

Christof Bosch

Member of the Board of Trustees of the Robert Bosch Stiftung

Martin T:son Engstroem

Founder and Managing Director of the Verbier Festival and Academy

William H. Gates III

Co-chair and Trustee of the Bill & Melinda Gates Foundation

Ulrich Grete

Member of the Board of Trustees of the Ecoscientia Foundation

Bertrand Gros

Chairman of the Board, Rolex S.A.

Roman Herzog

Former Federal President of Germany

Klaus J. Jacobs (†)

Founder of the Jacobs Foundation

Henning Kagermann

President of the acatech - National Academy of Science and Engineering and former CEO SAP

Walter B. Kielholz

Former CEO of Swiss Re and Chairman of the supervisory board

Malcolm D. Knight

Former Vice Chairman of Deutsche Bank AG

Pamela Mars

Member of the Board of Directors of Mars, Incorporated

Angela Merkel

Federal Chancellor of the Federal Republic of Germany

Joachim Milberg

Former CEO and Chairman of the Supervisory Board of BMW AG and former President of acatech – National Academy of Science and Engineering

Ferdinand K. Piëch

Former Chairman of the Supervisory Board of Volkswagen AG

Johannes Rau (†)

Former Federal President of Germany

Annette Schavan

Former Federal Minister of Education and Research, Germany

Shri Kapil Sibal

Former Indian Minister of Science & Technology

HRH Princess Maha Chakri Sirindhorn

Member of the Thai Royal Family

Gunnar Stålsett

Bishop emeritus of Oslo and Member of the Norwegian Nobel Committee

Edmund Stoiber

Former Minister-President of Bavaria

Marcus Storch

Former Chairman of the Nobel Foundation

Tony Tan

President of the Republic of Singapore

Erwin Teufel

Former Minister-President of Baden-Wuerttemberg

Klaus Tschira (†)

Co-founder of Software Company SAP AG and Founder and Executive Director of the Klaus Tschira Foundation

Daniel Vasella

Honorary President of the Novartis International AG and former CEO of Novartis AG

Ulrich Wilhelm

Director General, Bayerischer Rundfunk

Ernst-Ludwig Winnacker

Secretary General of the Human Frontier Science Program, Former Secretary General of the European Research Council (ERC) and former President DFG – German Research Foundation

Martin Winterkorn

Chairman of the Board of Management of Volkswagen AG

Hansjörg Wyss

Swiss entrepreneur and philanthropist

Träger der Lennart-Bernadotte-Medaille

Recipients of the Lennart-Bernadotte-Medal

Josef Steurer (2002)
Oberbürgermeister a.D.

Prof. E.O. Fischer (2003)
Nobel Laureate

Prof. Willis Lamb (2004)
Nobel Laureate

Baron Stig Ramel (2005)
Former Executive Director of the Nobel Foundation

Michael Sohlman (2007)
Former Executive Director of the Nobel Foundation

Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schürer (2008)
Chairman of the
Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings
Vice President of the Council for the
Lindau Nobel Laureate Meetings (2008-2014)

Prof. Dr. Roman Herzog (2010)
Bundespräsident a.D.

Prof. Hans Jörnvall (2011)
Member of the Council for the
Lindau Nobel Laureate Meetings since 2000
formerly Secretary of the Nobel Committee
and Assembly at Karolinska Institutet
and Member of the Board of the Nobel Foundation



Verleihungen der Lennart-Bernadotte-Medaille an: Wolfgang Schürer 2008 (oben links), Stig Ramel 2005 (oben rechts), Michael Sohlman 2007 (unten links), Roman Herzog 2010 (unten rechts; Foto: Schwäbische Zeitung). Presentation of the Lennart-Bernadotte-Medal to: Wolfgang Schürer 2008 (above left), Stig Ramel 2005 (above right) Michael Sohlman 2007 (below left), Roman Herzog 2010 (below right; Photo: Schwäbische Zeitung)

Stifter der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertagungen

Endowment Contributors of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings

Principal Maecenates

- Mars, Incorporated
- Volkswagen Group

Maecenates

- Astra Zeneca
- Audi AG
- Bayer AG
- Deutsche Bank AG
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
- Ecoscientia Stiftung
- EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- Freistaat Bayern, vertreten durch den Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- Lockheed Martin Corporation
Lockheed Environmental Systems & Technologies Co.
- Microsoft Corporation
- RWE AG
- SAP SE
- Verband der Bayerischen Metall-u. Elektroindustrie

Principal Patrons

- Bertarelli Foundation
- Carl Zeiss Stiftung
- Linde AG
- Lonza Group AG
- McKinsey & Company, Inc.
- Monika and Wolfgang Schürer
- National Research Foundation, Singapore
- NOVARTIS International AG
- Principality of Liechtenstein
- Siemens AG
- Südwestmetall Verband der Metall-und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.
- Swiss Reinsurance Company Ltd
- The OPEC Fund for International Development (OFID)
- Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e.V.
- Volkswagen AG

Patrons

- Deutsche Telekom Stiftung
- Holcim Ltd
- Klaus Tschira Stiftung gGmbH
- Robert Bosch GmbH
- Verein Deutscher Ingenieure e.V.

Principal Donors

- Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation
- Boehringer Ingelheim GmbH
- Cabot Corporation Foundation Inc.
- Carl Zeiss AG
- Croucher Foundation
- Fondazione Cariplo
- Hansjörg Wyss Medical Foundation
- Jacobs Foundation
- LGT Group Foundation
- maxingvest ag (Tchibo Holding AG)
- Merck KGaA
- Synthes-Stratec Inc.
- Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)



Klaus und Gerda Tschira / Klaus and Gerda Tschira



Pamela Mars



Martin Winterkorn und Ferdinand Piëch

Donors

- acatech - Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
- Alcoa Inc.
- Alexander and Katalin Dembitz
- American Chemical Society
- Andreas Büchting
- AnneMarie Lynen
- Artur Fischer
- Artur Schwörer
- Bert Sakmann
- Brian P. Schmidt
- Deutsche Telekom AG
- Continental
- DSM Nutritional Products Ltd
- ETO Group
- Eva Lynen
- Familie Graf Lennart Bernadotte af Wisborg
- Fondazione Fidinam
- Fredy and Regula Lienhard
- Fresenius SE & Co. KGaA
- GfK Nürnberg e.V.
- GfK SE
- Hendrik Leber
- Hilti Foundation
- Hovalwerk AG
- Ivoclar Vivadent AG
- Jack Steinberger
- Jerome Karle
- Joachim and Bärbel Milberg
- Jörn Wilkening
- Jörnvall Foundation
- Jungbunzlauer AG
- Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften
- Liechtensteinische Landesbank AG
- Lyndon L. Olson and Mrs. Olson
- Maja Dornier
- Paul Crutzen
- Paula Jean Hirsch
- Peter D. Dornier
- PwC PricewaterhouseCoopers AG
- Robert Stolze
- Ruth Schilling
- Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA
- Salus Charity Foundation
- Schindler Aufzüge AG
- Simon W. and Alice I. Newman
- Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
- Sparkassenverband Bayern
- UBS AG
- Ulrich B. Stoll
- umantis AG
- Verwaltungs-und Privatbank AG
- Zumtobel Lighting GmbH

and the Friends of the Foundation

Förderer der Lindauer Nobelpreisträger tagungen 2010 – 2015

Supporters of the Lindau Nobel Laureate Meetings 2010 – 2015

Principal Benefactors

- AKB Stiftung
- Alcoa Foundation
- Alcoa Inc.
- Audi AG
- BASF SE
- Bayer Science & Education Foundation
- Boehringer Ingelheim GmbH
- Boehringer Ingelheim Stiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF), Wien
- Carl Zeiss Stiftung
- Deutsche Telekom Stiftung
- Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS)
- EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- European Commission
- Fonds der Chemischen Industrie FCI
- Freistaat Bayern, vertreten durch den Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- International Lake Constance Conference (IBK)
- Jacobs Foundation
- Klaus Tschira Stiftung gGmbH
- Land Baden-Württemberg
- Linde AG
- Mars, Incorporated
- Merck KGaA
- Microsoft Corporation
- National Research Foundation, Singapore
- Robert Bosch Stiftung GmbH
- SAP AG
- The OPEC Fund for International Development (OFID)
- UBS AG
- vbm -Verband der Bayerischen Metall- u. Elektro-Industrie e.V.
- vbw -Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
- Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)
- Volkswagen Group
- Wilhelm und Else-Heraeus-Stiftung

Benefactors

- Audi AG
- BADEN-WÜRTTEMBERG INTERNATIONAL – Gesellschaft für internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit
- Cabot Corporation
- Christa und Hermann Laur-Stiftung
- Deutsche Bank AG
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband
- Eduard-Rhein-Stiftung
- Elitenetzwerk Bayern
- Festo AG & Co. KG
- Fraunhofer-Gesellschaft
- Gerda Henkel Stiftung
- Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.
- Hewlett-Packard, L.P.
- Industrie und Handelskammer Schwaben
- Jones Day
- Lennart-Bernadotte-Stiftung
- LIGHTHOUSE Marken-Navigation GmbH
- Lindau Tourismus und Kongress GmbH
- Lindauer Zeitung
- LISTA Office AG
- Lockheed Martin Corporation -Lockheed Environmental Systems & Technologies Co.
- Mainau GmbH
- MAN SE
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
- McKinsey & Company, Inc.
- Meckatzer Löwenbräu Benedikt Weiß KG
- Mineralbrunnen Teinach GmbH
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
- MS Management Service AG
- Oak Ridge Associated Universities ORAU
- Peter-Dornier-Stiftung
- PwC PricewaterhouseCoopers AG
- rose plastic AG
- Siemens AG
- Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
- Sparkassenverband Bayern
- Spielbank Lindau
- Staatliche Lotterieverwaltung (Bayern)
- Stadt Lindau (B)
- Stadtwerke Lindau (B) GmbH & Co. KG
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
- Stiftung van Meeteren
- Tchibo GmbH
- Telekommunikation Lindau (B) GmbH
- The Bert L. and N. Kuggie Vallee Foundation

- The Nobel Foundation
- Unfallkrankenhaus Berlin
- Warth & Klein Grant Thornton GmbH & Co. KG
- Wein-und Obstgut Haug
- Wilhelm Sander-Stiftung
- Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.
- WMF AG
- Wolfgang and Monika Schürer
- ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- Zumtobel AG



Wolfgang Schürer begrüßt den Präsidenten Singapurs, Tony Tan, als neues Mitglied des Ehrensenats der Stiftung Lindauer Nobelpreisträger tagungen.
 Wolfgang Schürer welcomes Tony Tan, President of Singapore, as a new member of the Honorary Senate of the Foundation Lindau Nobel Laureate Meetings. (Foto: Fleming)



Gruppenfoto mit Suleiman Jasir Al-Herbish (vorne in Mitte) General Direktor OPEC Fund for International Development mit Nachwuchswissenschaftlern des OFID Förderprogramm 2014. Group photo with Suleiman Jasir Al-Herbish (in the center) Director-General of the OPEC Fund for International Development and participating young scientists funded by OFID-Fellowships 2014. (Foto: Fleming)

Nobelpreisträger / Nobel Laureates

Alexei Abrikosov	François Englert	Tawakkol Karman
Peter Agre	Richard R. Ernst	Imre Kertész
Martti Ahtisaari	Gerhard Ertl	Wolfgang Ketterle
Isamu Akasaki	Leo Esaki	Har Gobind Khorana
George A. Akerlof	Martin Evans	Lawrence R. Klein
Zhores Alferov	John B. Fenn	Frederik Willem de Klerk
Maurice Allais	Albert Fert	Klaus von Klitzing
Sidney Altman	Edmond Fischer	Aaron Klug
Hiroshi Amano	Ernst Otto Fischer	Makato Kobayashi
Philip W. Anderson	Robert W. Fogel	Brian K. Kobilka
Werner Arber	Jerome Friedman	Walter Kohn
Kenneth J. Arrow	Milton Friedman	Arthur Kornberg
Robert J. Aumann	Robert F. Furchgott	Roger D. Kornberg
Richard Axel	D. Caletan Gajdusek	Masatoshi Koshiba
Julius Axelrod	Andre Geim	Edwin Krebs
David Baltimore	Murray Gell-Mann	Herbert Kroemer
Francoise Barré-Sinoussi	Riccardo Giacconi	Harold W. Kroto
Gary S. Becker	Ivar Giaever	Finn Kydland
Johannes Georg Bednorz	Walter Gilbert	Willis E. Lamb
Baruj Benacerraf	Alfred G. Gilman	Robert Laughlin
Paul Berg	Vitaly L. Ginzburg	Paul C. Lauterbur
Hans A. Bethe	Donald Glaser	Leon M. Lederman
Eric Betzig	Sheldon L. Glashow	David M. Lee
Bruce A. Beutler	Roy J. Glauber	Tsung-Dao Lee
J. Michael Bishop	Joseph L. Goldstein	Yuan Tseh Lee
Sir James Black	Michail Gorbachov	Robert J. Lefkowitz
Elizabeth H. Blackburn	Clive Granger	Jean-Marie Lehn
Günter Blobel	Paul Greengard	Rita Levi-Montalcini
Nicolaas Bloembergen	David J. Gross	Michael Levitt
Baruch S. Blumberg	Robert H. Grubbs	Edward B. Lewis
Paul D. Boyer	Peter Grünberg	William N. Lipscomb
James M. Buchanan	Roger Guillemin	Robert E. Lucas Jr.
Linda Buck	Theodor W. Hänsch	Alan G. MacDiarmid
Mario R. Capecchi	John L. Hall	Roderick MacKinnon
Jimmy Carter	Lars Peter Hansen	Peter Mansfield
Thomas R. Cech	Serge Haroche	Rudolph A. Marcus
Martin Chalfie	Lee Hartwell	Harry M. Markowitz
Georges Charpak	Herbert A. Hauptman	Barry Marshall
Yves Chauvin	Harald zur Hausen	Toshihide Maskawa
Steven Chu	Richard F. Heck	Eric S. Maskin
Aaron Ciechanover	Alan C. Heeger	John C. Mather
Ronald H. Coase	Stefan Hell	Daniel L. McFadden
Stanley Cohen	Dudley R. Herschbach	Craig C. Mello
Claude Cohen-Tannoudji	Avram Hershko	Bruce Merrifield
Leon Cooper	Antony Hewish	Robert C. Merton
Elias J. Corey	Peter Higgs	Hartmut Michel
John Warcup Cornforth	Jules A. Hoffmann	James A. Mirrlees
Mairead Corrigan Maguire	Roald Hoffmann	William E. Moerner
James W. Cronin	Gerardus 't Hooft	Rudolf Mößbauer
Paul J. Crutzen	H. Robert Horvitz	Mario Molina
Robert F. Curl jr.	David H. Hubel	Luc Montagnier
Hans G. Dehmelt	Robert Huber	Dale T. Mortensen
Johann Deisenhofer	Russel Hulse	Edvard Moser
Peter A. Diamond	Timothy Hunt	May-Britt Moser
Peter C. Doherty	Leonid Hurwicz	Karl Alexander Müller
Renato Dulbecco	Andrew F. Huxley	Kary B. Mullis
Christian de Duve	Louis Ignarro	Robert A. Mundell
Gerald Edelman	Brian Josephson	Ferid Murad
Manfred Eigen	Daniel Kahneman	Joseph E. Murray
Robert Engle	Eric R. Kandel	Roger B. Myerson
	Charles K. Kao	Shuji Nakamura
	Jerome Karle	Yoichiro Nambu

John F. Nash jr.
 Ei-ichi Negishi
 Erwin Neher
 Marshall Nirenberg
 Douglass C. North
 Konstantin Novoselov
 Ryoji Noyori
 Christiane Nüsslein-Volhard
 Paul M. Nurse
 John O'Keefe
 George A. Olah
 Douglas Osheroff
 Arno Allen Penzias
 Saul Perlmutter
 Edmund S. Phelps
 William D. Phillips
 Christopher A. Pissarides
 John Polanyi
 John Pople
 Lord George Porter
 Edward C. Prescott
 Ilja Prigogine
 Venkatraman Ramakrishnan
 José Ramos Horta
 Norman F. Ramsey
 Robert Richardson
 Burton Richter
 Richard J. Roberts
 Heinrich Rohrer
 Joseph Rotblat
 Alwin Roth
 James E. Rothman
 F. Sherwood Rowland
 Carlo Rubbia
 Bert Sakmann
 Paul A. Samuelson
 Bengt Samuelsson

Frederick Sanger
 Thomas J. Sargent
 Andrew V. Schally
 Randy W. Schekman
 Thomas C. Schelling
 Brian Schmidt
 Myron S. Scholes
 Melvin Schwartz
 John Robert Schrieffer
 Richard R. Schrock
 Reinhard Selten
 Amartya Sen
 William F. Sharpe
 K. Barry Sharpless
 Lloyd S. Shapley
 Dan Shechtman
 Robert J. Shiller
 Osamu Shimomura
 Kai M. Siegbahn
 Christopher A. Sims
 Ellen Johnson Sirleaf
 Jens C. Skou
 Richard Smalley
 Hamilton O. Smith
 Michael Smith
 Vernon L. Smith
 Oliver Smithies
 George F. Smoot
 Robert M. Solow
 Jack Steinberger
 Ralph M. Steinmann
 Thomas A. Steitz
 Joseph E. Stiglitz
 Thomas C. Südhof
 John Sulston
 Akira Suzuki
 Jack W. Szostak

Henry Taube
 Joseph Taylor
 Samuel C. C. Ting
 Jean Tirole
 Susumu Tonegawa
 Charles H. Townes
 Tomas Tranströmer
 Roger Y. Tsien
 Daniel C. Tsui
 Desmond Mpilo Tutu
 Simon van der Meer
 Mario Vargas Llosa
 Harold E. Varmus
 Martinus Veltman
 John E. Walker
 Robin Warren
 Ariel Warshel
 James D. Watson
 Thomas H. Weller
 Eric F. Wieschaus
 Elie Wiesel
 Torsten N. Wiesel
 Frank Wilczek
 Maurice H.F. Wilkens
 Jody Williams
 Robert Wilson
 David J. Wineland
 Kurt Wüthrich
 Rosalyn Yalow
 Mo Yan
 Chen Ning Yang
 Ada Yonath
 Muhammad Yunus
 Ahmed Zewail
 Rolf Zinkernagel



Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg Winfried Kretschmann (links) mit Nikolaus Turner und Landrat Elmar Stegmann am Hafen in Lindau.

Minister-President of Baden-Württemberg Winfried Kretschmann (left), Nikolaus Turner and District Administrator Elmar Stegmann at the port of Lindau.



Bill Gates bei der Aufnahme in den Ehre senat durch Wolfgang Schürer. *Bill Gates induction to the foundations' Honorary Senate by Wolfgang Schürer.*



50 Nobelpreisträger unterzeichnen die Satzung der Stiftung anlässlich der 50. Lindauer Nobelpreisträgertagung 2000 als Gründungsstifter und werden Mitglieder der Stifterversammlung.

50 Nobel laureates sign the statutes of the foundation as initial founders at the 50th Lindau Nobel Laureate Meeting 2000 and join as members of the founders assembly. (Foto: Jordan)



Der Gründungsvorstand der Stiftung mit Ernesto Bertarelli anlässlich seiner Aufnahme in den Ehre senat 2003. *The Members of the foundations' initial board of directors with Ernesto Bertarelli at the occasion of his induction to the foundations' Honorary Senate 2003*
 Vlnr / from left to right: Ludwig Feinendegen, Nikolaus Turner, Wolfgang Schürer, Ernesto Bertarelli, Countess Sonja Bernadotte, Thomas Ellerbeck.



Dr. Lars Heikensten, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Nobelstiftung bei seinem Grußwort anlässlich einer Lindauer Tagungseröffnung.

Dr. Lars Heikensten, Executive Director of the Nobel Foundation during his welcome remarks at an opening of the Lindau Meetings. (Foto: Fleming)



Bundespräsident Horst Köhler während seiner Rede vor den Teilnehmern der 2. Ökonomie-Tagung.

Federal German President Horst Köhler addressing the participants of the 2nd Lindau Meeting dedicated to Economics.



Erste Reihe vlnr: Monika Schürer, Wolfgang Schürer, Philipp Haug, Gräfin Bettina Bernadotte, I. M. Königin Silvia von Schweden, Graf Björn Bernadotte, Gräfin Sandra Bernadotte auf der Insel Mainau 2014. First row from left to right: Monika Schürer, Wolfgang Schürer, Philipp Haug, Countess Bettina Bernadotte, H. M. Queen Silvia of Sweden, Count Björn Bernadotte, Countess Sandra Bernadotte on Mainau Island in 2014. (Foto: Flemming)



Der Ökonomie-Laureat Al Roth auf der Tagung 2014. Economics laureate Al Roth at the meeting in 2014. (Foto: Flemming)



Im Namen von Kuratorium und Stiftung dankt Wolfgang Schürer dem Team der Geschäftsstelle am Tagungsende auf der Sonnenkönigin für den großartigen Einsatz. Representing council and foundation Wolfgang Schürer applauds the team of the executive secretariat at the closing day for an extremely successful engagement. (Foto: Fleming)



Baden-Württemberg Schifffahrt zur Insel Mainau. Baden-Württemberg boat trip to Mainau Island. (Foto: Fleming)





Der persönliche Austausch ist und bleibt das Herzstück der Lindauer Nobelpreisträgertagungen.
The personal exchange is and will remain the heart of the Lindau Nobel Laureate Meetings. (Foto: Flemming)





Die Mainau ist die zweite Insel, die seit 1951 prägender Bestandteil der Nobelpreisträger tagungen ist. *Mainau Island, the home of the Bernadotte family, which serves as the other island. Since 1951 it is a substantial part of the Nobel Laureate Meetings.* (Foto: Mainau)

